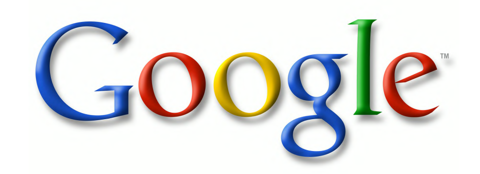










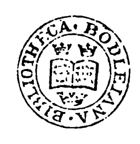
BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXXXVI.



TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1878.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:
Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:
Kanzleirath Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:
Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.
Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.
K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.
Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.
Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.
Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.
Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.
Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
Dr Vollmer in Stuttgart.
Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.
Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.
Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

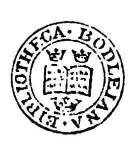
HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

ELFTER BAND.



FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN
1878.



Tragedia mit 12 personen, der prophet Jeremias sambt der gefengknuß Juda, hat fünf actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil und gnadt deß Herren Christi
5 Sey euch allen versamelt hie,
So die tragedi hören wöllen!
Das argument wir mercken söllen,
Welch gschicht vor lang beschreiben thet
Jeremias, der groß prophet.
10 Den Gott schickt in Juda, das landt,
Das er dem volck da macht bekandt
[K 3, 1, 275] Sein heilig, himlisch, götlich wort,
Zur buß sie vermant an dem ort.
Doch blieb verstocket iederman.
15 Darzu thet dem wort widerstan
Die priester und falschen propheten,
Jeremiam verklagen theten,
Ob dem der könig Jojakim
Erzürnet und in zornes grim
20 Deß Herren wort verbrennen ließ,
Auch den propheten tödten hieß.
Doch er durch Gott verborgen war.
Gott schickt den köng von Babel dar.
Der fieng den könig Jojakim
25 Und setzt Jechania nach im,
Sein sohn, zum köng, auch böser art,
Der auch gen Babel gfüret wardt,
Und setzt darnach Zedekia
Zum eim könig uber Juda,
30 Der auch verachtet Gottes wort,

War abgöttisch, an allem ort
Lag das gantz volck in schweren sünden,
Als Jeremias thet verkünden
Die straff, das volck zur buß vermant,
5 Verwüstet wirdt das gantze landt.
Da wolt in aber niemandt hörn.
Falsch propheten theten bethörn
Das volck, theten fried, fried verkünden,
Das doch lebet in schweren sünden.
10 Jeremias gefangen wardt
Von den fürsten gotloser art.
Da ergrimbt endtlich Gottes zorn,
Den Got Juda längst het geschworn,
Bracht den köng von Babel nach dem.
15 Der belegert Jerusalem.
Der stach dem köng sein augen auß.
Das Gottes und deß königs hauß
Verbrent er sampt der gantzen stat.
Alle kleinat, schätz und vorrat
20 Sambt dem gantzen volck in dem land
Fürt er gen Babel allesandt.
Da must Juda dienen fürwar
In der gfengknuß sibentzig jar.
Nun schweigt und seit still! ist mein rath.
25 So hört und secht ir wort und that,
Wie sich das als verloffen hat.

König Jojakim geht ein mit seinen fürsten und trabanten un spricht:

Ir liebn getrewen, rathet zu,
30 Wo man die schatzung nemen thu,
Darmit könig Pharao Necho
Das gantz landt hat geschetzet do,
Nemlich zentner silbers wol hundert
Und ein zentner golt außgesundert,
35 So wir in kürtz im müssen geben,
Wöll wir anderst in frieden leben.

[A 3, 1, 136] **Semaia, der fürst, spricht:**

Die köngklich schatzkamer ist lär.
Darumb weiß ich nit wol, wo her

Man solche schatzung nemen sol.

Ahikam, der cantzler, spricht:

Auß dem ist abzunemen wol,
Das man muß legen unverschant
5 Ein schatzung auff Juda, das landt,
Beide den reichen und den armen.

Semaia spricht:

Iedoch daß das geschech mit erbarmen
Deß armen volcks, das man's in dem
10 Schatzen nicht zu hart übernem!
Wann die theurung ist groß und schwer.

Der könig Jojakim spricht:

Hör, Ahikam, du cantzler!
[K 3, 1, 276] Auß gwalt köngklicher mayestat
15 Schreib auß ein hefftiges mandat!
Schick das in gantzem Juda auß
Inn alle stett von hauß zu hauß,
Iedermann sein schatzung zu geben,
Niemandt außgeschlossen (merck eben!),
20 Weder frembdling, witwen noch waisen!
Heiß die poßbotten eillendt raisen!

Der cantzler geht ab. Der prophet Jeremias kombt unnd spricht:

Gott der hat mich gesendet auß,
25 Sprach: Geh hinab ins könig-hauß
Und sag dem könig meine wort!
Die hör du, könig, an dem ort,
Der du sitzest auff Davids thron,
Auch dein fürsten, was ir solt thon!
30 Haltet ghricht und gerechtigkeit!
Errett den betrengten al zeit
Und schindet gar nit aller ding
Witwen, waisen und die frembdling!
Auch keinem menschen gewalt thut!
35 Vergiest auch kein unschuldig blut!
Und werdt ir sollichs halten thon,
So werden sitzn auff Davids thron

Von deim gschlecht könig, gleich wie vor,
Auß und ein ziehen durch diß thor.
Werdt irs nit thon, so hat geschworn
Der Herr ein eidt in seinem zorn,
5 Er wöll dises hauß gar zerstörn.
Wer ohren hab, der mag wol hörn!

Jeremias geht ab. Hanania, der falsch prophet, kompt, neigt sich und spricht:

Dein königkliche mayestat
10 Thu, was sie in dem hertzen hat,
Dein reich zu auffen und zu mehrn!
Du darffst dich gar mit nichte kern
An Jeremiam, den propheten!
Liest du in legen an ein ketten
15 (Wann er ist unsinnig und wütig),
Da thetst du recht. Du bist zu gütig
Inn deim köngklichen regiment.
Weil du den gwalt hast in der hendt,
So thu, was du hast in deim mut!
20 Dein ist unser seel, leib, ehr und gut.

Der könig steht auff, geht auß, sampt seim hofgsindt und propheten. Jeremias kompt unnd spricht zu allem volck:

Zu mir so kam deß Herren wort,
Ich solt tretten an dises ort
25 In den vorhof an's Herren hauß
Und dem volck sein wort schreyen auß.
Gott spricht: Und werdet ir zu letz
Nit wandeln in meinem gesetz
Und gehorchen meinen propheten,
30 Die euch mein wort verkünden theten,
Die ich euch in Juda, das landt,
Ein lange zeit her hab gesandt,
So wil ich es mit disem hauß
In meinem zoren machen auß,
35 Gleich wie mit Silo, und die stat,
So meim wort nit gehorchet hat,
Sol zu eim spot und fluch auch werden
Allen haiden auff diser erden.
Darumb, Juda, bekere dich

Eh dich Gott straff so grimmiglich!

Der falsch prophet spricht zu Paßhur, dem priester:

[K 3, 1, 277] Hör, hör! was sagt der lose man?
Gott wer diß hauß verwüsten than,
5 Weil man nit gehorch seinem wort?
Wiewol er hie an disem ort
Die götlich wahrheit sagen ist.
Weil aber wir durch schwinde list
Dem volck lehren das widerspil,
10 Weil es uns tregt der opfer vil
Durch unser sündt und gleißnerey,
Dem er gantz widersprichet frey,
Das sich unser gnieß ab wil schneiden,
Könn wir sein predig gar nit leiden.

15 **Paßhur, der priester, spricht:**

Ach, du redest gantz recht und wol.
Rat, wie man im das wehren sol!
Wann im hecht an der gmeine mann.

Hanania, der falsch prophet, spricht:

20 Da wöllen wir in greiffen an
Und vor den fürsten in verklagen,
Auff einen auffrürer versagen,
Das sie vom brot in lassen than.
Ihn ligt nit vil an disem man.
25 Er hat beim köng auch wenig platz.

Paßhur, der priester, spricht:

Komb! so greiff wir in an mit tratz.

Sie grieffen ihn an. Hanania spricht:

Jeremia, nun must du sterben,
30 Als ein falscher prophet verderben.
Warumb darffst im namen deß Herrn
Im volck machen ein widerwerrn?
Weissagen, Gott wer dises hauß
Geleich wie Silo reuten auß

28 ? greifen.

Und Jerusalem sol wüst werden,
Ein fluch allen haiden auff erden?
Du bist nit auß Gott ein prophet.

Jeremias spricht:

5 Der Herr mir das bevelhen thet,
Das ich sollichs weissagen solt.
Und als ich das verschweigen wolt,
Wart sein wort in meim gepain tewer
Gleich wie ein flamment brinnendt fewer,
10 Das ich schier drob vergangen wer.

Die fürsten kommen. Paßhur spricht:

Da kommen gleich die fürsten her.
Da wirst deinr lehr ein antwort gebn,
Wo du erretten wilt dein lebn.

Sie fürn in den fürsten entgegn. Paßhur spricht:

[A 1, 3, 137] Gnedig und durchleuchtige fürsten,
Die alzeit nach wolfart ist dürsten
Deß köngreichs und gemeinen nutz,
Diser mann ist schuldig deß bluts,
20 Wann er da geweissaget hat
Wider königklich mayestat,
Wider euch, fürsten, zu voran,
Uns priester und den gmeinen mann,
Wider dise statt und diß hauß,
25 Gott werdt es alles reutten auß,
Das doch nit hat geredet Gott.
Darumb so richt in zu dem todt!

Semaia spricht:

Jeremia, zeig du uns an!
30 Hast du ein solch weissagung than?

Jeremias spricht:

Hört, ir fürsten, und gantz Juda!
Gott der hat mich gesendet ja,
Zu sagen dise wort herauß
35 Wider dise statt und diß hauß.
[K 3, 1, 278] Darumb so bessert ewer leben

Und gehorcht der stimb Gottes eben!
So wirt der Herr nach seinem trewen
Deß ubels sich lassen gerewen,
Welliches er geredet hat
5 Wider diß hauß und dise stat.
Nembt war! ich bin in ewern henden.
Ir mügt mit mir machen und wenden,
Wie es euch gfelt. Doch wo ir mich
Werdt tödten, so wist ir warlich,
10 Das ir darmit unschuldig blut
Auff euch und die stat laden thut
And auff all inwoner im landt!
Wann Gott hat mich warhaft gesandt.

Semaia, der fürst, spricht:

15 Der mann ist nit schuldig dem todt,
Dieweil er hat geredt auß Got,
Wann zur zeit deß köngs Hißkia
Weissagt auch der prophet Micha,
Zion wurdt geackert wie erden,
20 Die statt zu eim steinhauffen werden;
Noch ließ der könig in nicht tödten,
Sonder rüffet zu Gott in nöten
Und theten buß im gantzen landt;
Da rewet Gott die straff zu handt
25 Und unterließ, was der prophet
Wider Juda geredet het.
Darumb wöl wir in auch loß geben.

Paßhur, der priester, spricht:

Ewer gnadt sol doch merckn darneben,
30 Das unser großmechtiger herr,
Köng Jojakim, ließ holen ferr
Uriam auß Egypten-landt
Drumb, das er auch het solchen tandt
Wider diß hauß und statt geredt,
35 Und in mit dem schwerdt richten thet.
Dergleich het diser auch verschuldt.

Ahikam, der cantzler, spricht:

Schweigt und habt auff diß mal geduldt!

Last mit friden ihn gehn sein strassen!
Wo er sich weitter ein wirt lassen,
Mügt ir beklagen in dermassen.

Sie gehen alle auß.

5 ## Actus 2.

Jeremias, der prophet, kombt, rüfft dem Baruch unnd spricht:

Baruch, komb her, mein Baruch!
Nimb hin diß ungeschriben buch
Und schreib darein zu diser stundt,
10 Was ich dir angieb auß meim mundt,
Wie mir das hat gebotten Got!

Baruch, deß propheten schreiber, spricht:

Ich will thon nach deinem gebot.
So wöll wir in dein kamer gan
15 Und Gottes wort da schreiben an.

Sie gehen beid ab. Der falsch prophet kombt mit dem priester, der spricht:

Wie wöll wir die sach greiffen an,
Auff das wir dempfen disen man?
20 Die fürsten sindt im gar zu lindt.

Der falsch prophet spricht:

Kein bessern rat ich darzu findt,
Denn vor dem köng in zu beklagen.
Der darff in nemen bey dem kragen,
25 Wie er vor manchem hat gethan.

[K 3, 1, 279] **Paßhur, der priester, spricht:**

Solt bey uns ein wurtzeln der mann,
Das in könig und fürstn thet lieben,
So wurdt wir einen kurtzen schieben
30 Mit unser superstition.
Ein geist zu reden hat der man,
Weil er verkündt auch Gottes willn,
Das wir in gar nit mögen stilln,

Mit worten im zu wider stehn.
Derhalb müssen allein wir den
König verbittern und verhetzen
Heimlich, das er im thu zusetzen.
5 Das thu und mach zum könig dich!
Du bist im baß verwandt, denn ich.

Hanania, der falsch prophet, spricht:

Ich will den hasen im wol spicken,
Das er den todt daran sol schlicken.
10 Ich will mich heint zum könig machen
Und mit im reden auß den sachen.

Sie gehn beid ab. Jeremias kombt, redt mit im selb unnd spricht:

O Gott, warumb hast mich gesandt,
15 Dein wort zu predigen im landt,
Darob ich wirt so hart geschmecht,
Verspott, vervolget und durchecht,
Weil ich, Herr, verkündt deinen zorn?
Ich wolt, das ich nie werdt geborn.

Baruch kompt, beut im das buch und spricht:

Da ist das buch, das ich schrieb dort
Auß deinem mundt von wort zu wort.

Jeremias spricht:

Ist diß das buch, das du ietzundt
25 Geschriben hast auß meinem mundt,
Wie mirs der Herr bevohlen hat,
So geh hin in den tempel spat
Und ließ das buch vor iederman,
Ob sie doch all buß wolten than
30 Und bessern ir sündig leben,
Ob in der Herr noch thet vergeben
Und nachlassen versprochne straff,
So das hauß Israel auch traff!

Baruch nimbt das buch und spricht:

[A 3, 1, 138] Ja, heut ist gleich der neunt monat,
Das sehr vil volcks ist in der stat

Vom landt, weil ein fasten ist gwesen.
Dem will ich dises buch verlesen
Im tempel und darzu auch dem
Gantzen volck zu Jerusalem.

Sie gehn beidt ab. Die zwen fürsten kommen. Semaia sprich

Was duncket dich umb den propheten,
Den die priester verklagen theten,
Weil er deß Herren wort verkündt
Deß volckes straff ob irer sündt?

10 **Ahikam, der cantzler, spricht:**

Was geht mich Jeremias an?
Ist ein grober pewrischer mann,
In worten grob, gar streng und hert,
Der freylich ist gar seicht gelehrt.
15 Auff unser Rabi halt ich mehr.
Die sindt sitzam in irer lehr,
Dem köng freundtlich und angenem.

[K 3, 1, 280] **Semaia spricht:**

Ich aber halt vil mehr von dem,
20 Weil er das wort deß Herren sagt.

Ahikam spricht:

Wie, das denn pfaffheit ob im klagt?

Semaia spricht:

Da greifft er an ir menschen lehr,
25 Verkleinert iren nutz und ehr.
Glaub, sie möchten in sonst wol leiden,
Bekennen auch in irem neiden,
Das er gottselig sey und ghrecht.

Ahikam, der cantzler, spricht:

30 Die leut er aber zu hart schmecht,
Verschont auch weder frü noch spat
Fürsten, noch köngklich mayestat.

Semaia spricht:

Soll ich die wahrheit sagen eben,

So führ wir gar ein fräflich leben
Zu hof, in der statt, auff dem landt.
Was er schreit, bessert sich niemandt.
Ich förcht, uns wer straffen der Herr.

5 **Ahikam spricht:**

Ach, solche straff ist uns noch ferr.
Man hat uns lang darvon gesagt.
Ich hab nie nichts darnach gefragt.
Ich leb wie vor in der hofweiß.
10 Hab auff propheten wenig fleiß,
Weil das sprichwort sagt: Die gelehrten
Das sindt gewönklich die verkerten.

Paßhur, der priester, kombt unnd spricht:

Ir gnedign herrn, hört, wie Baruch
15 Im tempel liest in einem buch
Das grewlichst ding wider die stat,
Das Jeremias gschrieben hat,
Vor allem volck! mit disen sachen
Wirt er gewiß ein auffrur machen,
20 Wo ir nit unterkommet das.

Semaia spricht zum trabandten:

Judi, baldt mach dich auff die stras!
Geh zu Baruch und sprich, das Er
Sambt disem buch komb zu uns her!

Judi, der trabandt, geht ab. Ahikam spricht:

*

11 B Dasselbe sprichwort b. 6, s. 117 f. Ein gedicht über das »uralte gemeine sprichwort »die gelehrten die verkehrten«« hat J. Fischart im jahre 1584 geschrieben. J. Fischarts sämmtliche dichtungen hg. Heinrich Kurz 2, 329. 454. Göthes werke, Stuttgart und Tübingen 1850, b. 2, 318): Nativität:

Der Deutsche ist gelehrt,
Wenn er sein Deutsch versteht;
Doch bleib' ihm unverwehrt,
Wenn er nach außen geht.
Er komme dann zurück,
Gewiss um viel gelehrter!
Doch ist's ein großes glück,
Wenn nicht um viel verkehrter.

Hab ich nit vor recht gsagt darvon?
Vil zancks richten die glehrten an.
Derhalb ist mir bey in nit wol.

Semaia spricht:

5 Gots wort man nit verachten sol,
Weil der seel leben darinn steht.
Baruch gleich mit dem buch her geht.

Baruch kombt. Ahikam spricht:

Baruch, was wilt du mit dem buch
10 Uber uns fürn hie den fluch?
Sag, wer dir das bevohlen hab!

Baruch spricht:

Jeremias, der prophet, gab
Mir dises buch, ich solt es lesen,
15 Ob das volck vom gottlosen wesen
Wolt abstehn, wenn das buch es hört,
Auff das die statt blieb unzerstört,
Diß hauß und auch das gantze landt.

Samaia spricht:

20 Gib her das buch in unser handt!
[K3,1,281] Du aber hin gar eillendt geh!
Verbirg dich mit Jeremie,
Auff das euch niemandt finden kan!
Der köng möcht euch ablassen than.
25 Judi, das buch in cantzley trag!
Von dem handel gar niemandt sag!

Baruch geht mit dem trabandten auß. Der ehrnholdt sp:

Michaia, bhreit das winter-hauß!
Der könig wirt kommen herauß.
30 Schaw! mach ein gut reuchwerck darinn!
Schür ein kolfewer ins kamin!

Der könig Jojakim kombt, setzt sich unnd spricht:

Mir ist gesagt von einem buch,
Welches gelesen hab Baruch
35 Im tempel. Last mich das auch hörn!

Die priester sich darob entbörn.
Wo ist das buch? bringt mir das her,
Auff das wir unterkommen gfär!

Semaia spricht:

5 Judi, geh in die cantzley!
Da ligt das buch; bring es herbey!

Judi, der trabandt, geht ab. Semaia spricht:

Ich halt das buch für Gottes wort.
Derhalb bitt ich an disem ort,
10 Dem buch kein unehr zu beweisen
Mit verbrennen oder zerreisen.

Ahikam, der cantzler, spricht:

Dasselb an ewer maystat ist glegen,
Wenn sie das ghört hat und bewegen,
15 Nach dem deß buchs innhalt im gfelt,
Ers ehrlich oder unehrlich helt.

Judi bringt das buch, der könig spricht:

[A 3, 1, 139] Nun ließ frey offentlichen an,
Was guts in disem buch ist stan!

20 **Judi, der trabandt, lißt auß dem buch:**

So spricht der Herr, Gott Sebaot,
Der einig allmechtige Got:
Ich hab dir, köng in Juda, recht
Gesendt propheten, meine knecht,
25 Dich sampt dem volck zu mir zu kern
Und nit die stummen götzen ehrn.
Weil du mein wort nun hast veracht,
Sampt deim volck verspot und verlacht
Und hast mein wort nit wöllen hörn,
30 So thut mein zorn sich entbörn,
Das ich erwecken wil mit macht
Alle völcker gen mitternacht,
Auch Nebucadnezar, mein knecht,
Von Babel, das er komme schlecht
35 Mit grosser gewaltiger handt
Und gar verwüste dises landt;

Und das volck sol sibentzig jar
Dienen könig Nebucadnezar
Zu Babel gar in schwerer gfengknuß,
In jamer, angst, trübsal und zwengknuß.

5 **Der könig spricht:**

Hör auf! mein hertz thut sich entbörn.
Ich mag das lestern nit mehr hörn.

Der könig nimbt im das buch, zerschneidts und würfts in di koln unnd spricht:

10 Geht hin, ir trabanten, und facht
Baruch und Jeremiam schlacht
[K 3, 1, 282] In die eisen, das man sie tödt!
Treiben sie auß mir das gespöt?
Auffrürisch ist ir prophecey,
15 Lauter fabel und phantasey.
Was geht mich ir weissagen an?
Ir lehr ich baldt außreuten kan.
Last in die cantzley uns gan!

Sie gehen alle ab.

20 ## Actus 3.

Jeremias geht ein mit Baruch unnd spricht:

Der Herr geredet hat zu mir.
Baruch, ich sol sagen zu dir:
Weil könig Jojakim verbrant
25 Hat das erst buch mit seiner handt,
So solt ein ander buch du schreiben
Und klar die wort darinn verleiben,
Die in das erst buch schriebest du,
Und solt auch noch schreiben darzu:
30 Von Jojakim, deß königs stamen,
Sol keiner haben königs namen,
Wie sein vorvater vetter hetten.
Auch sol er selb mit eysern ketten
Gen Babel gfürt wern zum verderben,
35 Ellendt im frembden lande sterben.

Nimb hin das buch an disem ort
Und schreib die ding von wort zu wort!

Baruch spricht:

Ja komb! ich will die wort zu stundt
5 Schreiben auß deinem eignen mundt.

Sie gehen beid ab. König Jojakim kombt mit seim hoffgesindt, setzt sich und spricht:

Ich hab nun gedient auff drey jar
Dem könig Nebucadnezar
10 Zu Babel in eim schweren dienst,
Will im fort geben keinen zienst,
Sonder mit meinen stetten allen
Vom könig zu Babel abfallen.
Meint ir nit, ob solchs zu thun sey?

15 **Ahikam, der cantzler, spricht:**

Möcht wir von dem joch werden frey,
Wie kündt wir ein nützers erwerben?

Semaia spricht:

Wie, wenn wir aber drob verderben?
20 Der köng zu Babel ist uns zu mechtig.
Halt wir uns ghorsam nidertrechtig,
Möcht lenger bestehn unser reich.

Der könig Jojakim spricht:

Wir haben beschlossen geleich,
25 Gen Babel kein tribut zu geben,
Es gelt gleich sterben oder leben.

Der könig steht auff, geht auß. Die trabanten kommen. Michaia spricht:

Wir habn all ghalten für ein fabel,
30 Das komen werdt der köng von Babel.
Nun ietzt ligt er schon vor der stat.
Ein groß kriegsvolck er bey im hat,
Darmit die statt und landt zu zwingen,
Wider in gehorsam zu bringen.

Judi, der trabandt, spricht:

Es ist das aller-ärgst ob allen,
Das der könig ist abgefallen
Von könig Nebucadnezar.
5 Die statt hat er verbolwergt gar.
Kein rettung ist bey uns nit mehr
[K 3, 1, 283] Vor der Caldeer grossem heer.
Ich glaub: will der köng bleibn bey leben,
So muß er sich gfengklich ergeben
10 Dem mechtign köng zu Babylon.
Hör, hör! komb! es ist ein lerman.

Sie gehen beid ab. Baruch kombt unnd spricht:

Ach weh, weh dir, Juda, du landt!
Dieweil in dir namb uberhandt
15 Die haidnisch gotloß abgöttrey,
Sonst allerley sündt auch darbey
Durch auß im landt an allem ort
Und niemandt gehorcht Gottes wort,
So ist der grimmig Gottes zorn
20 Erwacht, den Gott lang hat geschworn
Und ist der köng von Babel kommen,
Hat unsern könig gfengklich gnommen,
Gen Babel gfürt an eysern ketten,
Nach sag unsers fromen propheten
25 Und auch Gottes tempel beraubt,
Weil der könig nie hat gelaubt
Dem wort Gottes, sonder verbrendt.
Aber das köngklich regiment
Ist Jechania ubergeben,
30 Der auch so gotloß wandelt eben,
Wie Jojakim, der vatter sein.
Drumb legt in auch gefenglich ein
Nebucadnezar und fürt in
Im drittn monat gen Babel hin
35 Sampt seinem weib und seiner mutter,
Sein kemerling und sehr vil guter
Leut, vast auff siben tausent man.
Solch straff lest Gott uber uns gan.
So sindt hingefürt dise zwen

König. Wie es wirt weitter gehn
A 3, 1, 140] Mit Juda, das ist bey Gott stehn.

Er geht wider auß.

Actus 4.

er könig Zedekia kombt mit seinem hofgesindt, setzt sich.
Der ehrnholdt spricht:

Juda, hör und nimb eben war!
Der groß könig Nebucadnezar
Der hat disen Zedekia
10 Zu köng erwelt dem hauß Juda.
Dem solt ir nun sein unterthon,
Auffsetzen die köngklichen kron,
Doch das er sambt dem lande eben
Järlich all jar tribut sol geben
15 Dem grossen köng zu Babylon,
Unterthenig bleib seiner kron.

Sie krönen den könig, der spricht:

Nun stühnd alle sach glücklich noch,
Wenn nur nit wer das schwere joch
20 Deß königes zu Babylon,
Das wir dem müßn sein unterthon.
Ratt zu, wie wir deß ledig würn!

Semaia spricht:

Es will sich gar mit nicht gebürn,
25 Weil ir dem köng, der euch erkorn
Zu ghorsam ein eidt habt geschworn,
Das ir im nit wolt sein widerspenig.

Ahikam, der cantzler, spricht:

Wer mag im denn sein unterthenig,
30 Weil wir doch wol so mechtig seyen,
Das wir uns vor im künden freyen?
Greifft er uns gleich an mit eim krieg,
Er wirt nit all mal haben sieg;
Es wirt ein mal sein glück sich wenden.

Semaia spricht:

[K3, 1, 284] Ich fürcht, es werdt sich nit wol enden.
Ir wist: die zwen könig vergangen
Ligen beidt zu Babel gefangen,
5 Dieweil sie abgefallen warn.

Zedekia, der könig, spricht:

Auff glück wöll wir das auch erfarn.
Herolt, geh! heiß im landt umb blasen
Und allem volck verkünden lassen,
10 Das man fort kein tribut sol geben
Gen Babel, sonder frey ledig leben!

Sie gehen alle ab. Hanania, der falsch prophet, Paßhu priester, und Jeremias gehn ein. Hananias spricht

Hört! es spricht Gott, der Herre hoch:
15 Ich hab das babylonisch joch
Zerbrochen; eh auß gehn zwey jar,
Will ich die gfeß deß tempels zwar
Sambt dem könig und andern dingen
Widerumb her gen Babel bringen,
20 Was man hat gfengklich hin gefürt.
Drauff zu verlassen, unns gebürt.

Jeremias hat ein hültzin joch am hals, ein hafen in der l und spricht:

Amen, das war werdt dein weissagen!
25 Es haben aber vor alten tagen
Die propheten dem volck der sünden
Von Gott krieg und straff thun verkünden
Und nit den friedt auß falschem grundt.
Drumb redt ich auch auß Gottes mundt:
30 Gott wirt an disem volck sich rechen
Und dise stat also zerbrechen
Mit einem unheilbarn verderben,
Gleich wie deß hafners gfeß zu scherben,
Das gar nimmer gantz werden mag.

Der zerschlecht den hafen, Hanania nimpt das joch Jeremia vom hals, zerbrichts und spricht:

Falsch, erlogen ist dein weissag.
Schaw! Got der hat warhaft gesprochen.
Also hab ich das joch zerbrochen
Deß königs Nebucadnezar.

5 **Der prophet Jeremias spricht:**

Gott spricht: Du hast zerbrochen gar
Vor dem volck hie das hültzin joch;
Ich aber will ein eyserns doch
Dem volck Juda machen nachmals
10 Und im das hencken an den hals,
Zu dienen Nebucadnezar.
Und du wirst noch sterben das jar,
Weil du weissagst, das nit gebürt,
Dardurch das gantz volck wirt verfürt
15 Auff sicherheit ab von der buß,
Weil doch die straff baldt volgen muß.

Paßhur schlecht Jeremiam und spricht:

Ey, meinst, Gott redt allein durch dich,
Das du redst also trutzigklich
20 Wider den könig und die stat,
So Got anderst bevohlen hat?

Der prophet Jeremias spricht:

Gott sagt dir und dein freunden allen:
Ir werdt all durch das schwerdt fallen.
25 Von dem solt werden nit erledigt,
Weil doch dein maul nur lügen predigt.
Dich ist nach gab und schencken dürsten,
[K3,1,285] Verfürst den könig und sein fürsten
Und darzu auch das volck gemein.

30 **Paßhur spricht:**

Facht Jeremiam! legt in ein,
Das er in dem gwelb bleib gefangen,
Biß das dise nacht sey vergangen!
Morgen laß wirs an könig langen.

Man fürt Jeremiam dahin. Sie gehen alle auß.

Actus 5.

Der könig geht ein mit seinen fürsten, setzt sich trawrig unnd spricht:

Ach, uns sindt kommen böse mär,
5 Der köng von Babel ziech daher
Mit grossem heer und werdt mit dem
Belägern beint Jerusalem.
Der prophet hat noch war gesagt.
Schickt nach im, das er werdt gefragt,
10 Was wir solln lassen oder than
Und wie es Juda werdt ergan!

Judi, der trabant, holt Jeremiam. Semaia, der fürst, spricht:

Ey, werdt wir blieben unterthon
Noch der babylonischen kron,
15 So dörfft wir haben nit die angst.
Doch hab wirs wol verschuldt vorlangst.

[A 3, 1, 141] **Jeremias kombt. Der könig spricht:**

Jeremia, weil unser stat
Der feindt hefftig belägert hat,
20 Bitt wir, wölst Got für uns ratfragen.

Jeremias spricht:

Ich kan dir gar nichts gutes sagen.
Hör, könig! ich hab nun fürwar
Predigt wol 23 jar
30 Und niemandt hat mich hören wöllen.
Derhalb die straff auch kommen söllen.
Wer in diser stat bleiben werdt,
Wirt hunger, pestilentz und schwerdt
Fressen, und die stat an dem endt
35 Mit heissem fewer wirdt verbrendt.
Drumb wer sein lebn erretten wöll,
Hinauß zun feinden fallen söll,
Wann die stat wirt gwiß ubergeben

*

13 ? wär.

Den feinden. Darnach richt dich eben!

Ahikam, der cantzler, spricht:

O herr könig, es ist von nöten,
Das du den mann baldt lassest tödten,
5 Wann er wirt uns mit disen sachen
Ein auffrur unterm kriegsvolck machen.
Er rätt zu keim friedt in keím stück,
Sonder nur, was dient zu unglück.

Der könig spricht:

10 Nembt war! es ist in ewern henden
Der prophet; ir mügt mit im enden,
Wie euchs gefellt in disem fall.

Ahikam, der cantzler, spricht:

So greifft an den aufrürer ball
15 Und werfft in in der gfengknuß gruben,
Drinn man erfeult die schälck und buben,
Auff das wir sein abkommen nur,
Eh er im volck mach ein auffrur!

Sie füren Jeremiam hin gebunden. Zedekia, der könig, spricht:

20 Wie künn wir erhalten die stat,
[K 3, 1, 286] Weil uberhandt genommen hat
Der hunger und die pestilentz,
Dergleich im landt an aller grentz
Die junge mannschafft ist erschlagen.
25 Gott sucht uns heim mit allen plagen.

Machaia, der traband, kombt geloffen unnd spricht:

Großmechtiger köng, vor tag heut
So sindt alle unser kriegsleut
Auß der statt nauß zun feinden gfalln.

30 **Der könig spricht:**

O das kombt zu schaden uns alln.
Nun ist all gegenwehr verlorn.
Ob uns schwebt Gottes grimmer zorn.
Wir wöllen die flucht darvon geben,
35 Ob wir erretten unser leben

Und kommen auß deß feindes henden.
Kombt! last uns unsern anschlag enden!

Sie gehen alle ab. König Nebucadnezar tritt ein, setzt und spricht:

5 Nun hat mir Got geben wahrhafft
Die stat und sein volck mit gestrafft,
Weil sie sündigten an dem ort
Und nit gehorchten Gottes wort,
Sonder giengen nur immer hin
10 In stoltzes hertzens mut und sinn.

Nebusaradon, der hauptman von Babel, bringt Zedekia, könig, gefangen und spricht:

Großmechtiger könig und herr
Uber all könig weit und ferr,
15 Der könig wer uns schier entgangen.
In der flucht hab wir in gefangen
Bey Jericho auff blachem veldt.
Den antwort ich dir in dein zelt.

Zedekia fellt im zu fuß. Nebucadnezar spricht:

20 O du untrew ehrloser mann,
Hab ich dir nit vil guts gethan?
Zu eim könig ich dich erwelt
Und dich dem hauß Juda fürstellt,
Das du drinnen solt guberniern,
25 All ding nach deim willen regiern,
Allein das du mir auß demut
All jar gebest ein klein tribut
Zu ghorsam, das du unterthon
Werst der babylonischen kron,
30 Wie du deß hast ein eidt geschworn.
Warumb bist mir meinaidig worn
Und abtrünnig sampt deinen fürsten?
Dich thet nach grossem hochmut dürsten.

Der hauptman Nebuzaradon spricht:

35 Was sol man dem trewlosen mann
Für ein peinliche straff an than?

Der könig spricht:

Fürt in nauß und erwürgt on laugen
Ihm seine kinder vor sein augen
Und stecht im beide augen auß!
5 Nembt auch all schätz auß königs hauß!
Aus dem tempel auch nemen solt
Alle gfeß von silber und goldt,
Und auch alles gerät von ertz
Laß füren gen Babel heimwertz!
10 Und deß königs und herren hauß,
All hewser in der statt durchauß
Verbrenn du mit flammendem fewer!
Laß umb werffen das statt-gemewer!
Den könig, fürsten und hofgsindt,
15 Priester, kemerling, was der sindt,
Sampt allen besten in dem landt
[K3, 1, 287] Führ gfengklich gen Babel allsandt,
Geschlagen in eysern ketten!
Allein verschon mir deß propheten
20 Jeremie, des Herren knecht,
And auch deß armen volckes schlecht!
Das laß frey aller gfengknus bandt
Hie bleiben, zu pawen das landt!

Die trabanten bringen den könig, fürsten, priester und falschen propheten alle mit eysern ketten gebunden. Nebusaradon spricht:

Da bringet man den könig blindt,
Fürsten, priester und hofgesindt.
Was sol man weitter mit in than?

30 **Der könig spricht:**

Da wil ich selb ziehen voran
Mit den gfangen heim wider ab.
Was ich dir mehr bevohlen hab,
Wirst nach meiner heimfart außrichten.

35 **Nebusaradon spricht:**

Herr könig, es sol fehln an nichten.
Volendet sol werden all, das

Dein mayestat bevehlen was.

[A 3, 1, 142] **Sie führen sie gefangen herumb, geht der kön**
Babel vor. Nach dem sie abgehn, kompt Jeremias, sc
die hendt zusamen, fecht an sein klag und spricht

5 Ach Zion, du herrliche stat,
Wie hart dich Gott gezüchtigt hat!
Warst unter den haiden ein fürstin
Und der länder ein köngin;
Wie bist du verwüstet mit fewer!
10 Es ligen thürn und die statmewer.
König und fürsten sindt gefangen,
Sampt den priestern gen Babl gangen.
Die junge mannschafft ist erschlagen.
Die alten todt vor hunger lagen.
15 Frawen und jungkfraw seuftzet weinen,
Dergleich die seugling und die kleinen
Ligen verschmachet an den gassen.
Sich frewen alle, so dich hassen.
Hin ist das köngklich regiment.
20 Opfer und gotsdienst hat ein endt.
Das hailigthumb ist verunreint,
Darinn geht umb der blutig feindt.
Die heuser sindt all lär und ödt.
Mein hertz ist gleich vor onmacht blödt.
25 Wer gibt wasser den augen mein,
Das ich dein grosse angst bewein?
Weil so groß ist dein straff und plag,
Das dich gar niemandt heilen mag.
Ach warumb ist dir das geschehen?
30 Ich wil die warheit dir verjehen.
Das ists. Gott ließ dir lang verkünden
Sein wort, noch bliebst du in dein sündn
Gleich einem adamant verstockt;
Wie freundlich Got zu buß dir lockt,
35 Noch wurdt sein wort bey dir veracht,
Sein knecht verspottet und verlacht.
Du hörst nur gern loß propheten,
Die dir heuchlen und schmeichlen theten,
Sagten ires hertzen gedicht,
40 Ir thöricht treume und gesicht,

Biß sie deine kinder alsandt
Haben gepredigt auß dem landt.
O tochter Zion, dich beker!
Zu Babel keinen götzen ehr!
5 Ehr Got allein! bekenn dein schuldt,
[K3,1,288] Ob du noch erlangst Gottes huldt!
Wann Got ist barmhertzig und gütig,
Freundlich, gnedig und langmütig,
Auff das wenn die sibentzig jar
10 Deiner gfengknuß sich enden gar,
Das er dein harte gfengknuß wendt,
Dich wider herbring an diß endt,
Wie denn sein mundt hat selb bekendt.

Jeremias geht ab. Der ehrnholdt beschleust:

15 Also habt ir nach leng vernummen
Die gantz tragedi ubersummen,
Welche ist ein schröcklicher spiegel,
Dem teutschen landt ein wares sigel,
Wann wie es gieng zu jener zeit,
20 Geht es auch ietzt der christenheit,
Der auch Got schickt sein heilig wort,
Klar, lauter, rein, an manchem ort,
Das uns zu buß so freuntlich locket;
Wir aber bleiben hart verstocket
25 In sünden, wie die Juden theten,
Dergleich auch unser falsch propheten
Und priester haben deß vertrieß,
Weil in abgeht an irem gnies.
Auch ir auffsetz und menschen-fünd,
30 So in der schrifft sindt ungegründt,
Wirt durch das wort geleget nider.
Derhalben kempfens auch darwider
Mit falscher practict, list und lügen,
Heimlich, gantz dückisch, wie sie mügen,
35 Die weltlich obrigkeit verhetzen,
Sich wider Gottes wort zu setzen,
Als ob das rein wort Gottes pur
Im volck mach irrthumb und auffrur,
Darob die obrigkeit denn plagt,
40 Gottes knecht fecht, vervolgt und jagt,

Dergleich das heilig wort veracht,
Verbrendt, verbeut, hönt und verlacht.
Also in summa gleich und eben
Füren all stendt ein gotloß leben,
5 Die obern sampt den unterthonen,
Das Gott nit lenger kan verschonen.
Weil niemandt gehorcht seiner stim,
Wirt er inn seim zoren und grim
Uns schicken auch in unser grentz
10 Schwerdt, hunger und die pestilentz,
Trübsal, ellend, hartsel und gfengknuß
Und uns außreuten auch mit zwengknuß
Durch ein tyrannen oder den Türcken.
Wach auf, Teutschland, und thu buß würcken
15 Und das letzt stündlin nit versaum!
Die axt die ligt schon an dem baum,
Trout dir das endt als ungemachs.
Got wends zum besten! wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

20 1. Der ehrnholdt.
2. König Jojakim.
3. Zedekia, der letzt könig Juda.
4. Semaia, ein fürst Juda.
5. Ahikam, der cantzler.
25 6. Nebucadnezar, könig zu Babel.
7. Nebusaradon, hauptman Babel.
8. Jeremias, der prophet.
9. Hanania, der falsch prophet.
10. Paßhur, der priester.
30 11. Michaia, der erst trabandt.
12. Judi, der ander trabandt.
13. Baruch, der schreiber.

[K 3, 1, 289] **Comedia mit 15 personen, der Daniel, und hat siben actus.**

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Genadt, friedt und barmhertzigkeit
5 Wünsch wir euch von Got alle zeit,
Alln, so versamelt sindt zu mal
In disem künigklichen sal.
Gebetten sindt wir zu euch kommen,
Ein histori uns fürgenommen,
10 Comedi-weiß euch für-zutragen.
Das an Gott niemandt soll verzagen,
Schreibt Daniel, der groß prophet,
Durch sechs capittel, darinn steht,
Wie küng Nebucadnezar
15 Beraubt den tempel Gottes gar,
Die guldin gfeß gen Babel bracht.
Und als er darnach auff ein nacht
Ein erschröcklichen traume het,
Den im Daniel deuten thet,
20 Das vor kein warsager nit kundt,
Dardurch gnadt bey dem künig fundt.
Nach dem der küng auffrichtet noch
Ein guldin bildt, 60 klaffter hoch,
Das all menschen anbetten solten,
25 Das doch drey judisch mann nit wolten.
Die ließ der köng werffen darnach
In ein fewring ofen zur rach,
Darinnen sie doch Got behüt,
Dardurch der künig wurdt begüt,
30 Ob dem wunder selb preyset Got,

[A 3, 1, 143] Das auch zu thun seim volck gebot.
Nach dem der köng het noch ein traum
Von einem hohen grossen paum,
Den im Daniel deutet klar,
5 Das der könig verstossen war,
Siben jar bei den thieren was
Und aß auch mit in kraut und graß,
Biß im sein vernunfft wider kam.
Sein hofgsindt in wider an namb.
10 Nach dem der alte könig starb.
Nach im sein sohn das reich erwarb,
Belsacer, der nit besser wart
Auß ubermut, trutz und hoffart,
Tranck auß den heiligen gefessen,
15 Die im hauß Gottes waren gwesen.
Da schreib im ein handt an die wendt,
Sein regiment das het ein endt,
Und er wurdt erwürgt die selb nacht.
Köng Darius namb ein mit macht
20 Babel, erhöcht Danielem.
Der wardt hart genieden ob dem.
Die fürsten in mit list versagten
Und bey dem könig hoch verklagten,
Das man in warff int löwen-gruben,
25 Das doch selb außgieng an den buben,
Wann Daniel der wurdt erledigt,
Bleib bey den löwen unbeschedigt.
Da warf man sein feindt für die löwen,
Die verschlickten sie gleich und eben:
30 Nun seit fein still und habet rhu!
Höret und sehet fleissig zu,
Wie sich das als verlauffen thu!

Der ehrnholdt geht ab. König Nebucadnezar geht ein mit hofgesindt, setzt sich unnd spricht:

35 Lob sey den Göttern, die den sieg
[K 3, 1, 290] Uns gaben in der Juden krieg,
Da wir Jojakim uberwunden,
Den könig, fürten in gebunden
Gen Babel auß Jerusalem,
40 Auch ein grosse zal leut mit dem,

Der besten leut auff siben tauset,
Zimerleut, schmidt und was da hauset,
Sampt kriegsleuten ein grosse sum!
Auch beraubtn wir das hailigthum,
5 Silber und goldt alle kleinat.
Deß köngs schätz und allen vorrat
Bracht wir mit sieg und triumph her
Gen Babel, da war mein beger,
Aspenas, du solt etlich knaben,
10 Der, so wir mit gefangen haben,
Von köngklichn stam und fürstn kinder,
Schön, guter gstalt, auch nit dest minder
Vernünfftig, wolgschickt, weiß und klug,
Die solt du unterhalten gnug
15 Von meinem tisch mit speiß und tranck
In deim hauß und drei jare lang,
Und das sie auch lernen hernach
Die caldeisch geschrifft und sprach,
Das sie zu hof frü und auch spat
20 Dienten vor meiner mayestat.
Sag! hast dasselbig du gethon?

Aspenas, der oberst kamerer, spricht:

Ja, großmechtiger könig fron,
Ewer maystat gschefft bin ich nachkomen
25 Hab etlich knaben zu mir gnommen
Auß Juda, so studirn bei mir,
Auß welchen sindt sonderlich vier,
Die in künsten und der weißheit
Treflich zu nemen in der zeit,
30 Die sich vergleichen wol den weisen
In Babel zu loben und preisen,
Wie köngklich mayestat in neben
Wol wirt von in hören und sehen.

König Nebucadnezar geht ab mit all seinem hofgesindt. Daniel, Hanania, Misael und Asaria gehn ein. Daniel spricht:

Ir lieben brüder, lobt den Herren,
Der uns drey jar in also ferren
Landen zu Babel hat erhalten,
Sein barmung uber uns lest walten

Unter den feinden unverhol.
Werden doch gehalten so wol
Beide mit kleidung, tranck und speiß
Und lest uns auch mit allem fleiß
5 Allerley edel künst studiern.

Hanania spricht:

Deß sol unser hertz jubiliern
In Gott, dem einigen haylandt,
Der ob uns helt so gnedig handt,
10 Das uns die feindt wöllen so wol.

Misael spricht:

Inn allem man Gott dancken sol,
Auch bitten, das uns Gott behüt
Unser hertz, seele und gemüt
15 Vor unser feindt abgötterey,
Das wir den nit nachwandeln frey,
Sonder anhangen Gott allein.

Asarias spricht:

Hoff, Gott werdt uns erhalten rein
20 Mitten in der gottlosen rott.
Er ist ie allein Herr und Got,
Der alle ding erschaffen hat
Durch seiner weißheit mayestat.
Der haiden götter sindt veracht,
[K 3, 1, 291] Allein von menschen henden gmacht.
Den wöllen wir kein ehre geben.

Hanania spricht:

Wiewol wir müssen darunder leben
Als gfangen, unser sündt ein plag,
30 So wöll wir doch drey mal all tag
Kniet zu Gott thon unser bät,
Auch unser angsicht wenden stät
Gegen Jerusalem, dem tempel,
Nach der alten väter exempel,
35 Aller abgötter müssig stehn.

Daniel spricht:

Kombt! last uns von dem sal abgehn!
Der küng mit seinem hofgsindt kombt.
Zu bleiben hie, uns nit wol frombt.

gehen alle auß. Der könig geht ein mit seim hofgesindt,
5 **setzt sich unnd spricht:**

Ehrnholdt, geh, bring eillendt her
Die Caldeer und warsager,
Sternseher und weisen allesandt,
Berümbt in der Caldeer landt!

r ehrnholdt geht ab. Die warsager und zauberer komen, neigen sich. Midas spricht:

Herr könig, was ist dein beger,
Das du uns vorderst zu dir her?

König Nebucadnezar spricht:

15 Ich hab gehabt in diser nacht
Ein traum, der mir nimbt krafft und macht,
Der mich so ubel hat erschreckt
A3, 1, 144] Und mich auß meinem schlaff erweckt.
Nun saget mir (ist mein beger),
20 Was für ein traum gewesen wer!

Credas, der ander, spricht:

Herr könig, Gott der wöll dir geben
Wolfart, gsundtheit und langes leben!
Sag deinen traum uns deinen knechten!
25 So wöll wir in deuten mit rechten
Und erklären durch weisen rat,
Was gheimnuß der traum in im hat.

König Nebucadnezar spricht:

Der traum ist mir gar abgefallen.
30 Darumb so sag ich euch gleich allen:
Werdt ir mir den traum nit anzeigen
Sambt seiner deutung gantz und eygen,
So solt ir sterben mit gefärden
Und ewre heuser zerstöret werden.
35 Werdt ir mir aber sagen wern
Den traum und sein deutung erklern,

Werdt ir haben groß schenck und gaben,
Will euch in grossen ehren haben
In meinem reich vor iederman.

Midas, der warsager, spricht:

5 Großmechtiger könig, sag an
Uns dein knechten dein nacht-gesicht!
Denn wöll wir mit klarem bericht
Dein traum warhafftigklich außlegen.

Der könig spricht:

10 Ewer antwort thut mich bewegen.
Weil ir den traum nit sagen kündt,
So merck ich, das ir ungegründt
Seit, geht allein mit lügen umb.
[K 3, 1, 292] Derhalb das urtheil auff euch kumb,
15 Als die ir mich betriegen wölt!
Darumb den traum ir sagen sölt.
Darbey merck ich eben und schlecht,
Das ewer deutung auch sey gerecht.

Credas, der Chaldeer, spricht:

20 Herr köng, es lebt auff erdt kein mann,
Der solche ding bescheiden kan,
So der köng von uns thut begern.
Kein köng so mechtig lebt auff erdn,
Der solchs von seinen sternsehern,
25 Weisen oder sein zauberern
Begert zu wissen, weil er doch
Menschlicher weißheit ist zu hoch.
Es lebet auch auff erdt kein man,
Der solche ding bescheiden kan.
30 Allein wissen die götter das.
Derhalb uns solch frag unterlaß!

Der könig spricht zornig:

Arioch, du köngklicher richter,
Laß baldt annemen die bößwichter
35 Sambt zu Babel sonst allen weisen,

26 ? es.

Welche nur land und leut bescheissen,
Welche uns bißher habn betrogen
Mit irer phantasey verlogen!
Richt sie auff einen tag zum todt
5 Nach meinem bevelch und gebot,
Weil sie auß uns treiben den spot!

Die trabanten fürn die weysen ab, unnd gehet der könig auch ab.

Actus 2.

Daniel geht ein mit seinen geselln unnd spricht:

Ir lieben brüder, es steht nit wol.
Wist ir auch, das man morgen sol
Auß deß königs strengen mandat
Alle weise in diser stat
15 Sambt uns auch fahen sol und tödten?
Drumb thut uns betten wol von nöten,
Das mir Gott solch weißheit wöl geben,
Uns zu erretten unser leben,
Dem könig sein traum zu erklern,
20 Wie er von weisen thut begern.

Hanania spricht:

Ach, Gott hat uns verlassen nie,
Sonder geholffen ie und ie.
Dem wöl wir ietzundt auch vertrawen.

25 **Misael spricht:**

Und auff sein gnedig hülffe pawen,
Wann es steht als in seiner hendt.

Asarias spricht:

Er ist die hülff in dem ellendt
30 Allen, so seiner hülff begern.
Die thut er gnedigklich gewern.
Derhalb wöl wir bitten zu im,
Ab-zuwenden deß königs grim.

Sie gehen alle auß. Daniel kombt, hebt sein hend : spricht:

Gott sey lob in der ewigkeit!
Sein ist beide sterck und weißheit,
5 Der den weisen gibt in dem landt
Beide die weißheit und verstandt,
Der offenbart zu aller frist,
Was in der tieff verborgen ist,
Im finsternuß, das niemandt sicht,
10 Das bringt er herfür an das liecht.
Ich danck dir, meiner vätter Gott,
Der du mir hie in diser not
[K 3, 1,293] Mir sterck verleyest und weißheit,
Hast offenbart die haimligkeit,
15 Die der könig zu wissen gert,
Mich hast so gnedigklich gewert.

Arioch, deß königs richter, kombt. Daniel spricht z

Arioch, hör mich in den dingen!
Thu die weisen heut nit umb bringen,
20 Wie der könig gebotten hat,
Weil in irm vermögen nit stat
Solliche ding zu richten auß!
Für mich nauff in deß königs hauß!
So wil ich im sein traume sagen,
25 Nach dem er so hefftig thut fragen.

Arioch, deß königs richter, spricht:

Mein Daniel, das thu ich gern.
Wilt du dem köng den traum erklern,
So wil ich im das zeigen an.
30 Wolauff, so wöl wir gen hof gan.

Sie gehn beidt ab. Der könig geht ein, setzt sich. Ari(ein mit Danieli. Der könig spricht:

Arioch, wirst nach meim gebot
Die weisen heut richten zum todt,
35 Die mein traum künden nit außlegen.

Arioch, der richter, spricht:

Großmechtiger köng, hie entgegen
.3, 1,145] Auß Juda ein gfangner jüngling
Der untersteht sich diser ding.

Der könig wendt sich zu Danieli und spricht:

5 Bist du, der mir hie sagen kan,
Was ich im traum gesehen han?

Daniel neigt sich unnd spricht:

Dise ding und verborgne sach,
Dem der könig hie fraget nach,
10 Was im für kam in dem gesicht,
Vermügen die warsager nicht
Zu sagen durch ir kunst gemein,
Sonder Gott von himel allein
Kan verborgne ding offenbarn,
15 Dardurch der könig mag erfarn,
Was künfftiger zeit gschehen sol.
Solchs wil ich dir anzeigen wol,
Doch nit auß meiner weißheit kunst,
Sonder auß Gottes gnadt und gunst,
20 Der mich den traum berichtet hat.
Nun merck köngkliche mayestat!
Du, könig, sachst grausam und wildt
Ein sehr groß, hoch, erschröcklich bildt;
Sein haubt das war von golde klar,
25 Sein brust und arbm von silber war,
Sein pauch und lendt von glockenspeiß,
Sein schenckel von eisen gleicherweiß,
Gemischt sein füß mit leimen dem eisen;
Nach dem thet sich ein stein abreissen
30 On hendt von einem berge hoch;
Der zermalmet das bilde doch,
Silber und goldt, eysen und ärtz
Zu kleinem staube gar abwertz,
Das es zerstube gar geschwindt,
35 Gleich wie die sprewer von dem windt,
Das du nit west, wo es hin kam.
Aber der grosse stein mit nam
Der zerschlug das bildt obgemelt,
Erfült darnach die gantzen welt

Und wardt zu einem grossen berg.
Das war dein traum mit wunderwerck.

[K 1, 3, 294] **Der könig Nebucadnezar spricht:**

O Daniel, du hast ie war.
5 Nun sag mir auch sein deutung klar!

Daniel spricht:

O herr könig, du bist geleich
Ein köng uber all königreich,
Die hat Gott in dein hende geben,
10 Schier alles, was doch hat das leben,
Menschen, thier, vögl, visch im meer,
Den grösten reichthum, gwalt und ehr.
Du bist dem guldin haupt geleich.
Nach dir ein ander königreich
15 Wirt auff kommen, doch ringer vil,
Das ich dem silber vergleichen wil.
Nach dem kompt das dritt reich abwertz,
Welches vergleichet wirt dem ärtz.
Das vierte wirt ein hartes reich,
20 Das wirt sein dem eisen geleich,
Doch sein füß gmischt mit thaen und eisen.
Dasselbig thut uns klar beweisen,
Das es wirt ein gemüschtes reich,
Daz es wirt starck, doch schwach dergleich.
25 Wirt ob einander halten nicht,
Sonder endlich zu grund gericht.
Aber zu diser zeit geleich
Wirt Got von himel ein köngreich
Auffrichten mit gwaltiger hendt,
30 Das ewigklichen bleibt on endt.
Das wirt sonst alle reich zerstörn,
Das sie alle müssen auffhörn,
Wie du denn sachst im traum allein
Vom berg den abgerissen stein,
35 Der das groß herrlich bildt zerschlug.
Darmit hat Got anzeigt genug,
Wies gehn wirt nach der zeit fürwar.
So hast deß traumes deutung klar.

Der könig Nebucadnezar spricht:

Erst zweivel ich zu keiner frist:
Dein Gott uber all götter ist
Und auch ein Herr uber all herrn,
5 Der offenbarn kan von ferrn
Verborgne ding, wie ietzundt du
Hast meinem traum gleich troffen zu,
Das ich dir zu dem besten denck.
So hab diß kleinat dir zur schenck!
10 Auch solt du sein ein fürst erwelt
Uber das landt Babel gestelt.
Auch solst du der oberste sein
Uber die weisen all gemein.
Ir lieben freundt, zündet dem man
15 Speißopfer und reuchopfer an!

Daniel neigt sich unnd spricht:

Herr könig, ich hab noch ein bitt,
Die wölst du mir versagen nit,
Das ich mein gselln, Hanania,
20 Misael und Asaria
Zu landtvögten setz alle drey.

Der könig spricht:

Ja, dasselb dir vergünnet sey!
Schaff und gebiet, was dich gelust!
25 Zu hof du bey mir bleiben must,
Weil götlich weißheit wohnt bey dir.
Darmit must sein behülflich mir,
Das ich leut und landt wol regier.

Sie gehen alle auß.

30 ## Actus 3.

[Ha]nania, Misael und Asaria gehn ein. Hanania spricht:

O Misael, es ist die sag,
Wie der könig auff heutign tag
[K 295] Ein guldin bildt auffrichten werdt,

Sechtzig elen hoch von der erd.
Sollichs solt Daniel nit leiden,
Sonder eh von dem hof sich scheiden
Und gar meiden Babel, das landt.

5 **Misael spricht:**

Hanania, gar on verstandt
Redtst du. Meinst du, das Daniel
Nit hab darob hertzliche quel?
Meinst nit, er hab das an den orten
10 Dem köng gewehrt mit Gottes worten?
Wil sich der köng nit keren dran,
So hat Daniel das sein than,
Wann er gar kein bevelch nit hat,
Dem köng zu wehrn mit handt und that,
15 Sonder nur Gottes wort zu lehrn.
Gott muß dem köng sein hertz bekern,
Wann sein hertz steht in Gottes hendt.

Asarias spricht:

Ja, so halt ichs auch an dem endt.
20 Wenn gleich der köng das bild auffricht,
Dieweil wir im nur opfern nicht,
Auch nit ehren noch betten an,
Noch mit heuchlen es loben than,
So haben wir daran kein schuldt.
25 Wir müssens leiden mit geduldt.
Groß herren die thun was sie wöllen.
Wer wil sich irm gwalt widerstellen?
Wir müssen das bevelhen Got,
Weil er sein wort helt für ein spot.

[A 3, 1, 146] **Hanania spricht:**

Schweigt, schweigt der wort gantz uberal!
Der könig geht ein auff den sal.

Der könig geht ein mit seim hofgesindt. Die drey steh ein ort, man stelt das groß bildt auff. Der könig spri

35 Ich hab auß geschickt in dem landt
Nach den gwaltigen allensandt,
Fürsten, herrn, landvögt, amptleut,

Richter und rät, zu kommen heut,
Mein guldin bilde ein zu weyen.
Du ehrenholdt, thu baldt außschreyen,
Wie ich dir heut bevolhen hab
5 Vor allem volcke ab und ab!

Der ehrnholdt tritt herfür und spricht:

Hört alle, so herkommen seyen,
Deß königs bilde ein zu weyen
Zu Babel, deß Caldeer-landts,
10 Was wirrden ir seit oder standts,
So habt auffmercken all zu mal,
Baldt ir hört der posaunen schal,
Harpfen, hörner und die trometen,
Psalter, harpfen, schwegel und fleten,
15 So baldt falt nider an der stet
Für das guldin bildt, das anbett!
Und wer aber das selb nit thut,
Der muß sterben in fewers glut.
Solchs königkliche mayestat
20 Euch ernstlich gebieten lat.

ht an zu hofiern. Alles hofgesindt felt auff die knie, stehn auff ein ort auffrecht still. Der ehrnholdt kombt und spricht:

Herr köng, Got geb dir langes leben!
25 Heint hast du ein gebott außgeben,
Baldt man hör der trometen schalln,
So sol iederman nider falln
Für dein bildt und es betten an;
6] Wer aber das selb nit wolt than,
30 Derselbige solt mit geferden
Inn fewerofen geworffen werden.
Nun sindt alhie drey judisch man,
Die selbign wöllen das nit than,
Sindt doch deine landtvögt im landt.
35 Misael ist der ein genandt,
Der ander heist Hanania
Und der dritt Asaria.
Die haben veracht dein gebot
Und gar kein ehr thon deinem Got,

Nemlich deim guldin hohen bildt,
Sindt halßstarrig, verstockt und wildt.

Der könig spricht:

Baldt bringt her Hananiam,
5 Misael und Asariam!

Sie bringen die drey gefengklich. Der könig spricht:

Wie, das ir drey unghorsam seit
Unter allem volck diser zeit
Und diß mein bildt nit bettet an,
10 Das doch sonst hie thut iederman?
Drumb schickt euch! wenn man wirt trometn,
Hofiert mit saitenspiel und fletn,
So falt nider und bettet an!
Und wo ir werdt dasselb nit than,
15 So solt ir all drey mit gefärden
In fewerofn geworffen werden.
Last sehen, wer ewer Got sey,
Der auß meiner handt euch mach frey!

Hanania spricht:

20 Herr künig, es thut gar nit not,
Das wir antworten. Unser Got
Ist almechtig, welchen wir ehrn;
Kan uns wol retten und ernehrn
Vom fewerofen und dem brandt
25 Und frey machen von deiner handt.

Asarias spricht:

Ja, könig! obs Gott nit wolt than,
Im fewerofen uns beystan,
So solt du, künig, wissen das,
30 Das wir doch gar nit solcher maß
Deinen abgott hie ehren wöllen.
Darzu uns deine trowort söllen
Nicht nöten, auch kein gab noch schenck.

Misael spricht:

35 Ja, künig, anderst nit gedenck,
Das wir uns wöllen unsern glauben

Durch dein trowort lassen berauben,
Uns eh verzeihen ehr, gut und leben.
Gott kann das alles wider geben.
Er ist ein almechtiger Got,
5 Der uns verlest in keiner not.

Der könig spricht:

Nun, ir trabanten und kriegsleut,
Bey meiner kron ich euch gebeut:
Geht hin und heitzt das ofenfewer
10 Siben mal grösser und ungehewer
Und bindet nachmal die drey mann,
Die mein gebot verachtet han,
Und werffet sie mit leib und gut
Hinab ins fewerofens glut
15 Und lasset sie darinn verderben,
In ires Gottes namen sterben!

Man bindt sie und fürt sie ab. Ein trabandt kompt gelauffen unnd spricht:

Herr künig, als wir die drei mann
20 In fewerofn geworffen han,
Da hat herauß gar ungehewer
[K 3, 1, 297] Geschlagen das wildt flamment fewer
Und hat auch trutzig an dem endt
Sehr vil deins hofgesinds verbrendt,
25 Welche das fewer theten schürn,
Das wir nit mehr zum ofen dürn.

Der könig spricht:

Ich wil auch gehn in ofen sehen,
Was wunders alda ist geschehen.

Der könig steht auf, geht gegen dem ofen, sicht samb hinein und spricht:

Ich wirt ob diser that zu letzt,
Gleich erschluchtzet und gar entsetzt.
Ir liebn getrewen, sind nit drey mänder
35 Gebunden jüdische außlender,
Worden geworfn in ofen nein,
Die verachten die Götter mein?

Arioch, der fürst, spricht:

Ja, herr künig, nach deim mandat
Man ir drey nein geworffen hat.

Der könig spricht:

5 Nun sich ich ir doch vier darinnen
Im fewer gehn und gar nit brinnen,
Gar unverseert, ledig und loß
Und der viert ist herrlich und groß,
Als ob er wer der götter sohn.
10 Ich will baß hinein schawen thon.

[A 3, 1, 147] **Der könig schaut wider hinein, hebt darnach hendt auff und spricht:**

Ir gottes knecht, Hanania,
Misael und Asaria,
15 Nun kombt her auß dem fewer wider!

Sie kommen alle drey herauß, heben ir hendt auff. Asj spricht:

Nun secht an groß wunder ein ieder!
Das gwaltig fewer hat fürwar
20 Ir keinem besengt part noch har.
Unversehrt ist auch ir gewandt.
Man reuchet auch an in kein brandt,
Als werens gsessen in grüner aw
Unter eim feuchten külen thaw.

Der könig hebt sein hendt auff unnd spricht:

Gelobt sey der Got Hananie,
Misael und Asarie,
Der seinen engel hat gesandt,
Der seine knecht mit seiner handt
30 Errett, welche vertrawten Got
Und nit hielten deß köngs gebot,
Sonder haben ir leib dargeben
Und eh gewagt ir leib und leben,
Eh sie frembdt götter ehren sein
35 Und die anbetten, sonder allein
Woltens anbetten iren Got!

So sey nun dises mein gebot:
Wer unter aller völcker schar
Den Got der dreyer männer klar
Ubel redt, lestert oder schendt,
5 Der sol umbkommen an dem endt
Und sein hauß schendlich zerstört werden,
Wann es ist sonst kein Got auff erden,
Der so gewaltig helfen kan
All, die vertrawen auff in han.
10 Nun nembt wider in ewer handt
Den gwalt in Babel und dem landt,
Die weil ir habt Gottes verstandt!

Sie gehen alle auß.

Actus 4.

er könig geht ein mit seim hofgesindt, setzt sich trawrig und spricht:

[3, 1,298] Ich hab die nacht gehabt ein traum
Von einem hohen grossen baum,
Und als ich ob dem traum erwacht
20 Und deß traumes gsicht nach gedacht,
Wurden mir betrübt all mein sinn.
Darumb so gehet eillendt hin!
Rüfft mir herauff die sternseher
Und alle weise der Caldeer
25 Zu Babel und alle warsager,
Schwartz-künstner und die teufelfrager,
Das sie mir meinen traum außlegen,
Darob mich groß forcht thut bewegen!

Der ehrnholdt geht ab. Aspenas, der oberst kamerer, spricht:

30 Der köng sol sich gehaben wol
Und sich nit hart betrüben sol.
Der traum wirt durch die weisen leut
Zum aller-besten im gedeut.

ie warsager und zauberer komen mit Danieli. Midas, der
35 **erst, spricht:**

Großmechtiger köng, hie kommen wir
Als die gehorsamen zu dir.
Schaff und gebeut mit uns allein!
Wir willig und gehorsam sein.

5 Der könig spricht:

Ich hab gehabt auff meinem pett
Ein traum, der mich erschrecken thet.
Inn dem gesicht sah ich zu handt
Ein baum, der stuhnd mitten im landt.
10 Sein höch reicht an den himel klar,
Breit sich uber das lande gar.
Sein est die waren dick und grün,
Trug vil der guten früchte schön,
Darvon das wildt sich nehret schier
15 Und auff dem veldte alle thier
Iren schatten darunter hetten.
Auff disem baum auch nisten theten
Die vögel deß himels zu preiß.
Auch het als fleisch von im sein speiß.
20 Nach dem im traum ich gsehen hab:
Ein heiliger engel fuhr herab,
Der schriere gar mit lauter stim:
Hawet umb disen paum und grim
Beschneitet seine este grön
25 Und streifft im ab sein bletter schön
Und seine früchte im zerstreut,
Das die thier von im fliehen heut,
Die vögel von sein zweigen fliegen!
Doch last die wurtzel im erdtrich liegen!
30 Er sol mit ärin und eisern ketten
Auf dem veldt in dem walt umbknetten.
Er sol naß werden von himels thaw
Sich waidn mit den thiern in der aw
Von graß und kreuter auß der erden.
35 Sein menschlich hertz sol im gnomen werden
Biß uber in umb sein siben zeit.
Solchs ist beschlossen durch weißheit
In dem gesprech der heiligen rat,
Das die leut lehren auß der that,
40 Das der höchste hab gwalt geleich

Auff erdt uber all königreich
Und giebet sie, welchem er wil,
Und erhöcht der nidrigen vil.
Das ist der traum, ir weisen leut!
5 Nun zeiget mir, was der bedeut!

Die zwen warsager sehen einander an, raunen einander in die ohrn. Credas spricht:

Großmechtiger köng, Got wöl dir geben
Gesundtheit, glück und langes leben!
10 Dieser traum der ist uns zu wunderlich
Von den göttern erschienen sonderlich,
[K 3, 1, 299] Wann unser kunst die reichet nur,
Zu deutn die traum, die von natur
Dem menschn erscheinen bey der nacht.
15 Der götter traum hab wir kein macht.
Was der bedeut, könn wir nit sagen.
Thu ander weiß leut darumb fragen!

Sie gehn beidt ab. Der könig spricht:

Mein Daniel, sag! was bedeut
20 Der traum? ich weiß, das du noch heut
Hast der heiligen götter geist.
All verborgene ding du weist.
Derhalb sag die deutung erwelt
Deß traums, den ich hie hab erzelt,
25 Den die Caldeer kunden nit!
Darumb sag her! das ist mein bitt.

Daniel neigt sich unnd spricht:

Herr köng, deß traums bin ich entsetzt.
Sein deutung mich betrübt zu letzt.

30 **Der könig spricht:**

Mein Daniel, betrüb dich nicht!
Sag, was bedeutet das gesicht!

3, 1, 148] **Daniel spricht:**

Wolt Gott, und das der traum allein,
35 Herr könig, gült den feinden dein!
Den paum, den du sahest, fürwar,

Deß höch reicht an den himel klar,
Sich außbreit uber das gantz landt,
Sein est vol früchte allesandt,
Darvon sich speisten alle thier
5 Und woneten darunter schier
Und die vögel unter dem himel
Sassen auff sein zweign mit gewimel,
Herr könig, diser baum du bist,
Denn dein reich groß und mechtig ist,
10 Reicht hoch biß an das firmament
Und dein gwalt biß an der welt endt.
Das du hast aber ein engel gsehen
Von himel farn, der thet jehen:
Haut ab den baum, verderbt in glat!
15 Den stam mit wurtzeln bleiben lat!
Er aber sol in eisern ketten
Auff dem veldte im graß umb knetten
Werden vons himels thawe naß,
Mit dem wildt essen kraut und graß,
20 Biß hinüber seindt siben jar,
O herr könig, die deutung klar,
So her kombt auß dem höchsten rat,
Wirt gehn uber dein mayestat,
Wann du wirst von deins reichs genossen
25 Kürtzlich von deinem reich verstossen,
Im walt eßn mit den ochsen graß
Und von himels thaw werden naß,
Biß uber dich vergehn 7 jar,
Biß das du auch erkennest klar,
30 Das der höchste gwalt und macht hab,
Künig zu setzen auff und ab.
Das aber ist gesaget kurtz:
Man sol den stock mit seiner wurtz
Noch lassen bleiben in der erden,
35 Deut, das dir widerumb wirt werden
Dein künigreich, wenn du erkendt
Hast in solchem jamer, ellendt
Den gwalt himlischer mayestat.
Darumb laß dir gefallen mein rat!
40 Mach dich von deinen sünden loß
Durch gerechtigkeit und barmung groß

Mit wolthat der dürfftigen armen,
So wirt sich Gott auch dein erbarmen,
Mit deinen sünden habn geduldt,
Darmit du die straff hast verschuldt!

] **Sie gehen alle auß. Der könig geht ein und spricht:**

Daniel hat mir ein straff benendt.
Zwölff monat seit vergangen sendt.
Derhalben so wirt nichts darauß.
Solch straff schlag ich in wind hinauß.
10 Das ist Babel, die grosse stat,
Die ich mir hab erbawet glat
Zu einem königklichen haus
Durch mein grosse macht uberauß,
Zu ehren meiner herrligkeit.
15 Kein köng ist mir gleich dise zeit.

Der engel kombt und spricht:

Dein köngreich wirt dir gnomen werden,
Wirst verstoßn von leutn auff erdn,
Wirst bey den thieren wohn fürbaß
20 Im walt, wie der ochs essen graß,
Biß 7 zeit verschienen sein
Und du erkenst im hertzen dein,
Das der höchst hat gewalt warleich
Uber der menschen künigreich,
25 Das er sie giebet, wem er wil,
Und wider nimet auff ein ziel.

el geht ab. Hie wirdt der könig unsinnig, schreyet, ratzt unnd krelt, sie fallen ihn an unnd füren ihn ab. nas und Arioch kommen wider. Aspenas spricht:

30 Wie ist unserm könig geschehen?
Solch gebärdt hab ich vor nie gsehen.

Arioch, der fürst, spricht:

Ietzundt wirt gleich der könig plagt,
Wie im hat vor eim jar gesagt
35 Daniel. Er ist unsinnig worn,
Thut beissen, kreln und rumorn
Und wil erwürgen jung und alt.

Ist nauß geloffen in den waldt.
Da kreucht er umb auff allen vieren
Bey dem viech und den wilden thieren
Und isset mit in kraut und graß,
5 Wirt von deß himels thawe naß.
Sein negel zu wachsen anfahen
Oben geleich den vogel klaen
Und sein har wie die adler federn,
Sein haut wirt rauch sambt seinen ädern
10 Und ist auch gar wütig und grim.
Kein mensch darff sich nehen zu im,
Er zerriß es zu kleinen stucken.
So thut im Got ernider trucken
Sein groß hoffart und ubermut.

15 **Aspenas spricht:**

Doch man im noch erhalten thut
Sein königkliches regiment,
Biß sein unsinnigkeit sich endt
Und er komb wider zu vernunfft,
20 Das wir all hoffen in zukunfft.
Fleuch, fleuch! der könig kreucht da her.
O das ich vor der pforten wer!
Komb! laß uns in den winckel stan
Und laß sehen, was er wil than!

Der könig kreucht hinein, sie fliehen. Er hebt sein a gen himmel, richt sich auff die knie, legt sein hen und spricht:

Dem höchsten sey lob, preiß und ehr,
Der lebt ewig und immer mehr,
30 Deß gwalt auch weret ewigkleich,
Auch weret für und für sein reich,
[K3, 1, 301] Gegn welchem aller menschen kindt
Auff erden nichts zu rechen sindt!
Was er will, das selbig muß werden
35 Im himel und bey den auff erden.
Niemandt kan seiner handt sich wehrn.
Er kan uns demütign und lehrn,
Als er mir namb vernunfft und sinn.
Ietzt aber erst erkenn ich in.

›ch und Aspenas, die fürsten, heben ihn auff. Aspenas spricht:

Du großmechtiger könig, kumb,
Widerumb in dein königthumb!
5 Sitz wider auff dein köngklichn thron,
Den wir dir vorbehalten hon!

Der könig spricht:

Nun wil ich schreiben in alle landt,
Das allen menschen werdt bekandt
10 Solliche wunderbare that,
Die Got an mir volendet hat
Dem himel-köng zu preiß all zeit,
Wann all sein thon das ist warheit,
All seine weg sindt recht und gut,
15 Der die hoffertign stürtzen thut
3,1,149] Und kan sie bringen zu demut.

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

Hanania, Misael und Asaria gehn ein. Hanania spricht:

20 Der alte künig der ist todt,
Wellichen hat demütigt Got,
Das im der hochmut war vergangen.
Belsacer, sein sohn, hat entpfangen
Das reich und sitzt im regiment.
25 Doch dunckt mich, wie er an dem endt
Auch etwas wöl hochmütig werden.

Misael spricht:

Ja gleich mit worten und gebärden
Erzeigt er heimlich sein hochmut.
30 Er wirt int leng auch thon kein gut,
Weil er mit seinem stoltz und pracht
Zu hof alle ding ubermacht
In seiner dollen thummen jugendt,
Acht weder gut sitten und tugendt,

Die doch eim fürsten wol anstehnd.
Laster, unzucht im lieber sendt,
Es ist kein gottes-forcht in im.

Asaria spricht:

5 Du hast war. Auff heut (ich vernim)
Wirt er ein grosses pancket halten
Mit seinen fürsten, jung und alten,
Mit sein kebsweiben und hauptleuten,
Das man im nit zu gut ist deuten.
10 Er saufft sich all mal truncken vol,
Das einem künig zimbt nit wol,
Der stäts sol sein in nüchterkeit,
Seiner gschefft warten alle zeit,
Weil er doch hat die feindt im landt,
15 Köng Darium mit mort und brandt.
Kom, weich! die tisch wil man gleich decken.
Last uns ein weil stehn in ein ecken!

Man deckt den tisch. König Belsacer geht ein mit sein f setzt sich unnd spricht:

20 Aspenas, geh hin! bring on irr
Die guldin und silbern geschirr,
Die mein vatter raubet vor dem
[K 3, 1, 302] Auß dem tempel Jerusalem,
Der 5000 vierhundert war!
25 Bring uns nur her von golde klar,
Die man namb auß dem gottes-hauß
Und lasse uns zechen darauß!
Last uns sein ires Gottes spötter
Und loben unser gwaltig götter.
30 Guldin, silbern, hültzin und stainen,
Die uns mit allen trewen mainen,
Uns geben gwalt und guts genung!
Darauff bring ich dir disen trunck.

Sie bringens einander umbhin. Der künig schawt geg wandt, fehrt vom tisch auff und spricht:

Ey, ey, was bedeut jhene handt,
Welche dort schreibet an die wandt?
Wie hart ist mir mein hertz erschreckt!

5 Mein gmüt vor ängsten sich anstreckt,
Das mir gleich zittern füß und hendt.
Mir schuchtern beide brust und lendt.
Baldt bringet herauff die warsager,
5 Die sternseher und teufelfrager!

Der ehrnholdt geht ab. Der könig spricht:

Von hertzen erschreckt mich die schrifft;
Weiß dannoch nit, wo sie hin trifft.

Die warsager und zauberer komen. Midas spricht:

10 Herr köng, was wil dein mayestat,
Welche uns her vordert so spat?

Der könig spricht:

Es ist herfür gangen ein handt,
Die hat geschriebn an jene wandt.
15 Welcher die geschrifft lesen kan
Und mir ir deutung zeiget an,
Dem wil ich ein purpurkleidt gebn,
Ein guldin ketten schenckn darnebn
Und sol der dritt herr sein geleich
20 Nach mir im gantzen königreich.

Die zaubrer sehen die wandt an. Credas spricht:

Wir künden der schrift lesen nicht
Noch weniger geben bericht,
Was sollich schrifft bedeuten sol.
25 Wir sehen sie geschriben wol.
Das ist von den göttern geschehen.
Nichts kündt wir dir darvon verjehen.

warsager gehen ab. König Belsacer windt sein hendt, stellt sich grewlich, spricht:

30 Erst ist mir angst und pang fürwar,
Seit ich die deutung nit erfar
Der schrifft auß der warsager kunst.
Ist warlich gschriben nit umb sunst.

Arioch, der fürst, spricht:

35 Herr könig, Gott der wöl dir geben

Deins hertzen wunsch und langes leben!
Laß dich nit schrecken solch gedancken,
Solch forcht und inwendiges zancken!
Es ist ein mann in deim köngreich,
5 Der hat den gaist der Götter gleich.
Der wardt mit Juda her gefangen
Vor etwan vil jaren vergangen,
Wann vor bey deines vatters stunden
Wardt bey im erleuchtung gefunden,
10 Klugheit und der götter weißheit,
Wie die götter haben all zeit.
[K 3, 1, 303] Dein vatter Nebucadnezar
Setzt in uber der weisen schar,
Die sternseher und Caldeer,
15 Warsager und die zauberer,
Dieweil denn nach der götter art
Der hoch geist bei im funden wardt,
Verstandt und weißheit, treum zu deuten
Und zu offenbaren den leuten
20 Verborgene sachen und thaten
Und dunckel sprüche zu erraten.

Der könig spricht:

Wer ist der mann? und wie genandt?

Arioch, der fürst, spricht:

25 Daniel heist er, weit bekandt.
Geh, ehrnholdt! thu in her bringen!
Der wirt sein hülflich zu den dingen.

Der ehrnholdt bringt Danielem, der neigt sich. Der spricht:

30 Bist du Daniel, der gefangen
Einer auß Juda, den vor langen
Jarn mein vatter bracht auß Juda?
Ich hab gehöret, du habst ja
Den geist der götter in dem landt,
35 Erleuchtung, weißheit und verstandt,
Das sey bey dir funden dermassen.
Nun hab ich für mich vordern lassen
[A 3, 1, 150] Die warsager zum reich gestifft,

Das sie mir lesen die geschrifft,
Welche ein wunderlich handt
Geschriben hat an jene wandt;
Solten mir auch ir deutung sagen.
5 Doch theten sie daran verzagen.
Kanst du aber die schrifft mir lesen
Und was ir deutung ist gewesen,
Ein purpur-kleidt wil ich dir schencken,
Ein guldin ketten an dein hals hencken
10 Und solst der dritte herre sein
Nach mir in dem königreich mein.

Daniel spricht:

Behalt dir selber deine gab,
Der ich auch nie begeret hab!
15 Wil doch die schrifft dir lesen heut,
Auch anzeigen, was sie bedeut.
Herr könig, Got, der höchste zwar,
Hat deim vatter Nebucadnezar
Königreich, macht und ehre geben,
20 Das sich vor im scheweten eben
Vast alle völcker, leut und landt.
Wen er wolt, tödtet er zu handt,
Erlöset auch, die er het holdt,
Und erhöhet auch, wen er wolt;
25 Wem er feindt war, thet er vertrücken
Und thet in allem im gelücken.
Darob sein hertz erhaben wardt.
In stoltz hochmütiger hoffart
Wardt er außgstossen von seim reich,
30 Verlor sein gwalt und ehr dergleich,
Darzu sein sinn, witz und vernunfft
Und wont bey der thierischen zunfft,
Fraß wie der ochs kraut und auch graß,
Sein leib von himel-taw wardt naß,
35 Biß er lernt, das der höchst hat gleich
Gwalt uber alle königreich,
Das er sie gibet, wem er wil,
Und stürtzet, wer treibt hochmuts vil.
Und du, Belsazer, bist sein sohn,
40 Hast dein hertz nit demütign thon,

Ob du gleich sollichs als wol weist,
Sonder in hochmütigem geist
Hast uber den Herrn erhabn dich,
Liest bringen die gefeß fräflich,
[K 3, 1, 304] Die man raubt auß deß Herren hauß,
Und du hast gesoffen darauß
Mit dein gewaltign auß mißtrawen,
Mit deinen frawen und kebsfrawen,
Dem Hern im himel zu einem trutz
10 Und hast gelebt der hülff und schutz
Deinr guldin, silbern, steinen götter;
Bist gwest deß waren Gots ein spötter;
In welches handt doch steht dein leben,
Dem hast du nie die ehre geben.
15 Darumb ist zu dir gesandt
Die hendt, so dir schrieb an die wandt
Die wort, welche lauten also
Sampt irer deutung (merck aldo!):
Mane, das ist: Got hat dein reich
20 Gezelt und geendet geleich;
Tekel: man wag dich auff einr wag
Und fund dich zu leicht auff den tag.
Peres: dein reich ist zertheilt eben
Und den Meden und Persen geben.

25 **Der könig spricht:**

Kombt! bekleidt Danielem pur
Mir gleich mit eim schönen purpur!
Hengt im ein ketten an sein halß!
Und du solt gentzlich sein nachmals
30 Der dritte herr nach mir geleich
Im babylonischen köngreich,
Weil du hast den geist der weißheit,
Das du die Gottes heimligkeit
Kanst offenbaren alle zeit.

35 **Sie gehen alle ab.**

Actus 6.

Misael und Asaria gehn ein und Hanania spricht:

Ir liebn brůder, secht an besunder
Die Gottes plag und straff mit wunder,
Wie Got hat unsern köng gestürtzt,
5 Sein gotloß leben im abkürtzt
Heint in diser vergangen nacht,
Das künig Darius mit macht
Babel, die groß stat, hat eingnommen
Und doch nit darumb her ist kommen,
10 Sonder hat heimlich fürhin wölln zihen,
Wider in Meden wöllen fliehen.
Da hat er die thor offen funden.
Derhalb hat die that unterwunden
Und hat im auch glücklich geraten.

15 **Misael spricht:**

Unser köng ist schuldig an den thaten
Mit seiner nechtign füllerey
Mit allem hofgesindt darbey;
Dasselb war als truncken und vol,
20 Hauptleut und kriegsleut gleich als wol,
Haben an der stat alle pforten
Offen gelassen an allen orten.
Da ist eingfalln der feinde heer
Mit fried on alle gegenwehr.
25 Kein mensch hat im thon widerstandt.
Die wechter verschlieffens allsandt,
Das diser grosser schadt ist gschehen.

Asarias spricht:

Es ist auß Gots verhengknuß gschehen.
30 Wann wo man hat Gottes ungunst,
Da wachen all wachter umb sunst,
Und nimbt dem krieges volck das hertz
Und stürtzt die reutter hinterwertz.
Also hat Gott diß regiment
35 Eim andern geben in sein hendt,
Nemlich dem köng auß Persen und Meden,
Wie Daniel darvon thet reden.
Villeicht wirt er besser regiern,

Zu hof all ding baß ordiniern.
[K 3, 1, 305] Ietzt kombt köngkliche mayestat,
Baldt auß dem sal uns weichen lat!

Sie gehen alle auß. Der könig Darius geht ein mi
Arioch, Aspenas unnd dem hofgesind, setzt sich un

Weil ich ietzt hab in meiner hendt
Das babylonisch regiment
Und das erlanget mit dem schwerdt,
So wirt von mir hertzlich begert,
10 Das wir forthin an disem endt
Haben ein rühig regiment.
Derhalben wir ietzunder wöllen
Hundert und 20 landvögt bstelln
Im landt hin und her in all ampt,
15 Das auß unfleiß werdt nichts versambt.
Und uber diese landvögt frey
Will ich setzen der fürsten drey
Fürnemlich dich, mein Daniel!
Und zu hülff ich dir auch zustell
20 Arioch und auch Aspenas,
Mit der bescheidenheit, und das
Euch dreyen järlich alle jar
Die landtvögt thun ein rechnung klar.
Ir liebn getrewen, globet an,
25 Solchs mit allen trewen zu than!

Sie rüren deß königs zepter an. Der könig sp

[A 3, 1, 151] Nun last uns in die cantzeley,
Solche landtvögt erwelen frey
Und ein newe ordnung beschreiben,
30 Darbey es vort sol al zeyt bleiben!

Sie gehen alle ab. Aspenas und Arioch gehn auß
spricht:

Mein Arioch, wie gefelt es dir
Das gentzlich sindt verachtet wir
35 Vor unserm newen könig doch?
Der helt Daniel werdt und hoch,
Den jüdischen gefangen man.
Und wo wir nit darzu wern than,

Wirdt in der könig setzen warleich
Ein fürsten uber das gantz köngreich.
Raht, wie wir sollichs mügen brechen!

Arioch, der fürst, spricht:

5 An im kündt wir uns nit wol rechen.
Er helt sich wol in seinem standt,
Das in kan dadeln gar niemandt,
Noch zeihen einer missethat.
Derhalben wer allein mein raht,
10 Das wir in mit list thetten fangen,
Das sein gelauben thet belangen,
Darob er helt gar starck und vest.
Sunst kein list noch renck nit west,
Das wir Daniel möchten fangen.

15 **Aspenas, der fürst, spricht:**

Ich hab auch diese nacht vergangen
Ein list erdacht, der wirt nit fehlen;
Den wil ich dir auch nit verheln.
Doch kumb! es ist alhie uns beden
20 Von diesem handel nit zu reden.

beid ab. Der könig geht ein, setzt sich und spricht:

Nun hab ich in meimb künigthumb
Daniel, ein mann trew und frumb,
Welcher hat den geyst der weyßheyt.
06] Den wil ich setzen mit der zeyt
Uber all fürsten in dem reych,
Weil im kein fürst sunst ist geleych.

und Aspenas, die fürsten, kummen, bringen ein mandat. Aspenas spricht:

30 Herr könig, Gott der wöl dir geben
Ehr, gwalt und macht und langes leben!
Herr könig, die fürsten in deim reych,
Landtvögt und haubtleut dergeleych
Haben einmütiglich bedacht,
35 Zu ehren deiner küniglichen macht,
Das du lest außgehn diß mandat,
Das ein sollichen inhalt hat,

Das in dreissg tagn nach deim gebot
Niemandt von menschen oder Gott
Sol etwas bitten mit begir,
Denn allein, herr könig, von dir,
5 Und wer das uberfaren thet,
Das man den selben an der stedt
Sol werffen in den löwen-graben.
Solchs wir also beschrieben haben.
Derhalben bit wir: diese ding
10 Versigl, herr könig, mit deinem ring
Und besthete diß mandat frey,
Das es unwiderrüfflich sey
Und gehalten ahn widerreden
Nach brauch der könig Persen und Meden!

Der könig schawdt das mandat, nach dem siegelt ers spricht:

Weil es euch all dünckt recht und gut,
Ich das auch mit willigem mut
Besthet euch, ir lieben getrewen,
20 Und sol mich nimmer mehr gerewen,
Warmit ich euch nur kan erfrewen.

Sie gehen alle auß.

Actus 7.

Daniel geht allein ein.

25 Der könig sich unterschriben hat
Einem sehr gottlosen mandat,
Das die fürsten haben erdicht,
Auß neidt uber mich zu gericht,
Mich dardurch zu bringen in noht.
30 Dennoch so wil ich meinen Gott
Anbeten drey mal alle tag,
Wie ich denn bißher al zeyt pflag,
Mein angsicht gehn Jerusalem kern,
Meinen Gott da anbeten und ern,
35 Das mir niemandt verbieten sol.
Mein Gott kann mich behüten wol,

kniet nider, hebt sein hendt auff und bett heymlich. unnd Arioch kummen, sehen Danielem beten. Aspenas spricht:

Sichstu dort kummen den jüdischen man,
5 Das er bett Gott, seinen Herren, ahn?
Das thut er drey mal alle tag,
Das er nun nit gelaugen mag,
Wider das künigliche mandat.
Wir wölns anzeygen seiner mayestadt.

en beidt ab. Daniel steht auff, geht auch ab. Der könig gehet ein mit Danieli und spricht:

Wo sindt die fürsten auff den tag?
Ich het bey in zu thun ein frag.

7] **Die zwen fürsten kummen. Arioch, der fürst,**
15 **spricht:**

Großmechtiger könig, es ist ein man,
Der hat einen Gott bettet ahn
Wieder dein küniglich mandat,
Darmit den todt verschuldet hat.

20 **Der könig Darius spricht:**

Ja, nach dem recht der Persen und Meden
Sol er sterben ohn wiederreden.
Zeigt mir nur den verbrecher ahn!

Asponas spricht:

25 Daniel, der gefangen man
Auß Juda, veracht dein mandat
Und auch dein künglich mayestadt
Und dir geleich zu einem spodt
Al tag drey mal bett an sein Gott.

30 **Der könig spricht:**

Ey, Daniel hat das nit than.
Er ist ein auffrichtiger man.
Was sagt ir? ich gelaubes es nit.

*

elaub.

Aspenso spricht:

Wir habens gesehen selb drit.
Hen, Arioch, ist es nit war?

Arioch, der fürst, spricht:

[A 3, 1, 152] Ja, wir sehen es offenbar,
Das Daniel anbett und ehrt
Sein Gott und sein angesicht kert
Hin gen der stadt Jerusalem.

Darius, der könig, spricht:

10 Obs gleych war ist, wöl wir doch dem
Verzeihen diese schuldt geleich,
Dem, der dem gantzen königreych
Ist gewest sehr ein nützer man,
Den auch die voring könig han
15 In ehren werdt und lieb gehabt,
Für all fürsten in hoch begabt.
Den sol wir billig freyen dermassen.

Aspenas, der fürst, spricht:

Die straff kan man im nit nach lassen,
20 Er sey so nütz er immer wöl,
Dieweil man gar nit brechen söl
Das mandat der Persen und Meden.
Derhalb nit weiter ist zu reden.
Er muß sterben und anderst nit.

25 Darius, der könig, spricht:

Für Danielem ich selb bit:
Umb mein willen in der straff erlat!

Arioch, der fürst, spricht:

Wolst du selb schwechen dein mandat,
30 Wer wolt hernach dein mandat halten?
Es brechens junge sambt den alten.
Niemandt geb umb dich in dem landt.
Das wer dir ein ewige schandt
Und deinem gantzen regimendt.
35 Darumb so gieb uns in die hendt

Danielem, das wir den buben
Werffen zum leben in die gruben!

Der könig Darius spricht kleglich:

Weil es ye mag nit anderst sein
5 Und ir mit listen mich allein
Gefangen habt, so nembt in ahn!
Mein Daniel, du Gottes man,
Auff deinen Gott verlasse dich,
Dem du gedienet hast teglich!
10 Der helffe dir in dieser noht
Als ein getrewer, starcker Gott.

3] **Sie blatzen ihn ahn und füren in ab. Daniel spricht:**

O Herr, sie ahn die unschuldt mein!
15 Heudt so stirb ich von wegen dein
Und deiner ehr, du höchster Gott!
Sthe du mir bey in diser noht,
Darein mich bringen die fürsten,
Welche nach meinem blut ist dürsten
20 Auß lauter neidt und bitterm haß!
Herr Gott, auff dich ich mich verlaß,
Wann du bist der eynig heylandt.
Mein leben entpfilh ich in dein handt.
Das möchst mir wol erhalten fein.
25 Iedoch geschech der wille dein!

Der könig spricht:

Da last uns für der gruben loch
Den stein wider für richten doch,
Mit meim ring versiglen den stein,
30 Auff das sunst niemandt kumb hienein,
Der Daniel möcht uberladen
Mit einem gefehrlichen schaden!

g **versigelt den stein, geht ab trawrig unnd spricht:**

Ach, wie betrübt ist mir mein hertz
35 Mit angst und mit leidendem schmertz,
Das es mir vor leidt wil versincken!
Ich mag weder essen noch trincken,

Mag auch weder rwen noch schlaffen.
Mein hertz schreidt sthets zetter und waffen
Uber mein fursten Daniel,
Weil er muß leyden todtes quel.

Der könig verhült sein angesicht und gehet weinet a nania, Misael unnd Asaria gehn ein. Hanania spri

Ach Gott, wie hart dawrt mich der man,
Der den könig vil guts hat than!
Wie ubel wirt im ietz gelonet!
10 Zu hoff gar niemandt wirt verschonet,
Weyl im der könig lonet schlecht,
Gleych wie der teuffel seinem knecht.

Misael spricht:

Der könig ist unschuldig dran.
15 Es habens die hoffschmeichler than,
Die im der ehr nit günnen theten,
Weyl in die künig so ehrlich hetten,
Mit fürstling ehren in erhuben.
Das verdroß die ehrlosen buben
20 Und richten im durch list und dück
Ein sollich unglück auff den rück,
Weil sie im sunst nit kunden zu.

Asaria spricht:

Ey, zu hoff regiert spadt und fru
25 Die lüge, list und heuchlerey,
Hinterrück, neydt und haß darbey,
Als vil betrug, arglist und renck.
Einr fürt den andern zu der fleischbenck.
Drüm spricht man recht: mein lieber gsel,
30 So lang zu hoff, so lang zu hel,
Sam hab zu hoff im regimendt
Trew, ehr und all tugendt ein endt.
Welcher umb geht mit redling sachen,
Der hat zu hoff baldt außgebachen.
35 Wolt Gott, ich wer mit ehrn darvon!

*

8 ? dem.

Hanania spricht:

Flicht, flicht! der könig thut her gohn.
Ich merck: er wil zum löwen-graben,
9] Sein klag ob Danieli haben.

en auff ein ort. Der könig kumbt und spricht laut:

Daniel, Daniel, ein knecht
Des lebendigen Gotts gerecht,
Hat dich errettet auch dein Gott
Vor der grimmigen löwen rott,
o Dem du teglich hast dienet eben?

iel schreidt in der löwen gruben unnd spricht:

König, Gott verleih dir langes leben!
Mein Gott sein engel hat gesandt.
Der hat zu ghalten mit der handt
5 Der löwen rachen in dem graben,
Das sie mir keyn leidt gethan haben.
Wann vor Gott so bin ich gedultig
Erfunden worden, gar unschuldig;
So hab ich auch für dich voran,
o Mein herr könig, gar nichts gethan.

Der könig spricht:

Zicht herauß Daniel, den frummen,
Weyl er keyn schaden hat genummen,
Dieweil er hat vertrawet Gott!

] Die trabanten ziehen in herauß. Der könig umbfecht in unnd spricht:

Biß mir wilkummen von dem todt,
Daniel, du hochweysser fürst,
Den nach warheyt und frümkeyt dürst!
o Geht hin und fahet alle man,
Weliche vor mit liste han
Danielem felschlich dargaben,
Und werfft sie in den löwen-graben
Beide mit weyb und auch mit kindt
5 Und allem irem haußgesindt,
Das die untrew gerochen werdt,

Die mich im hertzen hat beschwerdt!

Daniel spricht:

Gott der sitzet an dem gericht,
Lest kein ubel ungstraffet nicht
5 Und beschützt alle, so im vertrawen,
Von gantzem hertzen auff in bawen.

Die trabanten blatzen die zwen fürsten ahn, füren sie ... löwen gruben. Der ein trabandt kumbt wider unnd sp...

Großmechtiger könig, diese zwen man
10 Hab wir in graben werffen than
Mit iren weyben und den kinden.
Die theten die löwen verschlinden
Und frassen nit ir fleisch allein,
Zermalmeten auch ir gebein.

15 **Darius, der könig, spricht:**

Kumbt! so wil ich schreiben zu handt
In mein könıgreych in alle landt,
Das man den Gott Danielis
Sol fürchten und ehren gewis.
20 Er ist ein lebendiger Gott,
Der kan erretten in der noht,
Und er ist ein erlöser gut,
Der groß zeychen und wunder thut
Beide im hymel und auff erden.
25 Er hat erlöset auß geferden
Daniel auß der löwen schlundt.
Seyn reych ist unvergencklich und
Sein künigliches regimendt
Und herrschafft ewig ist ohn endt.
30 Und du, Daniel, solst geleich
[K 3, 1, 310] Der nechst nach mir sein in dem reych
Uber all fürsten gwaltigleich.

Sie gehn all in ordnung ab. Der ernholdt kumbt, beschle[1]

So hat die comedi ein endt,
35 Auß der fünff lehr werden erkendt.
Erstlich wir darauß mercken sollen
Bey Daniel und seinen gsellen:

Wer sich gentzlich ergiebet Gott
Und vertrawt im in aller noht,
Den bringt Gott wiederumb zu rw,
Wie gferlich man im setzet zw.
5 Gott weyß die rechten maß und zeyt,
Zu helffen in wiederwertigkeyt,
Kan die seinen verlassen nicht;
Sein aug in nöten auff sie sicht.
Zum andern bey Nebucadnezar
10 Sol die obrigkeyt mercken klar,
Das sie auch streb an keinem ort
Wider Gottes volck oder wort,
Sich auch nit erheb in hochmut,
Sam hab sie solch gwalt, ehr und gut
15 Von in selber vermessen sehr,
Geb Gott darinnen nit die ehr.
Solchs kan Gott leyden nit, auffs kürtzt
Sie auß dem regimendt auch stürtzt,
Demütigt sie, biß sie auch ferr
20 Erkennen, das Gott sey ein herr.
Zum dritten bei köng Belsacer sol
Ein oberkeyt auch mercken wol,
Wie sie sich gibt auffs leybs wollust
Und lebt in aller sünden wust,
25 Sich freffel und mutwillens braucht,
Das die Gott auch darnider straucht
Und macht ir sambt dem regimendt
Kurtzer zeyt ein erschröcklich endt.
Zum vierdten bey könig Dario
30 Merck ein obrigkeyt wol also,
Das sie alle hoffschmeichler fliech,
Ihre ohren von in abziech,
Wann sie opffern durch list und ranck
Manch redlig mann auff die fleyschbanck
35 Und sey im urteil gar fürsichtig,
Wo do sindt untrew ehrnwichtig,
So straff sie hart solch falsche knaben,
So wirt in ehren sie erhaben.
Zum fünfften bey den falschen fürsten,
40 Die nach Daniels blut war dürsten,
Sol alles hoffgsindt mercken wol

Und sich auffrichtig halten sol.
Bey der herrschafft, niemandt versagen,
Mit lügen und listen verklagen.
Nichts unrechts sich verbergen mag,
5 Das nit kum mit der zeyt an tag,
Denn wirt vergolten mit gleichen lohn
Dem, der seim nechsten hat unrecht thon,
Da denn nicht zum schaden erwachs
Schandt und auch spodt, so spricht Hans Sachs.

10 Die person in die comedi:

1. Der ernholdt.
2. Daniel, der fürstlich prophet.
3. Hanania, der erst gsel Danielis.
4. Misael, der ander gsel Danielis.
15 5. Asaria, der drit gsel Danielis.
6. Der engel oder die stimb.
7. König Nebucadnezar.
8. König Belsacer, sein son.
9. König Darius, könig der Meden.
20 10. Aspenas, ein fürst, richter und kemmerling.
11. Arioch, ein fürst, richter und kemmerling.
12. Midas, ein warsager.
13. Credas, der ander warsager.
[K 3, 1, 311] 14. Der erst trabandt.
25 15. Der ander trabandt.

Anno 1557 jar, am zehenden tag Augusti.

dia mit 8 personen, der gott Bell, und hat 3 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heyl sey euch hie! allen zu frummen
5 Hab wir uns alhie fürgenummen
Ein tragedi zu spillen klar,
Wie zu Babel ein tempel war,
154] Darinn hat Bel, der abgott wildt,
Ein sehr grosses edrnes bildt,
10 Dem der könig al tag opffert nein
Zwölff malter weitzen, drey eymer wein,
Die solt all nacht der abgott essen.
Sein priester aber gar vermessen
Hetten ein heimling gang gemacht
15 Unter der erdt und bey der nacht
Kammens in tempel all zu hauff
Mit weyb und kinden, zertens auff,
Biß doch der frumme Daniel,
Ein gefangner auß Israel,
20 Entdeckt dem könig den betrug.
Der ließ zum todt richten mit fug
Des Bals pfaffen mit weyb und kinden,
Wie wir das in den büchern finden,
Der bibel angehencket hinden.

rnholdt gehet ab. Die drey pfaffen des gott Bel gehen ein. Sadoch spricht:

Ir priester, wir haben gute tag
Ahn alle irrung und eintrag.
Wol dem, der den gotzdienst erdicht

Und den gott Bel hat auffgericht!
Der ist uns pfaffen ein guter gott.
Von im hab wir fleysch, wein und brodt,
Zwölff malter weitz, drey eymer wein,
5 Virtzg kochter schaff darbey auch sein,
So der könig opffert all tag,
Das uns gar wol erspriessen mag.
Das selb wir denn zu nachts auff zeren,
Unser siebentzig mit ernehren.
10 Des seien wir all nacht schier vol.

Aroch, der ander pfaff, spricht:

Ja, mein Sadoch, es thut uns wol,
Das wir pfaffen mit weyb und kinden
Des gott Bel opffer thun verschlinden.
15 Doch meindt der könig, sein gott allein
Verzer nachts das fleysch, brodt und wein.
So haben in beredt die alten.
Darob wir auch teglich vast halten
Und richten auch ahn dergeleichen
20 Walfart und falsche wunderzeichen,
Sam sey Bel ein lebender gott,
Der helff diesem und jem auß noht,
Thu sein freundt auß hardtsel erleding,
Thu dargegen sein feindt bescheding.
25 Darmit halt wir den poffl im zaumb
Und geben in für lüg und traumb,
Darmit wir den könig selb blenden,
Das er darob helt an den enden,
Bett den gott al tag selber ahn.

30 **Mardoch, der drit pfaff, spricht:**

[K 3, 1, 312] Wie meindt ir aber werdt es gahn,
Wenn es der könig innen werdt,
Das wir treiben solch geferdt,
Das unser faulen pfaffen hauff
35 Fressen dem gott sein opffer auff,
Kummen durch den verborgen gang?
Mich wundert auch, das er so lang
Dem könig ist verschwiegen blieben,
Weil ein alt sprichwort wirt getrieben:

Groß herrn haben an allem endt
Groß orn, scharpff augen, lange hendt,
Darmit sie vil ding innen werden.
Derhalben sindt wir in geferden.
5 Solt wir dem könig dar werden geben,
Es kostet uns allen das leben.
Derhalb es mich nit weng anficht.

Sadoch, der erst pfaff, spricht:

Ich fürcht das selbigen gar nicht.
10 Wir habn den köng so gar bethört,
Das er niemandt gelaubt noch hört,
Wer dem gott ubels nach wolt sagen
Oder wolt sein priester verklagen,
Weyl wir in unser geystligkeyt
15 Uns halten wol zu aller zeyt
In schönem gleißnischen schein,
Als ob wir lauter engel sein.
Derhalben sin wir sicher wol,
Das uns gar nichts gcweren sol.
20 Der künig helt uns für heylig leut.

Mardoch, der drit pfaff, spricht:

Du hast war, doch besorg ich heut
Daniel, den jüdischen man,
Der werdt uns einen eintrag than,
25 Der warlich hat ein Gottes gayst,
Der durch vil heimligkeyt auch weist.
Der bett unsern got Bel nit ahn,
Ist doch wol mit dem könig dran.
Bey dem hat er groß glaubn und trawen.
30 Nur vor dem Juden thut mir grawen,
Er werdt uns all in unglück bringen.

Aroch, der ander pfaff, spricht:

Ich wil für kummen diesen dingen
Und mich mit dem könig bereden,
35 Heimlich allein zwischen uns beden,
Das er den Juden mit gewalt
Zur anbetung des gottes halt.
Als denn so wer wir gar ohn sorgen

Und blieb unser sach wol verborgen,
Das wir es treiben hin biß her,
Gantz sicher frey ahn all gefehr.

Mardoch, der drit pfaff, spricht:

5 Nun, dem kumb nach, wann es thut noht
Auff das uns bleibe unser gott!
Der ist uns allen nützer darzw,
Den het wir ein melckende kw.
Da hab wir unser bauch-fül van.
10 Sunst sehen wir in auch nit ahn.
Mein Aroch, richts beim könig auß,
Auff das uns werdt keyn unglück drauß!
Nun wöllen wir auch heim zu hauß.

Sie gehn alle drey ab.

15 ## Actus 2.

Daniel geht ein, redt mit ihm selb unnd spricht

Ach Gott, wie sindt an diesem endt
Die heyden also gar verblendt,
Durch ir pfaffen verfüret frey
20 Zu der gottlosen abgötterey,
[K 3, 1, 313] Das sie betten den gott Bel ahn,
Der doch keim menschen helffen kan,
Und habn den könig auch verfürt
In die abgötterey? an dem spürt
25 Man sunst groß weyßheyt und verstant,
Zu regieren leut unde landt.
Ein gerechter und frummer herr!
Doch haben in sein pfaffen ferr
Verzawbert in iren gottsdienst hienein
30 Durch iren gleischnerischen schein,
Das ers mit grossm unkost erhelt,
Wann er in alle tag zu stelt
Zwölff malter weytzen allein,
Viertzg schaff und drey eimer mit wein,
35 Darmit der pfaffen hauff sich mest.
O wenn der könig ir schalckeyt west,

Er würt in geben iren lohn,
Wie sie umb in verdienet hon.

Der könig Cirus geht ein unnd spricht:

Mein Daniel, laß mich verstahn,
5 Warumb du doch nit bettest ahn
Bel, meinen gott, gester noch heudt,
Wie ich denn thu und all mein hoffleudt!
Darumb so bett auch ahn mein gott!

55] **Daniel spricht:**

10 O herr könig, es ist unoht,
Das ich dir den götzen veracht,
So menschen-hendt haben gemacht;
Sonder den lebendigen Gott
Anbett ich, der im anfang hot
15 Gemacht hymel, erdt und das meer,
Das firmamendt und hymels heer
Und all lebende creatur,
Welcher das als regieret nur
Und das mit seiner handt erheldt.
20 Dem wirt von mir als lob erzelt.
Den einig Gott den bett ich ahn.

Der könig spricht:

Mein Daniel, helts du nichts van
Dem gott Bel, sunder für ein spodt,
25 Nicht für ein lebendigen gott?
Sichst du nit, wie vil er vermag,
Auch wie vil er teglich al tag
Speyß und getranckes thut verzern,
Darmit ich in denn thu verehrn
30 Als einen lebendigen gott?

Daniel spricht:

O herr könig, es ist ein spodt.
O laß dich nit verfüren mit!
Dein gott der ißt und trincket nit,
35 Er hat weder geyst oder hertz.
Von leimen ist er gmacht in-wertz,
Außwendig ist er glockenspeyß.

Hat auch nie gelebt keyner weyß,
Sonder ist nur ein götzenbildt,
Gemacht von menschen-henden wildt,
Der keynem menschen helffen kan.
5 Derhalben bett ich in nit ahn.

Der könig spricht:

Daniel, du redtst freffle wort.
Erfindt sich anderst an dem ort,
So wirt es dir bey ayd nit frummen.
10 Geh, ernholdt! heiß baldt herein kummen
Deß gottes Bel priester ein drey!

Ernholdt geht ab. Der könig spricht:

Ich wil erfaren wol darbey
Die warheyt und den rechten grundt
15 Meins gottes halb in kurtzer stundt.

[K 3, 1, 314] **Die drey priester kummen, neigen sich und Ar spricht:**

Großmechtiger könig, Bel, dein gott,
Wil schützen dich vor aller noht.
20 Warumb hast uns beschieden her?

Der könig spricht:

Ir priester, es ist mein beger,
Das ir mir saget gar kurtz umb,
Wo das teglich opffer hinkumb,
25 Das ich Bel, meinem gott, fürsetz.
Wert ir den grundt nit sagn zu letz,
So müst ir mit weyb und kindt sterben
Und eins grewlichen todts verderben.
Kündt aber ir beweyssen mit ehren,
30 Das Bel solch opffer thut verzeren,
So muß Daniel sterben spadt,
Weil er den Bel gelestert hat.

Daniel spricht:

Ja, mein herr könig, das gelt wol!
35 Wie dein mundt hat geredt, so sol
Es geschehen und anderst nicht.

Sadoch spricht:

Ja, herr könig, wie dein mundt spricht!
Setz deim gott Bel zu ehr und danck
Dein teglich opffer, speyß und tranck,
5 Gleich wie vorhin, auff sein altar!
Nach dem so wöl wir alle jar
Sembtlichen auß dem tempel gehn.
Herr könig, so solt du als den
Beschliessen selb die tempels-thür,
10 Dein küniglich siegel trücken für
Mit deinem eigen behtschier-ring,
Das sie bleib bschlossen aller ding
Die nacht biß an den morgen tag.
Als denn dein mayestat kummen mag,
15 Aufschliessen und warhafft besehen,
Wie und was die nacht ist geschehen.
Finst, das dein gott hochgeehret
Speiß und tranck nit als hat verzeret,
So wöllen wir all geren sterben.
20 Wo aber nit, so sol verderben
Daniel als ein gotslesterer
Mit einem todt gantz herb und schweer.

Der könig spricht:

Nun, es geschech nach ewren worten!
25 Macht euch auß durch des tempels pforten!

Der könig spricht:

Ernholdt, heyß von allen dingen
Die trabanten das opffer bringen
Und das setzen Bel, meinem gott,
30 Auß dem Daniel treibt den spodt!

anten bringen drey krüge unnd zwölff semel für den abgott. Der könig spricht:

Kumb! lat uns auß dem tempel gahn!

Daniel spricht:

35 Herr könig, ich muß vor etwas than.
Geh, ernholdt! bring mir ein aschen,

Der pfaffen trutz mit zu erhaschen,
Darmit sie dich geeffet han
Und auch zu Babel yedęrman,
Wann gewiß ist ir bauch ir gott,
5 Dreiben selb auß dem götzen spodt.

Daniel sehet den aschen. Der könig spricht:

Daniel, laß dein lestern sein!
Es wirt gelten das leben dein.
[K 3, 1, 315] Meinst du, das du siebentzig man
10 Mich solten so lang betrogen han?
Und darzu die vor-eltern mein?
Sindt ie auch nit narren gesein
Nun bisher in so langen jarn.

Daniel spricht:

15 Morgen wirst die warheyt erfarn.
Nun versiegel vor allem ding
Des tempels thür mit deinem ring!
Laß sehen, was der morgen bring!

Der könig versigelt die tempels-thür und gehen alle ab.

20 ## Actus 3.

Die drey pfaffen kummen durch das loch, essen unnd trinken
Aroch spricht:

Stil, stil! schleicht gemachsam herfur,
Das man nicht lossen an der thür!
25 Der Jüd steckt aller liste vol.
Auch vertrawet im der könig wol.
Esset die speyß und trinckt den weyn!
Das uberbleibt, wöl wir gemein
Heim tragen unsern weyb und kinden,
30 Auff das man frü nichts mehr thu finden.
So meindt denn der könig vermessen,
[A 3, 1, 156] Es habs Bel gedruncken und gessen,
Und lest den Danielem tödten.
So kummen wir auß allen nöten.

essen unnd trincken. Sadoch, der priester, spricht:

Seh, Bel! es gilt dir einen trunck.
Du speist und trenckst uns wol genunck
Und must selbert darbey fasten.

5 **Mardoch spricht:**

O schweyg! wir dürffen sein am basten.
In hungert oder dürstet nit.
Er bleibt ein götz nach altem sit.
Er hat die ehr und wir den nutz.

10 **Sadoch spricht:**

Von seindt wegen gschicht uns als gutz,
Das wir sambt weyb und kinder hauffen
Haben gnug zu fressen und sauffen
Und mesten uns recht wie die schweyn
15 Und lassen in ein götzen sein.

Mardoch spricht:

Hört, hört, hört, hört! es kreet der han.
Es ist mitnacht. Last uns darvan!
Vast ein, was da ist ubrig noch!
20 Schlifft mir all nach wider ins loch!

agen das ubrig opffer als mit und gehen ab durchs loch.
:önig kumbt mit Danieli und den trabanten und spricht:

Daniel, sichst du? das sigil
Ist brochen weder wenig noch vil.
25 Macht auff die thür und last uns ein,
Wie sich helt Bel, der groß gott mein!

hun die thür auff. Der könig schawdt hinfür zum Bel unnd spricht mit auffgehaben henden:

O Bel, du bist ein grosser gott.
30 In dir ist kein betrug noch spodt.
Ich sie den altar öd und ler.
Du hast verzeret mein opffer.
Derhalb, Daniel, so must du sterben
,316] Und eines grimmen todts verderben,
35 Dieweil du den grossen gott gestert

Hast also streffenlich gelestert.
Ich wil in anbeten ohn schewch.

Daniel helt den könig und spricht:

Mein herr könig, ein klein verzeuch!
5 Sunder schaw auff den boden mit!
Sichstu nit mancherley fußdrit
In dem aschen hin unde her,
Sam do ein dantz gewesen wer?
Die fußdrit hat dein gott nit gmacht.

10 **Der könig spricht:**

Ja, es ist war, ich hab gut acht.
Ich sie im aschen viel fußtridt.
Von wem sie kummen, weiß ich nit.
Wann meinst, das kummen die fußstaffen?

15 **Daniel spricht:**

Ich acht: nur von den vollen zapffen,
Dem Bels-pfaffen, kummen die fußtrit.

Der könig spricht:

Wo woltens herein kummen mit?
20 War doch verspert des tempels thür
Und mein künglich siegel darfür.

Daniel spricht:

Herr könig, laß sie int eisen schlagen!
So müssen dir gfencklich wol sagen,
25 Durch was betrug sie all gemein
Sindt in den tempel kummen nein.

Der könig spricht:

Ir trabanten, nembt gfencklich ahn
Bein pfaffen kinder, weyb und man!

Die trabandten lauffen ab. Dieweil spricht de

Ich hab in gar zu wol vertrawdt
Und gar zu starck auff sie gebawt;

*

17 ? Den. 29 Bein = bei den, wie 7, 23, 14.

Und füren sie unrechte sach,
So müssens sterben all zu rach.

Man bringt die pfaffen. Der könig spricht:

Nun zeyget ahn und machts nit lang!
5 Durch welchen weg und heimling eingang
Seit ir heindt in den tempel kummen
Und habt das opffer weg genummen?

Mardech, der prister, spricht:

Herr könig, wölst du uns begnaden,
10 So wöl wir dir zeigen ahn schaden.
Secht! dieses ist die heimlich thür,
Dardurch wir nachts kummen herfür.
Ob gleych der tempel versperret was,
Verzerten wir doch alles, das
15 Du deim got Bel hast zugericht.

Der könig spricht:

O ir gottlosen bößwicht,
Wie schendtlich habt ir mich betrogen
Und bey der nasen umbherzogen,
20 Mit einem falsch gleysenden schein,
Sam werdt ir all heylig allein!
Darmit habt ir den schalck verborgen.
Des müst ir an eim strang erworgen.
Hacht sie mit weib und kind an galgen
25 Und last sie mit den raben palgen!

Trabanten fallen sie ahn. Der pfaff spricht:

O weh, o weh! erst ist uns angst.
Ich hab besorget wol vorlangst,
[, 1, 317] Unser schalkeydt werdt offenbar,
30 Die wir haben trieben vil jar.
Das geht uns ietzt gleych in die hendt.
Ietz nemen wir ein böses endt.

Man fürt sie ab. Der könig spricht:

Mein Daniel, an diesem endt
35 Sey der gott Bel in deiner hendt
Und auch sein tempel darzu!

Das als magst wol zustörn du,
Weil ich dardurch betrogen wardt
Sambt meinem volck gottloser art.

Daniel hebt sein hendt auff unnd spricht:

5 Gott sey lob in dem höchsten tron,
Der dir dein augen hat auffthon,
Das du diese abgötterey
Und die götzendiener darbey
Außdilget hast und außgereudt,
10 Die dich, darzu dein landt und leudt
Haben mit dem abgott geblendt!
Lob sey dir und deim regimendt,
Das solcher irthumb hat ein endt!

Sie gehn alle ab. [A 3, 1, 157] **Der ernholt kumbt, beschleus**

15 Auß der geschicht lert man, ir Christen,
Die der teuffel mit schwinden listen
Die heyden durch vil irtumb blendt,
Die doch so grob und greüfflich sendt,
Das es ein blinder greüffen kündt,
20 Mit schendtlich lügen ungegründt,
Welch abgöttrey vor kurtzen jaren
Die Christen auch haben wol erfarn,
Da wir holtz, stein auch rüfften ahn
Und liesen Gott dahinden stahn,
25 Der uns doch gnedig hilff zu sagt,
Also uns mancher irthum blagt,
Biß Gott auch ein Daniel sant,
Welcher Gott-lob im teutschen landt
Solch irthumb hat gedecket auff,
30 Das ietzt Gott-lob der christlich hauff
Weiß wol, wen er anbetten sol,
Der im allein kan helffen wol,
Nemblich Gott durch sein son Christum,
Wie lert das evangelium.
35 Gott wöl uns auch erhalten vort
In seim heyligen, thewren wort,
Das zunem und krefftig auff wachs

16 K Wie. 18 K greiflich.

Und vil frücht bring! das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedii:

1. Der ernholt.
2. Cirus, der könig Persie.
5 3. Daniel, der prophet.
4. Sadoch, der erst götzenprister.
5. Aroch, der ander götzenprister.
6. Mardoch, der drit götzenpriester.
7. Der erst trabant.
10 8. Der ander trabandt.

Anno 1559 jar, am 14 tag Januarii.

*

C Tragedi.

[K 3, 1, 318] # Comedia mit 10 personen, der gantz pr-
Jonas, und hat 5 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich und spricht:

Heil unnd genad Jhesu Christi
5 Sey mit euch allen, so alhi
Wöln hörn die geystlich comedi,
Das man nendt auch wol ein tragedi,
Welch gschicht den Jona, der prophet,
Selb nach der leng beschreiben thet,
10 Wie das in Gott geschicket hat
In Ninive, die grossen stadt,
Das er die buß predigen solt.
Dem Herrn aber nit ghorchen wolt
Jona und entpfloch auff das meer.
15 Da schickt Gott ein ungewitter her
Auff das meer sehr ungestümb und groß.
Als die schiffleut wurffen das loß,
Wer an der fortun schuldig wer,
Da traffs Jona; da bekandt er.
20 Den wurffens in das meer zu stundt.
Alda in ein walfisch verschlundt,
Darinn er lag drey tag und nacht.
Nach dem sein botschafft er verbracht,
Wie im das Gott befolhen hat,
25 Und schrie auß in der gantzen stadt:
Ninive, das wirdt unter gahn;
Darumb so thut buß iederman
Sambt dem könig und buß und aschen!

*

15 K vngwitter. 27 K thu. 28 K k. in säck v.

Der sünden rew thet sie erhaschen.
Das sah Gott ahn und dardurch hat
Erbarmet sich der gantzen stadt.
Das vertroß aber Jona hart
Und uberauß sehr zornig wardt,
Das er wünscht seiner seel den todt.
Darumb strafft in mit worten Gott,
Er wer allein zu gut geneigt.
Nun höret zu! seit stil und schweygt!
So wirt euch wort und that gezeygt.

prophet, geht ein, redt wider sich selb und spricht:

Ich hab nun predigt etlich jar
Dem volck in Israel fürwar
Und dem könig Jerobeam
5 Und verkündet des Herren nam,
Wie Gott allein der Herre sey.
Iedoch in der abgötterey
Und aller sünden uberfluß
So lebt das volck ahn alle buß.
20 Dem hilfft keyn predigen und sagen.
Drümb fürcht ich Gott mit schröcklich blagen
In Israel unter und öber,
Weil sie wider Gott sünden gröber,
Den andere heydnische landt,
25 Welche Gott haben nie erkandt.

Der Herr Gott kumbt unnd spricht:

Jona, ein sohn Amathy,
Was machest du allein alhy?
Jona, Jona, kumb und hör mich!

30 **Jona spricht:**

Was wilt du, Herr? hie bin ich.

Der Herr spricht:

Jona, mach dich baldt auff und geh
In die grossen stadt Ninive
9] Und predig in buß! es ist zeyt,
Wann es ist ir grosse boßheyt
Auff gen hymel kummen für mich.

Darumb so predig in und sprich:
Der Herr wirt diese stadt hart blagen,
Das sie noch wirt in viertzig tagen
Untergehn von wegen ir sünden,
5 Ob sie buß theten und gnadt finden!

Der Herr verschwindt. Jona redt wieder sich s spricht:

Ich hab predigt in Israel
Ein lange zeyt, doch ist ir seel
10 So vol gottloser abgöttrey,
Dergleych in sünden allerley
So gantz verhertet und verstocket,
Wie freundtlich ich sie hab gelocket,
Buß zu thun von all iren sünden.
15 Denn Gott doch auch vor ließ verkünden
Sein heilig wort durch seine propheten,
Die doch auch nichts außrichten theten,
Und der Herr sagt: Steh auff und ghe
In die grossen stadt Ninive,
20 In welcher stadt die abgötterey
Im anfang ist entsprungen frey
Und lauter haydn sindt an dem ort,
Gar nichts wissen von Gottes wort
Noch von dem göttlichem gesetz!
25 Drumb wirt in zweyffel ich gesetz
Noch nichts außrichten mit meinem predigen.
Viel eh so werdens mich beschedigen,
Weil sie gottloß abgöttrer sin.
Darumb so wil ich nit dahin,
30 Sonder wil vor dem Herren fliehen
Und eilendt hin gen Jophe ziehen,
Hinfaren auff dem meer tieff.
Dort kumbt gefaren gleych ein schiff.
Da wil ich heimlich steigen ein,
35 Fliehen des Herren angsicht rein.
Hey, wölt ir mich lahn faren mit?

[A 3, 1, 158] **Belus, der erst schiffman im schiff, sp**

Ja geren, und warumb das nit?
Wilt einsteigen, so machstus thon.

Doch gieb uns vor her das furlon!

na gibt im gelt und steigt in das schiff und spricht:

Nembt hin das gelt! im schiff ich bin.
Nun sthost von landt und fart dahin!

» faren herumb. Balim, der ander schiffman, spricht:

Belus, schaw! wie erhebt sich dort
Ein schwartz gewülck ans hymels pfort!
Ey schaw, wie saust daher so schwindt
Ein grawsammer, starcker sturm-windt!
10 Schaw, wie thut das meer auffgeschwellen
Und schlecht so hoch erschröcklich wellen,
Die unserm schiff mit lautem döß
Geben so ungefügte stöß,
An allen orten es bekümmern!
15 Wo sies zerstossen und zertrümmern,
So müß wir all im meer ertrincken.

Belus, der erst schiffman, spricht:

Schaw zu! das schiff wil untersincken.
Ach, laß uns hienauß werffen gar
20 In das meer alle kauffmans-war,
Auff das das schiff erleichtert wer,
Ob wir entrünnen der gefehr!

rffen die ballen auß. [K 3, 1, 320] Balim schlecht sein hendt zamb und spricht:

25 O Neptune, des meers ein gott,
Sthe du uns bey in wassers noht,
In diesem grossen ungewitter,
In dieser angst und sorg so pitter!

Belus hebt sein hendt auff unnd spricht:

30 O Thetis, wasser-göttin, hilff!
In dieser noht ich zu dir gilff.
Wir wöllen dir ein opffer than,
Wo du uns gnedig hilffts darvan
Auß der fortun, dergleych erfarn
35 Haben wir nicht in dreissig jarn.

Balim, der ander schiffman, kummet und weckt Jonam und spricht:

Was schleffstu hie in dieser noht?
Sthe auff! rüff auch ahn deinen Gott,
5 Ob du uns sein hilff thest erwerben,
Das wir nit in dem schiffbruch sterben!

Belus, der erst, spricht:

Wir wöllen legen hie das loß,
Von wem uns kumb das ubel groß.

10 **Balim, der ander, spricht:**

Ja wol, all drey löß wir darumb,
Von welches wegen auff uns kumb
Diß ungewitter auff dem meer.
Nun heb das loß und fürcht mich sehr.

Jona ergreyfft das, würfft das loss. Belus, der erst, spricht:

Das loß das hat geleych dich troffen.

Balim, der ander, spricht:

Darauß so wirdt gleich und frey offen,
Das dieser unfal kumb von dir.
20 Wer bist du den? das sag du mir!
Und von wann volckes bist du her?

Jona spricht:

So wist! ich bin ein Ebreer.

Belus spricht:

25 Nun sag uns auch! was hast du than,
Da dieser unfal kummet van?

Jona spricht:

Da hab ich gefürchtet den Herren,
Hab wöllen fliehen in von ferren,
30 Der doch hymel, erden und meer
Erschaffen hat; doch wolt ich sehr
Seinem angsicht alhie entpfliehen,
Wolt nicht nach seinem wort hin ziehen.

Belim spricht:

Was sollen wir denn mit dir than,
Das uns das meer wert stil darvon
Von seinem sehr grawsamen wüten?

5 **Jona spricht:**

Wo ir den Herren wölt begüten,
So werffet mich ins meer hienein!
Ich weyß: von meinet wegen allein
Kumbt dieses grosse ungewitter.
0 Darumb so werfft mich ins meer pitter!
Darmit so werdt das meer ir stillen.

Belus, der schiffman, spricht:

O Herr, umb dieses mannes willen
Laß uns so ellendt nicht verderben,
15 In dem wütenden meere sterben,
1] Weil wirs nit anderst mügen fügen,
Gar nit zu lande kummen mügen,
Rechen uns nit zu unschuldig blut,
Weil der man selb begeren thut,
20 Wir sollen in werffen in das meer!
Das wöl wir thon (Hilff dir zu ehr!)
Und in dort in das meer stürtzn,
Ob wir damit möchten abkürtzn
Des meeres wüten und Gottes zorn,
25 Denn er hat diesem mann geschworn.

fen Jona auß dem schiff. Belim zeygt unnd spricht:

Schaw, schaw! ein walfisch zu den stunden
Hat den mensch lebendig verschlunden.
Nun wöllen wir ein opffer thon
30 Dem Gott aller Ebreer fron
Und im sagen danck, lob und ehr.
Schaw, wie stil worden ist das meer!
Nun fahr, eh sich der windt verker!

Sie faren dahin im schiff.

Actus 2.

Jona kumbt wider auß dem walfisch, hebt sein hendt auff spricht:

Herr Gott, dir sey lob, breyß und ehr!
5 Du liest mich werffen in das meer,
Das ich wol hab verdient vorlangst.
Zu dir schrie ich in meiner angst,
Da ich lag in des walfisch schlundt.
Da sanck ich zu der berge grundt.
10 Dein wasser-wellen grawsamlich
Die gingen alle uber mich,
Das ich gedacht, ich wer fürwar
Von deim angsicht verstossen gar,
[A 3, 1, 159] Ich wirt vorthin nicht mehr ansehen
15 Dein heyling tempel, es wirt gschehen
Gentzlichen und gar umb mein leben,
Weil ich mit wasser war umbgeben
Und mein seel verzaget in mir.
Do kam doch mein gebett zu dir,
20 Mein Gott, in deim heyligen tempel,
Da du einr güt zu eim exempel
Auß dem verderben löst mein leben,
Das mich der walfisch speyet eben
Herauß auffs drucken erdterich.
25 Drumb so wil mit danck opffern ich
Dem Herren zalen mein gelübt,
Der mir halff, weil ich war betrübt.

Der Herr spricht:

Jona, Jona, mach dich auff, geh
30 In die grossen stadt Ninive
Und predig in und laß nit ab,
Als was ich dir befolhen hab!

Jona hebt sein hendt auff und spricht:

Ja, Herr, ich wil an diesem ordt
35 Verkünden in dein heylig wort
Gantz willig nach dem munde dein,

Wann du bist Gott, der Herr, allein.

...t auß. Salmanasar, der könig, kumbt mit allem seinem hoffgsindt unnd spricht:

Ernholdt, geh, heyß richten zu
Die priester, das man opffern thu
Jovi, dem aller-höchsten gott,
Bell und auch dem gott Astarot,
Die unser küniglich regimendt
...] Uber all könig in Oriendt
So gwaltiglich haben erhaben,
Die uns in den sorgen sieg gaben
Wider unser allr nachtbawrn,
Die wir mit krieg setzten in trawrn
Und erweiterten unser grentz
Und theten auch zu reverentz
Ninive, die groß stadt, vernewen
Drey tagreyß gar mit grossen bewen,
Die haubtstadt im sirischen reych,
Der in der welt ist keyne gleych!
Nun wöl wir auch angreiffen mit krieg
Das volck von Israel, den sieg
Gewinnen auch mit grossen ehrn,
Unser köngreych darmit zu mehrn.

Milciades, der erst fürst, spricht:

Großmechtiger herr, das thet ich nit.
Ewr gnad küngreych ist wol befridt;
Ir habt genugsam leut und landt;
Auch habt ir unter ewre handt
Gar uberflüssige reychtumb;
Was wolt ir euch denn wiederumb
Geben in kriegs gefehrligkeyt?

Der könig spricht:

Allein zu kürtzen uns die zeyt.
Wenn wir nit kriegen, was sol wir thon?
Vom krieg wir preyß und ehre hon.

Cambises, der ander fürst, spricht:

Ewr mayestadt hat vor ehr und rumb

Für alle ander künigthumb
Vorhin erlegt in manchen siegen.
Umb ehr, rumb dürft ir erst nit kriegen.
Wil denn an kurtzweil euch gebrechen,
5 So richt ahn thurnieren und stechen,
Jagen, beitzen, tantzen, schiessen und spiel,
Kempff und dergleichen kürtzweil viel!
Viel köstlicher bancket auch macht,
Als mit künglichem pomp und bracht.
10 In solchen adelichen frewden
Mag ewr mayestadt frolockendt gewden,
Auch darmit frewen iederman,
Des bluttigen kriegs müssig gahn.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

15 O künigliche mayestadt,
Es hat durch loffen nechten spadt
Ein stadt ein ebreischer man,
Der schreidt, die stadt wert unter gahn,
Ist ietzt auch kommen an die pforten.
20 Was sollen wir dem mann antworten?

Der könig spricht:

Ghe baldt und lase in herein!
Laß hören uns die abweyß sein!
Ist ein schalcksnarr oder phantast,
25 Der auff den küniglichen palast
Des jars vil kummen ubertag.
Last hören, was uns diser sag!

Jona, der prophet, kummet unnd spricht:

Hör, könig, du und all dein man!
30 In viertzig tag wirt untergahn
Ninive, diese grosse stadt,
Von wegen irer missethat.

Der könig spricht spödtlich:

Mein mann, von wem bringst du uns her
35 Dieser erhörten böse mehr?

[K 3, 1, 323] **Jona spricht:**

Das zu verkünden, mir gebot
Der einig allmechtige Gott
Der Hebreer, dir unbekandt.
Hat mich warhafft zu dir gesandt.

5 **Der könig spricht:**

Das wer ein erschröcklicher Gott,
So er uns wolt in solche noht
Bringen sambt unser gantzen stadt.
Geh auß von uns in dein mandat,
o Eh man dich hetz mit hunden auß!
Baldt drol dich auß dem künig-hauß
Mit deinem tandt und phantasey!
Dir hat leicht traumbt solch trigerey.

'ona geht auß. Milciades, der fürst, spricht:

5 O mein künigliche mayestadt,
Auß trewem hertzen ich hie raht,
Wölt solch botschafft verachten nit,
Wann der Hebreer Gott hat mit
Sodoma und auch Gomorra
10 Erschröcklichen gehandelt, da
Sie verachten des Herren wort
Und nit buß theten an dem ort
Umb ire sünd und grosse frevel.
Da ließ Gott brinnen pech und schweffel
!5 Von hymel regnen und das landt
Verderbt, leut, viech und allesandt.
Sollichs last euch ein warnung sein!

Der könig spricht:

Ist solchs war auff die trewe dein?

10 **Milciades spricht:**

Ja, ietz steht das, diß todte meer.
Das landt ist als verwüstet sehr,
Das weder viech noch leut ist do.

Cambisos, der fürst, spricht:

lt A, aus K ergänzt. 31 K jetzt steht da das tode.

Dergleych, als könig Pharao
Das Gottes volck nit lassen wolt,
Das im doch Gott gebot, er solt
Es ledig lassen nach Gottes sag,
5 Da schicket im Gott zehen blag.
[A 3, 1, 160] Darnach fürt Gott sein volck selb auß
Egypten-landt, des fürsten hauß,
Mit starckem arm, durch rote meer,
Darinn Pharao und sein heer
10 Zu straff ertruncken all gemein
Und zu grundt sancken wie die stein.
So der Hebreer Got warhafft
Die völcker warhafftiglich strafft.
Drumb last euch sein wort sein kein schertz!

Der könig stehet auff, greufft an sein brust, sicht auff [illegible] spricht:

Herr Gott, erst klopffet mir mein hertz,
In mein gebein bidmet das marck
Ob meinen sünden böß und starck.
20 Der sindt unzelich vil (gelaubt!),
Mehr denn har sindt auff meinem haubt.
Ladt baldt die priester rüffen auß
Ein fasten rumb von hauß zu hauß,
Das viech und leut fasten! zu letz
25 Iederman sich zu aschen setz
Und thüt alle seck umb sich hülen
Und umb ir sünd weinen und rülen
Und sich von ubel thun bekern
Zu Gott und in fürchten und ehrn!
30 Wer weyß? Got möcht sich noch auß trewen
Des grossen ubels lassen rewen,
Welchs er zu straff uns hat geschworn,
[K 3, 1, 324] Absthan von seinem grimmigen zorn,
Auff das wir nicht alsambt verderben,
35 Sonder ablaß der sünd erwerben.
Da ligt purpur, zepter und kron.
Kumbt! lat uns all seck ziehen ahn
Und in den aschen sitzen than!

*

8 K durchs. 22 K Last. 25 K s. int a. 26 K thu.

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

2 trabanten kummen. Sarphax, der erst trabandt, spricht:

Sag, Dari, was doch das bedeut!
Unser könig hat vor landt und leut
In krieges laufft glücklich gezwungen
Und ist im uberal gelungen,
Das ob seinem gwalt zittern gleych
10 Forchtsam all ander künigreych,
Und ietz so ein hebreisch man
Durch sein abweyß hat zeyget ahn,
Ninive das werdt untergahn,
So hat er gleych erschrecket than
15 König sambt allen seinen fürsten,
Die vor waren die aller-kürsten
In allen kriegen voren dran,
Das sie ietz wie die weyber gahn
Und thun dort in dem aschen sitzen,
20 Als ob sie kummen sindt von witzen.
Sag, lieber! was helstu darvan?

Dari, der trabandt, spricht:

Ey lieber, weyl der Gottes man
Den untergang uns hat verkündt
25 Von wegen unser grossen sündt,
Die uberhandt genummen hat
In Ninive, der grossen stadt,
So unverschembt und mit gewalt
Bey reich und arm, bey jung und alt,
30 Dergleych zu hoff am aller-grösten,
Da wir handleten als die bösten,
Gantz ungestrafft ahn alle buß,
Darumb Gott hefftig straffen muß.
Dem zu fürkummen, hat sich geben
35 Der könig in ein bußfertigs leben
Sambt allem volck in dieser stadt.

Sarphax, der erst trabandt, spricht:

Gantz thörlich er gehandelt hat.
Es wirt im sein ein spodt und schandt,
Wo man das sagt im gantzen landt,
5 Und ein verkleinerung seinem gewalt.
Weil ein törichter man uhralt
Sagt, Ninive wer untergohn,
Legt er von im scepter und kron,
Als wöl er lassen gar von hauß.
10 Es ist doch schendtlich uberauß,
Das er so leichtlich wirdt erschreckt.

Dari, der trabandt, spricht:

Ey, Gottes wort hat in bewegt
Zur buß, ob er möcht gnadt erwerben
15 Vor diesem grewlichen verderben,
Welliches im verkünden thet
Dieser alt man, der groß prophet.
Darumb thut er gar nit unrecht.

Sarphax, der erst trabandt, spricht:

20 Wie bist so einfeltig und schlecht?
Der störtzer sindt vor wol mehr kummen,
Theten uns der glübt ubersummen,
Doch eitel dant, mähr und betrug.
O het ich die weyl gelts genug,
[K 3, 1, 325] Weil die stadt Ninive thet stan,
So wolt ich darnach betteln gahn
Ohn kleidung immer nacket bloß.

Dari, der ander trabant, spricht:

Du redtst gleich wie ein mensch gottloß,
30 In dem kein Gottes forcht nit ist.
In sünden du verstocket bist.
Derhalb wirst du darinn verderben,
Mit sambt andern welt-kindern sterben.
Ich aber wil bekeren mich
35 Von allen sünden williglich,
Wil auch fallen zu seinen füssen,
Auch in dem sack und aschen büsen

Und Gott bitten umb gnad und huld,
Das er mir verzeih sündt und schuldt
Und wil gentzlich bessern mein leben.
Darzu wöl mir Gott sein gnad geben!
5 Die straff die ist ie vor der handt.

Sarphax, der erst trabant, spricht:

Du redest ohn sinn und verstandt.
Ey du heuchler, geh weit von mir,
Eh das ich setz ein schmurren dir!
› Du wirst mit deinen gleißner-sachen
Auff heut kein münchen auß mir machen,
Sunder ich wil bleibn ein krigs-man
Und leben, wie ich vor hab than,
Und solt der boden untergahn.

5 **Sie gehen beidt ab.**

Actus 4.

…a, der prophet, kumbt, setzt sich und spricht:

Nun ist ie heudt der viertzigst tag,
Das kummen sol der stadte plag.
:0 Ich wil da sitzen und sehen zu,
Was Gott mit dieser stadte thu
Und wie diß gottloß Ninive
Zufallen werdt und undtergeh
Mit vich und leutn undter die erden.
25 Wie wirt ein gschrey und brasseln werden!
Gott hat mir lassen auff wachssen auch
Den schönen, grünen kürbiß-strauch,
Das mir an schatten nichts gebrech,
…1] Die sunn mich auff mein haubt nit stech.
30 Ich merck: der Herr wil mir gar wol.
Der kurbis macht mich frewden vol.
Nun ist heut hin der halbe tag
Und sich noch weder straff noch blag
Uber Ninive, die arg stadt,
35 Wie Gott durch mich verkündet hat.
Ach Herr, das ists, das ich erkandt,

Weil ich noch war in meinem landt.
Darumb wolt ich dein angsicht fliehen,
Thet auff dem wilden meer hin ziehen.
Ich west, du werst gnedig und gütig,
5 Barmhertzig, milt, darzu senfftmütig
Und lest des ubels rewen dich.
Nimb hin mein seel! das bitte dich.
Wolt viel lieber sein todt, denn leben.

Der Herr kumbt unnd spricht:

10 Jona, Jona, vermerck mich eben!
Meinstu, du zürnest gar billich?

Jona spricht:

Ja, Herr, und solt nit zürnen ich?
Nun wirt man mich in allen stetten
15 Halten für ein falschen propheten,
Weil diese stadt nit untergeht
Weil ich verkündet, dem prophet.
[K 3, 1, 326] Dergleich auch dieser kurbes-strauch
Ist mir zu leidt verdorret auch.
20 Die sunn thut auff mein haubt ietz stechen.
Darumb so wünsch ich und mag sprechen:
Ich wolt, das ich gestorben wer.

Der Herr spricht:

Jona, Jona, sag du mir her!
25 Meinstu, du zürnest billich auch
Umb diesen wilden kürbes-strauch?

Jona spricht:

Ja, ich zürn billich biß in todt.

Der Herr spricht:

30 Jona, Jona, es ist ohn noht,
Das dich rewt dieser kurbes-strauch,
Den du nit hast bereitet auch.
Wart in einr nacht durch mich gemacht
Und verdorb in der andern nacht;

16 K So d. 17 ? Wie ich. K dein.

Und es jammert des kurbes dich,
Und es solt gar nit jammern mich
Ninive, dieser grossen stadt,
Ob gleych drinn gschach groß missethat?
Weyl so viel menschen darinn hausendt,
Wol auff hundert und zweintzig tausendt,
Die so einfeltig sindt und schlecht,
Wissen nit, was sey linck oder recht,
Die sich mein wort liessen erschrecken,
Thetten buß in aschen und secken,
Solt ich denn nit sein so viel armer
Ein gütig, gnediger, erbarmer,
Die ich selb auch erschaffen hab?
Darumb laß ich mein zoren ab.
Derhalben zürn du auch nicht mehr!
Sag meiner güt lob, breyß und ehr!
Wider heim in Israel ker!

en beidt ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

Also habt ir nach leng die sum
Ghört dieser gschicht umbadum,
Darin ein christglaubiges gemüt
Erkendt Gottes gunst und güt,
Gnad und grosse barmhertzigkeyt,
Darmit er al zeyt ist bereyt.
5 Wo er wil straffen an dem ort
Ein volck, so schickt vor ahn sein wort,
Das das das volck vor der straff gefert,
Zu rechter buß vermanet wert
Erstlich durch das schröcklich gesetz,
10 Wie Gott es straffen werdt zu letz,
Wo es in sünden bleib verstocket,
Dergleich er im gantz freundtlich locket
Zu buß durchs evangelion,
Von sünden wider auff zu sthon,
15 Christus sey drumb auff erden kummen
Und sich der sünder angenummen,
Er sey das lemblein unbewegt,
Das der gantze welt sünde tregt,

*

Dass das volck. 38 K gantzen.

Sey von der sünder wegen gestorben,
Bey Gott ewige huldt erworben.
Buldt ein volck solch gnad wirt verkündt,
Von hertzen seufftz uber die sündt,
5 Wil im der sündt Gott nit mehr dencken,
Sunder in meers grundt versencken:
Wann Gott wil nit des sünders sterben,
Das er in sünden sol verderben,
Sunder das er zu buß sich geb,
10 Zu Gott bekar und ewig leb.
Da ewig frewdt uns auffer wachs
Nach diesem leben, wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedia:

1. Gott, der Herr.
[K 3, 1, 227] 2. Jona, der prophet.
3. Salamanasar, der könig zu Ninive.
4. Milciades, der erst fürst.
5. Cambisos, der ander fürst.
6. Ernholt.
20 7. Belus, der erst schiffmann.
8. Balim, der ander.
9. Sorphax, der erst trabant.
10. Darii, der ander trabandt.

Anno 1551 jar, am 1 tag Octobris.

a mit 27 personen, der Machabeer, und hat 7 actus.

ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heyl, fried und gnad wünsch wir euch allen.
5 Auß sunder gunst, euch zu gefallen,
Kumb wir, ein tragedi zu halten.
Die gschicht ist bschrieben von den alten
In büchern Machabeorum,
Welche inn helt hernach die sum,
10 Wie der wütrich Antiochus
Mit falschen dücken und trücknuß
Durch falsch pratic und verretrey
Und sehr grawsamer tyranney
Einnamb Jerusalem, die stadt,
15 Nam auß dem tempel die kleynat,
Die Juden verfolgt und durch-echt,
Zwang sie wider Gott, ehr und recht,
Abzufallen vom Gottes gsetz,
Heydnisch zu leben an der letz.
20 Im tempel abgöttrey auff richt.
Welch im wolten gehorchen nicht,
Mit grawsamer marter umbbracht.
Vil entsetzten sich seiner macht
Und vielen von dem herren ab
25 Zu abgötterey; doch sich begab,
Das der priester Mathatia
2] Sich mit seim son vereinet da,
Stelten sich im zu gegen-wehr

grausame.

Und versamelten auch ein heer
Von frummen Juden umbadumb,
Besthelt Judam Machabeumb,
Sein son, zum haubtman; viel bößwicht
5 Vielen zu den heyden gericht,
Ir eigen vatterlandt verrieten,
Theten viel böser stück sich nieten,
Durch die der wütrich wurt verhetzt.
Uberzug die Juden zu letzt
10 Mit Nicanor und andern mehr,
Offt mit eim unzelichen heer,
Die Juden gentzlich außzurewten
Mit landen, steten, viech und lewten.
Doch Machabeus, der haubtman,
15 Rüfft al mal Gott, den Herren, ahn
Sambt seinem volck in seiner noht,
Halff im al mal genedig Gott,
Das er al mal sein feinde schlug.
Der feindt sich offt mit in vertrug.
20 Den friedt er doch hielt keiner frist,
Handelt al mal betrug und list,
Biß in doch traff die Gottes rach,
Das er elendt starb, und hernach
Wart köng Antiochus Ewpater,
25 Sein son, auch ein gifftige ater,
[K 3, 1, 328] Der auch die Juden hart bekrieget,
Doch auch wenig ahn in gesieget,
Biß sie endtlich kammen zu rw.
Seit stil! höret und sehet zw,
30 Wie sich das alles verlauffen thw!

Der könig Antiochus gehet ein mit seinen fürsten un

Hört, ir meine getrewe fürsten,
Die euch al zeyt noch ehr ist dürsten!
Ehr habt ir einglegt alsandt
35 Und bezwungen Egypten-landt,
Erlanget auch sehr grosse bewt
Als erlich und kecke kriegßleut.
Nun reiß wir wieder heim von dem
Ruhen hie zu Jerusalem,
40 Der israhelischen haubtstadt.

Sol wir sie nit mit krieges that
Ein stuck unsers gwalts lasen sehen
Und in eines darüber drehen,
Wiewol sie sindt in unserm bundt?

5 **Nicaner, der fürst, spricht:**

Großmechtiger könig, al stundt
Ist das volck stoltz, darzu hochmütig,
Den frembden völckern gar ungütig.
Hon newlich veracht vil herrschafft.
10 Obs gleych ein wenig züchtigt und straft
Dein mayestadt durch seine knecht,
So hat sie des gut fug und recht.
Das krieges volck ist darzu willig.

Lisias, der fürst, spricht:

15 Großmechtiger herr, nit unbillig
Greiffstu dem volck auch auff die hauben,
Weil sie nit haben unsern glauben,
Halten auch nit unsern gottsdienst.
Groß schetz von goldt du bey in finst,
20 Viel gulden kleinat uberauß
In irem tempel und gotzhauß.
Die magst in nemen wol mit ehren.
Wer wil deinr mayestadt das wern?
Weil du mit so eim heer groß
25 Hie liegest zu fuß und zu roß,
Darmit du sie demütig machst.

König Antiochus, der tyrann, spricht:

Lisia, das best du betrachst.
Ich wil ein gehn mit kleiner sumb
30 Im tempel in ir heyligtumb,
Als ob ich das nur wöl beschawen.
Darüber werden sie mir trawen.
Was ich denn findt an dieser stadt
Für schetz und güldener kleinat,
35 Die laß ich rauben alle sandt
Und heimfüren in unser landt,
Darmit ich in auff diesen tag
Ein forcht und ein schrecken einjag,

Das sie uns bleiben unterthan.
Bey diesem pact bleib er besthan!

Sie gehen alle ab. Silas, der Jud, geht ein mit Onia, dem ra unnd spricht:

5 Antioches, der könig mechtig,
Der ist bey uns einzogen brechtig
Mit grossem volck zu roß und fuß,
Dem man auf heudt auch schencken muß,
Darmit wir bhalten sein genaden
10 Und sein feindtschafft nit auff uns laden,
Wann er uns gar wol helffen kan,
Den unsern feinden wiedersthan,
Wann er ist ein mechtiger herr.

[K 3, 1, 329] **Onias, der rabi, spricht:**

15 Doch sagt man, in Egypten ferr
Sey er auch wie ein freundt einzogen
Und hab durch falschen schein betrogen
Sein vettern Pthelomeum frey,
Ein gnummen im mit verretrey
20 Vil stedt. Drumb ist wol drauff zu schawen
Und im nit zu weit zu vertrawen.
Er hat in im vil falscher tück,
Auch forthin braucht vil böser stück,
Auch an den nechsten freunden sein.

25 **Silas, der Judt, spricht:**

Rabi, wer laufft so eillendt rein,
Erblichen samb unmütig schwer?

Thobiel kumbt gelauffen, schlecht sein hendt ob dem kopff zu samb unnd spricht:

30 Ach Gott, ich bring euch böse mehr.
Der könig ist mit sein haubtleuten allen
In sancta sanctorum gefallen,
Hat ghraubt den gülden tisch fürwar,
Die gulden leuchter und altar,
35 Die gulden becher, schaln und kron,
Auch die fürheng im tempel schon
Und darzu den heimlichen schatz.

Die kleinat zerschlecht er mit tratz
Und füret sie mit im darfan.
Etlich wolten das untersthan,
Die wurden erstochen und erschlagen.
5 Wie ist ein weinen und groß klagen
In der gantzen stadt gar durch auß!
Trawrigkeyt wonht in irem hauß
Ob dieser gefehrlichen noht.

Onias, der rabi, spricht:

10 O söllich ubel das hat Gott
Gewißlich uber uns verhengt,
Das wir uns haben eingemengt
Unter die heyden solcher massen,
Darob des Herren gsetz vergassen.
15 Heydnisch spiel-hewser thet wir bawen,
Theten auff die bundtgnossen trawen
Vil mehr, weder auff unsern Gott.
Darumb schickt er uns das zu spodt,
Das uns der selber thut berauben,
20 Auff den wir setzten trawn und glauben,
Der gar solt unser schutzherr sein.

Silas, der Judt, spricht:

O leider alles volck gemein
Hat sich schwerlich an Gott versündt,
25 Dardurch sein zoren angezündt,
Wenn es nur mit dem het ein endt.

3] **Thobiel spricht:**

Nach dem sein haubtman hat eylendt
Die gantzen stadt auch eingenummen,
30 Darinn erschlagen vil der frummen,
Auch geblündert und brendt die stadt,
Vil volckes auch gefangen hat
Und eingenummen die burg David,
Besetzt und bewart im unfriedt.

.holdt kumbt, bringt ein offen mandat unnd spricht:

Es lest die künglich mayestat
Außgehn diß streng und scharpff mandat

Und [illegible] zu [illegible] und zins.
Das man [illegible] gotsdienst
Und [illegible] nach der [illegible] art
Und sol opffern den [illegible].
5 Auch [illegible] schweinen-fleysch verehrn.
Der gsetz [illegible] mehr halten noch lern.
I. Macc. 1, 50. Sabat und fest sol als ab sein.
Wer nicht ist gehorsam in gemein
Diesem königlichen mandat
10 Im gantzen landt auch in der stadt,
Derselbig sol des todtes sterben
Und [illegible] sol im gnadt erwerben.

Der heroldt spricht. Onias, der rabi, spricht:

Herr Gott, hab dich im reych erbarmen!
15 Sollen erst wir elenden armen
Nicht mehr noch Gottes gsetze wandeln,
Sonder gleich wie die heyden handeln?
Eh ich halt das gottloß mandat,
Eh wil ich meyden landt und stadt
20 Oder verlieren gar mein leben.

Thobiel spricht:

Das selbig ist mir gar nit eben,
Laß mir mein vatterlandt nicht erleyden.
Ich wil eh leben gleich eim heyden.
25 Auch wirt dieser nit sein allein
In dieser stadt und grossen gemein,
Die von Gottes gsetz ab thun fallen.

Siclas, der Judt, spricht:

Weiß nicht, wie ich dem thu in allen.
30 Ob ich bey Gottes gsetz gern blieb,
Gut, weib und kindt sindt mir auch lieb.
Ich wirt mich besinnen darauff,
Und wo denn bleibt der grosse hauff,
Da wil ich auch beleiben bey,
35 Damit ich mich vor unglück frey.

Onias, der rabi, spricht:

Kumbt! lat uns in den tempel gahn,
Den grossen jammer schawen ahn,
Den uns der tyrann hat gethan!

Die drey gehen auß.

Actus 2.

der priester, gehet ein mit Juda Machabeo und Jonatas, seinen sönen, unnd spricht:

Ach Gott, bin ich darzu geborn,
Das ich sol sehen, das ist verlorn
Jerusalem, die heylig stadt?
Darinn der feindt sein mutwillen hat.
Das heyligthumb ist verunreindt.
Die kleinater darauß beraubt seindt.
Abgötter in dem tempel sthendt.
5 Das gsetzbuch Gottes ist verbrendt.
In allen gassen sicht man fürwar
Auffgericht heydenisch altar.
Vom gsetz felt schier ab iederman.
Wer aber das selb nit wil than,
0 Der wirt gar jemmerlich ermört.
Von Gott man nichts mehr redt noch hört.
Die heyden haben uberhandt
In meimb geliebten vatterlandt.
Wen solt lenger lusten zu leben?
5 Herr Gott, das sey dir klaget eben!

er haubtman, gehet ein, bringt ein offen mandat und spricht:

Mathatia, nun merck! ich bin
Vom köng gesandt her gen Medin.
30 Nimb ahn das küniglich mandat
(Du bist der fürnembst dieser stadt)
Und erstlich zu dem altar tridt
Und opffer nach der heyden sit,
1] Wie zu Jerusalem iederman
35 Auch ander lender haben than!
Darumb wirt dir der könig holdt,

Dir schencken silber und das goldt.

Mathatia, der priester, spricht:

Wenn schon alle lender zu letz
Abfielen von Gottes gesetz,
5 Namen heydnischen glauben ahn,
Dennoch wolt ich das selb nit than
Sambt den brüdern und sönen mein,
Deinem könig gehorsam sein.
Da sey Gott vor im höchsten tron!
10 Solch ubel würt ich nimmermehr thon.

Thobiel gehet ein, opffert und spricht:

Ich abr wil nit unghorsam sein
Antioche, dem herren mein,
Sonder opffern auff seim altar
15 Albie mit andern heyden schar.

Melius, der haubtman, spricht:

Weil du opfferst heydnischer weyß,
Hast du beim könig lob und preiß.

Mathatia, der priester, spricht:

20 Ach Gott, erst brinnet mir das hertz
Vor grossem eyfferigem schmertz
Ob der gottes-lesterung und schmach.
Von deinr ehr wegen ich das rach.

Mathatia ersticht den haubtman und Thebielem unnd
25 **die altar umb und spricht:**

Nun last uns fliehen, lieben sün,
Sambt allen, so Gott lieben thün,
Und last uns im gebirg verstecken
In die höln, klüfften und hecken
30 Vor dieses königs tyranney
Und wöllen bloß verlassen frey
Hinter uns alle unser güter,
Auff das frey bleiben unser gmüter
In Gottes wort und seinem lob,
35 Wie Abraham, Isaac, Jacob!

Onias, der rabi, kumbt und spricht:

O Mathatia, Gottes man,
Raht! was sollen wir armen than
In diesem jamer, angst und leyden?
Zwey weibr ir und habn lassen bschneiden,
Die man all zwo gefangen hat,
Sie umb gefüret in der stadt,
Ir kinder an die helß gebunden.
Darnach warff man sie all beyd unden
Durch ein zinnen durch die stadt-mawrn
In stadtgraben mit grossem trawrn
Zu todt. Also thut man zu letz
All den, so halten das gesetz,
Auch frummer Juden ein grosse zal.
Die sindt geflohen uberal,
Haben sich in die höl verborgen
Vor dem wütrich in grossen sorgen.
Da man sie aber am sabat
Gar dückisch uberfallen hat
Und hat sie all zu todt geschlagen,
Weil sie sich an den sabat-tagen
Der feyndt nicht haben weren wöllen.

Mathatia, der priester, spricht:

Ir lieben sön, wir alle söllen
Uns wern und nicht lassen erschlagen,
Ob es gleych gschech an sabat-tagen.
Wir würden sunst all außgerewt.
Sich wern bey uns versamlen hewt
Die frummen leut in dieser noht.
Uns wirt auch bey sthan unser Gott.
Wöllen auch mit gewerter handt
Herumher raissen in dem landt,
Unser lieb brüder zu erretten,
Wer die heyden durch-echten thetten,
Umb reissen ir abgöttisch altar
Und erwürgen der heyden schar
Sambt allen abtrünnigen Juden,

*

1 K kind. 34 K Welch.

Die solch gotslesterung auff sich luden.
Wöllen auch bschneiden nach dem gsetz
Die, so unbschnitten sindt zu letz.
Auff der raiß, lieben söne mein,
5 Wirt euch der Herr beistendig sein,
Wie Phinehas und Josua.
Darumb, mein lieber son Juda,
Machabeus darzu genandt,
Nimb diesen handel undtert handt
10 Und sey der frummen ein haubtman
Und greifft den krieg mit frewden ahn
Mit deinen brüdern allen samen!
Weil es trifft Gottes ehr und namen,
Wirdt euch Gott geben glück und segen
15 Ietzundt darzu, auch allewegen.

Sie gehen alle ab. Der hencker fürt Eleasarum ur

Eleasar, iß schweinen fleysch,
Wie des königs gebot erheisch,
Das man hat geopffert dem abgott!
20 Darmit entrinnest du dem todt.

Eleasar, der frumb alt, spricht:

Ach Gott, das thu ich nimmermehr.
Solt ich wider die Gottes ehr
Des heydnisch abgott opffer essen
25 Und des Herren gesetz vergessen?
Schweyg! müt mich des nur nit mehr an!

Der hencker spricht:

Eleaser, du alter man,
Die gnad wil ich dir heimlich than,
30 Weil ich dich lang gekennet han,
Und deins altars verschonen mit.
Iß dieses fleysch! das ist gar nit
Geopffert worden dem abgott,
Auff das doch mein der heyden rott,
35 Du habst der heyden opffer gessen.

*

11 ? greif.

Eleasar, der alt, spricht:

Ey, solt ich handeln so vermessen
Und das fleysch essen dergeleichen,
Samb ich von Gottes gsetz thet weichen?
5 Solt mit solchem heuchlischen leben
Dem jungen volck ergernuß geben,
Samb wer ich zu eim heyden worn?
Schweig nur! dein raht der ist verlorn;
Wann mir neuntzig-jerigen man
10 Ziemit solliches nit zu than.
Darumb nur mit mir untert erden!
Ich wil am gsetz nit brüchig werden,
Weder mit worten noch geberden.

Der hencker füret in ab.

15 ## Actus 3.

Antiochus, der tyrann, gehet ein mit dem fürsten Nicanor, setzt sich unnd spricht:

Sag! geben auch in dieser stadt
Die Juden umb mein streng mandat,
20 Das sie verlassen ir gesetz
[1,333] Und leben heydenisch zu letz?

Der hencker spricht:

Großmechtiger könig, wir haben unden
Ein weyb mit sieben sönen gepunden,
25 Die verachten gar dein mandat.

König Antiochus spricht:

Bring sie herauff für einen raht!
Da wöl wir sie mit marter leren,
Das sie unser abgötter ehren.

Der hencker bringt die mutter und den eltesten son. Antiochus spricht:

Da wert ir essen schweynen fleysch
Und opffern auch nach meimb geheysch,

Oder ist müst des todtes sterben,
An grawsamer marter verderben.

Der elter son spricht:

Was wilt du lang an uns erfragen?
5 Mit worten kurtz wil ich dir sagen:
Wir wöllen halten Gottes gsetz
Und gar nit brechen an der letz.
Darzu solt du nit nöten mich.
Eh wil ich sterben williglich.

10 **König Antiochus, der tyrann, spricht:**

Setz baldt uber das glüendt fewr
Die rostpfannen gar ungehewr
Und schneidet im die zungen ab
Und füret in darnach hienab!
15 Haut im ab beyde füß und hent
Und darnach aber in verbrendt
In der rot glüenden rostpfannen!
Nur mit dem Juden baldt von dannen!

Man schneidt ihm die zungen ab. Die mutter spricht:

20 Mein lieber son, leidt unverzagt!
Wann Gott, der Herr, hat selb gesagt,
Er wöl verlassen nit die ghrechten
Und sein genedig seinen knechten,
Wie Mose zeygt in seim gesang.
25 Gott geb dir glück zu deinem gang!

Man fürt in ab und bringt den andern son. Antiochus, de tyrann, spricht:

Sag, ob du schweynen fleisch wildt essen
Oder auch bleiben so vermessen,
30 Wie dein bruder treiben den spodt!

Der ander son spricht:

Ich wil eh leiden auch den todt,
Antioche, du gottloß man!

1 K O. ihr.

So du mir ietzundt nemest schon
Mein zeitlich gebrechliches leben,
Gott wirt mir wol ein ewigs geben
Und mich erwecken von dem todt,
5] Wann er ist ein almechtig Gott.

Antiochi, der tyrann, spricht:

Schneid im auch ab sein zungen gar,
Weil er mich hie schmehet fürwar
Und für in ab! thu im voran,
10 Wie du seim bruder hast gethan!

schneydet im die zungen ab. Die mutter spricht:

Nun kempff trewlich, du küner ritter!
Gott steh dir bey in todtes bitter!

1] **Der hencker füret den ab, bringet den dritten unnd spricht. Antiochus, der wüterich, spricht:**

Sag baldt! wilt essen oder nicht?
Wilt nit, wie dein brüdern geschicht,
Wirt man dein zungen dir abschneyden.

Der drit son spricht:

20 O sollichs wil ich lieber leyden,
Denn das ich brech Gottes gesetz,
Wann ich hoff, mir Gott wendt zu letz
Wiederumb wol ein zungen geben,
Zu leben in im ewing leben.

idt im zungen ab, fürdt in herauß. Die mutter spricht:

Nun, Gott beleid dich gnediglich!
Der wirdt wider auffwecken dich.

cker bringt den vierdten son. Antiochus, der tyrann, spricht:

30 Wilt nicht abtretten vom gesetz?

Der vierdt son spricht:

Nein, eh wil ich sterben zu letz,

*

1 spricht] fehlt K. 24 K leben.

Wann es ist mir ein grosser trost,
Stürb ich gleych auff glüendem rost,
Das die menschen erwürgen mich.
Gott macht mich wider lebendig.
5 Aber du, wütrich (merck mich eben!),
Wirst nit wider erwerckt zum leben!

Antiochus, der tyrann, spricht zornig:

Haw den mit geysseln und für in ab!
Haw im auch alle viere ab,
10 Wie du sein brüdern hast gethon!
Also entpfach er auch sein lohn!

Man geysselt ihn unnd füret ihn darnach ab. Die mutter s[illegible]

Mein son, sey auch keck und getröst!
Gott lebt, der endtlich dich erlöst
15 Vom todt, fürt dich ins ewig leben.

Der vierdt son spricht:

O das wöl uns Gott allen geben!

Der hencker bringt den fünfften son. Antiochus, der spricht:

20 Thu dem gleych wie den andern virn!

Der fünfft son spricht:

Wie grimmig thust tyrannisiern?
Bist doch ein mensch und must auch sterben
Und baldt durch Gottes rach verderben.
25 Ietz bist wol gewaltig auff erdt
Und thust als, was dein hertz begert.
Du darffst nit dencken solcher massen,
Das uns Gott darumb hab verlassen,
Weil wir ietzt sindt in deiner hendt
30 Und du uns marterst so ellendt.
Du solt erfarn kurtzer frist,
Das des Gott als ein recher ist.

Antiochus, der tyrann, spricht zornig:

Baldt richt auch hin den losen man,

Wie du sein brüdern hast gethan!

ker schneydet im die zungen ab. [K 3, 1, 335] **Die mutter spricht:**

Mein lieber son, stirb unverzagt,
5 Ob dich gleych itzt der wütrich blagt!
In dieser marter, angst und noht
Hab dein hoffnung allein zu Gott!

ker füret in ab unnd bringet den sechsten son. Antiochus, der tyrann, spricht:

10 Thu dem auch, wie du jehm hast than!

Der sechst son spricht:

Die marter wir verdienet han
Mit diesen sünden gegen Gott.
Meinst du aber, das unser Gott
15 An dir auch nit gerochen werdt,
Weil du also thobest auff erdt
Wider Gott und die knechte sein?
Das nimb dir nit in sinne dein!

t im zungen abschneiden und geysselt in. Die mutter
20 **spricht:**

O lieber son, leid mit gedult,
Ob du ir gleych nit hast verschuldt,
Und hoff auff der merterern kron,
Die Gott den seinen gibt zu lohn!

cker fürt den auch ab und bringt den jüngsten son. Antiochus, der tyrann, spricht:

Du zarter jüngling, was zeychst dich?
Tridt ab vom gsetz gut-williglich!
Wil dich mit gelt und silber begaben.
30 Solt ein gnedigen könig haben.
Dir sol wiederfaren kein leydt,
Bey meinem königlichem aydt.

Der könig winckt der mutter und spricht:

Weyb, bered deinen jungen son,
35 Das er nit sol so ubel thon,

Das er wöl gemartert sterben,
Weyl er groß reychthumb mag erwerben!

Sie gehet zu irem son unnd spricht:

Hertz-lieber son, ich hab mit schmertzen
5 Dich tragen unter meinem hertzen
Neun monat lang und dich gezeuget,
Auch bey drey jaren dich geseuget.
Gott aber der selb hat dir geben
Dein athem, seel, vernunfft und leben.
[A 3, 1, 166] Wiewol ich hab ernehret dich,
Ich bit: erbarm dich uber mich!
Schaw an die erden und den hymel
Und alle creatur mit gewimel,
Das Gott auß nichte hat gemacht!
15 Den schöpffer im hertzen betracht
Und fürcht dich vor dem hencker nit!
Das ist an dich mein letzte bit.
Stirb willig, wie die bruder dein,
Das ir werdt wider allgemein
20 Mir, ewren mutter, wider geben
Dort mit frewdt in dem ewing leben.

Der jüngst son spricht:

Was verzeuchst und wartzt also lang?
Mit mir hin zu der marter gang!
25 Denck nur nit, das ich werdt allein
Dem tyrannen gehorsam sein,
Zu brechen des Herren gesetz,
Das Gott gab seinem volck zu letz!
[K 3, 1, 336] Du aber, der du blagst die Jüden,
30 Meinst, iren gottsdienst zu zerüden,
Und vergeust viel unschuldig blut
Auß grimmig, tyrannischem muht,
Meinst, Gott wer das nit an dir rechen
Und dir auch deine tag abbrechen,
35 Dir auch mit einer grimmen harter
Blagen, mit einer herben marter,
Das du mit schmertzen must bekennen,
In einen Gott und Herren nennen,
Auß dem strengen Gottes gericht,

Die wirt dein kürtzlich fehlen nicht
Sambt einem ewigen verderben,
Das dein verdambt seel muß sterben.
Aber die lieben brüder mein,
Die umb das gsetz gestorben sein,
Den steht ietzundt der hymel offen.
Des bin ich auch von hertzen hoffen,
Gott werdt auch nach diesem ellendt
Mein geyst entpfahen in sein hendt,
Das ich werdt ewig mit im leben.

Die mutter spricht:

Das wöl dir Gott, der Herr, auch geben!

Antiochus, der tyrann, spricht zornig:

Nur immer hin zu einer rach!
Mach dem schalck sein marter zwifach,
Weil ich verspodt wirt von dem jungen!
Geysel in! schneidt im ab die zungen
Und für in darnach auch hienab
Und haw im alle viere ab!
Röst in auch in der fewrpfannen,
Wie sein brüder! baldt mit im dannen!

dt und fürt in ab. Antiochus, der tyrann, spricht:

Geh! füre auch sein mutter hin,
Die alte, verstockte Jüdin,
Und leg ir gleyche marter ahn,
Wie du hast iren sönen than!

:er felt die mutter ahn, sie hebt ir hendt auff unnd spricht:

Herr, ich danck dir, und das du mich
Auch hast gemacht ehrwirdiglich,
Zu sterben hie umb deinen namen
Nach meinen sönen allensamen.
Dort werdt wir wider zammen kummen
Bey allen seligen uud frummen.

:ker füret sie ab. Antiochus, der wütrich, spricht:

Herr Nicanor, du thewrer fürst,

Ich merck: die Juden sindt gethürst,
Hert-mewlig und gar unghorsam.
Ich wil dir schicken Gorgiam
Zu hilff mit zweintzig tausendt man.
5 Darmit so greiff die heyden ahn
Und thu sie unter mein gwalt bringen
Und reut sie auß mit allen dingen!
Ich aber wil mit einem heer
In Persien einlegen ehr
10 An Persepolim, einer stadt,
Die einen reichen tempel hat.
Den selben schatz wil ich erheben.
Der bekumbt mir gleych wol und eben,
Das ich darmit habe zu kriegen
15 Und meinen feynden an zu siegen,
Das sie sich vor mir müssen schmiegen.

Sie gehen alle auß.

[K3,1,337]

Actus 4.

Judas Machabeus geht gerüst ein mit seinen brüd[...]
20 **spricht:**

Ir lieben brüder, ich hab kundtschafft,
Wie Gorgias mit heeres krafft
Nicaneor hab gesendet nauß,
Uns Juden gar zu rewten auß.
25 Hat schon kauffleut an sich gehangen,
Verkaufft, eh das er uns hat gfangen.
Vermeindt, es kündt im fehlen nit;
Wann die kauffleut ziehen schon mit,
Samb uns Juden mit zu erschrecken.
30 Füren das gelt schon in wadtsecken,
Darmit sie uns wöllen erkauffen.
Derhalben halt euch fein zu hauffen
Und habt ewer hoffnung zu Gott!
Der wirt uns beisthen in der noht,
35 Wie er uns auch hat than beystandt,
Weyl wir vast in dem gantzen landt
Die besten flecken haben innen,

Die wir mit dem schwerdt theten gwinnen,
Haben der heyden in kurtzen tagen
Eintzig ein grosse sumb erschlagen,
Ir viel gefangen und verjagt,
5 Sie gleich gmacht forchtsam und verzagt,
Dergleych die abtrünnigen Jüden,
Thetten in ir flecken zu-rüden,
Haben etlich gar auß gebrendt.
Doch welcher hie an diesem endt
10 Gott nit vertrawt, der kehr nur umb
Und zu der schlacht nicht mit uns kumb!

Jonatas spricht:

Mein bruder, bey dir wol wir stahn,
Einhellichen wie ein man.
15 Unser auff die sechs tausendt sein,
Die wöllen streitten hie allein
Und ir leben wagen allsandt
Für das gsetz und ir vatterlandt.
Haben unser güter verlassen,
20 Haben hoffnung, Gott werdt der massen
Uns wiederumb genedig sein,
Dieweyl wir uns alle allein
Verlassen auff den Herren gar.
Aber die ungelaubig schar
25 Verlest sich auff ir gantzes heer,
Auff ir pferdt, harnisch und wehr
Und haben ein unrechte sach,
Uben an den unschulding rach,
Die in keyn leyd haben gethan.

30 **Judas Machabeus spricht:**

Da habet gar keyn zweyffel ahn,
Das uns Gott wirt verlassen mehr,
Dieweil wir streitten für sein ehr,
So die heyden außdilgen wöllen!
35 Ungezweyffelt wir hoffen söllen,
Er werdt uns hilfflich bey gesthan,
67] Wie er vor alters hat gethan
Unsern vettern, die im vertrawten,
Zu im schrien, die auff in bawten,

Wie er halff könig Hiskia, dem,
Als belegert Jerusalem
Senacherib, dem er auch mit
Hilff schlug in einer nacht zu todt
Der heyden durch sein engel schon
Hundert fünff und achtzig tausendt man.
Derselbig Gott der lebet noch.
Kumbt! so wöl wir dem Herren hoch
Sein heyliges gesetzbuch lesen,
Wie er alzeyt sey gnedig gwesen
All den, so suchen sein angsicht.
Der wirt uns auch verlassen nicht.

Sie gehen all ab. [K 3, 1, 338] **Nicaner, der fürst, gehet ein mit Gorgia, dem haubtman, und seinen knechten, spricht:**

Gorgia, hast nach mir gemacht
Die ordnung, zu thun ein feldtschlacht
Mit den Juden auff frü tagzeyt?
Wann sie liegen von uns nit weit.

Gorgias, der haubtman, spricht:

Ohe, der Juden ist nit viel.
Mit ringer müh ichs schlagen wil,
Wann unser sindt wol vier an ein.
Mein grosse sorg die ist allein:
Sie werden uns kein schlacht besthan,
Sonder fliehen und uns endtgahn.
Es ist gar loß hudelmans-gsindt,
Die nie mit im krieg gwesen sindt,
Mit kriegßübung ungleich uns heyden.

Nicaner, der fürst, spricht:

Gorgia, ich möcht gar wol leyden,
Das wir die Juden gar nit schlügen,
Sonder sie gar ringsweyß umbzügen,
Gefangen nemen den gantzen hauffen,
Das wir sie denn möchten verkauffen
Und also auß den heylosn bösen
Juden möchten ein schatzung lösen,
Die wir den Römern müssen geben,

Zway hundert zentner silbers eben,
Wann bey uns sindt schon die kauffleut,
Uns abzukauffen diese beudt.
Derhalb für auß des heres sumb,
5 Wie ich sag, umb die Juden rumb!
Ich hör ir trometen, sie kommen schon.

Gorgias, der haubtman, spricht:

Ja wol, ich wil im also thon.
Stost in trometen zu der schlacht!
10 Unser ordnung ist schon gemacht.
Her, her, her, her! die feyndt die kummen.
Macht lerman baldt auff allen trummen!

habeer kummen, schlagen einander, biß die heyden fliehen. Judas spricht:

15 Ir lieben brüder, eylendt nach
Und nemet an den heyden rach!

Machabeus kumbt wider, heist blasen und spricht:

Nun, so kehr umb ein iederman!
Es bricht geleych der sabaht ahn
20 Des Herren, darumb wir der massen
Von der heyden nach-jagen lassen.

habeer kummen, tragen groß seck mit gelt. Jonatas spricht:

Gott, der Herr, hat mit seinen handen
25 Trewlich und vetterlich bey gstanden.
Dem allein sollen wir danck sagen,
Wann wir haben zu todt geschlagen
Bey neun tausendt der unsern feyndt,
Dergleichen auch ereylendt seindt
30 All ire kauffleut obgemeldt.
Den hab wir genummen ir gelt,
Darmit sie uns wolten erkauffen,
Und ist flüchtig der gantze hauffen,
Einer hie nauß, der ander dort nauß.

35 **Judas Machabeus spricht:**

Nun blündert und theilt die peudt auß!

Weil sich Gott unser thet erbarmen,
Gebt witwen, waisen und den armen!
[K 3, 1, 339] Bhalt auch für euch, für weyb und kinder!
Halt nur den sabat nit dest minder
5 Und thut ein gmein gebet zu Gott,
Unserem könig Sebaoht,
Das er uns sey barmhertzig fort!
Nun wöl wir ziehen an den ort
Wieder in unser leger dordt.

10 **Sie gehen all ab.**

Actus 5.

König Antiochus gehet ein mit Philippo, dem fürst spricht:

Ach wie grossen hon, spodt und schandt,
15 Das wir auß Persia, dem landt,
Mit dem heer musten flüchtig ziehen,
Gleichsam verzaget, forchtsam fliehen,
Weil sich Persepalim, die stadt,
So teuffelisch gewehret hat,
20 Die wir vermeinten zu gewinnen,
Zu finden grossen schatz darinnen!
Das uns doch hat gefehlet weit.
Sollich ist uns zu keyner zeyt
Begegnet, wie zu dieser frist,
25 Da kein verreterey noch list
Uns hat wöllen behülfflich sein.
Des leidt ich in dem hertzen pein.

Der postpot kummet, bringt ein brieff, neigt sich unn

Durchleuchtiger könig, auß Judea,
30 Bin ich eylendt postiret da.
Findt ir nach leng warhafftig meh,
Wieß umb ewr kriegßvolck darinn steh.

Antiochus thut den brieff auff, lieset den und sp

Ich merck: mir hat das frölich glück
35 Auß neydt gar keret seinen rück.

Mein volck ist mir zwir worden gschlagen,
Das neun und zweintzig tausent erlagen,
Von den losen Juden entrunnen.
Haben mir viel vestung abgewunnen,
5 Mir auch etlich haubtleut umbbracht
Und sindt darnach mit grosser macht
Hinzogen gen Jerusalem
Mit grossem raub. Darumb zu dem
So schwer ich einen harten aydt,
10 Das ich wil anthan als hertzleidt
Den Juden und sie gar außreuten
Und wil die stadt mit viech und leuten
Machen zu einem todten-grab,
Wil auch die weil nit lassen ab.

Antiochus greiffet an sein brust und spricht:

Ach, wie ist mir so hertzlich weh!
Mein ernholdt, baldt eylendt geh!
Beruff mein leib-artzt, das er kumb!
[A 3, 1, 168] Mein leyb thut mir weh umbadumb.
20 Grimbt mich im gedirm hin und wider.
Gichtbrüchtig sindt all mein glieder.

Der ernholdt geht ab. Der könig spricht:

Weh, weh, weh, weh, ach weh und klag!
So weh war mir nie mein lebtag.

Der artzt kumbt mit dem heroldt, begreifft im den puls und spricht:

Kein natürlich kranckheyt das ist.
Das zeyget ahn ewr puls, das wist!
Im hertzen euch verborgen leidt
30 Kümmernuß, zorn und trawrigkeyt.
[K 3, 1, 340] Ein grosse anfechtung euch krenckt.
Diesen ursachen nach gedenckt!
Dasselbig solt ir euch abbrechen.

Antiochus spricht zornig:

35 Ich wil mich an den todten rechen.
Darumb heiß baldt trumeten auff,
Das eilendt ziech der gantze hauff

Den nechsten auff Jerusalem
Und saumb sich gar niemandt in dem.
Mag ich kranckeyt halben nit reiten,
So wil ich aber zu den zeyten
5 Doch faren auff einem streit-wagen.
Macht euch baldt auff, eh es wirt tagen!

Sie gehen all mit dem könig ab. Philippus, der fürst,... wider und spricht:

Wer wolt das falsch glück nit beklagen?
10 Unser könig ist von seinem wagen
Gefallen daussen auff der strass,
Als er gar zu hart eylen waß,
Das er auch nit mehr faren mag.
Sein kranckheyt nimbt zu alle tag.
15 Ietz muß man in einr senfften tragen.
Darumb so hab wir than rahtschlagen.
Wir wöln in lassn in der nehen
Und sein leyb-artzet in versehen.

Man tregt in ein auff eim sessel, halten all die nasen ... tiochus spricht:

20 Weh, weh der grossen angst und quel!
Mich dünckt, ich sitz schon in der hel.
An meimb gantzen leyb ich verdirb.
O helfft mir doch, eh ich gar stirb!

Der artzet kumbt, greyfft sein puls unnd zugebunden ... und spricht:

Die hitz hat ewren leyb entzündt,
Das er unablöschlich brindt.
Stinckendt und faul ist ewer schaden.
30 Darinn wachssen würm und groß maden
Und fallen herauß gantze stück
Des faulen fleysch euch zu unglück.
Auff erdt lebt so kein künstreych man,
Der ewr kranckheyt büsen kan,
35 Wann ich besorg endtlich hernach,
Die blag kumb her auß Gottes rach.

Antiochus, der wütrich, spricht:

Ach, ich bin ye von hertzen kranck.
Ich schmeck selb mein ublen gestanck.
Ich wil demütig mich bekern,
Der Juden Gott opffern und ehrn,
5 Mich Gott bekennen in demut,
Den Juden fort thun alles gut,
In ein freundtlich brieff zuschreiben
Und wil mit fried sie lassen bleiben,
Ein ewig bündtnuß mit in machen,
0 Ob mich ir Gott in diesen sachen
Wieder wolt machen frisch und gsundt.
Nun traget mich hienauß ietzundt
(Mir wil gleych in amacht geschwinden),
Ob ich möcht ruh meins hertzen finden!

en in ab. Philippus, der fürst, kummet wider und spricht:

Ach, unser könig ist verschieden
Und hat ein grimmig todt erlieden.
Dieweil wir nun nichts bessers haben,
20 Wöllen wir in alhie begraben
In der wildtnuß, in frembden landt.
1] Nach dem wirt sich das heer alsandt
Zerstrewen, wo ein yeder mag.
Des thewren fürsten todt ich klag,
25 Mit dem ich aufferzogen bin.
Nun wil ich in Egypten hin
Zum könig Phtolemeo ziehen,
Antiochum, den jungen, fliehen.

**ıs, der fürst, gehet ab. Judas Machabeus gehet ein
30 mit seinem bruder Jonati und spricht:**

Sehr gute mehr sindt kummen heindt,
Wie unser aller-gröster feindt
Antiochus der sey gestorben,
An elender kranckeyt verdorben,
35 Der vor mit seins volckes gewimmel
Vermeindt, zu buchen Gott im hymel.
Weil unser gröster feyndt nun leidt,
So haben wir bequeme zeyt,
Wieder einzunemen nach dem

Die heylig stadt Jerusalem,
Zu reinigen des Herren tempel
Von allem heydnischen exempel,
Auffrichten ein andern altar,
5 In masen wie der vorig war,
Und wöllen Gott im höchsten thron
Brandtopffer und danckopffer thon,
Welcher gotsdienst nun lange jar
Zu boden ist gelegen gar.
10 Wöllen auch auffrichten in güten
Des Herren fest und lauberhüten,
Darbey dencken der elenden tag,
Da Israel in hütten lag.
Gott wöl, das das gschech nimmermehr,
15 Sonder den krieg in friedt verker,
Darmit sich mehr sein rumb und ehr.

Sie gehen alle ab.

Actus 6.

Menelaus, der abtrünnig verrether, gehet ein, redt mit im selb
20 **unnd spricht:**

Antiochus, der alt, ist todt,
Der den Juden thet grosse noht.
Sein son ist durch der fürsten raht
König wordn an seins vatters stadt.
25 Den selbn wil ich helffen verhetzen,
Das er sich auch thu wiedersetzen
Den Juden mit mordt, raub und brant,
Obs gleych wol ist mein vatterlandt.
Denn möcht ich hoher priester wern,
30 Mein hilff wirdt er annemen gern.

Antiochus, der jung könig, gehet ein mit dem fürsten Lisie und spricht:

[A 3, 1, 169] Lisia, ist das heer bereyt
Und als gerüstet zu dem streidt
35 Wieder die Juden, die früe und spadt
Mein vatter auch bekrieget hat?

Lisias, der fürst, spricht:

Großmechtiger köng, gerüstet hausendt
Hundert, darzu zehen mal tausendt
Griechischer fußknecht an den droß,
Funff tausendt dreyhundert zu roß
Und zwen und zweintzig elephanten.
Auch hast für dich tausendt trabanten,
Drey hundert wegen mit eyssern zacken,
Vor den die feindt almal erschracken.
Wenn du wilt, wöl wir ziehen ahn.

Antiochus, der jung könig, spricht:

Ich wil mit in eigner person
Und die Juden helffen außreuten
Mit landen, steten, viech und leuten.

Menelaus, der abtrünnig, spricht:

Großmechtiger könig, Gott geb dir glück,
Deim fürnemen in allem stück!
Zu dir setz ich auß trewem muht
Mein leyb und leben, gut und blut,
Zu straffen die Juden grawsamlich,
Die vor haben vertrieben mich.
Wenn du den krieg denn thust beschliessen,
Hoff ich, das bey dir zu geniessen,
Das du mich fürderst wiederumb
Dort zu dem hohen priesterthumb
Umb mein gehabte müh und dienst.

Lisias, der fürst, spricht:

Herr könig, trawt im nit das minst!
Er ist ein bößwicht ob in allen,
Von seim vatterlandt abgefallen,
Den Juden und durch in unglück
Landt und leut bracht durch seine dück,
Auch die könig zu unruh bracht.

König Antiochus, der jung, spricht:

Ir trabanten, den bößwicht facht
Und fürt in hin gen Berea

Und auff den hohen thuren! da
Redert baldt diesen ubeltheter,
Als seines vatterlandts verreter!

Man blatzt Menelaum ahn, fürt in ab. Der könig spricht:

5 Lisia, nun heyß bald auffblassen!
So wöl wir reissen unser strassen.

Sie gehen alle ab. Judas Machabeus geht gerüst ein mit den seinen. Jonatas spricht:

Bruder, ich hab gewiß kundtschafft,
10 Das der jung könig mit heeres krafft
Uns uberzeucht, und wil auch brechen
Den fried, den sein vatter thet versprechen.
Er handelt eben gleych dem alten.

Judas Machabeus spricht:

15 Seiner untrew laß wir Gott walten!
Nun wöllen wir uns frü und spedt
Mit gar andechtigem gebet
Zu Gott halten in dieser noht,
Das uns der almęchtige Gott
20 Wöl schützen, wie er vor hat than,
Und unser unschuldt sehen ahn,
Der heyden gwalt und unrecht brechen
Und uns, sein lieb volck, an im rechen
Durch sein allmechtig wunderthat.

25 **Jonatas spricht:**

Das wöl wir than; es wer mein raht,
Das wir dem feindt entgegen zügen,
Ausserhalb der grentz mit im schlügen,
Eh er einnemb der festen stedt,
30 Darauß er uns groß schaden thet.

Judas Machabeus spricht:

Ja, Jonatham, das wöl wir than
Und wöllen als baldt ziehen ahn,
Uns nit saumen, wann zu Medin
35 Da ligt des königs heer vorhin.
Denn wöllen wir mit dem heer allen

Bey eitler nacht ins leger fallen,
Wenn sie liegen in bester ruh.
Laß uns auffs stilst rücken hinzu!
Doch unser loß sey in dem krieg
5 Das herrlich wort: Gott gibt den sieg!
Last uns ir schildtwach heben auff,
Ehs innen werdt der gwaltig hauff!

3] Sie gehen, heben die wach auff, der feindt hauffen Sie schlagen einander, biß die feindt fliehen, lauffen ıß. Der könig kumbt wider mit Lisia und spricht:

Die Juden sindt sie freydig leut,
Das wir haben entpfunden heut,
Die uns habn uberfalln zu nacht,
Unser bey viertausendt umbbracht.
5 Wir künnens uberweltig nit.
Es wer mein raht, und das wir mit
In machten friedt und ein anstandt
Und wider heim zügen zu landt.
Weil Philippus ist abgefallen,
10 Mein stadthalter, ist noht vor allen,
Die auffruhr wiederumb zu stillen.

Lisias, der fürst, spricht:

Sie werdens thun mit gutem willen.
Wir wöln Machabeum beschicken,
5 In bundtnuß mit im verstricken
Und in zu einem haubtman machen.
Wöllen auch mit andechting sachen
Der Juden heyling tempel ehren,
Freundtschafft und friedt mit in zu mehren.
0 Nun last uns in das leger keren!

Sie gehen alle ab.

Actus 7.

der fürst, tridt ein mit seinen gewapneten unnd spricht:

*

sind gar fr.

Ich hab kundtschafft, und das Juda
Itzundt wendt in Samaria,
Der auß Jerusalem entran,
Als ich priester suchet ahn.
5 Sie solten mir in ubergeben,
Weil wann Juda ist in dem leben,
So kumbt der könig nit zu rw.
Darumb sthel ich im immerzw
Mit aller pratic nach seim leben.
10 Die priester halffn im darvon eben.
Den hab ich in mein grimmen zorn
Zu Gott ein herten aydt geschworn,
Den tempel Gottes zu verbrennen
Und Bacho, dem weyngott benennen,
15 Ein tempel bawen an die stadt,
Und das anfahen mit der that,
So baldt und ich herwider kumb.
Itzt wil ich dem Machabeum
Heim suchen auff den sabaht-tag,
20 Daran er sich nit weren mag.
[A 3, 1, 170] Derhalb so seydt gerüst darzu!

Silas, der gefangen Judt, spricht:

Gnediger herr, wir bitten, du
Wölst verschönen den sabaht-tag
25 Zu ehr Gott, der alle ding vermag.

Nicaner, der fürst, spricht:

Ist Gott in dem hymel ein herr,
So bin ich auff erdt weyt und ferr
Ein herr und gewaltiger Gott.
30 Drumb nach des jungn königs gebot,
Ir trummeter, nun blaset auff,
Das sich rüste der gantze hauff,
Sich auff mach und baldt ziehe ahn,
Auff das wir in erlegen than!

Sie gehen all ab. [K 3, 1, 344] Judas Machabeus kummet einem gulden schwerdt mit den seinigen und Jonas spri

Du thewrer haubtman, weyst du nicht,
Das Nicanor sein ayde bricht,

Den er zu bündtnuß hat geschworn?
Er zeucht auff dich mit grimmen zorn
Mit grossem volck zu fuß und roß
Mit krieges rüstung und geschoß,
5 Mit gar vil schützen und trabanten,
Auch mit gerüsten elephanten.
Derhalb versamel auch dein heer
Und rüst dich in die gegen-wehr!
Eyl! es ist noht, noht uber noht.

10 **Judas Machabeus spricht:**

Mein einig hoffnung steht zu Gott.
Der weyß, das wir unschuldig sein,
Im leidts thun weder groß noch klein.
Halten ob Gottes gsetz und gebot
15 Und ehren in als einen Gott.
Aber dieser fürst Nicaner,
Der uns friedt hat geschworen fer,
Doch mir dückisch stelt noch dem leben
Durch falsch untrew pratic darneben,
20 Den wirt Gott auch zu seiner zeyt
Straffen umb sein trewlossigkeyt,
Weyl er Gott im hymel veracht,
Sich gleych ein Gott auff erden macht.
Derhalben so fürcht ich mich nicht.
5 Ich hab heindt ein hymlisch gesicht
Gehabt, wie ich eroffne das,
Wann der hoch priester Anias
Mir heindt erschiene an dem endt
Und hub gehn hymel auff beidt hendt
0 Und bett zu Gott, den Herren rein,
Für uns des jüdisch volck gemein,
Gott solt uns schützen in dem krieg,
Uns verleyhen gnedigen sieg.
Neben im was erscheinen than
5 Ein gar herrlicher alter man,
Der het ahn gar herrliche waht.
Und Anias sprach an der stadt:
Schaw ahn! das ist Jeremias,
Der prophet, bett ahn unterlas
40 Für das volck Israel und dich,

Das euch Gott bhut genedigklich.
Und Jeremias, der prophet,
Mir in mein hende geben thet
Und sprach: Niemb hin das heylig schwert,
5 Das dir Gott hat gesandt auff erdt,
Darmit dein feindt zu uberwinden!
Darmit thet das gesicht verschwinden.

Jonatas, sein bruder, spricht:

O bruder, in des jammers schmertz
10 Hast du uns gemacht ein gut hertz.
Nun wöllen wir hie machen weger,
Nemlich kein schantz graben noch leger,
Sonder dem feindt nur strax zu ziehen,
Sein grossen hauffen gar nit fliehen,
15 In Gottes namen greüffen ahn,
Weil uns der Herr wil bey gestahn,
Auch sein heyliges wort dergleichen
Durch wunderbare wunderzeychen.
Der wirt unser volck wol erretten.

20 **Judas Machabeus spricht:**

Ich hör schon der feinde trometen.
Dort zeucht er mit seinr ordnung her
So erschröcklich, als ob es wer
Ein stehler berg mit seinem hauffen.
25 Seit gerüst sie wöllen anlauffen,
Hie wil ich an der spitzen sthan,
Wil rüffen Gott von hertzen ahn,
[K 3, 1, 345] Das er seim lieben volck bey sthe,
Uns helff auß noht geleich wie ehe.

Nicaner kumbt mit seim hauffen und spricht:

Herr, herr, herr, dran, dran, dran, dran!
Stecht todt, stecht todt! last kein darvon!

Sie schlagen einander, biß Nicaner unnd etlich fallen; die andern fliehen. Die Machabeer lauffen nach auß. Judas Machabeus leget sein hent zam und spricht: 35

Gott sey allein lob, ehr und preyß,
Der uns halff wunderbarer weyß!

Nun blündert baldt der todten schar!
Nach dem thut sie begraben gar!

lündern Jonatas son, Nicanorem, unnd spricht:

Gelobet sey der Herre Gott!
5 Da ligt Nicanor und ist todt,
Allen heyden zu eim exempel.
Der schwur, er wolt den Gottes tempel
Verbrennen und in aschen legen.
Das thet Gott, den Herren, bewegen,
Und hat den gottslestrer gestrafft
Mit aller seiner heeres-krafft
Auff fünff und dreyssig tausendt man.

Judas Machabeus spricht:

Nun tredt hinzu und greuffet ahn!
5 Schlacht ab dem gottlosen sein haubt,
Der uns hat aller frewdt beraubt!
Haut im auch ab sein rechte hendt,
Darmit er troet an dem endt,
Den tempel Gottes zu verbrennen,
0 Auff das solch Gottes straff erkennen
Die heyden in Davits vesten,
Die sie in huet halten am besten!
Den wöl wir zeygen des todten haubt,
Das der seins lebens sey beraubt,
25 Auff das sie ir hertz theten stellen.
Aber sein rechte handt wir wöllen
Gegen unserm tempel auff hencken
Zu einem ewigen gedencken.
Sein zungen, darmit er ehgestern
30 Den Gott thet in dem hymel lestern,
Die wöllen wir zu stucken schneyden
Zu einem schrecken allen heyden,
Werffen für die vögel zu fressen,
Dieweil sein lestert so vermessen.
35 Aber sein haubt das muß hoch stecken,
Allen heyden zu einem schrecken,
Das Gott sein feindt nicht lest ungstrafft

*
Dieweils jhn.

Sambt irer gantzen heeres krafft.
Und wöllen den tag sambt dem alten
[A 3. 1. 171] Ein ewig fest und feyer halten
Got zu danck, lob, rum, preys und ehr.
5 Mitt friden nun das gantze heer
Wider gen Jerusalem ker!

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ehrnholt kumbt, p

So habt ihr gehört und gesehen
Die gschicht mit hand und mund verjehen.
10 Hie lert man auß anderleüt schaden,
Wo Gott ein volck noch thut begnaden
Mit seim heyligen, reinen wort
[K 3. 1, 346] Und ein volck an solchem ort
In sünden ligt, sein wort veracht,
15 Das als denn Gottes zorn erwacht.
Wenn ein volck je nit buß wil würcken,
So schickt Gott den blutdürsting Türcken
Oder sunst der gleych ein tyrannen,
Der denn auff würfft seinen streitfannen,
20 Uberzeucht ein solch volck und landt
Mit gfencknuß, mort, raub und auch brant,
Zu dringen sie von irem glauben,
Des gottsdienst und worts zu berauben,
Da sich auch finden ubeltheter
25 Irs eigen vatterlandts verrheter,
Die das volck auff die fleischbanck geben,
Biß Gott ein volck demütigt eben
Und lieget in des feindes hendt
Verdruckt, vergweltingt gar elendt.
30 Da werden die frummen bewert
Und die verstockten hart beschwert,
Thun buß und sich zu buß bekern,
Schreien umb hilff, denn thuts Gott hörn
In irer widerwertigkeyt
35 Und schickt in hilff zu rechter zeyt
Wie ein milt, getrewer heylandt,
Stercket ir hertz, mund und die handt,
Das sie dem feinde obgesiegen,
Vorauß wenn sie in irem kriegen
40 Gott vertrawen in irem heer,

Sich nit auff büchssen, harnisch und wehr
Verlassen, wie hie Judas thet.
Nach dem würfft Gott auch an der stedt
Die ruten in das hellisch fewr
In seinem zoren ungehewr
Und setzt sein volck zu fried und rw.
Da helff uns Christus allen zw!
Das fried und ruh wieder auff wachs
Christlicher gmein, das wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedii:

1. Herolt.
2. Antiochus, der edel.
3. Antiochus Eupater, der son.
4. Nicanor, ein fürst Antiochi.
5. Philippus, ein fürst Antiochi.
6. Lisias, ein fürst Antiochi.
7. Melius, ein haubtman Antiochi.
8. Gorgias, ein haubtman Antiochi.
9. Der artzet Antiochi.
10. Der postpot Antiochi.
11. Menelaus, der abtrünnig priester.
12. Silas, ein abtrünniger Judt.
13. Thobiel, ein abtrünniger Judt.
14. Mathatia, der frumb alt priester.
15. Judas Machabeus, ein son Mathatia.
16. Jonatas, ein son Mathatia.
17. Onias, der rabi.
18. Eleasar, der frumb alt.
19. Die frumb mutter der sieben son.
20. Der eltest.
21. Der ander.
22. Der drit son.
23. Der vierdt.
24. Der fünfft.
25. Der sechst.
26. Der siebendt.
27. Der hencker.

[K 3, 1, 347] **Tragedia, mit 15 personen zu ag[illegible] wütrich könig Herodes, wie der sein drey sön und sei[illegible] umbbracht, unnd hat 5 actus.**

Der ernholdt tridt ein unnd spricht:

5 Heyl sey den edlen, ehrenfesten,
Erbarn und ausserwelten gesten,
Zuchting und tugenthafften frawen
Und allen, so hie wöllen schawen
Ein tragedi zu ubersummen,
10 Die auß Josepho ist genummen,
Dem gschichtschreiber warhafft bericht,
Auß sein büchern der alten gschicht,
Wie Herodes in ungedult
Enthaubten ließ, doch umb unschuldt,
15 Marianne, sein egemahel,
Die keusch und ehrenfest wie stahel,
Darauff sein schwester in verbeitzt,
Dergleich in auch weiter verreitzt,
Sein jüngste zwen sön umbzubringen,
20 Wiewol ir halff starck zu den dingen
Antipater, sein eltster sun,
Sambt anderen verretern nun,
Auff das des königs reych im blieb.
Nach dem in auch sein boßheyt trieb,
25 Seim vatter auch selb zu vergeben,
Nach dem er im zu lang wolt leben,
Des Herodes gewarnet wur
Und seines sons mordtstück erfur,
Derhalb er in auch tödten ließ
30 Und in ellendt begraben hieß.

Dergleych hat er ein grosse sumb
Redlicher mann lassn bringen umb.
Mitler zeyt sein blutigen handel,
Nun solchen mörderischen wandel
5 Wert ir nach ordenung hie sehen,
Wie es warhafftig ist geschehen,
Beide mit wort und that verjehen.

ig Herodes gehet ein mit seynem hoffgesindt, setst sich und spricht:

10 Ir lieben getrewen, weil ir wist
Wie ein mandat herkummen ist,
Das uns zietiret hat gen Rom
Zu keyser Augusto mit nom,
Bey welchem wir sindt hart verklagt
15 Und in viel artickeln versagt,
Ist noht, das wir uns baldt darfügen,
Uns der veh entschuldigen mügen.
Zu dieser reiß sindt wir bereit
Und morgen zu früer tagzeit
20 Wöl wir auff sein. Mein Josippe,
Dieweil in deinen handen sthe
Das reych sambt unserm frawenzimmer!
Das halt in hut und pflege immer!

Josippus, der fürst, neigt sich und spricht:

25 Durchleuchtiger könig, weil du mich liebest
Und mir vertrewlich untergiebest
Dein reych sambt dem gemeinen nutz
Dnd dergeleich in meinen schutz
Marianne, dein liebe gmahel,
30 Die keuschen, ehrenfest wie stahel,
So wil ich trewlich in dem allen
1,172] Hoffhalten nach deim wolgefallen.

Der könig Herodes spricht:

Seeme, fürst, du sey bereidt
1,348] Ein mit-regendt in mitler zeyt,
Weil du allmal trew bist belieben!

*

ł K Auch.

Da hast ein bsundern befelch **geschrieben**
Und sey mit diesen sachen stil!

Seemus, der fürst, spricht:

O durchleuchtiger könig, ich wil
5 Thun, was begert dein mayestat.

König Herodes steht auff und spricht:

Nun wöl wir abgehn, es ist spat.

**Der könig geht ab mit seim hoffgsindt, Josippus u
kummen wieder, Seemus thut den brieff auff, li
10 spricht:**

Ach, der befelch ist viel zu streng,
Den ich auch warlich nit verbreng,
Wann es gar zu tyrannisch wer.

Josippus nimbt den brieff unnd spricht

15 Was ist denn dieser handel schwer?

Er list den brieff und spricht:

Ja, ein solchen unschulding todt
Der könig mir der gleich gebot,
Solt auch die küngin würgen, do
20 Er reyset zu Antonio.

Marianne, die künigin, kumbt und sprich

Josippe, forthin dir ist bekendt
Dir ietzt das küngklich regimendt,
Weil zu Rom in Welschlanden ferr
25 Ist könig Herodes, mein herr.
Ich bit: sag ahn, wie das man thut
Mich halten so in strenger hut
Beide bey tag und auch bey nacht!
Wirdt mit den trabanten bewacht.
30 Sag! hat mein herr befohlen das?

Josippus, der fürst, spricht:

Marianne, das gschicht ahn haß,
Du durchleuchtige künigin!
Nimb das in argwon nit zu sin!

Es gschicht auß lauter trew und lieb,
Die den könig almal zu dir trieb,
Wann er sorgt für dich immerdar,
Das dir nur nicht args wiederfahr.
5 Drumb lest er halten dich in hut.

Die künigin spricht:

Wie? wenn er aber sollichs thut,
Das er mir also ubel trawt?
Wer das, so sag ich uberlaut,
10 Das es mir verschmahet sehr hart.

Josippus, der fürst, spricht:

Nein, durchleuchtige königin zart,
Die brinnet lieb treibt in darzu.

Seemus, der fürst, spricht:

15 Und noch zu grossem, das ich thu
Dir, werde küngin, hoch verschweigen.

Die künigin spricht:

Mein Seeme, thu mir anzeygen!
Ist was heimlichs befolhen dir?

20 **Seemus, der fürst, spricht:**

Es ziemmet nicht, zu öffnen mir
Des königs grosse heimligkeyt.

Die königin spricht:

Sag ahn! es sol dir zu der zeyt
9] Warhafft reychen zu keynem schaden.

Seemus, der fürst, spricht:

Ich hab befelch von sein genaden,
Wo im gschech etwan gwalt ohn recht,
Und das der keyser in umbbrecht,
30 So solt ich dich als denn auch tödten.
Darzu thut die streng lieb in nöten,
Auff das du nit kumbst in die hendt
Der Römer, das du würst geschendt.
Schaw! das weist auß sein handtschrifft.

Die künigin spricht:

Ja, hat er sollich mördisch gifft
In seim hertzen heimlich verborgen,
Erst muß ich mich für im besorgen,
Kan mich nichts guts zu im versehen.

Seemus spricht:

O künigin, thut nichtsen jehen!
Es gült mir sunst das leben mein.

Die künigin spricht:

Seeme, du solt sicher sein.
Ich muß die groß untrew beweinen,
Darmit der könig mich thut meinen.

Die künigin geht ab weinet. Josippus, der fürst

Du solt irs nit han offenwart.
Du weist: die weyber schweigen hart.
Viel unglücks möcht sich drauß andrehen.

Seemus, der fürst, spricht:

Es rewt mich zwar, das ist geschehen.

Sie gehen all ab. Salome, des königs Herodes sch[wester,] wider sich selb und spricht:

Nun hoff ich starck, ich wöl mich rechen,
Der küngin iren hochmut brechen,
Die mich so offt veracht und schmecht,
Ich sey von pewrischem geschlecht.
25 Wann baldt Herodes nach den tagen,
Mein bruder, kumbt, wil ich im sagen,
Wie Marianne ir gestalt
Abconterfeit, abgemalt
Hab Antonio zu thun schicken,
30 In liebe in mit zu verstricken,
Dergleich wie Josippus voran
Sich freundtlich hab zu ir gethan
In seim abwesen. Hoff, mit den dingen
Wöl ich den könig in argwon bringen,
35 Das er der künigin werdt abholdt.

Nach dem ich wol schweren wolt,
Das sie köm in als unglück.
Zu solchem fürgnummen stück
Hab ich bestelt des königs weinschencken
5 Mit grossem gelt, listen und rencken.
Der wirt dem könig ansagen eben,
Wie sie im hab wöllen vergeben,
Mit gifft wöllen nemen das leben.

Salome gehet ab.

10 ## Actus 2.

es, der könig, gehet ein mit seinem hoffgesindt, setzt sich unnd spricht:

173] Unser sach ist volendt mit glück
Bey dem keyser in allem stück.
15 Hab erst ein bstendig regimendt
Und grossen gwalt in unser hendt.
350] Geh! bring her unser küngin trew,
Das sie des glücks sich mit uns frew!

Der ernholdt gehet ab. Der könig spricht:

20 Josippe, wie steht es im landt?
Hat sich dieweyl entbört niemandt
Von den Juden nach unserm abschiedt?

Josippus, der fürst, spricht:

Großmechtiger könig, guten friedt
25 Hab ich gehabt im regimendt.
Gott geb, lenger biß an das endt!

ne, die künigin, kumbt. Der könig steht auff, sie zu nbfangen; sie stöst in von ir. Der könig spricht:

Marianne, warumb thust das?
30 Tregst auff mich unwillen und haß,
Der ich dich doch hab hertzlich lieb?
In deim abwessn mein zeyt vertrieb
Mit grossem senen und verlangen,
Darmit mein hertz steht war umbfangen

Nach dir mit flammender inbrunst.

Die künigin spricht:

Du tregst mir weder lieb noch gunst.
Du thust nicht anderst nach mir fregen,
5 Denn von des schnöden wollust wegen.

König Herodes spricht:

Hab ich dich nit in trewer hut?

Die künigin spricht:

Dein eyffergeyst das selbig thut,
10 Das du mir gar wenig vertrawst,
Auff mein zucht und scham wenig bawst.
Ich spür wenig lieb und trew bey dir.

Der könig Herodes spricht:

Zu eyffern gabst du ursach mir,
15 Weil du dein abconterfeidt bildt
Du hast geschickt Antonio mildt,
Dem Römer, tückisch und heimlich.
Meinst nicht, er hab verleumet dich
Und mir gemacht viel nach-gedencken?
20 Das ich dir doch alsambt thu schencken
Von lieb wegen, die ich zu dir trag.

Die künigin spricht:

Dein lieb ich gar nit spüren mag,
Dieweil du Aristobulum,
25 Mein allerliebsten bruder frum,
Mördisch und tückisch list erdrencken.
Und wenn ich noch daran thu dencken,
Mein hertz mir gar ob dir erkalt.

Der könig Herodes spricht:

30 Marianne, du redst dein gewalt.
Ich wil mein ehr hiemit bewarn.

Die künigin spricht:

Ich hab den waren grundt erfarn,
Dein trewlosigkeyt ist nicht new.

Der könig Herodes spricht:

hielt mich nit die lieb und trew,
e ich im hertzen zu dir trag,
müst du sterben auff den tag,
eyl du lesterst mein mayestadt.

Die künigin spricht:

in untrew hertz nun zwey mal hat
rordnet, mich ohn schuldt zu tödten.

Herodes, der könig, spricht:

o das? bezeug! es ist von nöten.

Die künigin spricht:

du zugst zu Antenio
d auch zum keyser Augusto,
st du von der eim müssen verderben,
t ich nach dem auch müssen sterben,
ntz unverdient ohn alle schuldt.
rumb so ist dein lieb und huldt
n lauter falsche und heuchlerey.

Herodes spricht zorniglich:

ıgenscheinlich merck ich hiebey,
t Soemuß geoffenbart
heimligkeyt. So felt es hart,
hat mehr mit dir ghabt zu schaffen.
umb wil ich in am leben straffen.
ldt nemet in gefengklich ahn
d fürt hin den trewlosen man
d würgendt in noch diesen tag!
ht baldt und volendt, was ich sag!

fallen den fürsten ahn und füren in ab. Salome,
hwester, kumbt mit dem weinschencken und
spricht:

rr bruder, der schenck hat zu klagen,
etwas gar heimlich zu sagen.

o. 14 K Hetst. 21 K Seemus. 28 K Geh.

Herodes, der könig, spricht:

Was hast zu klagen? redt ohn scheuch!

Das künigs schenck spricht:

Herr könig, gester, als ich euch
5 Ein schencket ir ein schalen wein,
Wolt die küngin lassn fallen drein
Ein gifft, und sagt mit diesen sachen,
Sie wolt euch mit ein baldranck machen.
Wolt mir ein summa geldes schencken,
10 Zu schweigen, und wolt mirs gedencken
In gut. Da dacht ich, es möcht schaden
Das gifft ewren küngklichen gnaden,
Und hab ir sollichs abgeschlagen.
Sollichs thu ich in gheim euch sagen,
15 Euch forthin dester baß zu hüten
Vor der küngin heimlichen wütten.

Herodes keret sich zu der künigin unnd spricht zornig:

Ja, wolst mir auch mit gifft vergeben,
Das du dem möchst in uhnzucht leben?
20 Nein, den lueck solt du nicht erwerben.
Mit dem schwerdt mustu heut noch sterben.
Bald greifft sie ahn und fürt sie hin!
Richt die blütig ehbrecherin!

Josippus, der fürst, spricht:

25 Durchleuchter köng, bedenck dich baß
Und die küngin einfüren laß
In gfencknuß auff weiter bedencken!
Ir schneller todt würdt dich bekrencken.
Eyl nit! die sach ist groß und schwer.

30 König Herodes spricht:

Josippe, erst merck ich dein gfer.
Umb sunst bist nicht bey mir verklagt.
Mir ist warhafft von dir gesagt,
Seidther ich außgewesen bin,
35 Wie du habst mit der künigin
Gehalten vil heimlicher rede.

Vertrewst mich nit weng auff euch bede.
Wirt ich des grundes baß bericht,
Was dein auch zu verschönen nicht.
Derhalb schweig von der küngin stil!
Das merck! das ist gentzlich mein wil.

Josippus, neigt sich und spricht:

O königliche mayestadt,
Ich hab nach deim befelch und raht
Gehandelt in deinem abwesen,
Wil vor aller anklag genesen.

ome redt zum könig in ein ohr unnd spricht:

Ach, herr bruder, verzeug nicht lang!
Verschaff dem urteil seinen gang,
Das nicht darauß ein auffrhur wehr!
5 Du weist: es sindt dir sunst gefehr
Die Juden, reychen und die armen.

Der könig Herodes spricht:

Nun fürt sie hin ohn als erbarmen!
Schlacht ir das haubt ab an der stedt!
20 Mein urteil nicht zu rucke geht.

e künigin fürt man hin gebunden, sie spricht:

Nun bin ich fro von hertzen grundt,
Das ich nur von dir, du bluthundt,
Durch den todt hie sol ledig wern.
25 Ich wil sterben willig und gern.

g gehet auch ab. Die zwen trabanten kummen wider.
Thiro, der erst trabandt, spricht:

Ich mein, der könig sey ahn sinn,
Das er die zarten küniginn
30 Also gar umb unschuldt lest tödten.

Ewclides, der ander trabandt, spricht:

Der eyffer lest in darzu nöten.
Die küngin war mit worten frech,

Weiß. K uerschonen.

So ist der könig mit worten gech.
Darzu ist sie versaget hart.

Thiro, der trabandt, spricht:

Salome ist untrewr art.
5 Die hat sie helffen veruntrewen.
Was gilts? es wirt den könig rewen.
Er hat sie lieb ob allen weyben.
Der könig kumbt; wo wöl wir bleiben?

Der könig kumbt mit seim hoffgsindt, setzt sich und

10 Heroldt, ich hör die heertrummen.
Man blest zu tisch. Geh! heyß bald kummen
Mein Marianne, das heudt
Mit mir eß! mein hertz sie erfreudt.

Der heroldt neiget sich unnd spricht:

15 Großmechtiger könig, die künigin
Die hat man heudt gefüret hin,
Nach ewrem urteil sie gericht.

Herodes, der könig, spricht:

O nein, nein, das selb wöl Gott nicht!
20 Wie solt mein Marianne sterben?

Josippus, der fürst, spricht:

Herr köng, als ich an dich thet werben,
Du soltest nicht eylen mit ir,
Da verschmacht es dir hoch von mir.
25 Ich dacht wol, es wühr also gahn.

Herodes spricht trawrig:

Marianne, hab ich denn than
Solliche grosse untrew an dir,
[K 3, 1, 353] Die du warst so holdtselig mir
30 Für alle weibßbilder auff erdt?
Hymlisch war dein schön und geberdt.
Mein Marianne, bist du thodt
Durch mein jech urtheil und gebot?

Verflucht sindt all, thadt und raht
Haben geben zu dieser that!
Nun frewdt mich weder gwalt noch ehr.
Ahn dich mein leben ich verzehr
5 In leidt, wirt frölich nimmermehr.

Der könig legt sein kron und zepter nider, gehet mit seim gesindt ab.

Actus 3.

ander und Aristobulus, die zwen sön, gehen mit den trabanten. Alexander spricht:

10 Mein bruder, nun sindt wir von Rom
Kummen, sindt gleich zu spot und schom.
Hörn, unser mutter, die künigin,
Sey gleych samb ein ehbrecherin
15 Von dem vatter getödtet worn.
So hab wir unser mutter verlorn
Und wissen nit, wie oder wenn.

Aristobulus, der ander sohn, spricht:

Thiro, du trabandt, bie bekenn
20 Die warheyt, was doch das geschrey
Von unser lieben mutter sey
Bey der gemein, reychen und armen!

Thiro, der trabandt, spricht:

Iederman het hertzliches erbarmen
25 Mit ewer mutter, der künigin,
Die unschuldig ist ghrichtet hin.
Beim könig heimlich verklaget war.
Als er ir das macht offenbar,
Dem könig sie hefftig zu redt,
30 Irer unschuldt sich trösten thet.
Des ist der könig ergrimmet worn
Und hieß sie richten in seinem zorn.
Sie gieng in todt frölich, nachmals

Reckt sie auff darnach iren hals
Gantz unverblichen irer farb,
Gedultig und freywillig starb,
Des doch der köng het groß nachrew,
5 Die im auch noch ist teglich new.
Was man für kurtzweil im thut machen,
Thut er nur stehts seufftzen and achen,
Schreidt offt seinr Maranne eben,
Als ob sie noch sey bey dem leben.
10 Ist schier vor leidt seinr sinn beraubt.

Aristobulus, der ander bruder, spricht:

Schaw! wer het dieser ding geglaubt?
Laß dichs erbarmen, Gott, du guter,
Das wir unser hertz-lieb fraw mutter
15 Verlorn haben durch falsche zungen,
Die unsern herr vatter darzu hat zwungen!

Ewclides, der ander trabandt, spricht:

Ja, ich west wol darvon zu sagen.
Wenn ir den todt in kurtzen tagen
20 Nit recht an den blutürsting wolffen,
Die dückisch habn darzu geholffen,
Das ewr fraw mutter umb ist kummen,
So thet ir ie nit als die frummen.
Ir findt wol leut, die euch bey sthen.

[A 3, 1, 175. K 3, 1, 354] **Aristobulus spricht:**

Baldt wir erfaren, wie und wenn,
So laß wirs ungerochen nicht.
Sie müssen werden auch gericht,
All die an irm todt schuldig sein.
30 Kumbt! last uns in die thürnitz nein!

Sie gehen alle vier auß. Salome gehet ein mit irem dem fürsten Pheroras, unnd spricht:

Marianne sön sindt kummen her.
Nun stendt wahrhafft gehn in in gfer,
35 Die an ir mutter todt haben schuldt.
Man sagt, sie reit groß ungeduldt
Ob ir mutter unschuldig todt.

Derhalb, mein bruder, ist uns noht,
Uns fleyssig vor in fürzusehen.
Wir wöllen hören, was sie jehen,
Und ir gemüht gegen uns stadt.

Pherores, der fürst, spricht:

Salome, schwester, dieser raht
Ist gut. Wil folgen dir; der massen
Wöl wir die jungen beydt anlasen,
Mit schmeichel-worten auß in locken,
Was in in steckt. Sey unerschrocken!
Vielleicht stedt die sach nit so gfer.
Schweyg! da gehn sie gleych beidt daher.

und Aristobulus kummen. Pheroras beudt in thendt und spricht:

Ir jungen herren, ewr ungemach
Ewr mutter halb ist uns zwifach
Hertzlaidt. Nun geschehen dingen,
Die nicht herwider sindt zu bringen,
Das zu vergessen ist das best.

Alexander spricht:

Ja, mein herr vetter, wenn man nit west,
Das unsr herr vatter durch falsch zungen
Wer zu dem mordt woren bezwungen.
An den arglistigen und frechen
Wöllen wir mit der zeyt uns rechen,
Uns nemb denn beiden Gott das leben.

Pherores, der fürst, spricht:

Wölt ir euch in gferligkeyt geben,
Weyl ir nicht wist, wer, wo und wie?

Aristobulus spricht:

Mein herr vetter, wir wöllen hie
Nicht handlen als unweisse thorn
Mit auffruhr, unfuhr und rumorn,
Sonder den rechten grundt erfragen,
Darnach beschulden und anklagen
Solche untrew, mördisch verreter

[illegible]
[illegible]

Alexander spricht:

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Salome, die [illegible], spricht:

[illegible] seh [illegible].
Wir wöllen euch auch helffen darzu.
Wann uns ist groß herzleidt geschehen
An ewer mutter, mag ich jehen.
[illegible] für sie groß opffer thon.

Alexander spricht:

[illegible] herr vetter, wir wöllen gehn
Zu unser lieben fraw mutter grab,
Das ich noch ein beschawen hab.

Die zwen sön gehn ab. [illegible] Salome sprich[illegible]

Hörst, bruder? wir stehen in gefar.
Laß eilen uns zum könig dar,
Das wir in bereden, wie wir mögen,
Beide mit arglisten und lügen,
Wie seiner person sein zwen sün
Gar tritzigklichen trüber thun,
Darmit wir sie seiner gunst berauben!
Wenn er uns solcher stück wirt glauben,
So wirt ers beidt ins ellendt treiben.
Denn kündt wir sicher vor in bleiben.
Da kumbt der könig. Thu ims sagen!

Pherores, der fürst, spricht:

Ja, wolauff gut glück wil ichs wagen.

Der könig kummet allein unnd spricht:

Was habt ir heimlich zwischen euch beden?

Pherores, der fürst, spricht:

Herr köng, wir hettn mit dir zu reden

Ein wort, und thün es doch nit gern.
Wo die ding nit so gferlich wern,
So wolt wir warlich lieber schweygen.

Der könig spricht:

Baldt thut den handel mir anzeygen,
Es treff geleich ahn, wen es wöl!

Pherores, der fürst, spricht:

Ja, billig man nit schweygen söl.
Wiß, herr bruder, das wir dich warnen
Vor deinen beyden sönen garnen.
Gehn den sthestu in grosser gfer,
Wann sie troen mit worten schwer,
Ir mutter todt an dir zu rechen
Und an den allen, thun sie sprechen,
15 So dir geraten habn darzu.
Solch rach must unterkummen du
Mit gwalt, eh das es wert zu spat.

König Herodes schawt ubersich und spricht:

Von wann kumbt all dieser unraht?
20 Ich wil sie beydt in kurtzen tagen
Durch brieff vor dem keyser verklagen.
Weil sie mich begern zu verderben,
Wil ich sie beydt des reychs entderben
Und wil das reych zu stellen thun
25 Antipater, meim elsten sun,
Den ich hab mit Dasis, der frawen.
Dem thu ich ie als guts vertrawen.
Er hat sich ie noch freundtlich ghalten
Gehn mir; der sol mein reych verwalten!
30 Nun kummet mit mir alle zwey!
So bschreib wir in der cantzeley,
Das er gwiß könig nach mir sey.

Sie gehn all ab.

Actus 4.

Antipater, der eltest son, gehet ein unnd redt mit i[illegible] un[illegible] spricht:

Das glück wil mir ie uberwol,
Dieweil ich könig werden sol
5 Nach meim herr vatter unverborgen.
Ich muß mich aber hart besorgen,
Weil ich meim vatter wart geborn,
Eh er selb ist zum könig worn,
Von Dasis, einr unedlen frawen.
10 Drumb möcht die wal den könig räwen,
Das küngreych mir wieder abschlagen
Und meiner brüder eim zusagen,
[A 3, 1, 176] Die Marianne hat geborn,
[K 3, 1, 356] Von künglichem stamb ausserkorn.
15 Nun muß ich sein mit list gefast,
Das ich mein bruder mach verhast,
Beim vatter sie heimlich verklag,
Das er ins ellendt sie verjag.
Ewclides, wann her? was sagst guts?

Ewclides, der trabandt, kumbt unnd spricht:

Ich wil euch warnen, euch zu nutz.
Thut euch vor ewren brüdern hüten!
Wann sie heimlich thoben und wüten,
Troen euch und dem köng den todt.

25 **Antipater gibt im gelt unnd spricht:**

Seh dir ein schenck zu potten-brodt!
Geh, Ewclides, du thewrer man!
Zeig sollichs auch dem könig ahn!
Der wirt dir thun ein besser schenck.

30 **Euclides gehet ab. Antipater spricht:**

Die sach steht recht. Nun ich gedenck
Den köng auff sie baidt zu reitzen,
Durch etliche falsche brieff verpeitzen,
Sambs wider den vatter conspieren.
35 Wil mit dem hoffgsindt praticirn
Und mich kein gelt nit dawren lassen,
Die helffen mit in kluppen fassen.

Da thut der könig selb her gahn.
Ich wil in dapffer reden ahn.

es, der könig, kummet eylendt. Antipater spricht:

Herr vatter, wie geht ir allein
5 Und wagt ewr leben herein?
Weil doch ewr jung zwen sön in zorn
Euch beidt haben den todt geschworn
Und haben wider euch gmacht ein bundt,
Das zu hoff offen ist und kundt.
10 Darumb halt euch in besser hut!

Herodes, der könig, spricht:

Son, ich merck: du günst mir als gut.
Hab das schon von vielen vernummen:
Ich wil dem handel fein fürkummen.
15 All huet ist heimlich wol bestelt.

Antipater spricht:

Wenn mir der könig folgen wölt,
So wolt ich lenger nit verziehen.
Man sagt, sie wöln zum keyser fliehen
20 Und euch ir mutter halb verklagen.

König Herodes spricht:

Schweig! thu von der sach nichtssen sagen!
Kumb! wir wöllen nein auff den sal,
Die sach rathschlagen nach der wahl.

n alle ab. Alexander unnd Aristobulus kummen mit hiro, dem trabandten, und Alexander spricht:

Mein bruder, wie reit das unglück
Uns beyde so in manchem stück!
Unser mutter die ist ermört.
30 Darzu sich gegen uns entpört
Unser herr vatter mit werck und worten
Gar trütziglich an allen orten
Und hab wir im nie arges than.

Aristobulus spricht:

35 Mein bruder, schaw! ich mag und kan

Unserm vatter nit recht holdt sein,
Weil er die lieben mutter mein
Ohn alle schuldt hat getödt,
[K 3, 1, 357] Sein schwerdt in irem blut geröht,
5 Wil uns darzu des reychs verstossen,
Uns samb zu banckarten genosen.
Bey im spür ich kein vetterliche trew.

Alexander spricht:

Ja, das macht mich auch gar abschew,
10 Weil sein zoren an uns erscheindt
Und uns auch warnen freundt und feint.
Rath! wöl wir seinem zoren fliehen
Und gen Rom zu dem keyser ziehen?
Wir haben ye kein andern trost.

15 **Aristobulus spricht:**

Der vatter ist auff uns verbost,
Durch unser mißgünner verhetzet,
Das er uns umb unschuldt zu setzet.
Nicht wunder wer, wir würn vergessen
20 Und solch untrew in wider messen.
Mein Thiro, ists aber nicht war?

Thiro, der trabandt, spricht:

Ir herrn, ich wil zum könig dar
Und im ewr unschuldt anzeygen
25 Und warnen in, das er thut neigen
Sein ohren den unnützen weschern,
Den ehrabschneidern, zungen-dreschern,
Mit im reden freydig, unverzagt.
Hab vor wol mer ein gferlichs gwagt,
30 Und ob ich gleych darob solt sterben.

Alexander spricht:

Thiro, thustu uns huldt erwerben,
So thün wir dir ein fürstlich schenck
Und auch zu gut sein ingedenck.
35 Geh hin! Gott geb dir glück darzu!

Thiro, der trabandt, gehet ab. Aristobulus spricht:

Mein Alexander, ich und du
Wölln ein weil in die dürnitz nein.
Wie kündt wir hartseliger sein?
Wir müssn uns vor dem könig schmügen.
5 Auch unter dem hoffgsindt wir liegen
Wie unter löwen, wölff und bern,
Die uns zu schedigen begern.
Wir dürffen schier keinem vertrawen,
Auch auff unser blut-freundt nicht bawen.
.0 Kein hoffnung hab wir denn zu Gott.
Der kan allein helffen auß noht.

ı beydt ab. **Salome, Pherores, Herodes, die geschwistert, kummen mit Antipater. Der spricht:**

Erst schickt sich die sach an den enden,
15 Den unsern rahtschlag zu volenden.
Sie liegen schon im kercker beidt,
Mit ketten bunden in hertzen-leidt.
Das fewr an allen orten brindt.

Pherores, der fürst, spricht:

20 Des wir auch hoch erfrewet sindt,
Das ein mal fort geht der anschlag.
Der köng hat heut gesetzet ein tag
In beden, das weiß ich gewieß,
Wenn er nur verhart, nit nach ließ.

25 **Antipater spricht:**

Der könig ist mit wiederpart
Uber sie ergrimmet so hart
Durch mein schwindt pratict und angeben,
7] Das er in nemen wirt das leben
30 Und all, die sie wöllen verfechten.

alome schlecht ir hendt zusamb unnd spricht:

3] Ey, ey, das ist warlich des rechten,
Das ich lang zeyt begeret hab.
So kummen wir ir beyder ab.
35 Türffen uns vor in bsorgen nicht.
Hört, hört! man leut zu dem halßgricht.

Sie gehen alle auß. Der könig Herodes kummet, [illegible] zu gericht, man bringet die zwen sön gebunden. De[illegible] spricht:

Ir liebn getrewen, mit angst und schmertz
5 Ist erfüllet mein vetterlich hertz,
Dieweil mir mein sön beidesander,
Aristobolus, Alexander,
Stellen mir beyd nach meinem leben.
Drumb helfft urteil uber sie geben!

10 **Josippus, der fürst, spricht:**

Mein herr könig bedenck sich wol!
Die welt steckt aller untrew vol.
Den jungen herren ich, wie du,
Traw gar nit solcher untrew zu,
15 Sonder als guts, weil sie von jugendt
Auffzogen sindt auff sitten und tugendt.
Ich halt sie auffrichtig und frumb.

Der könig spricht zornig:

Meinst, ich geh mit tandtmerung umb?
20 Ir viel des handels zeugnuß geben,
Das sie mir stellen nach dem leben.
Der ich etlich hab in gefencknuß,
Iiranus und auch Jocundus.
Von mein sön waren bestelt beidt,
25 Das sie mich heimlich am gejeidt
Solten vom pferdt werffn und erstechen.
Habn in groß gelt drumb thun versprechen.
Dergleych habens bestelt Triphon,
Mein scherer, umb ein grossen lohn,
30 Das er mir solt mein keln abschneyden.
Auch thettens auß mördischem neyden
Thiro, irn trabantn, zu mir senden,
Mich zu erwürgen mit sein henden.
Nach dem wöltens gen Rom fliehen
35 Und mein küngreych mit gwalt einziehen.
Zu solchen mördischn anschleg arck
Habens gemacht ein bundtnuß starck.
Diese all haben mirs bekandt.

Die hab ich in gefencknuß bandt.
Wern all mit in am leben gstrafft.
Briefflich urkundt hab ich warhafft
Vom keyser, das ichs auff den tag
5 Nach irm verschulden richten mag,
Weil sie der that auch an dem endt
Bekendtlich und ahn laugen sendt.

unnd Aristobulus, sein sön, fallen ihm zu fuß. Alexander spricht:

0 Herr vatter, wir geren genad.
Solch mördisch ubel auff uns nicht lad,
Der wir gar alles sindt unschuldig!
Doch sey wir etwas ungeduldig
Und trawren umb der mutter todt.
5 Das bekennen wir; es wer ohn noht,
Das wir solten nach stellen dir,
Weil alles guts gewarten wir
Von dir, als unserm lieben vatter.

Aristobulus, der ander son, spricht:

20 O du aller-höchster woltater,
Warumb glaubst du den falschen zungen,
Von welchen du dich gehn uns jungen
Elenden, mutterlosen waisen
Dich lest verfüren und verreitzen,
9] Umb unschuldt zu nemen das leben?
So gschach auch unser fraw muter eben.

ig Herodes bricht den stab und spricht zornig:

Nachrichter, sie beidt eillendt schleiff
Gehn Zesariam! alda straiff
30 Iedem ein strick an seinen halß!
Erstecks in der gfencknus! nachmals
Richt auch den trabanten Thiro
Und Triphon, mein scherer, also
Sambt all den, so des bundts sindt ziegen
35 Und unden in dem kercker liegen,
Das wir ruh vor in allen kriegen!

et die zwen söhn dahin unnd sie gehen auch alle ab.

Actus 2.

Antipater, des königs eltster son, gehet ein unnd spricht:

Nun ist der handel glücklich volendt,
Wirdt mir nun das regiment,
5 Weil nun mein zwen brüder sindt todt.
Nun aber ist mir angst und noht,
Das ich mich gen dem hofgesindt
Erzeyg miltreich, senfft und lindt,
Darmit ich mir mach ein anhang.
10 Mein vatter aber lebt zu lang
Und wachsen seins bruders sün daher.
Vor den besorg ich mir klein gefehr.
Der möcht einer wern zu köng erwelt,
So wirt ich hinden angestelt.
15 Wie fing ichs an, das ich auch schlecht
Mein vatter kurtzer zeyt umbbrecht?
Darzu kündt mir der vetter mein,
Pherores, wol behülfflich sein,
Der mit meim vatter ist uneins worn,
20 Sindt beidt hessig in grimmen zorn.
Da kumbt er; ich wil zwischen uns beden
In wol arglistiglich anreden,
Das er hülff würgn sein bruder wütig.

Pherores, der fürst, kummet unnd spricht:

25 Antipater, wie so einmütig?
Wie gestu umb in eim getrecht?

Antipater, des königs elster son, spricht:

Da betracht ich den handel schlecht,
Das wir beidt stehn in grosser gfar.
30 Wo noch der könig würdt gewar
Unser heimlichen meuterey,
Die wir anrichten alle drey
Wider sein beide sön erdichten,
Meinst nicht, er würdt uns beyde richten
35 Umb solche unser missethat?

Pherores, der fürst, spricht:

Ja gwiß, fürwar, gieb du uns raht,
Wie man solch gefehr unterkumb!

Antipater, des königs elster son, spricht:

5 Der negst weg summa summarum
Wer, das man dem könig vergeb,
Wenn, wo der könig lenger leb,
Nit lang verschwiegen bleiben mag
Dieser handel, der an dem tag,
[A 3, 1, 178] Wie du weist, ist weitleufftig weit.

Pherores, der fürst, spricht:

Das wer ein groß unghrechtigkeyt,
Solt meinem bruder ich vergeben.

[K 3, 1, 360] **Antipater spricht:**

15 Darmit erredt wir unser leben.
Derhalb darffs bedenckens nit vil.
Ein starck gifft ich dir schicken wil.
Das kanst du im zu schleichen frisch,
Wenn der könig sitzet zu tisch.
20 Wenn denn der könig nimbt sein endt,
Als denn wir vor im sicher sendt.

Pherores, der fürst, spricht:

Darzu must auch behilfflich sein
Mein haußfraw und die mutter dein,
25 Doch das es stil bleib und verborgen.

Antipater spricht:

Nun kumb dem nach und sey ahn sorgen!
Du must ietzt hienein in die reht.
Heindt kumb wir wieder zammen spädt.

Sie gehen alle auß. Herodes, der könig, gehet ein, redt wider sich selb unnd spricht:

Mein junge sön die rewen mich,
Das ichs hab also schnelliglich
Tödten lassen in grimmen zorn,

Die Marianne hat geborn
Von edlem, küniglichem stammen.
Die ich auch thet zum todt verdammen.
Hab niemandt, ich verlaßner vatter,
5 Denn mein elsten son Antipater,
Der nach meim todt das reych besitzt.
Wie lauffstu samb ahn alle witz,
Meine liebe schwester Salome?

Salome, die schwester des königs Herodis, kumbt unnd spricht:

10 O mein herr bruder, weh, o weh!
Wie stehst so in grosser gefehr!

Der könig spricht:

In was gstalt, schwester? sag baldt her!

Salome spricht:

15 Antipater, dein eltster son,
Dem du hast wol vertrawen thon,
Der stelt dir heimlich nach dem leben,
Mit starckem gifft dir zu vergeben,
Welcher ist in dieser buechsen,
20 So ich hie trag unter der uchsen,
Welches Antiphilus genandt
Gebracht hat auß Egypten-landt,
Der mit Pherores, unssr bruder, eben
Solt ob dem tisch haben vergeben,
25 Welliches er ob seim todtbeht
Mir heimlich offenbaren thet.
Derhalb hüt dich vor solchem spil!

König Herodes spricht:

Salome, schwester, schweig nur stil!
30 Ich wil etlich fangen und strecken
Und in sollichs heimlich abschrecken,
Darmit ich kumb auff rechten grundt,
Auff meines sons trewlosen bundt.

Sie gehen beid ab. König Herodes gehet ein mit seim hoff-gsindt, setzt sich. Antipater wil den vatter umbfangen, der stöst in von im unnd spricht:

O du mördisch, giftige atter,
Wilt du ermörden deinen vatter,
Im mit gifft stellen nach seim leben?

Antipater felt im zu fuß unnd spricht:

[51] Herr vatter, thu nicht urteil geben!
Bit, wolst mein unschuldt vor anhörn.
Solt ich begern dich zu mörn,
Der ich doch kurtz vor dieser zeyt
So offt vor grosser gferligkeyt
10 Thet vor den jungen sönen warnen,
Vor ieren auffsetzen und garnen?
Dergleych in allm anliegen dein
War ich, der bey dir stundt allein.
Hab ich doch gwiß dein reych nach dir,
15 Was möcht dein todt denn frewen mir?
Solt ich die redligkeyt meiner jugendt
Außtilgen mit dieser untugendt?
Herr vatter, traw mir bessers zu!

zeygt im die büchssen mit dem gifft unnd spricht zornig:

20

Schweyg aller entschuldigung du!
Deiner mordtstück kanst du nit laugen.
Schaw! da ist noch solch gifft vor augen,
Das Antiphilus bracht hieher,
25 Wie das selb hat bekennet er
In dem kercker und ander vil,
Die helffen wöllen zu dem spiel.
Furt hin den schalck in die gefencknuß
Und hüt sein wol in harter zwengknuß,
30 Biß ich der sach nach erachte wol,
Mit was todte er sterben sol!

n Antipatrem ins gefencknuß. König Herodes gehet ch im ab. Der könig Herodes kummet kranck herwider, setzt sich und spricht krencklich:

35 Nun bin ich gleich todt kranck von hertzen.
Mein gantzer leib der ist mit schmertzen

*

rlaub,

Umbfangen. dergleychen mein gemüht
In mir zappelt. ich [illegible] wüht.
Ein unfal nach dem andern erscheindt.
Mir stellet nach freundt unde feindt.
5 Wann kumbt mir so vil unglücks her
In meinem letzten altar schwer?
Heist mein leybartzt kummen herbey,
Zu helffen mir durch ertzeney!

Der ernholdt bringet den leybartzet, der schawt den [illegible]
10 **und spricht:**

Ach, herr könig, es ist umb sunst
Fürwar all mein hilff, raht und kunst.

Herodes spricht krencklich:

Was felt mir am leyb? mich bescheidt!

15 **Der artzet spricht:**

Herr könig, euch fault das ingeweidt.
In euch brindt anzündt das wildtfewr.
Auch wachssen würm groß unghewr
In ewrem leib, auch ewr schenckel
20 Werdn auffbrechen umb den enckel.
Auch ist zerschwollen ewr gemecht.
Ich weiß euch bringen nit zu recht.
Darumb macht ewer testament!
Es nahet ewer letztes endt.

Der artzet geht ab. Der könig Herodes spricht:

[A 3, 1, 179] Salome, liebe schwester mein,
So ich stirb, wirt es in gemein
Allen Juden ein wolgefallen
Und unbeklagt bleib von in allen.
30 Ich bit dich: beschick die alten
Auß allen stetten und thus behalten
Bey dir in einer harten gfencknuß!
[K 3, 1, 362] Und auff den tag meiner begengknuß
Laß richten sie bey meinem grab,
35 Auff das das volck zu trawrn hab!

Salome, sein schwester, spricht:

Ja, mein herr bruder! das wil ich than.

Herodes, der könig spricht:

So glob mir das bey trewen ahn!

Sie beudt ihm die h[illegible] er spricht weiter:

O das ich ein [illegible],
Der meinen [illegible] [illegible]eschen thet!

Salome gibt ihm ein apffel unnd spricht:

Da hast ein schönen apffel du.

König Herodes spricht:

Leich mir ein messer auch darzu!

nimbt das messer, zuckt es hoch auff, wil sich er-
Sie fallen im in arm. Josippus, der fürst, spricht:

Ey, herr könig, was wolst du than?
Halt dich keck als ein dewrer man!
Wolst an dich legen eigne hendt,
So nembst du ein verzweiffelt endt.

Der könig spricht:

Ach, mich verdrewst, auff erdt zu leben,
Weil ich mit schmertzen bin umbgeben.
An leyb und gmüt und am gewissen
So wirt ich gmartert und gebissen.

Der kerckermeister kummet und spricht:

Herr köng, es ist ein gschrey auß kummen
Am hoff, du habst schaden genommen.
Als solchs Antipater, dein son,
Im kercker hat vernemen thon,
Da thet er in frewden frolocken.
Verhieß mir frölich unerschrocken
Hundert silberling zu einr gab,
Von ketten in zu lösen ab.
Iedoch hab ich das nit wöln than,
Sonder deinr mayestadt zeygen ahn.

erodes schüt den kopff unnd spricht zornig:

Nein, nein, dein frewdt die sol dir fehln.
Geh, schneidt dem böswicht ab sein keh[l]
In dem kercker mit ein scharsach
Und begrab seinen leyb darnach
5 In Hircanie ohn alle ehr!
So dörff wir in nit förchten mehr.
Ach, fürt mich nauß an mein betstadt!
Wann ich bin tödtlich kranck und madt.

Sie füren den könig auß, gehen alle ab. Josias, de
Salome kummen wider, tregt das testament unn

Nun trawrt! der könig ist verschieden
Und hat ein harten todt erlieden.
Kumbt! so wöl wir an diesem endt
Offnen des königs testamendt,
15 Wie er sein reych hat außgespendt.

Sie gehen alle auß. Der ernholt kumbt unnd be

So endt sich die tragedi wol.
Darauß drey stück man mercken sol;
[K 3, 1, 363] Das erst, das ein fürst oder herr
20 Von seim hoff treib all heuchler ferr,
Halt auch all schmeichlerey argwenig
Und glaub ir weder viel noch wenig,
Vorauß in großwichtigen sachen
Laß sich nit baldt beweget machen
25 Wider seine gute freundt bewerdt,
Durch heuchlerisch wort und geberdt.
Mit seim urteil sey nit zu jech,
Sonder dem handel wol nach spech,
Wie, wo und wenn, wer und warumb,
30 Darmit auff rechten grundt er kumb.
Denn urteil er weißlich mit vernunfft,
Das es in hernach in zukunfft
Nicht mit seim grossen schaden rew.
Das ander stück: wer mit untrew
35 Ein andern hinterruck verklagt,
Ohn schuldt viel arges von im sagt,
Auß neidt und haß, vil list und lüg,

34 K stück.

Das er dem frummen schaden füg
An leib, ehr, gut mit seinem kallen,
Der muß endtlich in gruben fallen,
Die er eim andern graben hat.
5 Ein unrat bringt den andern unrat.
Solch heuchler sindt eim fürsten gferlich.
Auch merck man zu dem dritten klerlich:
Welch fraw nicht thut manßbilder fliehen,
Sich nit einmütig ein thut ziehen,
10 Beyde mit daten und mit worten,
Behütsam ist an allen orten
Und auch mit kleydung sich auffmutzt,
Mit worten ieren ehman trutzt,
Die entzündet iren ehman
15 Die eyffersucht und den argwan,
Das sich den für und für thut mern.
Ob sie geleich ist frumb an ehrn,
So lest sich doch des mans unwillen
Und eyffersucht nicht leichtlich stillen.
20 Auß dem volgt gar vil ungemachs
In ehling standt, so spricht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ernholdt.
2. König Herodes.
25 3. Antipater, der eltester son Herodes.
4. Marianne, die künigin, sein gemahel.
5. Alexander, ir son.
6. Aristobulus, ir son.
7. Feroras, der fürst, Herodes bruder.
30 8. Salome, könig Herodes schwester.
9. Josippus, ein fürst könig Herodes.
10. Seemus, der ander fürst.
11. Des königs ertzschenck.
12. Des königs leybarzt.
35 13. Thiro, ein trabandt.
14. Ewclides, der ander trabandt.
15. Der kerckermeyster.

Anno 1552 jar, am 2 tag Novembris.

*

K Da. ? irem. 15 K der a. 21 K Im.

[A 3, 1, 180] Comedia mit 24 personen, die
nuß unnd geburdt Johannis und Christi, und hat

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spri

Genad, friedt und barmhertzigkeyt
5 Sey euch von Gott, all, die ir seidt
Versamlet hie auff diesen sal!
Hie werdt ir hören all zu mal
[K 3, 1, 364] Und sehen ein geystlich comedi,
Doch im endt gleych einer tragedi,
10 Wie die geschicht beschreiben was
Im ersten und andern Lucas,
Dergleichen Mattheus ahn mittel
Im ersten und andern capitel,
Entpfencknuß und geburt des tauffers
15 Johannis, des Herren vorlauffers,
Nach dem die menschwerdung Christi,
Wie Gabriel verkündet dy,
Maria den heylandt empfing,
Nach dem ubers gebirge gieng,
20 Wie die auch Joheph wolt verlassen,
Den der engel bericht der massen,
Und wie die auch Christum gebar,
Das wart verkundt der hirten schar
Von den engelen auff der fart,
25 Wie auch das kindt beschnitten wardt
Nach Mose, des gesetz exempel,
Wie man in auch opffert in tempel,
Wie auch die weysen in Oriendt
Kamen zu Herodi behendt
30 Und fragten fleyssig, wo doch der

New Juden-könig geborn wer.
Herodes die schrifftgelerten fraget
Und nach dem zu den weysen saget,
Zu zihen hin gen Behtlehem,
5 Zu im wieder kummen nach dem,
Wie er auch gert mit listing dingen,
Sie sambt dem kindtlein umbzubringen.
Der engel die weysen warnen waß,
Daß sie zugen ein andre straß.
10 Nach dem er wolt die kindtlein tödten.
Und wie auch erschin in den nöten
Der engel, warnet Joseph hoch,
Das er in Egypten entpfloch
Mit dem kindt und der mutter sein.
15 Und wie die unschulding kindtlein
König Herodes ließ ermörn,
Das als werdt ir nach ordnung hörn
Und sehen mit weyß und geber.
Doch seit stil! ist unser beger,
20 Das keinr im spiel verirret wer.

oldt gehet ab. Zacharias gehet ein im priesterlichem egt ein rauchfaß inn der handt, kniedt für den altar mit auffgehaben henden, spricht:

O Herr Gott in dem höchsten tran,
5 Sich deines volckes jammer ahn,
Wie sie die heyden in den tagen
Sehr hart untertrucken und blagen!
Hat ie vorlengst im geyst geredt
Esaias, der groß prophet,
o Deim volk, das in der finster saß,
Dem sey auffgangen ubermaß
Ein grosses liecht, das sie erleucht,
Darvon die tunckel finster fleucht.
Auch saget der prophet nach dem:
5 Ste auff, du stadt Jerusalem!
Werdt liecht! dein liecht kumbt mit klarheit.
Baldt wirt des Herren herrlikeyt
Ob dir genadreych auff gehn werden.
Finsternuß bedeckt die gantz erden.
' Ob dir aber so wirt allein

Des Herren herrligkeyt erschein,
Das die könig und heiden gantz
Werden wandlen in deinem glantz
Und wirt gut friedt und frewde sein.
5 In heil stehn die stadtmawren dein.
Auch wirt alles trübsals ein endt
In dir sambt jammer und ellendt.
Herr, solchs geschehen wirt alsandt,
Wenn du wirst schicken dein heylandt,
[K 3, 1, 365] Den du verheissen hast mit nam
Zukünfftig von könig Davids stam.
Von dem so wirt ein zweyg auff gehn.
Derselbig heylandt wirt als den
Dein lieb volck Israhel erlösen
15 Von dem fluch und von allem bösen,
Darein uns der vatter Adam
Hat bracht durch sein ungehorsam,
Durch brechung des einig gebots.
Des sitz wir im schatten des todts.
20 Herr Gott, zerreiß die hymel dein!
Sendt uns deiner genaden schein,
Deinen heylandt hieher auff erdt,
Des so hertzlichen wirt begerdt
Von deinem volck frw unde spedt
25 Mit gar inbrünstigem gebet!
Ach lieber Herr, gedenck auch mein!
Auff erdt muß ich verachtet sein,
Weil ich und auch mein ehlich weyb
Beide unfruchtbar sindt von leyb,
30 Das wir uns haben schier verwegen,
Von dir zu haben der frücht segen.
Weils aber ist der wille dein,
So gieb ich mich auch willig drein.

Er sicht sich umb, spricht weiter:

35 Ach Gott, neben dem rauch-altar
Sie ich sthen einen engel klar.
Ist warhafft ein gesendter pot
Zu mir von dem erschröckling Gott.
Forchtsam, erschrocken ist mein hertz,
40 Dieweil er zu mir trit herwertz.

Der engel trit zu im und spricht:

Zacharia, fürcht du dir nit!
Gott hat erhört dein fleh und bit.
Dein weyb Elisabet wirt wern
Schwanger und einen son gebern.
Johannes sol heissen dein sun.
Ob im wirt haben frewdt und wun
Die nachtbaurschafft, erfrewet werden.
Er wirt groß vom Herren auff erden.
Wein und starcke tranck trinckt er nicht.
In mutterleib wirt er verpflicht,
Erfült mit dem heyligen geyst
Und wirt bekeren allermeist
In Israhel zu Gott auffwertz
Der vetter zu der kinder hertz
Und die unglaubing seiner zeyt
Bekern zu der waren klugheyt,
Dem Herrn zu bereiten fürbaß
Ein volck zu Gott auff rechter straß,
Wann kurtzer zeyt wirt der heylandt
Von Gott her auff erden gesandt.
Desselben wirt dein son ein tauffer,
Ein wegbereiter und vorlauffer.

Zacharias, der priester, spricht:

Sag mir! warbey sol ich erkennen
Die gnad, so du mir thust benennen?
Die weil ich bin sehr alt von leib,
Auch wol betaget ist mein weib.

Der engel spricht:

Zacharie, es hat kein mengel.
Wiß! ich bin Gabriel, der engel,
Der vor Got steht; ich bin gesandt,
Zu machen dir die freudt bekandt.
Weil du nun meim wort nit gelaubest,
Gott dardurch seiner ehr beraubest,
Wirst du verstummen an dem ort
Und forthin mehr reden kein wort,
Biß das dein fraw dein sohn gebiert

Und dises als erfüllet wirdt,
[K 3, 1, 366] Das gschehen wirt zu seiner zeit,
Wie dir vom Herren ist geseit.

Der engel geht ab. Zacharias gehet auch ab, wir volck mit der handt ab-zugehn. Ismael, der priester

Wie, das Zacharias abgeht
Von allem volck gar ungeredt,
Das er nit gibt dem volck den segen,
Wie er dann hat ein brauch allwegen?
10 Was meinst du, das die ursach sey?

Caleph, ein freundt Zacharie, spricht:

Mich dunckt in meinen augen frey,
Wie er erschluchtzet sey, erblichen.
Ich glaub, er sey eillendt entwichen
15 Hie auß dem sancta sanctorum
Und das alles allein darumb,
Das er hat ein gesicht gesehen.

Ismael, der priester, spricht:

Ja warlich, das laß ich geschehen.
20 Nun weil iederman geht zu hauß,
So wöllen wir auch gehn hinauß,
Weil im tempel das ampt ist auß.

Sie gehen beid ab.

Actus 2.

Maria, die jungkfraw, geht ein, kniet nider, bett in lin und spricht:

Es beschreibet Esaias
Clärlichen im sibenden das,
Wie ein jungkfraw sol schwanger wern
30 Und sol auch einen sohn gebärn,
Deß nam sol heissen Emanuel.
Der sol sein volck lösen auß quel.
Der wirt putter und hönig essen,
Auff das er warhaft könn ermessen,

Das gut erwehln, verwerffen das böß,
Auff das er Israel erlöß.
Wie selig wirt die mutter sein,
Die das hochwirdig kindelein
5 Dem volck Israel wirt gebern!
O Gott, ich wolt nit mehr begern,
Denn das ich möcht ir dienstmagdt sein!
Wie wolt ich disem kindelein
Dienen mit aller-höchstem fleiß,
10 Willig und geren aller weiß,
Mit wickeln, wigen, laitn und tragen,
Mit wischen, waschen, badn und zwagen,
Im ätzen, drencken, singen und wachen,
Was ich vermöcht in allen sachen
15 Unvertrossen dem kindelein
Und auch der werden mutter sein!
Ach wer geht dort zu mir herfür,
So schwindt durch die verschlossen thür,
Gantz engelisch gepersonirt?
20 Gott hilff, was das bedeuten wirt!

[De]r engel Gabriel kombt, neigt sich und spricht:

Du holdtselige, sey gegrüsset,
Vol genaden gar ubersüsset!
Der Herr ist mit dir dise zeit.
25 Bist ob all frawen gebenedeit.

Maria spricht:

Ach, was mag für ein gruß das sein,
Der mir verkündet wirt allein?
7] Mein hertz erschrocken ist forchtsam,
30 Weil ich nit weiß, von wann er kam.

Der engel Gabriel spricht:

Ach fürchte dir nit, Maria!
Bey Got hast gnadt gefunden da.
Du wirst in deim leib schwanger wern
35 Und darnach einen sohn gebärn,
Deß namen solt du Jesus nennen,
Wann er wirt groß (thu ich bekennen),
Ein son deß allerhöchsten gnennt werdn

Und Got wirt im geben auff erden
Den stul David seins vaters ein
Und wirt also ein könig sein
Uber das gantze haus Jacob.
5 [illegible] ewigklich [illegible].
Auch wirt seins königreichs allein
Immer ewig kein ende sein.

Maria, die jungkfraw, spricht:

Wie sol aber geschehen das,
10 Weil ich kein mann erkennen was?

Gabriel, der engel, spricht:

Maria, weiter mercke mich!
Der heilig geist wirt über dich
Kommen und auch die höchste krafft
15 Dich überschatten wunderhafft.
Darumb wirt auch der heilig schir,
Welcher geboren wirt von dir,
Wirt Gottes sohn genennet sein.
Elisabeth, die freundin dein,
20 Ist schwanger, geht auch mit eim sohn
In irem schweren alter nun
Und ist jetzt gleich das 6 monat,
Da sie ir kindt empfangen hat,
Welche war im geschrey gantz ruchtbar,
25 Wie das sie gentzlich war unfruchtbar,
Eh mit dem sohn sie schwanger gieng.
Bey Got sindt müglich alle ding.

Maria hebt ir hendt auff unnd spricht:

Nimb war! ich bin deß Herren magdt.
30 Mir geschech, wie du hast gesagt!

Der engel neigt sich und geht ab. Maria spricht mit haben henden:

Nun, Herr Got, dir sey ewig lob!
Dein güt schwebt uberflüssig ob
35 Dem gantzen menschlichen geschlecht,
Zu bringen auß dem fluch und ächt.
Nun wil ich hin gehn an der stet

Zu meiner mummen Elisabet
Ubers gebirg int stat Jude,
Hin in das hauß Zacharie,
Verkünden ir die gnadt und freudt,
5 Die mir ist widerfaren heut,
,182] Das mir der engelische bot
Warhafftig hat verkündt von Got,
Das ich entpfangen und gepern
Soll und des Herrn mutter wern,
10 Deß ich doch gar unwirdig bin.
Nun ich wil zu ir raisen hin
Und wil ir auch in diser zeit
Dienen in irer schwangerheit
Drey monat lang, biß das auch nun
15 Wirt zeit zu gepern iren suhn.
Denn ker ich von Elisabeth
Widerumb heim gen Nazaret
Und warrt alda auch meiner zeit,
Die Got, der Herr, mit gnaden geit,
20 Das ich auch meinen sohn geper,
Wie mir verkündet hat der Herr.
Ich wil mich schicken auff die straß
,368] Ubers gebirg on unterlaß,
Eillendt wandern züchtiger maß.

25 **Maria geht ab.**

Actus 3.

beth geht ein mit grossem leib, redt mit ihr selbs unnd spricht:

Wo ist nur Maria so lang,
30 Mein mum, das sie nit thut ein gang
Von Nazaret, kombt her zu mir,
Das sie sich mit mir frewe schir,
Weil mich der Herr hat heim gesucht
In meim alter mit einer frucht,
35 Wie der engel verkünden was
Meinem gmahel Zacharias?
Ach, Got sey lob in seinem thron!

Dort kombt gleich die, von der ich hon
So gar inbrünstigklich geredt.

Maria kombt, beut ir die hendt unnd spricht:

Gegrüsset seist, Elisabet,
5 Du allerliebste freundin mein!
Ich wil mich mit dir frewen sein.

Elisabet spricht:

Gebenedeit bist du auff trawen
Auff erden unter allen frawen!
10 Gebenedeit sey auch dein frucht
Deins leibes, die du tregst mit zucht!
Wann mich hat auch der heilig geist
Mit frewden erfült allermeist
Und offenbaret die genadt,
15 Die Got mit dir gewürcket hat.
Von wann kombt mir das hail herein,
Das die mutter deß Herren mein
Zu mir herkombt? mein mum, vernim!
Baldt ich hört deines grusses stim,
20 Hupfet vor freudt im leibe mein
Das ungeboren kindelein.
O selig bist du, der du hast
Dem engel als gelaubet fast!
Denn es wirt als erfüllet werden,
25 Was dir der Herr zusagt auff erden,
Uberflüssig nach seinem wort
Mit deiner frucht an allem ort.

Maria spricht:

Mein seel in dem Herren frolocket,
30 Erhebt in und in freuden schocket
In Got, dem meinen haylandt gut,
Dieweil und er hat die demut
Der seinen magde angesehen.
Von nun an wern mich selig jehen
35 Und preisen alle kindes kindt,
Die auff der gantzen erden sindt,
Dieweil der Herre Got hat an
Mir solche grosse ding gethan,

Wellicher gar allmechtig ist
Und sein nam heilig alle frist
Und sein grundtloß barmhertzigkeit
Werdt für und für zu aller zeit
5 Bey den, die in förchten auff erdt.
Er übt gwalt in seim arbme werdt.
Der Herr gwaltig zerstrewen thut
Der hochfertigen sinn und mut.
Er stößt die gwaltigen vom thron,
10 Erhebt die demütign forton.
Die hungrigen fült er mit gut,
Lest die reichen lär mit armut.
Er denckt seiner barmhertzigkeit,
Hilfft seim knecht Israel all zeit,
15 Wie er geredt hat Abraham,
,1,369] Den vättern und all seinem sam
Von ietzundt an zu aller zeit.
Dem sey lob, ehr in ewigkeit!

harias geht ein, beut Maria still schweigendt sein handt,
20 **sie spricht:**

Grüß dich Got, lieber vetter mein!

Elisabet spricht:

Ihm ist versperrt die zungen sein,
Das er kein wort kan reden nicht.

25 **Maria spricht:**

Wie oder warumb? mich bericht!

Elisabeth spricht:

Als meim gmahel Zacharias
Gottes engel verkünden was,
30 Das ich gebären solt ein suhn,
Empfangen in meim alter nun,
Als mein gemahel das nit glaubet,
Da wurdt er seiner sprach beraubet
Und wirt auch fort so sprachloß sein,
35 Biß ich gebier das kindelein.

Maria spricht:

Gott wirt das auch mit freuden geben,
Wie er das hat versprochen eben,
Wann alle seine wort sindt war,
Was er verheisset lauter klar.
5 An dem sol niemandt zweivel haben,
An Gottes verheissenen gaben.
Gott geb zu deiner geburt glück!
Got sey lob! der dich in dem stück
Deiner unfruchtbarkeit hat entladen,
10 Ein frucht dir geben auß genaden
Und dich geweret deiner bät.
Nun wil ich hin gen Nazareth.
Leb in Got mit dem gmahel dein!
Der sol auch unser zuflucht sein.
15 Bey im steht hülff und trost allein.

Sie bieten einander die hendt und gehen alle ab.

Actus 4.

Ismael, der priester, und Caleph gehn ein. Ismael spricht:

Hör, Caleph! Got hat dise zeit
20 Gethan grosse barmhertzigkeit,
Hat erhört das hertzlich gebät
Unser freundin Elisabeth
Und auch Zachariam, den alten,
Die von alter theten erkalten.
25 Elisabeth ist schwanger worn
Und hat ein jungen sohn geborn.
Ietzt wir das kindt beschneiden wern.

Caleph spricht:

O, ich hör das von hertzen gern,
30 Günn wol den frommen leuten das,
[A 3, 1, 183] Weil sie so lang unfruchtbar was.
Got ist in all sein wercken gar
Unervorschlich und wunderbar,
Der Zachariam machet stumb,
35 Ietzt in erfrewet widerumb
Mit einem jungen schönen sohn.

Deß wöllen wir uns frewen thon
Sambt unser gantzen nachbaurschafft,
Dancken götlicher gnaden krafft
Sambt den frommen alten ehleuten,
5 Den Got sein gnadt erst thut vertrewten.

] **Zacharias geht ein mit Elisabeth, die tregt das kindt unnd spricht:**

Es ist gleich heut der achte tag,
Das ich meines sohnes gelag.
10 Den beschneidet mir ietzt zu letz,
Wie Got verordnet im gesetz,
Das er mit Gottes volck auff erdt
Offentlich eingeleibet werdt!

wincket, das man das kindt beschneiden soll. Ismael,
15 **der priester, der spricht:**

Nun so wöllen wir nennen das
Kindlein mit nam Zacharias,
Seim vatter nach, das es sein tag
Auch seines vatters namen trag.

20 **Elisabeth spricht:**

Mit nichte also nennet es!
Wann sein nam der ist Johannes.
Das sol werden sein name; secht!

Caleph spricht:

25 Ist doch niemandt in deim geschlecht
Noch in deiner freundschafft durchab,
Der einen solchen namen hab!

Ismael, der priester, spricht:

Zacharia, zeig du uns an,
30 Wie man das kindt sol nennen than!

s zeigt auff ein tafel, die gibt man im. Darauff schreibt er mit einer kreiden also. Ismael ließt das:

Er schreibt: Johannes ist sein nam.
Das ist uns allen wundersam.
35 Solliches würckt Got aller-meist

In im durch den heiligen geist.

Zacharias nimbt das kindt auff seine arbm unnd spricht:

Gelobt sey der Got Israel!
Er hat besucht sein volck in quel
5 Und sindt durch in erlöset worn,
Wann er hat auffgericht ein horn
Deß hails und deß ewigen frieds
In dem hauß seines knecht Davids,
Das er vor zeiten uns thet kundt
10 Durch der heilign propheten mundt,
Das er vom feindt uns thet erretten
Und all den, so uns hassen theten,
Und hat erzeigt barmhertzigkeit
Unseren vättern dise zeit
15 Und dacht an sein heiligen bundt
Und an den eidt, so schwur sein mundt
Unserem vatter Abraham,
Das wir erlöst würden alsam
Von alle unser feinde handt
20 Und dienten on forcht dem hailandt
In hailigkeit und ghrechtigkeit,
So lang wert unsers lebens zeit.
Und du, kindlin, wirst ein prophet
Deß höchsten heissen, der her geht
25 Vor dem Herren, den weg bereit,
Und giebst erkentnuß alle zeit,
Seim volck das haile thust verkünden
In der vergebung irer sünden
Durch die hertzlich barmhertzigkeit
30 Unsers Gottes, der uns die zeit
Besuchet hat, wie im anfang
Auß der höhe war der außgang,
Auff daß das ware liecht erschein
All denen, so sitzen allein
35 Im finsternuß deß todtes schatten.
[K 3, 1, 371] Richt unser füß auff! komb zu statten,
Auff das wir wandeln solcher maß
Auff deß ewigen frides straß!

Ismael, der priester, beschneit das kindt mit einem grossen

Nach dem geht vatter und mutter mit dem kindt ab.

Ismael spricht:

Ach, wie ist Got so wunderbar!
Zacharias ist vast ein jar
5 Unredent gewesen und stumb,
Wirt ietzundt redent widerumb,
Ist erfült mit dem heilign geist
Und weissaget uns allermeist,
Wie der haylandt baldt kommen wer,
10 Deß dann gantz Israel beger,
Das er genedig werdt erlösen
Uns von allem ubel und bösen,
Wie die götliche mayestat
Unsern vättern verheissen hat.
15 Das wirt erfült werden ietzunder.

Caleph spricht:

Ey, der gschicht ich mich hoch verwunder
Sambt allen nachbaurn uberal
Auff dem gantzen gebierg zu mal,
20 Wenn sie hören die wunderthat,
Das Got erst heim gesuchet hat
Das volck in ires alters zeit
Auß genaden mit fruchtbarkeit,
Die vor unfruchtbar gwesen sindt.
25 Was meinst du, das aus disem kindt
Wirt werden, wann es kombt zu jarn,
Wie sein vatter thut offenbarn.
Er werdt daher gehn vor dem Herrn.

Ismael, der priester, spricht:

30 Es werden auch nahen und ferrn
Die forcht erschrecken iederman,
Wann sie solliches hören an.
Nun wöl wir auch zu hause gan.

Sie gehn beidt ab.

5 ## Actus 5.

Joseph, der gemahel Marie, gehet ein, redt mit im selb ur spricht:

O Herr Got, wie ist mir mein hertz
So vol unmut, trübsal und schmertz
5 Umb Maria, die gmahel mein,
Die mir vertrawet ist allein,
Die ich noch nit, wie sich gebürt,
Mit hochzeit hab zu hauß gefürt
Und sie geht doch mit grossem leib
10 Ietzt schwanger, wie ein ander weib!
Ach, wie hat sie sich ubersehen!
Ach Got, wie sol ir nun geschehen?
Sol ich sie rügen, so muß sie sterben,
Nach dem gesetz ellendt verderben.
15 Ey, sie müst mich bey meinen trewen
Immer und ewigklichen rewen,
Das ir von mein wegen ein har
Solt krümbt werden endlich fürwar.
Darumb ich sie nit rügen wil,
[A 3,1,184] Sonder nur darzu schweigen still,
Sie auch nit schelten oder hassen,
Sonder heimlich ziehen mein strassen
Und verlassen die ellendt armen,
Die mich im hertzen thut erbarmen.
25 Iedoch kan es nit anders sein.
Ich darff sie ie nit nemen ein,
Sonst so wurdt mich das volck drumb straffen.
Vor unmut schreit mein hertz laut waffen,
[K 3,1,372] Mag weder schlaffen, trinckn noch essen.
30 Ich kan deß unfals nit vergessen.
Nun ist ie mein gemahel zart
Von guter tugentlicher art
Daher von könig Davids stam
Von frommen eltern beidensam,
35 Von Joachim und Anna worn
Ehlich auff dise welt geborn,
Die sie auch in blüender jugendt
Auff Gottes volck sitten und tugendt
In aller zucht haben auff zogen.
40 Ach Got, wer hats also betrogen?

Wenn ich dran denck, geht mir mit schmertz
Ein stich auß durch mein betrübt hertz.
Wil daher schmucken mich ein stundt,
Ob ich meins laids vergessen kundt.

tst sich und entschlefft. Der engel Gabriel kombt und spricht:

Hör zu, Joseph, du sohn Davidt!
Mit dir sey der ewige friedt!
Förcht dich nit, zu nemen zu dir
Mariam, dein gemahel, schier!
Wann was in irm leib ist entpfangen,
Ist durch den heilign geist zu gangen
Und sie wirt einen sohn gebärn,
Der sol Jesus genennet wern,
Wann er wirt sein volck in den sachen
Von iren sünden selig machen.

geht ab. Joseph erwacht, hebt seine hendt auff, sicht gen himel und spricht:

Herr Gott, dir sey lob, ehr im thron,
Das du solch wunder hast gethon
Deinem volck Israel auß gnaden!
Hast mich auch meiner sorg entladen,
Wann ich thet ie diser jungkfrawen
Allmal guts und bessers vertrawen.
Wiewol sie ie groß schwanger gieng
Und augenscheinlich war das ding,
Noch kundt ich in dem hertzen mein
In keinem weg ir feindt gesein.
Mein hertz mir weinet tag und nacht,
So offt ich nur an sie gedacht.
Trug doch solchen schmertzen gedultig.
Mein hertz sagt stäts: sie ist unschuldig,
Wiewol ir iederman zu thet messen,
Sie het sich gar gröblich vergessen.
Nun erfindet sich an dem ort
Durch den engel und Gottes wort,
Das sie gentzlich unschuldig sey,
Sonder sey Gottes gscheffte frey.
Deß ist mein hertz fro uberauß.

Nun so wil ich nemen zu hauß
Maria, die gemahel mein,
Alle sorg und forcht lassen sein.
Lob, ehr sey Got dem schöpfer mein!

5 **Joseph geht ab.**

Actus 6.

Joseph geht ein mit Maria unnd spricht:

Maria, liebe gmahel mein,
Rüste dich! wir müssen auff sein,
10 Mit einander raisen zu dem
Von Nazaret gen Bethleem,
Ins judisch landt, in Davids stat,
Da wir nach deß kaysers mandat
Augusti uns auch schatzen lassen.

[K 3, 1, 373] **Maria spricht:**

Ach, ich geh schwerlich ubermassen
Schwanger und besorg, ich werdt wern
Auff dem weg mein kindlein gepärn.
Mich dunckt, wie sich die zeit hernech.

20 **Joseph spricht:**

Nun, was Got wil, dasselb gschech!
Doch müß wir die fart richten auß,
Weil wir sindt von dem stam und hauß
Davidis, darumb müß wir gan
25 Auff die schatzung, da iederman
Erscheinen muß auff zeit und frist,
Das doch die erste schatzung ist,
Welche uns die Römer auflegen.

Maria spricht:

30 Nun, ich wil auch mit sein dargegen.
Mein lieber gmahel, weil es muß sein,
So gib ich mich auch willig drein,
Wil mit nemen tüchlein und windel,
Ob sach wer, und das ich das kindel

Auff diser raiß etwan gepär,
Das ich darzu gerüstet wer.

Joseph spricht:

Ja, mein gemahel, du thust recht,
5 Wann zu Bethleem müß wir schlecht
Hausen in einem öden stall,
Wie ander arme gest zumal.
Nun schick dich! so wöl wir auff sein
Mit den andern geferten mein.

.. d Joseph gehen ab. Die zwen hirten kommen. Amos spricht:

Baruch, wie ist die nacht so liecht,
Das man schier wie beim tag gesicht!
Dergleich hab ich vor nie gesehen.

5 **Baruch, der hirrt, spricht:**

Amos, ich mag dergleich auch jehen.
Schaw! wie geht auff ein glantz in dem
Stettlin dort in zu Bethleem!
Darinn ligt heint manch frembder gast,
20 Der sich die Römer schatzen last.
Mich dunckt, ich sech die morgenröt,
Nach der die helle sonn auffgeht,
Und ist doch kaum umb mitternacht.

Amos, der hirrt, spricht:

25 Ja, ich hab auch darauff groß acht.
Nun es ist ie an diser stat
Erst umb den andern hanenkrat.
Mich dunckt, der schein noch klarer wer,
Und nehet sich baß zu uns her.
30 Darob ich gleich entsetzet bin.

Baruch, der hirrt, spricht:

Ja, rath! wo wöl wir fliehen hin?
Wann ich förcht mich auch ubermaß,
Weil uns der schein ruckt neher baß.
35 Schaw, schaw! mich dunckt, wie in der mitt
Deß glantz Gottes engel her tritt.

Amos, der hirrt, spricht:

Ach, erst thut mich der engel schrecken.
Komb! laß uns schlieffen in die hecken
Und uns vast verbergen vor im,
5 Eh wir sterben vor seiner stim!

[A 3, 1, 185] **Der engel kombt und spricht:**

Ir hirrten, fürchtet euch gar nicht!
Wann grosse freudt ich euch bericht,
Die allem volcke mit begierdt
[K 3, 1, 374] Auff erden widerfaren wirdt,
Wann heut ist der welt haylandt geborn,
Christus, der Herre außerkorn,
In der statt David Bethleem.
Habt euch zu eim zeichen nach dem:
15 In einer krippen ir das kindt
In windel eingewickelt findt.
Gott sey lob in der höch ewig
Und der friedt sey auff erdterich
Und dem menschen ein wolgefallen
20 Sey ob den Gottes gnaden allen!

Der engel geht ab. Amos, der hirrt, spricht:

Hör, hör! wie erklinget so schön
In der höch das englisch gethön,
Die auf fahrn gen himel! nach dem
25 Wöll wir nein gehn in Bethleem
Und wöllen die geschicht besehen,
Die uns der engel hat verjehen,
Wie der war haylandt sey geborn.

Baruch, der hirrt, spricht:

30 Ja, so schaw wir das kindt erkorn.
Baldt wir haben gesehen das,
Wöl wir wider gehn unser straß
Zu unsern schafen auff die weidt
Und verkünden die grossen freudt.
35 Was wir haben ghört und gesehen,
Das wöl wir iederman verjehen,
Wie das geborn sey der heylandt,

Wellicher Christus ist genandt.
Got dem sey rum, preiß, ehr und lob,
Deß gût schwebt immer ewig ob!

gehen ab. Maria unnd Joseph bringen das kindt.

Joseph spricht:

Nun wolt ich ie auch wissen gern,
Was wirt auß disem kindlin wern.
Wunderbar es entpfangen wurdt.
Wunderbar ist auch sein geburt.
Darob die engel freude hetten,
Wie uns die hirten sagen theten,
Die wider sindt gangen heimwertz.

Maria spricht:

Ich hab behalten in mein hertz
Gar alle dise werck und wort,
Die ich von hirrten hab gehort,
Und hab sie auch bewegen wol,
Was auß disem kindt werden sol,
Nemlich der gantzen welt haylandt,
Den Got auff erden hat gesandt.
Nun heut ist gleich der achte tag,
Das wir nach deß gesetzes sag
Das kindt sollen beschneiden lassen,
Das mir doch schwer ist ubermassen,
Das es so baldt sol blut vergiessen.

Joseph spricht:

Ja, das kindt wir nit anderst hiessen,
Denn Jesus, wies der engel zart
Nendt, eh das kindt entpfangen wardt,
Wann es wirt ie nach disen sachen
Sein volck von sûnden selig machen.
Das wirt sein ampt auff diser erdt.
Nun komb, wie das gesetz begert,
Daß das kindlein beschnitten werdt!

Sie gehen mit dem kindt ab.

Actus 7.

Simeon, der alt, geht ein und redt mit im selb und spricht:

Ich bin der alte Simeon.
Lange zeit ich gewartet hon
Auff den liebling trost Israel.
5 Mir wart ein antwort in mein seel
Von Got, dem heiligen geist,
Ich solt nit sterben allermeist,
Biß ich den haylandt het gesehen.
Nun thet der heilig geiste jehen,
10 Heut solt ich in den tempel gehn,
So wurdt ich warhafft sehen den.

Maria unnd Joseph bringen das kindt und zwo tauben in eim körblein. Maria spricht:

Weil heut ist meinr reinigung tag,
15 So komb wir nach deß gsetzes sag
Zu Jerusalem in dem tempel,
Da wir nach heiligem exempel
Das kindt dem Herren stellen dar,
Das gheiligt sey dem Herrn klar
20 Und opfern ein bar turteltauben.
Darmit löß wir das kindt in glauben,
Welcher denn ist der erst geborn,
Wie im gsetz ein geleibt ist worn.

Der alt Simeon nimbt das kindt auff seine arbm unnd spricht:

25 Nun laß du, Herr Gott, deinen knecht
Im fride dahin faren schlecht
Nach deinem wort, wie du hast jehen!
Mein augen habn dein haylandt gsehen,
Wellichen du bereitet hast,
30 Vor allem volck ein liecht und glast
Zu erleuchten die haiden hell
Zum preiß deinem volck Israel.

Joseph spricht:

Das sind gar wunderbare wort,
35 Die wir vom kindt haben gehort.

Simeon segnet sie unnd spricht:

Auff euch so sey der Gottes segen
Ietzunder und hernach allwegen!
Dir, weib, dir sag ich auch zu letzt:
Diser dein sohn der wirt gesetzt
5 Zu einem fal und aufferstan
Viler in Israel fortan,
Wirt auch zu einem zeichen wol,
Dem widersprochen werden sol,
Und es wirt noch ein schwerdt dein seel
o Durch tringen vor hertzleides quel,
Auff das viler hertzen gedancken
Werden offenbar durch solch zancken.

ie prophetin, tritt hinzu, nimbt das kindt von Simeon auff ihren arbm unnd spricht:

5 Und ich Hanna, ein prophetin,
Durch den geist ich berichtet bin,
Daß das kindt sey der war haylandt
Von Got auff erden her gesandt.
Auff den hab ich gewart im tempel
20 Mit fasten, betten, gutem exempel,
Ein witfraw vier und achtzig jar,
Biß ich erwartet hab fürwar
Auch dise selig reiche stundt,
Das ich den waren haylandt fundt,
25 Von dem die propheten gar weit
Haben klärlich geprophecеyt,
Wie das er noch zukünfftig sey.
6] Der ist ietzundt kommen herbey.
6] Das sey warhafftigklichen kundt
30 Allen, so alhie warten thundt
Auff die erlösung Jerusalem!
Den lasset euch sein angenem!
Das kindlein ist warhafft der recht
Trost gantzem menschlichen gschlecht.

mbt das kindt unnd Joseph setzt die tauben auff den ien beide nider mit aufgehaben henden. Ismael, der priester, spricht:

Hör, Caleph, lieber freunde mein,
Sol dises kindt der heilandt sein,

Darvon so klärlich hat geredt
Esaias, der groß prophet,
Spricht: Ein kindlein ist uns geborn,
Ein sohn ist uns gegeben worn,
5 Deß reich ist auff seinr achsel gar,
Er wirt genennet wunderbar,
Ein rat, ein krafft und starcker heldt,
Ein ewig vatter außerwelt
Und ein friedfürst, auff das auff erdt
10 Sein herrschafft groß und mechtig werdt
Und seines friedes wert kein endt
Auff dem thron und im regiment,
Das er richt mit gerechtigkeit
Von nun an biß in ewigkeit.
15 Hoff, das kindt sol derselbig sein.

Caleph spricht:

Ismael, lieber freunde mein,
Weil nun ietzundt die zeit ist kommen,
Das der zepter ist hin genommen
20 Von Juda sampt dem königreich,
So ist warhafft zukünfftig gleich
Sylo, der heldt und haylandt wol,
Der Israel erlösen sol.
Nun glaub ich wol, das der mag sein,
25 Weil von im zeugen uberein
Die heilign leut, so allermeist
Durch einsprechen deß heilign geist
Im als dem haylandt zeugnuß geben,
So glaub ich auch warhafftig eben,
30 Das er der ware haylandt sey
Nach laut vil alter prophecey.
Lob sey Got, der uns hat gesandt
Christum, den einigen haylandt!

Joseph und Maria stehn auff von dem altar, nemen
Maria spricht:

35 Weil wir haben volendt zu letz
Unser opfer nach dem gesetz,
So wöl wir wider raisen drat
Hinheim in unser geburt-stat,

Daß das kindt zu nemb in weißheit
Vor Got und menschen alle zeit,
Starck im geist und genadt bereit.

Sie gehen alle ab.

5 ## Actus 8.

1g **Herodes geht ein mit seinem herolt, setzt sich und spricht:**

Heut werden wir gericht halten
Mit den räten, jungen und alten,
10 Die werden kommen all zumal
Her auff den königklichen sal.
Auff die wir ietzundt warten than.
Geh, herolt! schaw, wer klopfet an!

Der herolt laufft, kombt wider unnd spricht:

15 Es sindt magos von Orient,
77] Durch die das gstirn wirt erkendt.
Den steht zu deinr mayestat beger.

Herodes spricht:

So geh und laß sie für mich her!

Die drey weisen kommen. Casper spricht:

Auß ferrn landen von Orient
Habn wir ein newen stern erkendt,
Dardurch uns ist anzeiget worn
Ein newer Juden köng geborn.
25 Den komb wir her zu betten an.
Wölln im auch unser opfer than.
Sindt kommen gen Jerusalem,
Dein mayestat zu fragn nach dem,
Wo wir den könig sollen finden
30 Unter den new gebornen kinden.

König Herodes spricht:

Thut ab in ewer herberg gehn!
So wil ich baldt schicken nach den
Hochpriestern und den schrifftgelehrten,

[illegible]
[illegible]
[illegible] wider [illegible]

[illegible] Der könig [illegible] spricht:

[illegible]
[illegible]

Der ehrnholdt geht ab. Herodes spricht:

[illegible]
15 [illegible]
[illegible] ist [illegible]
Das ich solichs mög [illegible]
Das ich ein könig der Juden [illegible]
Kein ander mich mit gwalt vertreib.

Eleasarus, der hochpriester, und [illegible], der rabi, komm[illegible] [illegible]rodes spricht:

Ich hör wunder-erschröcklich mär.
Es sindt drey magi kommen her,
Nach eim newen Juden könig fragen.
20 Sein stern sey in vor kurtzen tagen
Erschienen. Sindt kommen, zu betten an,
Und wöln im ire opfer than.

Eleasarus, der hochpriester, spricht:

Das wern gar erschröckliche sachen.
25 Er wurdt im land ein auffrur machen,
Wenn er mit gwalt nem in die hendt
Das königkliche regiment.

König Herodes spricht:

Sagt mir! wo soll geborn werden
30 Christus, ewer messias auff erden?
Was sagn ewer propheten darvon?

Eleasarus, der hochpriester, spricht:

Vil alt propheten zeigen an,
Christus, der könig außerkorn,
35 Der werdt zu Bethlehem geborn.

Die statt ligt im jüdischen landt.

Herodes spricht:

.87] Wie ist dann der prophet genandt,
Welcher darvon geschrieben hat?
5 Sagt, wie in seinen büchern stat!

!78] **Mose, der rabi, spricht:**

Micheas so heist der prophet.
In seinem fünfften also steht:
In Judea du Bethleem
10 Bist mit nicht die kleinest in dem
Unter den fürsten Juda weit,
Wann es sol gar in kurtzer zeit
Mir ein hertzog kommen auß dir,
Der mein volck Israel regier
15 Und herr in Israele sey.
So beschleust er sein prophecey.

Herodes spricht:

Nun geht nur ab und schweiget stil!
Die sach ich unterkommen wil.

)ie gelehrten gehen ab. König Herodes spricht:

Geh! heiß die magi zu mir kommen!

:nholdt geht ab. Der könig redt mit im selbs und spricht:

Weil ich nun hab die sach vernommen,
Das Jerusalem die gantz statt
25 Deß newen köngs ein schrecken hat,
Wil ich die sach mit listen enden,
Darzu mit gwalt und blutign henden.

gi kommen unnd naigen sich. König Herodes spricht:

Ich hab fleissig nachvorschet dem.
30 Ziehet in die stat Bethleem!
Da findet ir den newgeboren
König der Juden außerkorn.
Den bett an! ziecht denn widerumb!
Zeigt mir den an, das ich auch kumb,
35 Ihm opfer und ihn bette an,

Ihn als ein könig ehren than!

Die magi neigen sich unnd gehen ab. Der könig redt mit ihm selbs unnd spricht:

Kombt ir wider von Bethleem
5 Vom newen Juden köng, nach dem
Wil ich euch alle würgen lassen,
Den newen könig auch dermassen,
Wo sie in zeigen, auch umb bringen,
Zuvor kommen den schedlichn dingen.

Der könig stehet auff unnd gehet ab. Die drey magi khom Walthasar spricht:

Schawt auff! und secht ir nit von ferrn
Vor uns hin gehn den newen stern,
Den wir sahen in morgenlandt?
15 Secht! dort ob jenem hauß zuhandt
Da steht er still, da wöl wir ein.

Melchior spricht:

Ja, es wirt der recht stern sein.
Das ist ein wunder uberauß.
20 Sol denn in dem ellenden hauß
Der new geborn könig liegen
Und sich in solcher armut schmiegen?

Die magi gehen alle drey ab. Joseph geht ein mit Maria dem kindt unnd spricht:

25 O Maria, gar wol ich spür:
[K 3, 1, 379] Etlich frembdt leut sindt vor der thür.
Ich will sie gleich lassen herein.
Mich dunckt, wie es weiß magi sein.

Die magi gehn ein. Caspar fellt auff seine knie, opfer
30 **unnd spricht:**

Du könig aller könig reich,
Dein gotheit ich dem goldt vergleich.
Das goldt thu ich dir presentiern,
Wann du wirst ewigklich regiern.

Balthasar, der ander, kniet nider, opfert den weyrauch spricht:

Den weyrauch ich vergleich die zeit
Der deinen menschheit tödtligkeit.
Darinn wirst menschlich geschlecht lehrn,
Das heil und Gottes reich zu mehrn.

, **der drit, fellt auff seine knie, opffer mirrhen unnd spricht:**

Den mirren opfer ich dir gleich.
Deut dein leiden auff erdtereich,
Dardurch du bringen wirst zu recht
.0 Zum hail gantz menschliches geschlecht.

Der engel kombt und spricht:

Lencket nit zu Herodi wider,
Sonder ziecht ein andre straß nider!
Wann er tregt heimlich tödtlich haß.
15 Gott belait euch heim ewer straß!

neigen sich dem kindt und gehen ab. Joseph sitzt
1 natzt. Der engel kombt wider unnd spricht:

Joseph, Joseph, steh auff geschwindt!
Nimb die mutter und auch das kindt
20 Und fleuch hin in Egyptenlandt!
Wann es ist ietzt schon vor der handt,
Das köng Herodes on schamröten
Suchet das kindelein zu tödten.
Nicht wider in Judea kumb,
25 Biß ich dirs sage widerumb!

el geht ab. Joseph fehrt auff, reibt die augen und spricht:

Ach, wo sol wir hin bey der nacht?
Ach, wer het deß unglücks gedacht?
30 Wie könn wir in Egyptenlandt?
Die strassen sindt uns unbekandt,
Auch unsicher von wilden thiern
Und mördern, die drinn umb refiern.
Auch ist sehr mechtig ferr darein.

35 **Maria spricht:**

Got der wirt unser gleitzman sein,

Uns zeigen weg und auch die strassen,
Wann er wirt die sein nit verlassen,
Sonder sein engel mit uns senden,
Der uns beschütz an allen enden.
5 Darumb steh auff on alle rhu
Und richt uns baldt den esel zu,
Der mich und auch das kindt thu tragn!
Wir wölln auff sein, eh es thut tagn.

Joseph spricht:

[A 3, 1, 188] Dieweil wir nun wegfertig sindt,
So seug ein weil dein liebes kindt,
Biß ich den esel füttern thu
Und auff die raiß in richte zu,
Auch mit nem, was nottürfftig sey
15 Zu der unwegsamen wüsteney,
[K 3, 1, 380] Dardurch wir müssen alle drey!

Maria seugt ir kindt, küst es. Gehn darmit eillendt ab.

Actus 9.

Herodes, der könig, geht ein mit seinen priestern und rs
20 **und spricht:**

Die magi kommen langsam nach dem
Widerumb her von Bethleem,
Wann sie verliesens, eh sie hinzogen.
Ich fürcht, ich sey von in betrogen.
25 Sie solln wol sein gewarnet worn,
Das ich sie wer in grimmen zorn
Umbbringen, wenn sie widerkommen,
Wie ich hab entlich für genommen.

Der postbott kombt, neigt sich unnd spricht:

30 Durchleuchtiger köng, dir lest ansagen
Der pfleger, das vor siben tagen
Die magi sindt verrucket da
Von Bethleem in India
Durch die wüsten, nit die landtstraß.

21 ? kommn.

Der könig spricht:

Es hat mich wol geantet, das
Uns nach zu eiln wirt nit tügen,
Weil wirs nit mehr ereiln mügen.
5 Ey, het wir sie nur vor umb bracht!
Ich hab die sach nit recht bedacht,
Das ich nit hab an dises endt
Zwen kundtschaffter mit in gesendt,
Die hetten auß kundtschafft geschwindt
10 Das new geborn königs-kindt.
Wie könn wir ietzt dasselbig finnen?
Gebt rat! thut den sachen nach sinnen,
Wie dises kindt zu finden sey!

Eleasarus, der hochpriester, spricht:

5 Herr könig, so rat ich darbey:
Wenn du schickest etliche knecht
Gen Bethleem, das außgespecht
Wurdt durch sie, wo der new geborn
Juden könig leg außerkorn,
Denn ließt in holen mit gewalt.
Denn möchst du mit im der gestalt
Handlen, wie dir gefellig wer.
Darmit kembst ab der sorgen schwer.

Mose, der rabi, spricht:

Ja, du gebst wol ein weisen rat,
Wie wenn das kindlein in der stat
Verhalten wurdt, das niemandt west,
Weder mitburger noch die gest,
Wo der newgeborn könig wer,
Das etwan gar heimlich leg der
On allen pomp, hoffart und pracht,
Das gar niemandt auff in het acht.
Sag, wie man denn möcht finden ihn!

Der könig spricht:

5 In grimmen zoren ich entbrinn.
Kan ja nit volgen deinem rat,
Sonder in Bethleem, die statt,

Und auch in ire grentz herumb
So wil ich schicken umb und umb
Mein trabanten und meine knecht
Mit gwehrter handt nach krieges recht,
5 Das sie einfallen mit gewalt
Und die kneblin zweyjärig alt,
Auch darunter, sollen erstechen,
Würgen und ire helß ab brechen
[K 3, 1, 381] On all mitleiden und erbarmen,
10 Beide den reichen und den armen,
Verschonen weder klein noch groß,
Den müttern reissen von der schoß,
Von den brüsten und auß der wiegen,
Wo sie sitzen, stehn oder liegen,
15 Wenn man ein kindt verhalten hab,
Das man es such und laß nit ab,
Biß man alle knäblin umb bring.
Denn sorg ich nit, das mir mißling,
Das unter diser kindlin sum
20 Der Juden könig auch umb kum
Und muß also sein junges leben
Von meim gewalt sein geist auff geben.
Nun wil ich gehn schicken die knecht,
Den anschlag auß zu richten recht,
25 Eylendt, eh das man die geferdt
Dort zu Bethleem innen werdt.

Sie gehn mit dem könig ab. Drey jüdische weiber gehen ein, tregt iede ein kindt am arbm. Mara spricht:

Sara, heint hat getraumet mir,
30 Wie das mein kindlein und auch dir
Dein junger sohn gefallen wer
Auß meinem hauß durch ein fenster
Auff die gassen beide zu todt.
Da lieff wir zu in diser not,
35 Wunden die hendt, rauften die har
Und schlugen unser brüst fürwar,
Beweinten hertzlich unser kinder.

Sara, das ander weib, spricht:

Mein Mara, mir hat nicht dest minder

Heint traumbt, wie in deß walts refier
Kem ein grawsam und wildes thier
Und zuckt mir mein son auß den armen
Und würget in on als erbarmen
5 Vor mein augen; also ich stuhnd
Erschrocken, im nit helffen kundt,
Biß in die bestia erbieß,
Sein zart leiblin in stuck zerrieß,
Loff hin, ließ liegen in im blut.
10 Im schlaff weint ich, war ungemut.
Und im schrecken ich auff erwacht,
Gab im ein kuß und mir gedacht:
Mein lieber sohn, behüt dich Got
Ietzt und all zeit vor aller not!
15 Was halt solch schwerer traum bedeut?

Rebecca, die dritte fraw, spricht:

O Sara, frü vor tag ich heut
Het auch ein grawsam schweren traum,
Wie ich seß unter einem baum,
20 Bey mir mein sohn leg in dem graß.
Heimlich zu im her kriechen was
Ein grosse schlang, die mein sohn hecket.
Zuhand todt kranck mein son sich recket
Und vor meinen augen verschiedt.
25 Deß ich so grossen schmertzen litt,
Mich daucht, vor leid mein hertz wolt brechen.
Als ich erwacht, thet ich außrechen,
Das man auff der trewme gesicht
Solt gentzlich halten nichte nicht,
30 Dieweil die treum doch kommen nur
Von einfluß der complex-natur
Und von nach-dencken aller-meist.

Mara, die erste fraw, spricht:

Rebecca, man sagt, deß menschen geist
32] Gegen tag offt fürbildet frey,
9] Was dem menschen zu-künfftig sey.
Doch Got uns durch sein milte güt

rbilde.

Unser söhn vor ubel behüt.

Die zwen knecht fallen ein. Der ein nimbt der Mara ihr l durchsticht und würfft es hin. Sie schlecht ir hendt ob kopff zusamen unnd spricht:

5 Ach zetter, waffen, angst und weh!
Nun wirt ich frölich nimmer meh.
Ach weh, mein hertzen-lieber suhn,
Mein trost, mein freudt, einige wun!
Liegst du ietzt vor mir und bist todt,
10 Gewaltzelt in deim blute rot?

Mara hebt ir kindt auff, küst das. Sara laufft der th mit ihrem kindt. Die knecht lauffen ihr nach. Der erst k spricht:

Laß uns nur da das kindlin baldt,
15 Das wirs auß königklichem gwalt
Tödten! Es hilfft alhie kein flucht.

Sara schreit:

O mordio, weh meiner frucht,
Die ich hab unter meim hertzn tragen!
20 Vor hertzenleidt möcht ich verzagen.

Rebecca verbirgt ihr kindt in den gern. Der ander spricht:

Gib her! dein sohn er muß auch sterben
Oder du must mit im verderben.
25 Woltst du deß köngs gwalt widerstrebn?

Rebecca fellt auff ire knie unnd spricht:

O laß mir meinen sohn nur lebn
Und erwürg mich selber für in!

Der knecht reist das kindt bey dem kopff von ir, s
30 **hinweg und spricht:**

Leich mirs kindt her und geh du hin!
Ich hab nichts zu schaffen mit dir.
Fleuch! troll dich! geh dein weg von mir!

Er schlecht das kindt an ein wandt, durchsticht es,
35 **liegen. Der erst knecht spricht:**

Komb! laß uns eillendt gehn geschwindt,
Mehr suchen der judischen kindt,
Das wir sie würgen und erstechen!
Sonst wurdt es der köng an uns rechen.

ıenckerknecht gehen ab. Rebecca hebt ir kindt auff und spricht:

Ach, wer gibt unsern augen zäher,
Das wir mögen beweinen näher
Unser kleine seugende kindt,
10 Die so ellendt ermordet sindt
Von köng Herodi, dem bluthundt?
Erfüllt ist worden auff die stundt,
Das Jeremias, der prophet,
Vor langer zeit weissagen thet:
15 Auff dem gebirg in disen tagen
Hört man hewlen, weinen und klagen.
Rachel beweint ir kindt dermassen.
Wolt sich auch gar nit trösten lassen,
Dieweil es gar auß war mit im.

I, 383] **Mara, die Jüdin, spricht:**

Ach Got, vol hertzenleidt ich bin.
Weiß gentzlich nit, was ich sol thon.
Ach, du mein hertzenlieber sohn,
Wie hast du dein unschuldig leben
25 Durch disen tyrannen auffgeben!
Ach Got, das hertzleidt unser armen
Laß dich in deinem reich erbarmen,
Unser kinder kläglichen todt!

Sara spricht:

30 Nun, die rach müß wir lassen Got.
Der wirt das mort am wütrich rechen,
Sein leben im darumb ab brechen,
Weil unser kinder sindt gestorben
Und eins ellenden todts verdorben,
35 Die wir nit mögen widerbringen
Mit trawern und klagbaren dingen.
Irs lebns wir kein hoffnung mehr haben.
So kombt! last ire leib begraben

Und außschlagen das hertzenleidt,
Weil iren seeln ist bereit
Die freudt ewiger seligkeit.

Die weiber tragen ihre kinder zugedeckt mit weinen ab. Der ehrnholdt beschleust:

So habt ir gehört die histori,
Welche dienet zu Gottes glori.
Auß der kindtheit Jesu Christi,
Unsers haylandts, so lehr wir hie,
10 Sol der auch in uns hie auff erden
Geistlicher weiß entpfangen werden,
So muß uns Got auch schicken her
From gotselige prediger,
Die bey dem engel wern erkandt,
15 Die uns verkünden den haylandt
Durchs heilig evangelion.
Und wenn wir hertzlich glauben dron,
Als denn wir auch Christum entpfangen
Geistlich im hertzen mit verlangen.
20 Als denn den edlen schatz wir tragen
In irrden gfessen und dancksagen
Got auch mit worten und mit leben,
Sein wort im auch außbreiten eben,
Dardurch Christum gebären schon,
25 Bekennen in vor iederman
Mit gutem christlichen exempel.
Darmit opfern wirn in den tempel.
Auch opfern wir mit willigem mut
In sein handt seel, leib, ehr und gut,
30 Suchen sein ehr an allem endt,
Wie die weisen von Orient.
Baldt sollichs mercket der Sathan,
So erschrickt er gar hart darvon
Und darzu alle seine glieder,
35 Stellen sich tyrannisch darwider,
Wie Herodes, mit list und mort
Zu dempfen Gottes heiligs wort.
Darob erwürgn mit gwalt und listen
Gar vil der unschuldigen Christen
40 Geleich den unschuldigen kinden,

Wo sie deß Sathans glider finden,
Sie hencken, trencken und erschlagen,
Verbrennen oder ins ellendt jagen,
So trawert denn darob in leidt
Auch die mutter der christenheit
Auß mitleiden, also wir denn
Durch trübsal auch müssen eingehn,
Wie Christus, hie nach diser zeit
In die ewigen seligkeit,
Da ewig freudt uns aufferwachs
Mit Christo, wünschet uns Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der engel Gabriel.
2. Maria, die mutter Christi.
3. Joseph, ir gemahel.
4. Zacharias, der vatter Johannis.
5. Elisabet, sein gemahel.
6. Ismael, ein priester.
7. Caleph, ein nachbawer Zacharie.
8. Amos,
9. Baruch, zwen hyrdten.
10. Simeon, der alt.
11. Hanna, die prophetin.
12. Ehrnholdt.
13. Caspar,
14. Walthasar,
15. Melchior, die 3 weisen.
16. König Herodes.
17. Eleasarus, der hochpriester.
18. Mose, der rabi.
19. Mara,
20. Sara,
21. Rebecca, 3 mütter der unschuldigen kindlin.
22. Der erst knecht.
23. Der ander knecht.
24. Der postbott.

Anno salutis 1557, am 16 tag Junii.

Tragedia mit 6 personen. Die enthaubtung Johai

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil und gnadt sey euch von Gott allen!
Euch zu lieb, dienst und wolgefallen
5 Komb wir, ein tragedi zu halten,
Nutzlich den jungen unnd den alten,
Von Johanne, dem heyligu tauffer,
Deß Herren Christi ein vorlauffer,
Wie der von wegen der warheit
10 Must sterben zu derselben zeit
Von Herode, dem könig arg,
Der schmeichelhafftig lang verbarg
Sein blutdurstige tyranney,
Wont Johanni samb freundtlich bey
15 Unnd im inn vil sachen gehorcht.
Den heilign mann er heimlich forcht.
Baldt aber Johannes straffen wardt
Deß köng ehbrecherische art,
Samb zimmet gar nicht seinem leib
20 Herodias, seins bruders weib.
Deß wardt gegn im entzündt inn haß
Dasselb falsch weib Herodias
Unnd vor dem könig in verklagt.
Als ir der könig das absagt,
25 Da richtet sie ir tochter an,
Uber den unschuldigen mann
Den köng mit listen zu bethörn,
Das er Johannem ließ ermörn.
Nun schweiget still! so werdt irs hörn.

885] **Herodes, der könig, tritt ein, setzt sich und spricht:**

Mir ist vom römischen senat
Eingeben köngklich mayestat.
Aller gwalt steht inn meiner handt
5 Als eim vierfürsten inn dem landt.
Weil mir die götter wölln so wol,
Ich in billich dancksagen sol.
Nun zeiget mir Johannes an,
Der tauffer, ein from heilig mann,
10 Es sey ein einiger Gott allein.
Es dunckt mich wol im hertzen mein,
Er sag mir die lauttern warheit,
Wiewol ich ietzundt diser zeit
Mich auff sein lehr nit darff begeben,
15 Weil ich die Römer förcht darneben,
Den solche lehr zu-wider ist.
Ich bleib, wie in voriger frist.

5nigin Herodias tritt ein mit ihrer tochter unnd spricht:

Sey grüst, du großmechtiger fürst!
20 Nach deiner lieb mich allzeit dürst.
Derhalben so hab ich dermassen
Dein bruder Philippum verlassen
Und wone in freuden bey dir.
Drumb bitt ich dich, du wölst auch mir
25 Dein leib auch gantz und gar ergeben.

König Herodes spricht:

Hertz-liebste, weil ich hab mein leben,
So wirt ich nit verlassen dich.
Wers müglich, du müst ewigklich
30 Bey mir wonen und ich bey dir.
Dergleich sol auch dein tochter mir
So lieb sein, als wer sie mein eigen.
Ich will ir alle gnadt erzeigen,
In allen stücken solt du sehen:
35 Es wirt sich gar baldt zu uns nehen
Johannes, der from heilig mann,
Der zeigt den weg der warheit an
Und vermanet uns zu der buß.

Dem man zum theil gehorchen muß.

Die königin spricht:

Ach, was ficht mich Johannes an,
Weil ich dich in genaden han?
5 Du bist mein freudt und höchster schatz.
Sein predig hat bey mir kein platz.
Er sagt von einem newen glauben.
Lest du mit worten dich betauben,
So bist du leichtfertiger sinn.

10 **König Herodes spricht:**

Ach schweig, hertz-liebe königin!
Laß hören uns der warheit wort!
Schaw! ietzundt kombt er eben dort,
Dem wir doch ie zuhören söllen.
15 Wir thun darnach wol, was wir wöllen.

Johannes, der tauffer, kombt und spricht

Mensch, hör! ich bin die rüffet stim
Inn der wüsten, das ich vor im,
Dem Herrn, bereit sein weg zumal
20 Und mach eben berg und die thal.
Ich tauff mit wasser zu der buß;
Aber der nach mir kombt, Christus,
Derselbig ist weit uber mich;
Deß ich nit werdt bin, und das ich
25 Ihm sol die seinen schuch nach tragen.
Derselbig wirt euch nach den tagen
Tauffen mit dem heiligen geist
Und auch mit fewer aller-meist.
Derselbig hat auch an dem endt
30 Die werffschauffel in seiner hendt
[K3, 1, 386] Und wirt den seinen tennen fegen.
Den waitzen wirt er denn mit segen
Einsammeln in die schewern sein;
Aber die sprewer all gemein
35 Wirt er mit ewign fewr verbrennen,
So er gefegt hat seinen tennen.
Darumb würckt buß! die zeit ist kurtz,
Die axt ligt an deß baumen wurtz.

Drumb, welcher paum nit gut frucht bring,
Wirt abgehawen aller-ding
Und geworffen ins hellisch fewer
Und verbrendt wie die lären sprewer.

5 **Der könig spricht:**

, 191] Du, Johannes, zeig uns hie an,
Was wir auff erden sollen than,
Das wir auch entlich selig wern!

Johannes neigt sich unnd spricht:

10 Ja, herr könig, von hertzen gern.
Merck! es zimbt gar nit deinem leib,
Zu haben deines bruders weib,
Wann es ist gar strax wider Got
Und wider sein götlich gebot.
15 Sprich ghrecht urtheil! thu dich erbarmen
Der witwen, waisen und der armen!
Halt guten friedt im lande weit!
Gelaub an den, der in der zeit
Das evangeli wirt verkünden,
20 Entbinden dich von allen sünden!
So wirst du selig nach deim endt
In der gemeinen urestendt.

Herodes spricht:

Johannes, du sagst war und recht.
25 Du bist ein trewer Gottes knecht.
Geh hin und komb wider zu mir,
So baldt und ich schicke nach dir!

Johannes geht ab. Der könig spricht:

Sag! wie gefellt dir der Johannes?

30 **Die königin spricht:**

Er ist ein kundtschaffter meins mannes,
Der unser lieb geren zertrennet,
Wie man an seim gewesch erkennet.
Drumb mag ich sambt meim frawenzimer
35 Den genßprediger hören nimmer.
Mich wundert, das dein mayestat

An disem mann gefallens hat,
Der dich thut mit stichworten schmehen.

Der könig spricht:

Ach, er thut die warheit verjehen
5 Und straffet unser sündtlich leben,
Darinnen wir täglichen kleben.

Die königin spricht:

Ich hab ein bitt (thust mich gewern?),
Die ich dir will mit kürtz erklern.
10 Was du anlegst an mich für bitt,
Wil ich dirs auch abschlagen nit.

Der könig spricht:

Was ist dein bitt? zeig mir die an!

Die köngin spricht:

15 Ich bitt, du wöllest disen mann
Deß galileischen landts verjagen,
Auff das er nit in kurtzen tagen
Zwischen uns ein böse eh mach.

Herodes, der könig, spricht:

20 Herodias, schweig diser sach!
Er ist ein from heiliger mann.
[K3, 1, 387] Ihm hecht das gmein volck alles an.
Die schrifftgelehrtn sindt wider ihn nur.
Ich solt baldt machen ein auffrur,
25 Wenn ich den mann vertreiben wolt.

Die königin spricht:

Ich merck: du hast mich nit so holdt,
Als ich dich hab, weil in der frist
Diser schlecht mann dir lieber ist,
30 Wann ich. Drumb fach ich so vil an,
Biß ich außtreib den losen mann,
Auff das ich sicher vor im sey.

22 K hengt.

Herodes spricht:

Mein köngin, sey du sorgen frey
Und laß mir auch zu frieden in!
Ich wil zu meim hofmeister hin.
5 Ob er bestellt hab auff dem sal
Auff heut das köstlich abentmal,
Dieweil heut mein geburts-tag ist,
Darzu ich ludt vor langer frist
Die obersten und haubtleut da
Im gantzen landt Galilea.
Darzu hab ich bestellet vil
Der woldönenden saitenspil,
Auch etlich artlich höflich täntz.
Auch mit gepreng und reverentz
Muß man rennen, stechen, thurniern.
Auch muß man zu dem panckatiern
Fackel und liechter one zal
Auffstecken auff dem köngklichn sal,
All freudt und fröligkeit zu mehrn,
Und das als nach köngklichen ehrn.

Der könig geht auß, die köngin spricht:

Schaw, tochter! unser sach stühnt wol.
Iedoch mein hertz ist sorgen vol,
Weil zu hof ist der unütz gauffer,
5 Den man nendt Johannem, den tauffer.
Ich fürcht, er werdt mit seinem lehrn
Unsern herr könig gar verkern,
Das er uns all beidt von im stoß.
O, wie stühnd wir so ellendt bloß
10 In grossem ellendt, spot und schandt!
Wir dörffen nit mehr heim zu landt.
Nun, liebe tochter, rat darzu,
Wie man doch disen sachen thu;
Das man durch liste in vertrieb!

35 **Die tochter spricht:**

Weil in der künig hat so lieb,
Ob im helt, in nit wil vertreiben,
Auff das wir sicher vor im bleiben,

Ich rat: ladt in zu eim wol-leben
Und thu im in dem wein vergeben
Mit gifft! so komb wir sein gar ab.

Die königin spricht:

5 Lang ich die sach betrachtet hab.
Er trincket aber keinen wein,
Behilfft deß wassers sich allein.
Zu hof thut er gar nit mit schlecken,
Ißt nur wild hönig und hewschrecken.
10 Mit gifft kan ich im gar nit zu.

Die tochter spricht:

Fraw mutter, so merck darauff du!
Wenn der könig ist am gejeid,
So mach du heimlich ein bescheidt
15 Und laß in die trabanten tödten!
Laß in begraben! nach den nöten
Stell falsch zeugn, samb sey er verdorben
Und an einr schwern kranckheit gstorben!
Dardurch wir vor im sicher wern.

20 **Die königin spricht:**

O liebe tochter, ich het lengst gern
[K 3, 1, 388] Johannem heimlich hin gericht,
Wo ich fürchtet den könig nicht.
Der helt ob im und fürcht in sehr.
25 Das ist uns gfärlich dester mehr.
Wie aber wir mit listen klug,
Mit glimpf und einem guten fug,
Mit wißn deß küngs in möchtn hinrichten,
Darnach laß uns trachten und dichten!
30 So unter-komb wir den unfal.

Die tochter spricht:

Fraw mutter, wie, wenn ich zum nachtmal,
Wenn heint der könig seß zu tisch
Und wer von wein gantz feucht und frisch,
35 Gieng zu im ein mit reverentz,
Thet vor im etlich artlich täntz,
[A 3, 1, 192] Wie ich vor offt hab than dergleich,

Das er mir sein halb königreich
Offt hat verheissen gar gewiß?
Wenn er mirs ietzt wider verhieß
Vor den gesten mit eides pflicht,
5 So kündt er mir versagen nicht,
So ich bät das haubt von dem tauffer,
Der seinem Got ist ein vorlauffer,
Das man mirs her geb auff einr schüssel.
Meinst nit, das wer ein gwiser schlüssel,
Unser glück wol mit zu verwarn,
Das als unglück mit auß müst farn?
Fraw mutter, wie gfelt dir der rath?

Die königin Herodias spricht:

O tochter, nachvolg mit der that!
Geh! schmück dich adelich und fein,
Das du gefalst den augen sein
Und seinen herren all zumal!
Wenn du vor in tantzt in dem sal,
Artlich nach adelichem sitten,
Mit seuberlich schwancketen tritten,
Dergleich mit bucken und mit neigen,
Thu auffs holdseligst dich erzeigen!
Auch im umbwenden und verdrehen
Laß dich hurtig und höflich sehen,
Mit stillem schwantzen wie ein pfab,
Wie ich dich offt gelernet hab
Von jugendt auff, o tochter mein!
Wenn der köng und die geste sein
Mit wein sindt truncken uberladen
Und er dich wie vor thut begnaden,
Das er dich all des wöl gewern,
Was du nur thust an in begern,
So bitt denn, wie du hast gesagt,
Umbs haupt Johannis unverzagt!
So kan er dir das nit versagen.

Die tochter spricht:

Ja, ich komb nach unsern ratschlagen.
Das bleib also heimlich bestehn!
Ich wil ins frawen-zimmer gehn,

[illegible]

Die königin spricht:

[illegible]

Die königin und ir tochter gehen ab. Der könig [illegible]
gesten unnd spricht:

30 Seit willkommen, ir edlen herren
Auß allen orten nach und ferren,
In dem lande Gallen:
Ich hab euch all beruffen da
Her auff mein königklichen sal
35 Mit mir zu halten das nachtmal
Auf den heutign geburtstag mein,
Mit mir gantz freudenreich zu sein,
Wie iedem gelustet sein hertz.
Morgen so mag aber heimwertz
40 Ein ieder kern wider zu hauß,
Wenn der königklich hof ist auß.

Die tochter branget hinein unnd spricht:

Herr könig, ich komb her im besten,
Ewer mayestat und ewern gesten
45 Ein artlich fröligkeit zu machen
Mit schönen höfelichen sachen,
So es ewr mayestat gfellig wer.

Der könig spricht:

Du außerwelte, komb hie her!
Mach mein herren ein guten mut!
Wir halten dir all ding für gut.

Die tochter tantzet. Der könig spricht:

Secht, ir getrewen all geleich,
Wie höflichen und adeleich
Mit pracht, gebreng und reverentz
Braucht das jungkfrewlin seine täntz!
Ach wie köngklich ist sie geziert,
Gantz engelisch geliedmasiert,
Wie innigklich, zart und gantz weiblich,
Unaußsprechlich und gar unschreiblich!
Wem solt aber unter uns allen
Die außerwelt nit wol gefallen,
Das sie im gleich erhüb sein hertz
In lieb zu freuden, schimpf und schertz?
Derhalb hast du vor meinem thron
Ietzt das höchst wolgefallen thon.
Derhalb, du himelisches bildt,
Beger hie von mir, was du wilt,
Biß an mein halbes königreich!
Das wil ich geben dir geleich,
Das sey bestätt bey meinem eidt.

Die tochter spricht:

Auff disen gnedigen bescheidt
Danck ich köngklicher mayestat,
Die mich reichlich begabet hat,
Sein halbes köngreich mir verpflicht.
Deß beger ich doch alles nicht,
Sonder das man auff einer schüssel
Mir geb das haubt sambt seinem drüssel
Johannis, den man nendt den tauffer,
Ein verfürer, lotter und gauffer
Deß gantzen lands Galilea.

Herodes, der könig, spricht:

Ach tochter, was begerst du da?

Er ist ein from heiliger mann.
Vorder etwas, das dir nützen kan!
Was nutzt dir der unschuldig todt?

Die tochter spricht:

5 Nichts anders will ich habn bey Got,
Hoff auch, mir werdt versaget nicht,
Weil ewr maystat sich hat verpflicht
Und verbunden mit hartem eidt.

[K 3, 1, 390] Der könig spricht:

10 Die that zu thun, bringt mir hertzleidt.
Doch umbs gethanen eides willen,
Darmit ich auch hie mög gestillen
Meine pfleger, vögt und haubtleut
Und all, so ich zu gast halt heut,
15 So volstreck wir das dein beger.
Nachrichter, du tritt zu mir her!
Geh du nab in das unterst gfengknus,
Darinn da ligt in angst und zwengknuß
Johannes, der from heilig tauffer,
20 Welcher ist deß Herren vorlauffer!
Denselben richt du mit dem schwerdt,
Wie das mein tochter hat begert,
[A 3, 1, 193] Und gib ir das haubt auff einr schüssel!
Da hast zum kercker du den schlüssel.
25 Geh hin! richt in nach meiner sag!

Der hencker spricht:

Herr köng, ich hab zu thon ein frag:
Sol ich Johannem köpfen schlecht
On alle urteil wider recht,
30 Weil ewer mayestat im selb den rum
Gibt, wie er sey heilig und frumb?
Wölt ir vergießn unschuldig blut?
Ewr mayestat schlag das auß dem mut
Und handel nach gerechtigkeit!

35 König Herodes spricht:

Es hats also geben die zeit.
Geh hin und weitter nit nach frag!

Ich muß nach kommen meiner zusag.
Mit dem eidt hab ich mich vergangen.

Der hencker spricht:

Herr köng, ir seit mit listen gfangen.
5 Drumb wers deß eids halb nit von nötn,
Ein unschuldigen mann zu tödten,
Der nie kein ubel hat verschuldt.

Der könig spricht:

Thet ichs nit, ich verlür die huldt
10 Tochter und mutter, aller beider.
Wiewol es nit gar recht ist leider,
Geh doch, volstreck den willen mein!
Die sündt die bleib auff mir allein!

Der hencker spricht:

15 Herr könig, nach ewerm gebot
Richt ich Johannem zu dem todt.

ɔker gehet ab, der könig gehet hinnach. Die königin Herodias kombt zu der tochter und spricht:

Wie steht die sach, o tochter mein?
ɔ0 Geht noch fürsich der anschlag dein?

Die tochter spricht:

Fraw mutter, es hat uns das glück
Sehr wol gewölt in disem stück.
Der hencker ist schon gangen hin.
5 Wirt in der gfengknuß richten in.
Ich warrt deß haubtes aller-ding,
Wenn er mirs auff der schüssel bring.

ɔker bringt das haubt mit blutigem schwerdt unnd spricht:

ɔ0 Ich hab den fromen seins lebns beraubt
(Nim hin von mir sein todtes haubt!)
Nach deß königs strengem gebot,
Wiewol mich gar sehr rewt sein todt.
Er war ein from heiliger mann.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] gand zum könig und sprich

[illegible] das.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

König Herodes spricht:

Ich [illegible] mich.
Das an den frummen heiligen mann
[illegible] hab angethan!
Des wird ich jetzt in meim gewissen
Peinlich gemartert und gebissen.
Gott wirts nit ungestraffet lan.
Wie unrecht hab ich an dem than.
Der mir doch gab vil guter lehr!

Die königin spricht:

Ewr mayestat kümmer sich nit sehr
Umb den einfeltig schlechten mann,
Gantz ring von geschlecht und person,
5 An dem doch gar nichts ist gelegen!
Du findst in deinem reich allwegen
Gelehrt leut ansehlig und hoch,
Die wissen dich zu halten doch,
Die reden, was man gern hört.
10 Seinthalb het wir uns schier entbört.
Drumb laß dein trawrigkeit hin sincken!
Laß deine gest den schlaf-trunck trincken,
Den man herumb tregt immerzu!

Herodes, der könig, steht auff und spricht:

15 Nun trinckt! denn wöl wir uns zu rhu
Legen und schlaffen die gantz nacht.
Frü, wenn ein ieder aufferwacht,
So will ich euch nach köngklichn gnadn
Alle, so ich her hab geladn,
20 Abfertigen von dem pancket.
Alde! ich geh dahin zu pett.

Sie gehen alle ab. Der ehrnholdt beschleust:

Auß der tragedi man versteht,
Wie es noch in der welt zu geht.
25 Wer noch verkündet Gottes wort,
Wo der etwan an einem ort
Die offentlichen laster rürt,
Trewlich wie im denn zu gebürt,
Wenn er trifft etlich hoch person,
30 Zeigt in ir grobe laster an,
So können sie in denn nit leiden,
Sonder thon in hassen und neiden.
Denn wirt er hinder rück versagt
392] Und bey der obrigkeit verklagt,
35 Wie er deß volcks sey ein verfürer,
Ein widerspenstiger auffrürer
Und das mit hinterlist und lügen,
Wie sie im das zu können fügen,

[illegible] auf [illegible] zu [illegible]
[illegible] zu [illegible] und zu letzen.
[illegible] der herrschaft regiment
[illegible] gantz unschuldig kendt.
[illegible] ungunst.
[illegible] verlieren gunst
[illegible] einbrechern.
[illegible] vernunft und sinn
[illegible] trowort und horcht.
[illegible] zu letzt genorcht.
[illegible] der gottes-knecht
[illegible] und wider recht,
[illegible] wol machen,
[illegible] sachen.
[illegible] anders sagt.
[illegible] anklagt.
[illegible] wachs
[illegible] das wünscht Hans Sachs.

[illegible] tragedi:

1. [illegible]
2. Künig Herodes
3. Herodias die königin.
4. [illegible]
5. [illegible]

[illegible] am [illegible] tag Januarii.

[illegible]

mit 9 personen, der verlorn sohn, und hat 5 actus.

ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil unnd genadt von Gott, dem vatter,
Durch Christum, den höchsten wolthater,
Wünschen wir euch von hertzen allen.
Beruffen kom wir euch zu gfallen,
Comedi-weiß ein geleichnus
Für-zutragen, wie die Christus
Luce am 15 erzelt,
Welliche geleichnuß inhelt,
Wie ein vatter zwen söhne het,
Welchen er sein gut theilen thet.
Der jüngst sein erbtheil kriegt int handt.
Da wurdt ein thewrung in dem landt.
Als er verbrasset het sein gut
Mit schön frawen und ubermut,
Als er am garben hunger gieng,
Er sich an einen burger hieng,
Dem hüt er auff dem veldt der sew.
Da gewan er erst groß nachrew.
Vor hunger er begert sein bauch,
Mit sew-trebern zu füllen auch.
Iedoch kundten im die nit wern,
Wie er von hertzen thet begern.
Da schlug er erst selber in sich,
Dacht, wie sein vatter het täglich
Vil taglöner frü unde spat,
Die all hetten deß brotes sat.
Derhalb kert er heim mit beschwerdt.

[398] An sein vatter nicht mehr begert:
Mach mich deiner taglöner ein!
Dem vatter aber jamert sein
Und im selber entgegen gieng,
5 Ihn küsset und freundtlich umbfieng,
Ließ im ein new kleidt legen an
Und schuch an seine füsse than,
An sein handt ein fingerring stiess
Und ein gmest kalb bereiten liess.
10 Mit dem verlornen sonne sein
Zu sein guts muts frölich allein.
Als der elter sohn obgemelt
Zu hause kame von dem veldt,
Hört das gsebeil, wolt er nit ins hauss.
15 Der vatter gieng zu im herauss,
Bat in, das er auch gieng hinein
Und frewt sich mit dem bruder sein.
Diser zürnet, wolt hinein nit.
Also beschleust Christus darmit.
20 Was er vermeint mit der gleichnuss,
Werdt ir hören zu dem beschluss.
Ietzt höret der gleichnuss histori,
Die weltlich auch zu Gottes glori
Wol ist zu bhalten in memori!

Der ehrnholdt geht ab. Der vatter geht ein, setzt sich und spricht:

Gott sey lob immer ewigkleich
In seinem himelischen reich,
Der mir hat geben hie auff erdt
30 Vil mehr, denn ich ie hab begert,
Nemlichen reichtumb, gunst und ehr,
Glück, gsundheit, sterck, uber das mehr
Zwey tugentsam weiber in meim leben!
Mit der ersten zwen söhn mir geben,
35 Zu mehren mein stammen und gschlecht.
Der elter sohn ist schlecht und ghrecht,
Mir gehorsam und unterthenig,
Mit keinem wort nit widerspenig,
Gantz arbeitsam, fleissig und achtsam,
40 Ob dem hausgsind munter und wachtsam,

Anhebig, örnlich, ornstlich und männlich,
In allen dingen mir vast änlich.
Dergleich der jünger sohn nit thut,
Sonder hat noch ein thummen mut
5 Acht sich deß haußhaltens gar klein,
Wil nur bey losen gsellen sein,
Bey den er lernet gar nichts guts,
Hat ir doch weder ehr noch nutz.
Darob trag ich doch noch geduldt,
10 Denck, es sey seiner jugendt schuldt.
Villeicht wann er baß kombt zu jarn
Wirt er verstendig und erfarn
Und sich baß halten wirt zum hauß.
Ich wil gehn auff das veldt hinauß
15 Und schawen, was mein knechte thon,
Wie sie anschaff mein elter son.

[De]r vatter geht ab. Wolff, der schmarotzer, geht ein und redt wider sich selbs und spricht:

Ich geh heut umb bey zweyen stunden,
20 Hab mein junckherren noch nit funden,
Der mir nechten in eim pancket
Auff heut wider her zielen thet.
Wolte für mich ein zech bezaln.
Mir aber ist gleich ein gefalln,
25 Sein vatter sey sein innen worn
Und hab im trucken außgeschorn,
Wann es ist warlich ie sein alter
Ein filtzig und karger haußhalter,
Der im fürlauffet alle weg.
30 Wenn im der nit im zaume leg,
Er wer mir nützer spat und fru,
[..., 1,394] Denn het ich ein melckende kuh.
Wann mein junckherr ist jung und leppisch,
So bin ich unverschembt zu-deppisch
35 Und speiß in wol mit schmeichelworten,
Wann ich heuchel an allen orten
All sein wort und that ich im billich,
Deß findt ich in all zeit gutwillig

*

[1]7 K Schmarotser.

[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

O wolff, [illegible] ich [illegible] bin
Bey meim alten. Wie hat er mich
Auß [illegible] so [illegible]
Und hat mir auch geschworn dargegen,
20 Er wöl mirs gelt nit mehr fürlegen,
Das ich also mit schlemen und [illegible]
Auch darmit außhalt ander freunh,
Ob ich wöl ungeraten sein,
Und helt mir für den bruder mein.
25 Ich sol auch also heußlich wern,
Mich einziehen und sparen gern,
Wie er auch selber hab gethan,
So wer auß mir ein byderman.
Schaw! so fehrt mir mein vatter mit.

30 Wolff, der schmarotzer, spricht:

Ach, lieber junckherr, volget nit,
Sonder niet euch der jungen tag,
Weil es der alt doch wol vermag!
Ist an gut sehr mechtig und reich
35 Und lebt nit ewerm bruder gleich,
Der sich in helt wie ein Cartheuser.
Ey, werdt nit ein solcher dockmewser!
Sonst verachten euch all gut gselln.

Der verlorn sohn spricht:

Wie kan ich aber nach gelt stelln,
Weil mirs der alt als thut versperrn?

Wolff, der schmarotzer, spricht:

5 Junckherr, last euch nit also kerrn
Und heist euch ewern erbtheil geben,
Was euch denn zu gebüret eben!
Und bringt ir das in ewer handt,
So ziecht mit hin in frembde landt,
10 Darinn auch gute gsellschafft sey!
Da mügt ir leben frisch und frey
Mit kurtzweil, spil, euch auch umbschawen
Nach holdseligen, schönen frawen
Unverhindert on alle scheuch!
15 Begert ir mein, ich wil mit euch
All zeit sein ewer trewer knecht.

Der verlorn sohn spricht:

Mein wolff, du rätst mir eben recht.
Mein erbtheil wil einbringen ich,
20 Darmit außhalten mich und dich
In frembdem landt, und wil meim alten
Mit meim bruder lassen haußhalten,
Arbeitn und sparn immerzu.

35] Wolff, der schmarotzer, spricht:

25 Junckherr, das thut on alle rhu!
So wil ich mit getrewem mut
Zu euch setzen leib, gut und blut.
Deß habt euch auch zu pfandt mein trew!
Darumb vordert on alle schew
30 Eweren erbtheil an den alten!
Er kan euch ie den nit vorhalten,
Weil ewer mutter ist gestorben
Und er ein ander weib erworben,
Die euch ist weder trew noch holdt,
35 Euch vil lieber todt sehen wolt,
Das irn kindern blieb ewer gut.
Darzu sie auch verhetzen thut

Den alten wider euch all stundt.

Der verloren sohn spricht:

Du rätst mir recht auß hertzen grundt.
Noch heut so wil ich mein erbtheil
5 Vordern mir und auch dir zu heil.
Und baldt ich den bring in mein handt,
Will ziehen ich in frembde landt
Mit dir; darauff hab dir mein handt!

Sie gehen beid ab.

10 Actus 2.

Der vatter geht ein mit dem eltern sohn unnd s[illegible]

O sohn, wo ist der bruder dein,
Das er nit kombt vom veldt herein
Mit andern knechten und mit mir?
15 Nun ist es ie gantz abendt schier,
Das man zu hauß vom velde gang.

Der elter sohn spricht:

Hab heut auff in gewartet lang,
Das er auch auff das veldt solt komen.
20 Er hat im aber ein außschweif gnomen,
Ist etwan geratn zu sein gselln.
Er thut nit nach heußligkeit stelln,
Er ist leichtfertig uberauß.
Sein sinn steht im nur auß dem hauß.
25 So straffst du auch darumb nit den,
Lest in nach seinem sinn hin gehn,
Auffwachßn wie ein ungschneitn paum,
Lest im zu alln mutwilln raum.
Weil er ist höflicher gebär,
30 Sauber und geschmuckt geht daher,
So hast an deinem son wolgfallen
Und verhengst im das gleich in allen.
Dein lieb zu deinem son dich blendt.
Es wirt nit nemen ein gut endt.
35 Das wil ich dich erfarn lassen.

Der vatter spricht:

Ich hab in wol gestrafft dermassen
Zwischen mir und im doch allein
Sitlich mit guten worten fein,
5 Doch on rumor heimlich und still.
Weil aber das nit helffen wil,
So wil ich in scherpffer anreden
In gegenwart zwischen uns beden.
Ich hab gar kein gefallen dran,
10 Das er wil sein also verthan.
Da kombt er gleich. Nun hör auff mich,
Wie ietzt mit im wil reden ich!

Der verlorn sohn kombt. Der vatter spricht:

Du schlüffel, wo gehst du nur umb?
15 Man hat dich gesucht umb und umb.
,1,396] Wie das du nit deß dein thust warten
Und heut nit draussen im weingarten
Die arbeiter hast geschaffet an
Und den tag auff sie sehen than
20 Und alle ding verordnet recht?

Der verlorn sohn spricht:

Vatter, ich wil sein kein bawernknecht
Und solch bewrisch geschefft verwalten,
Sonder mich fein burgerlich halten
25 In eim dapfer ehrlichen standt.

Der vatter spricht:

O mein son, es wer dir kein schandt,
Wenn du dich nehrest, wie ich mich.
Meinst, du wölst besser sein wann ich?
30 Was wilt denn treiben? kauffmans handl?

Der verlorn sohn spricht:

Nein, ich wil füren sonst ein wandl
Wie manch gut ehrlicher gesell.
Derhalb mein erbteil mir zustell
1,196] Meiner mutter halb! den het ich gern,

Der vatter spricht:

Du wolst leicht ein streußgütlin wern,
Mit losen gsellen werden an,
Was ich lang zeit erarnet han
5 Mit ämsiger arbeit und sparn.
Wenn du es ouwürst in jungen jarn,
Alt würdt dich nach der sonnen friern.

Der verlorn sohn spricht:

O vatter, das laß dich nit irrn!
10 Gib mir mein erbteil! laß mich sorgen!

Der vatter spricht:

Ey lieber son, ist dir verborgen,
Wie auch unsers nachbawern son
Sein erbteil hat so jung verthon?
15 Alt muß er ietz am hungertuch neen,
Das sonst auch manchem ist geschehen!
Darumb, mein son, bedenck dich baß.
Dein erb mir bey mein henden laß!
Ich wils nit ringern, sondern mehrn,
20 Biß du ein mal auch greiffst zu ehrn
Und kombst in den ehlichen standt.

Der verlorn sohn spricht:

Vatter, gib mir nur unter handt
Mein erbteil her! das bitt ich dich.
25 Und sorg du gar nicht mehr umb mich!
Der ruten ich entwachsen bin.
In frembde landt zeuch ich dahin,
Wil was erfarn in jungen tagen,
Darvon ich kan im alter sagen.
30 Was sol ich auff dem polster liegen,
Mich vor dir und meim bruder schmigen?
Darumb, vatter, gib mir das mein!

Der vatter spricht:

Weil es ie nit kan anderst sein,
35 So wil ich euch teilen mein gut.
Sag an! was hast in deinem mut?

Wilt parschafft oder ligende hab?

Der verlorn son spricht:

Weil ich darmit wil scheiden ab,
So gib mir für mein theil bar gellt!
5 Das kan ich bringen uber feldt.

Der vatter geht ab. Der elter sohn spricht:

O bruder, bruder, denck an mich!
Der that wirt offt gerewen dich.
Kerst dich etwan an loß geselln,
10 Die deiner hab und gut nach stelln
71 Und heucheln dir spat unde fru?
Sie spotten darnach dein darzu,
Hast du das dein mit in verthan.

Der verlorn sohn spricht:

15 Mein bruder, was geht es dich an?
Billich so heist der neidhart,
Weil du bist so neidischer art
Und mir nit gunst, ein guten mut
Zu haben mit meinem erbgut.
20 Was ligt dir dran, wenn ich verdürb?
Du sechst leicht geren, das ich stürb,
Das du hernach erbest mein gut,
Und ich het weder freudt noch mut
Gehabt in meinem gantzen leben.
25 Da bringt mein theil der vatter eben.

Vatter tregt ein sack mit gellt hinnein und spricht:

Mein son, da hast die gantzen sum
Nach meinem inventarium,
Fünff hundert guldin also bar,
30 An duccaten goldt lauter klar,
Dein mütterlichen erbetheil.
Darzu wünsch ich dir glück und heil.
Ich bitt, wölst das wol legen an,
Wenn ein mal wirdt auß dir ein mann,
35 Das du sein nutz habst und ich ehr.

*

heist du.

Der verlorn sohn spricht:

Vatter, nun bleib ich lenger nit mehr.
Ich wil geleich morgen darvon,
Dieweil ich ein geferten hon,
5 Der mir ist willig, frum und trew.

Der vatter spricht:

Vor böser gselschaft dich hüte!
Wann mancher jüngling wirdt verfürt,
Biß im der schopff an galgen rürt.
10 Derhalb hab ein abschew und grawen
Vor allen unzüchtigen frawen,
Vor spil und auch vor trunckenheit!
Hab Gott vor augen alle zeit
Und fleiß dich deines willens eben!
15 Gott wöl zu deiner raiß glück geben,
Das du gesundt kombst widerumb!
Halt dich auffrichtig, redlich, frumb
Und sey warhafft bey iederman!
Als-denn dir nit mißlingen kan
20 Und magst gar lang in ehren leben.
Nun wöl wir dir das glait nauß geben.

Sie gehen alle ab. Wolff, der schmarotzer, kombt all[illegible]
mit im selbs unnd spricht:

Ich schaw nach meim junckherrn umb,
25 Ob er seim fürnemen nach kumb.
Bringt er vom vatter sein erbtheil,
So kombt er mir zu glück und heil,
Wann ich hab eben gar abgspunnen,
Was mein eltern lang haben gwunnen,
30 Und uber das noch schuldt gemacht.
Drumb muß ich eben haben acht,
Das mich die statknecht nit erdappen
Und mit mir in schuldt-thuren sappen.
Drumb kem mein jünckherrlin ebn recht.
35 Ich hab außbadt, wurdt nun sein knecht.
Ich wolt in auch vor allen dingen
Das liedt Fortuna lehren singen,
Das sein auch helffen werden on,

Wie mir mein gsellen halffen thon.
Dort kombt mein juncker, tregt auf seim nack
(Ich hoff) vol gelts ein gantzen sack
Mit kreistn, schnaudn und mit schnauffen.
5 Ich wil im gehn entgegen lauffen.

[1, 398] **Wolff laufft im entgegen, der verlorn sohn kombt mit dem geltsack unnd spricht:**

Da bring ich mein erbgut zu hauß.
O wie zech ist es gangen rauß!
10 Vatter und bruder auff mein eidt
Wider rieten mirs alle beidt.

Der schmarotzer spricht:

Habt ir ewern erbteil uberkommen
Und von dem alten eingenommen?
15 Mein juncker, ich frew mich mit euch.

Der verlorn sohn spricht:

Mach dich auff! kom mit mir on scheuch!
Wil lassen kleiden mich und dich
Auff die raiß sauber und höflich.
20 Und wil uns auch zwen zeltner kauffen,
So dörff wir nit zu fussen lauffen.
Rat zu, mein Wolf! wo wöl wir nauß?

Der schmarotzer spricht:

Wöl wir zu Augspurg halten hauß,
[97] Zu Straßburg oder Cöln am Rein?
Alda sindt schöne frewelein,
Holdtselig, adelich und glat.

Der verlorn sohn spricht:

Mein alter mir verbotten hat,
30 Ich sol der weiber mich enthalten.

Wolff, der schmeichler, spricht:

Ewer vatter hat gmeint die alten
Bösen weiber, die wetter machen.
Die wöll wir meiden in allen sachen;
35 Mit jungen wöl wir uns ergetzen.

Der verlorn sohn spricht:

Wir wöln uns mit den gseln letzen
Und morgen wöln wir für das thor
Keinen. Baidt wir kommen darvor,
5 So wöln wir ein federn auffblasen,
Und wo dieselb hin fleugt dermassen,
So reit wir nach dieselben strassen.

Sie gehen baidt ab.

Actus 3.

Dulceda, die schön fraw, tritt ein mit Hilla, ihrer mag[illegible] spricht:

Hilla, unser junckherr ist hin:
Derhalben ich unmutig bin:
Nicht, das ich in so gar lieb hab,
15 Sonder das mir ietzundt geht ab
Von im gar manche gab und schenck.
Darumb hab acht, merck und gedenck,
Das ich in kürtze umb und umb
Ein andern junckern uberkumb,
20 Wann uns laufft ietzt ein spulen lär!

Hilla spricht:

Fraw, nechten so ist kommen her
Ein schöner jüngling mit eim knecht;
Derselb in ewern kram wer recht.
25 Ich schetz in gar reich aller-ding.
Er hat guldin ketten und ring
Und geht auch für offt uberauß,
Sicht allmal rauff an unser hauß.
Nit weiß ich, wie er dasselb meint.

30 Dulceda, die fraw, spricht:

Hilla, wenn er für gehet heint,
So sag im einen gruß von mir!
[K 3,1,399] Gibt er ein freundlich antwort dir,
So ladt in rauff zu eim schlafftrunck!

Hilla, die magdt, spricht:

Fraw, ich bin unterricht genung.
Ich wil euch fein gehn auff dem seil.
Hoff, darbey werdt auch sein mein theil.

5 **Dulceda, die schön fraw, spricht:**

Ich wil auch nauß gehn an den laden
Und beschawen den jungen fladen,
Ob ich den möcht int rewsen bringen;
Denn müst er mir mein liedlin singen.

geht ab. Hilla stellt sich zu der thür, redt mit ihr selbs unnd spricht:

Ich steh auf der lauß, warrts junckherrn.
Mich dunckt, er geh dort her von ferrn.
Behengt er, so wirt es nit fäln,
15 Mein fraw wirt seinem peutel sträln,
Das im kein pfenning darinn bleibt.
Kein ander handtwerck sie nit treibt.

rn sohn kombt mit seim heuchler. Hilla, die magd, spricht:

Junckherr, euch ich ansagen muß
Ein holdtselig freundlichen gruß
Von der aller-schönesten frawen,
Die menschen-augen theten schawen,
Erbar, züchtig, von gutem adel,
Die auch an reichtumb hat kein zadel.
Die ist gegn euch mit lieb gefangen,
Nach dem ir heut frü für seit gangen.
Ir gfelt ewer gstalt und gebärdt
Für alle männer auff der erdt.

r verlorn sohn gibt ir ein ring unnd spricht:

Gebt ewer frawen den guldin ring!
Doch zu urkundt gemelter ding
So bringt morgen herwider mir
Auch ein zeichen der lieb von ir
Und sag ir heint ein gute nacht!
Du, maidlin, hab gut fleiß und acht!

Hab den ducaten dir zu lohn!

Er gibt ir ein ducaten, die magd spricht

Junckherr, das wil ich endtlich thon.
Darumb so dörfft ir gar nit sorgen.
5 Umb die zeit kommet wider morgen!
Solt ir finden ein guten bscheidt.

Hilla, die magdt, geht ab. Der heuchler spr

Ich will mich halten zu der meidt.
Was sie von euch entpfecht für gab,
10 Die schweiß ich ir denn wider ab,
So sindt wir denn buler all zwen.

Der verlorn sohn spricht:

Komb! laß uns in die herwerg gehn!
Du bist ein grosser narr und gauch.

15 Wolff, der schmeichler, spricht:

Mein lieber junckherr, und ir auch.

Der verlorn sohn spricht:

Was sagst?

Wolff, der schmeichler, spricht:

20 Ich sagt: Junckherr, mich beist der rauch

Sie gohn beidt ab. [K 3, 1, 400] Dulceda kombt, redt unnd spricht:

Mein Hilla ist auff die jacht gangen,
Sol mir ein jungen gackgack fangen.
25 Behecht er, so wöll wir in rupffen
Und sein pflaumfedern im außzupfen,
Sein beutel im berupfen kal.
Da kombt mein Hilla auff den sal.
Mein Hilla, wie stehn alle ding?

30 Hilla spricht:

Ey recht, ich bring ein guldin ring.
In lieb ist wol acht crona werdt,
Darfür der junckherr wider gert

Von euch der warzeichen ein lieb.

Dulceda, die fraw, spricht:

Sich da, mein Hilla, du im gieb
Das mein außgenät facilet,
5 Darinn mit goldt gesticket steht
Mit eim stral ein verwundet hertz.
Erklär im das, du kanst zum schertz!
[198] Und schuch mir nur den affen wol!
Dein theil darvon dir werden sol.

Beid ab. Der verlorn sohn geht ein mit seim schmarotzer, der spricht:

Junckherr, das ist das gestrig hauß,
Von dem euch kam der gruß herauß.
Da kombt auch gleich die gestrig maidt.

15 **Hilla, die magdt, geht ein unnd spricht:**

Junckherr, ich bring euch guten bscheidt.
Mein fraw schickt euch diß facilet,
Darinn ir hertz gebildtet steht,
Mit einem stral der lieb verwundt.
20 Und sie wirt auch nicht eh gesundt,
Biß das sie gwiß sey ewer lieb.

ren sohn zeucht ein ketten von seim hals, gibt irs und spricht:

Nimb hin und dise ketten gib
25 Meiner lieben zu stätigkeit
Und sag ir, das sie ein malzeit
Auff das köstlichst bereiten thu!
Da will ich auff heint kommen zu.
Heiß sie kauffen vorrhen und äschen
30 Mit schleckerbißlin, guten gneschen,
Mit granat-öpfeln, pomerantzen,
Sambt eim hofirer, das wir tantzen
Und unser lieb ein anfang machen
Mit freuden und freundlichen sachen!
35 Doch allen unkost sambt dem mal
Ich ir allein zu danck bezal,
Dir auch ein ehrlich kuchen-gelt.

Hilla, die magdt, spricht:

Ich nem ab, wie ir habt gemelt,
Wie ir wert mein fraw ubermaß!
Mein juncker kombt nun bald zu hauß!

Hilla, die magdt, geht ab. Der verlorn sohn spricht:

Wolff, mein gut gsell und freund, schaw an,
Ob ich nit höflich kleider han.
Las ein frawen sehn nach mir!

Wolff, der schmarotzer, spricht:

10 Ja, seit wol gstaffieret ir.
Euch stent wol an ewer hasn und thon.
Man meint, ir seit eins graven son.

[K 3, 1, 401] Der verlorn son spricht:

Ich wil auf die trinckstuben gehn.
15 Findt ich ein herren oder zwen,
Mit den ich ein weil kurtzweiln wil
Mit karten oder würffel-spiel.
Sie zogn mich nechten umb im kot,
Verlor 80 ducaten rot.
20 Mein Wolff etwas nur auff die schantz.
Das unglück het wol sanct Veits tantz.
Ich het doch gester gar kein stern.
Sie theten mir den peutel lern.
Bin heint schier kommen von mein sinnen.

25 Der schmarotzer spricht:

Ey heint so möcht irs wider gwinnen.
Wagen gewint und wagn verleust.

Der verlorn sohn spricht:

Verlieren thut wee und vertreust.
30 Will noch 200 wagen dran.
Du aber thu int herwerg gan!
Strigel die rossz und reits ins veldt
Und komb auft stuben ob gemelt!

Der verlorn sohn geht ab. Der schmarotzer redt mit [illegible]
35 unnd spricht:

O jünckerlein, du bist zu milt.
Wenn du also haußhalten wilt,
So must du baldt deins erbtheils geratn.
Hast nechten verspilt 80 ducaten.
5 Lauf wir ie auch dem wirrdt an dwandt,
Bey 30 ducatn verzehret handt
On ander schlemmen und pancket,
Das als uber mein junckhern geht.
Ich geschweig deiner bulerey.
10 Du hast ein schlepsack oder drey,
Den du in eim monat vergangen
On zal gelts nun hast an gehangen
An ringen, ketten und an hauben,
An borten, bireten und schauben.
15 Den schlepseckn zu einfeltig bist.
Du kennest nicht der huren list.
Eh du erbulst ein facilet,
Es dich 10 ducaten gsteht.
Weil man ie die lieb kauffen sol,
20 So thet dir auch das pfenwert wol.
Wirst nit abstehn von disen sachen,
So wirst du warlich baldt außbachen.
Fünffhundert guldin sindt baldt hin.
Nun wil ich mich baldt legen in
5 Die herwerg, mich volsauffen denn,
Mit Malvasier baden mein zen,
Weil es sonst wil an galgen gehn.

Der schmarotzer, geht ab. Hilla, die magdt, geht ein, redt mit ir selb und spricht:

0 Es hat mein fraw dem jungen lappen
An hals gestreifft die narren-kappen,
Das er on sie nit bleiben kan.
Er wirt sehr groß gut mit ir an
Und sie hat in dannoch nit lieb.
5 West er, daß den spot auß im trieb,
Er speit an weg, daran sie gieng.
Doch hat sie in blendt aller-ding.
Mit irem schmeicheln, feder-klauben
Thut sie den jungen gar berauben,
10 Das er meint: der sonnen sindt siben.

Hat das auff zwey monat getrieben.
Drinn hat mein fraw deß jungen bossen
Wol umb ein hundert guldin gnossen.
Hab sein auch nit entgoltn die zeit.
[K 3, 1, 402] Gut schenck und trinckgelt er außgeit.
Dort kombt mein fraw, gantz traurig sicht.

Die fraw geht unmutig ein. Hilla, die magd, spricht:

Fraw, sagt baldt an, was euch gebricht,
Das ir ietzt also trawrig seit,
10 Dieweil ir vor ein lange zeit
Kein miltern bulen habt gehabt,
Der euch so reichlich het begabt
Mit allem, was ewer hertz begert!
Seit ir von im willig gewert,
15 Wie mögt ir sein so trawrigklich?

Dulceda, die fraw, spricht:

O mein Hilla, da trawre ich,
Das er schier auß gebeuttelt hat,
Wann er bat mich nur nechten spat,
20 Ich solt im 20 guldin leyen.
Ich merck: die armut wil in gheyen.
Beim wirrt im pferdt und kleider stehnd,
Wenn er sitzt umb zerung verpfendt.
Ihm will der wirrdt nit lenger borgen.
25 Schaw! deß trawer ich in grossen sorgen,
Er werdt also trucken außbaden.
[A 3, 1, 199] Das reicht mir nit zu kleinem schaden.
Het ich ein jar gehabt den knaben,
Ich wolt mich sein wol bessert haben.
30 So ist aber die kirchweich auß.
Drumb merck! wenn er heint kumbt fürs haus,
So laß in bey leyb nit herein!
Sprich, ich sey gfaren uber Rein,
Kumb in eim monat wider nicht!
35 Mit scharpffen worten in abricht!

Hilla, die magdt, spricht:

Ey, ey, ey, ey, er dawret mich
(Er hat kostfrey gehalten sich),

Das er so baldt hat außgebachen.

Dulceda, die schön fraw, spricht:

Er dawret mich nit in den sachen.
Wil er bey schönen frawen hausen,
5 Narren muß man mit kolben lausen.
Trawr nur allein, das mir geht ab
Die nutzung von im, schenck und gab,
Wann ich bin ye ein weyb auß Flandern,
Und gieb ein narren umb den andern.
10 Baldt ich ein außgebadet hab,
Ist er stampa dahin, schabab.
Schlag in für den ars mit der thür.
Kumb! laß uns auff den blatz hinfür,
Nach einem andern gucku schawen!
15 Auff den ist vort nicht mehr zu bawen.

[Sie g]angen dahin. Wolff, der schmarotzer, kummet und redt mit im selb unnd spricht:

Botz küre leyden, was sol ich sagen?
Der hagel hat in kirchweych gschlagen.
20 Wie sol wir ankeren unser leben?
Der wirdt der hat uns urlab geben.
Uns ist harnisch, wahtsack und kleider
Als an der hefft belieben leyder,
Auch beyde roß gesprungen in paren.
25 Kunnen nun weder reiten noch faren.
Nun müssen wir zu fussen traben.
Kein pfenning wir im seckel haben,
So gar hat mein juncker außdroschen.
Erst ist uns alle frewdt erloschen.
30 Der kessel ist im abgehawen.
Mann wil uns umb kein mal mehr trawen
Erst wirts uns auf das armbrost regen.
Ich hab gesorget alle wegen,
Es werdt nemen ein böses endt.
[10]3] Das dich roßmarter schendt und blendt!
Wie wöllen wir nun halten hauß?
Dort geht mein jüncker trawrig rauß,

*

Vgl. 10, 206.

Hat ahn gar ein ellende waht.
Wil mich von im abtreen spadt.
Ich mag nit mer sein Epela sein.

Der heuchler fleucht, der verloren son kumbt m
5 im nach und spricht:

Wölff, Wolff, mein Wolff, ach har doch m
Ey harr und hab dirs valund ubel.
O lieber Wolff, wie gets so ubel!
Der wirt hat mich gestossen auß;
10 So ich kumb für Dulceda hauß,
Wil mich die Hilla nicht einlassen,
Hat mich abgfertigt solcher massen,
Mit worten also rösch und scharpff,
Das ich nit mehr hin wider darff.
15 Mein Wolff, hast du kein gelt bey dir?
Leich ein halben gulden mir,
Das ich doch hab zwen tag zu zern!
Weil ich dich kleidt und thet dich nern,
So theil mir auch dein geltlich mit!

20 Wolff, dem schmarotzer, spricht:

O mein juncker, das thu ich nit.
Ich hab nit vil, kündt ir ermessen.
Drumb muß ich mir selb kauffn zu essen.
Weil mir ewr kessl ist abgehawen,
25 Muß ich gehn und wider umbschawen
Umb einen andern herren milt.
Schaw du auch, wo du bleiben wilt
Und forthin wilt behelffen dich!
Und tröst dich weiter nicht auff mich!
30 Darumb trol dich nur von mir ab!

Der verlorn son spricht:

O du untrewer, nasser knab!
Wolff, Wolff, Wolf ist dein rechter nam.
Du hast mich gefressen ohn scham.
35 Vil hab ich dir gehencket ahn.
Ist ietzunder solches dein lohn,

3 Vgl. 9, 428. 7 ? vallend ü. 16 K So leyh ein.

Das du mich schlechst auff haberweydt?
Des hab dir trüß und das hertzleidt!
Du hast mich umb das mein beschiessen.

Wolff, der schmarotzer, spricht:

Alde, juncker! ich scheydt mit wissen.
Ich thu dir ietzt zu dieser frist,
Wie mir vor auch geschehen ist
Von meinen gseln an der stedt,
Da ich auch gar verlernet het.
Das sprichwort für die augen stel,
Das sagt: nimmer gelt, nimmer gsel!
Das solt du vor haben betracht,
Eh du dich hest zu armut bracht.

euchler, gehet ab. Der verloren son hebt sein hendt auff und spricht kleglich:

Ach Gott, was sol ich fahen ahn,
Weil ich mein erb gar hab verthan
Und hab ietzt weder gelt noch pfandt
Und ist durch-auß im gantzen landt
Korn, weyn, gersten so thewr,
Das man becht habern, kleien und sprewr.
Ach Gott, wie bin ich so ellendt!
Aller-erst stöst mir in mein hendt,
Was mir mein lieber vatter saget.

5 **Der burger kumbt unnd spricht:**

Wer ist, der also hart sich klaget?

Der verloren son spricht:

Ich bin ein mann ellendt und arm.
1] Ich bit durch Gott: dich mein erbarm!
30 An hab und gut bin ich verdorben
Und darzu schier hungers gestorben.

Der burger spricht:

Du bist ein junger, starcker man,

*

tnachtspiele aus dem 15 jh. s. 651. Ayrers dramen s. 2506. Schmellers wörterbuch 2, 137. 14 K Wolff.

Der wil [illegible] verdingen han.

Der verloren son spricht:

Ja, wenn ich nur ein herren het,
Der mich gezimlich auffnemen thet,
5 Dem wolt ich hertzlich dienen gern.

Der burger spricht:

Ich wil dich wol zu diensten gewern.
Wa du nur dienst wilt [illegible] mir [illegible].

Der verloren son spricht:

10 Ja, mein herr, gern: was muß ich thun?

Der burger spricht:

Ich wil dich schicken auff das gew,
Da must du hüten meiner sew.
Ich darf dein sunst zu keinem knecht.

15 Der verlorn son spricht:

O, der dienst wirt mir eben recht,
Auff das ich nur zu essen hab
[A 3, 1, 200] Und kumb des bittern hungers ab.

Der burger spricht:

20 So glob dein trewen dienst mir zhu,
Zu dienen umb ein zimling lahn!
Nun volg mir und thu nacher gahn!

Der burger geht vor, der verloren son folget im n[illegible]

Actus 5.

Der verloren son gehet ein mit einer hirten-daschen und [illegible]ecke, hebt sein hendt und augen auff gen himel, sprich[illegible]:

Ach Gott, wie ellendt bin ich ietz!
Des tags trag ich der sonnen hitz,
Die nacht muß ich in kelt erfriern,
30 Bey den sewen sticken, den thirn,
Muß darbey austhen gferlich noht,

Gib mir ein tag ein girsten brodt,
Gar klein, muß halb darbey erhungern.
Man geb mir doch zu essen ungern
Der sew treber genug zu essen.
Erst bin mit rewen ich besessen,
Das ich so ubel hab gethan
Mein gut, denck auch mit seufftzen dran.
Mein vatter vil taglöner hat,
Die doch haben des brotes sat.
Was thu ich denn alhie verderben
Im hunger? sol ich ellendt sterben?
Ich wil heim zu dem vatter mein
Und wil zu im sagen allein:
Vatter, ich hab gesündet schier
In dem hymel und auch vor dir,
Bin forthin nicht mehr werdt auff erdt,
Das ich dein son genennet werdt.
Ich bit dich: mache mich allein
Als einen der tagloner dein!
Ich wil halt lenger nicht da stehn,
Sonder heim zu meimb vatter gehn,
Zu büssen meines hungers schaden.
Ich hoff ie, er werdt mich begnaden.

orn son geht ab. [K 3, 1, 405] **Der vatter gehet ein, redt mit im selb und spricht:**

Wo ist mein junger son im landt?
Es thut mir gleych im hertzen andt.
Man sagt mir, er sey frech und geil
Und wirdt unnütz ahn sein erbteil.
30 Mit losen gseln, unzüchting weyben
Thut er sein zeyt ietzundt vertreiben.
Das hab ich wol gefürcht vor langst.
Umb in ist mir heimlich sehr angst.
Ob er sich nun gleych ubel helt,
35 In alle sünd und laster felt
Und all sein gut gleych wirt verthun,
So ist er dennoch noch mein sun
Auß meinen lenden, mein fleysch und blut,
Dem ich von hertzen gün als gut.
40 Hoff, Gott werdt in verlassen nit,

Wen ich den teglich für in ton.
Schaw! wie geht dort ein mensch daher
In armut-seliger geber.
Trawrig, erschluchtzt, in hertzenleidt,
5 Wie ein narr in zerrissen kleydt,
Hungerig, wetterfarb und hager,
Unmacker, gantz öder und mager.
Ist der jenig wie der sone mein?
Warlich, warlich, er wirt es sein.
10 Mein jammer sein, es thut sich regen
Mein vatter-hertz, ich wil entgegen
In lauffen für das hauß auffhin,
Vor frewden groß umbfahen in.

**Der vatter laufft, umbfecht den son, küst in, der so
beyde knie, hebet sein hendt auff unnd sprich**

Vatter, ich hab gesündet schier
In den hymel und auch vor dir.
Ich bin fort nicht mehr werdt auff erdt,
Das ich dein son genennet werdt.
20 Darumb mach mich fort-hin allein
Einen auß den taglönern dein!

Der vatter hebt in auff unnd spricht:

Es sol dir als verzigen sein,
Hertz-aller-liebster sone mein!
25 Knecht, geh! das beste kleydt im bring!
Nimb ahn dein handt den finger-ring
Und zeuch im schuch an seine füß!
Auff das er auch sein hunger büß,
So bereyt im das aller-best
30 Kalb, das auffs feistest ist gemest!
Laß essen uns und frölich sein,
Seit kummen ist der sone mein!
Welcher vorhin war gar verlorn,
War todt, ist wider lebendt worn.

**Der knecht kumbt, leget im ein kleydt ahn unn
die füß. Der vatter spricht:**

Nun wöllen wir hienein den sal,
Halten ein frölich abendtmal.

n alle ab. Der elter sohn kumbt, tregt ein rechen, steht und horcht und spricht:

Was ist im hauß für ein geschöl,
Als ob man hochzeyt halten wöl,
Das sunst der brauch nit ist im hauß?
Heintz, Heintz, kumb doch zu mir herauß!

ıtz, der knecht, kumbt. Der elter son spricht:

Sag mir doch! wer ist drin im hauß,
Das man also lebt in dem sauß?
Sag mir! was bedeut diß gesang
Und auch der harpffen süsser klang,
Die ich in dem hauß hab vernummen?

Der knecht spricht:

Dein bruder der ist wider kummen,
Dem hat dein vatter ein gemest
Kalb geschlachtet auffs aller-best,
Das er in wider hat gesundt.
Mit dem erfrewdt er sich ietzundt.

Der elter son speyhet auß unnd spricht:

Pfuy, was sol man von wunder sagen?
Hat in der teuffel wider heim tragen?
Ich meindt, im het vil baß gebürt,
Ein rab het in im kropff hin gfürt,
Den unnützen, stüdtfaulen lecker.
5 Wolt Gott, das er leg in dem Necker!
Es wirt doch nichtssen guts auß im.

r vatter steht unter die haußthür und spricht:

Hör ich nit meines sones stim
Dauß vor dem hauß? O sone mein,
30 Ich bit dich: kumb zu uns herein
Und sey doch auch frölich mit mir!

Der elter son spricht:

1] So lang hab ich gedienet dir
Willig, gehorsam, mit verlangen,
35 Hab dein gebot nie ubergangen

Und du hast mir in all meimb leben
Doch nie kein böcklein gschenckt noch geben,
Das ich mit meinen freunden gut
Auch het gehabt ein guten muet.
5 So aber der dein son ist kummen,
Der sein erbtheil hat eingenummen,
Der dir almal hielt wiederbart,
Der nun sein gut bübischer art
Mit hurn und buben ahn hat worn,
10 Der ist der liebst und ausserkorn
Und hast im gschlacht ein kalb gemest,
Helts im ein gastung auff das best.
Darumb so wil ich nit hienein.

Der vatter spricht:

15 Ach hör, du lieber söne mein!
Du bist doch alzeyt bey mir.
Als, was ich hab, gehöret dir.
Du soltest aber frölich sein
Mit mir und diesem bruder dein;
20 Denn dieser dein bruder war todt,
Itzt lebt er gsundt ahn alle noht;
Darzu war er auch gar verlorn,
Nun ist er wider gfunden worn.
Den hab ich auffgnummen zu gnaden
25 Und meine freundt darzu geladen.
Ach lieber son, kumb doch herein!

Der elter son spricht:

Ich wil mit unbekümmert sein.
Er sol mich nit zu frewdt bewegen,
30 Wil mich ungessen nider legen.
In das hauß so kumb ich heindt nit.
Hab dir dein son! wir reych darmit!

Der elter son gehet trutzig dahin. Der vatter spricht:

Nun wilt mir erst im altar dein
35 Unghorsam, wiederspenig sein,
Der du warst in der jugendt frumb,

32 K werd r. 34 K alter.

So ist dein bruder gwesen dumb
Erstlich in seinen jungen jaren;
Seit er aber nun hat erfarn
Elendt, hartsel und armut,
Nun wirt er erst ghorsam und gut
Und mir ein wolgeratner son,
Dem ich auch alles guts wil thon,
In nicht neyden von wegen dein,
Sonder ich wil zu im hinein
Und mit im fro und frölich sein.

gehen sie all in der ordenung ab. Der ernholt kumbt, und beschleust:

Nun hört weiter zum beschluß
Die erklerung dieser gleichnuß!
Gott vatter deut den vatter nun.
Der mensch bedeut den jüngsten sun,
Dem Gott den hymlischen erbteil
In der tauff gibt der seel zu heil,
Nemlich die kindtschafft und unschuldt.
Denn lebt der mensch in Gottes huldt.
Der heuchler uns bedeuten thut
Den alten Adam, fleysch und blut,
Der in auff alle ubel reytzt,
Wieder Gott zu handeln verbeitzt
25 Mit leibes wollust allerley,
Sünden und lastern, wie das sey
Mit hurn und buben obgemelt:
Deuten den Sathan und die welt.
Zu dem er sich von Gott abkert,
30 Sein geystlich gab schendtlich verzert,
In sünden verstockt und erblindt,
Eigens verderben nicht entpfindt,
Da ein sünd auß der andern fleust,
Des geystes trost endtlich verleust.
35 Der burger bedeut Gottes gsetz,
Das in hart angreifft an der letz,
Nimbt im den glauben und hoffnung.
Der hunger tringt zu, verzweyfflung,
Das er inwendig wirt gebissen,
40 Das in selb urteilt sein gewissen,

Er sey verdambt, in uber windt,
Er sey fort mehr keyn Gottes kindt.
Als-denn die welt und der Satan
Weicht von im, spotet sein daran.
5 All irdischer trost von im fleucht.
Als-denn in Gott erst zu im zeucht
Durch kranckeyt, armut, schandt oder schaden.
Erst hungert in nach Gotes gnaden,
Sein sünd demütiglich bekendt.
10 Durch rew und buß er zu im lendt.
Als denn im Gott entgegen geht,
Mit gnad umbfecht in an der stedt,
Wann Gott wil nicht des sünders todt,
Sonder sich beker und lob Gott
15 Durch Jesum Christum, seinen son,
Der gnug hat für sein sünd gethon.
Das ist das kleidt, der unschuldt tuch,
Und legt dem sünder an die schuch
Des evangeli, das er handel
20 Forthin in eim christlichem wandel,
Gibt im auch wider an sein handt
Das fingerlein, des geystes pfandt,
Und speist in mit dem sacramendt.
Das kelblein Christus ist genendt,
25 Nimbt in wider auff zu eim son,
Des sich denn hoch erfrewen thon
All engel, wie denn sagt Christus:
Wo auff erdt würckt ein sünder buß,
Mer denn ob hunderten geschicht,
30 Welche der buß bedürffen nicht.
Der eltest son bedeuten thut
Menschlich vernunfft auß fleysch und bl
Der werckheyligen, stoltzen hauffen,
Die mit verdienst wöllen abkauffen
35 Gott sein hymel, nur auff werck trach
Den büssender sünder verachten,
Den Christus gnedig hat erlöst
Durch sein todt, in aufferweckt und
[K 3, 1, 408] Derhalb ein sünder nit verzag,
40 Kehr wider, das er gnad erjag,
Das nach dem ellendt im erwachs

Ein ewigs leben! wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedia:

1. Ernholdt.
2. Der vatter.
5 3. Der elter son.
4. Der verloren son.
5. Wolff, der schmarotzer.
6. Dulceda, die schön fraw.
7. Hilla, ir magdt.
10 8. Der burger.
9. Heintz, der knecht.

Anno 1556 jar, am 18 tag Aprillis.

[A 3, 1, 203] **Tragedia mit 9 personen. die aufferweckung Lasari, unnd hat 3 actus.**

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Gnad unnd friedt Jesu Christy
5 Sey mit euch allen, so alhy
Versamlet sindt, frawen und man!
Ein tröstlich evangelian
Wöl wir halten tragedi-weyß,
Gott, dem Herren, zu lob und preyß
10 Und uns zu trost, welcher der lieb
Johannes am eilfften beschrieb,
Wie kranck lag zu Bethania
Lasarus, derhalben Marta
Und Maria, sein schwester beidt,
15 Schickten in grossem hertzen-leidt
Zu Christo, das er köm zu in,
Nemb Lasaro sein kranckheyt hin.
Als Christus aber hört die klag,
Blieb er noch an dem ort zwen tag.
20 Dieweyl aber starb Lasarus.
Solches vor saget doch Christus
Sein jüngern und zog darnoch dar,
Als in dem grab gelegen war
Lasarus, und war schon vierteglich.
25 Sein schwester aber theten kleglich,
Glaubten nit, das Christus durch Gott
In kundt erwecken von dem todt,
Weil er schon stinckendt war und schmecket.
Iedoch Christus in aufferwecket
30 Vom tode wider zu dem leben;

Und wir doch theten wiederstreben
Die Juden seiner wunderthat,
Wie sich das als verloffen hat,
Das wert ir hören unde sehen
5 Mit worten und der that geschehen.
Nun seit stil, biß das endt thut nehen!

Magdalena tridt ein mit ihrer schwester Marta und spricht:

Ach Marta, mein hertz-liebe schwester,
Wie ist unser bruder seidt gester,
Lasarus, so todt-kranck gewesen!
Ich fürcht, er kün gar nit genesen.
Die ertzt haben an im verzaget
Und haben in gwiß todt gesaget,
All ertzney sey an im verlorn.

Martha spricht:

Baldt unser bruder kranck ist worn,
So gechlich mit grimmigem schmertz,
Da entpfiel mir so baldt mein hertz
Und wünscht Jesum, den Herren, her.

Maria spricht:

O ich hofft, wenn er ietzt hie wer,
Er würdt den todt-krancken und schwachen
Mit einem wort baldt gesundt machen.
Er hat die göttling ertzeney.

Marta spricht:

O wer weyß, wo er ietzundt sey!
Er ist lang nit gwest in Judea.

Maria spricht:

30 Er durch-wandert Galilea,
Thut das evangeli verkünden
Dem volck, vergebung aller sünden;
Wann als er nechst bey uns thet predigen,
Da stelten im nach, zu beschedigen,

Wie.

Die hohenpriester und Phariseer,
Die schrifftglerten und Saduceer.
Die kunden sein lehr nit mer leyden.
Solchem mordt-hessigem neiden
5 Er ist entwichen auß dem landt.

Marta spricht:

Ich glaub, wenn iemandt würt gesandt
Von uns, ich glaub, das er noch köm,
Heimlich sich unser noht annöm
10 Zu uns her gen Bethania.

Maria spricht:

Dunckts dich geraten, mein Marta,
So wöl wir iemandt zu im schicken,
Das er kumb und thu uns erquicken
15 Lasarum von der kranckeyt sein.

Marta spricht:

Maria, liebe schwester mein,
Ich hoff ie, er nit aussen blieb.
Er hat uns alle drey so lieb.
20 So offt fürgeht der wege sein,
Zeucht er alle mal zu uns ein
Zu herberg; darumb wöl wir hin
Schicken und lassen bitten in,
Das er kumb und helff uns in noht,
25 Eh unser bruder sterbe todt.

Sie gehen beide ab. Abraham, der Phariseer, und rab kummen und Abraham spricht:

Wo ist ietzunder der Jesus,
Welcher sich nennet, er sey Christus,
30 Der Mesias und war heylandt,
Der von Gott sey dem volck gesandt
Israel nach sag der propheten?

Rabi spricht:

Wenn wir im lenger zugsehen hetten,
35 Er het das gantze volck verfürt,
Wie man am gmeinen pöfel spürt,

Der im nach loff und hieng im ahn.

Abraham spricht:

Er hat uns grossen schaden than
Mit seiner newen falschen lehr.
5 Unser auffsetz gelten nit mehr,
Die vor viel jaren von den alten
Sindt auffgesetzt und worden ghalten,
Die hat er uns gar umbgestürtzt.

Rabi spricht:

10 Dardurch hat er uns auch abkürtz
Unser reichtumb, gewalt und macht,
Hat uns in groß verachtung bracht.
Vor hilt man uns in wirdt und ehr,
1,410] Sahen allein auff unser lehr
15 Und unser superstician,
Aber ietzundt der gmeine man
Uns sambt unser lehr gar veracht.
Gar wenig opffer wern uns bracht.
Derhalben hab wir uns vereinigt
20 Und wolten in haben versteinigt,
Da er uns aber an den enden
Den knechten entgieng auß den henden.
Seit her hab wir in nit gesehen.

Abraham, der Phariseer, spricht:

25 Er hat sich ein weil thun auß drehen
Mit seinem evangelion
Und sucht ein unverschalckten blon,
Wann er fürcht auch der seinen heut.

Rabi spricht:

204] Abraham, es sagen die leut,
Wie Lasarus sey tödtlich kranck,
Zu dem Jesus auch hat sein ganck
Und schlupffwinckel, her lang zeyt da,
In dem flecken Bethania,
35 Der im anhecht und beyde schwester.

10 ? abkürzt.

Abraham spricht:

Lasarus ist gestorben gester
Und man hat in auch schon begraben.
O wie ein grosse klag sie haben!
5 Und sindt auch vil Juden zu dem
Nauß gangen von Jerusalem.

Rabi spricht:

Mein Abraham, und ist das war,
Wolauff, so wöllen wir auch dar
10 Und trösten sie, weil sie beysandt
Uns sindt in freundtschafft hoch verwant,
Lang zeyt gewesen wol bekandt.

Sie gehen alle auß.

Actus 2.

Der Herr kumbt mit seinen jüngern unnd spricht

Wolauff und last uns alle nider
Baldt in Judeam ziehen wider!
Lasarus, unser freundt, ist kranck.
Zu dem so muß ich thun ein ganck,
20 Wann sein kranckeyt ist nit zum todt,
Sonder das werdt gepreyset Gott
Und der son Gottes werdt erklert,
Dardurch erkandt auff erden wert.

Petrus spricht:

25 Meyster, jens mal wol wolten dich
Die Juden versteinigen sich
Und du wilt wiederumb zu inn.

Jesus spricht:

Ey Peter, waist du nit? es sinn
30 Zwölff stunde in eim gantzen tag,
Und wer des tages wandlen mag,
Der selbige der stöst sich nicht,
Weil er des licht des tages sicht;

Wer aber wandelt bey der nacht,
Der stöst sich, und das selbig macht,
Das gar kein lichte in im ist,
Das im vor leuchtet. Nun, so wist!
5 Lasarus, unser freunde, schlefft;
Ich aber geh in dem geschefft,
Das ich in auffweck wiederumb,
Wenn ich gen Bethania kumb.

Thomas, der zwilling, spricht:

10 Weil der kranck schlefft in den beschwerden,
So wirt es besser mit im werden
[411] Und baldt wider sein frisch und gsundt.

Jesus spricht:

Nun wist! ich thu euch allen kundt:
15 Unser freundt Lasarus ist todt,
Ich aber bin fro und danck Gott,
Umb ewrn willen frew ich mich,
Das nicht da bin gewesen ich,
Auff das ir secht, das ich es bin.
20 Nun wöl wir zu im ziehen hin.

Thomas spricht:

Nun last uns all zihen mit dem
Und mit im zu Jerusalem
Sterben! es wirt nit anders dran,
25 Wir werden mit zu boden gahn.

...hen auff der pün hin unnd her. Marta kumbt, felt im zu fussen und spricht:

Ach Herr, werst du gewesen hie,
Mein bruder wer gestorben nie.
30 Aber ich weyß gewiß iedoch,
Was du ie von Gott betest noch,
Das selbig wirdt von Gott dir geben.

Jesus spricht:

Dein bruder sol ersthen und leben.

35 **Marta spricht:**

Jesu, mein Herr, das weyß ich wol,
Das mein bruder auffersthen sol
In der urstendt am jüngsten tag.

Jesus spricht:

5 Weist nit? ich bin nach der schrifft sag
Die aufferstehung und das leben,
Wenn wer an mich gelaubet eben,
Der wirt leben, ob er gleych stürb,
An einer kranckeyt er verdürb;
10 Wer aber lebt und glaubt an mich,
Der wirt nit sterben ewiglich.
Sag, Marta, ob du glaubest das!

Marta spricht:

Ja, Herr, ich glaube es aller maß,
15 Das du seist Christus, Gottes sun,
Der in die welt ist kummen nun
Der einige heylandt allein.
Ich bit dich, Herr! ker zu uns ein,
Das wir in unserm hertzen-leydt
20 Von dir werden getröstet beydt!

Jesus spricht:

Gehin! zeyg ahn der schwester dein,
Ich wöl heindt bey euch keren ein!

Marta gehet ab. Jesus, der heylandt, spricht:

25 Last uns nein zu dem flecken gehn,
Heimzusuchen Lasarum, den
Todten, dardurch sich Gottes ehr
Und sein wort sich außbreit und mehr!

Der Herr gehet ab mit seinen jüngern. Maria kummet z den Juden, setzt sich und spricht kleglich:

O du mein bruder Lasare,
Nun sie ich dich auch nimmerme,
Seit du von der welt bist geschieden
Und hast den bittern todt erlieden.
35 Das dawret mich in meinem hertzen
Mit unrüigem leidt und schmertzen,

Das ich gar nit außschlagen mag.

Abraham, der Phariseer, spricht:

] Maria, mach endt deiner klag!
Dein bruder Lasarum war frumb.
Darumb hat in Gott wiederumb
Genummen mit dem todt darvon,
Das er im dort geb ewing lohn.

Rabi spricht:

Maria, laß dein klag mit rw!
Richt deim bruder ein opffer zw,
Der seiner seel zu einer stewer
Ob sie noch wer in dem fegfewr!

arta kumbt, redt ir heimlich zu unnd spricht:

Maria, kumb! der Herr iß da
5 Vor dem flecken Bethania.
Kumb! geh entgegen im allein,
5] Wann er wil zu uns keren ein,
Zu trösten uns in unser noht
Ob unsers lieben bruders todt.

Maria spricht:

Ja, wer der Herr vor da gewesen,
Der kranckeyt wer er wol genesen.
Nun aber ist all hoffnung auß.

Martha spricht:

Er begert dein baldt, kumb herauß!
Wann er ist bey dem thor gar nach;
Darumb kumb eilendt! in entpfach!

Sie gehen beydt ab. Abraham spricht:

Sie geht zu dem grabe allein,
Das sie daselben klag und weyn,
Weil ir hoffnung auff Jesu stundt.
Warumb macht er in nit gesundt,
Eh das er starb, der gute man?

Rabi spricht:

Hat er der blinden augen auff than,
Was kündt auch nit verschaffen der,
Das dieser nit gestorben wer,
Weil in der het so lieb forhin.
5 Derhalben halt ich nichts auff in.
Im hecht allein der pöffel ahn,
Der die geschrifft nit lesen kan.
Kumb! wir wöllen auch nach hin gahn.

Sie gehen beidt auß.

10 ## Actus 3.

Der Herr gehet ein mit seinen jüngern unnd spri

Nun sey wir bey Betania.
Dort kumbt Maria und Marta,
Beid schwester, auff das sie denn einen
15 Verstorbenen bruder beweinen.

Maria fellet dem Herren zu fuß und spricht

O Herr, werst du eh kummen her,
Mein bruder nit gestorben wer.
Wie lang hab ich gewartet dein,
20 Ich und Marta, die schwester mein!

Jesus weinet unnd spricht:

Ey zeyget mir! wo habt ir in
Nach seinem todt geleget hin?

Maria stehet auff und spricht:

25 So kumb, mein Herr, und thu es schawen!
Auff dich hab wir gsetzt unsern trawen.
Wie hat der kranck auch mit begir
So offt hertzlich geseufftzt nach dir,
[K 3, 1, 413] Wenn du doch kumbst, uns gefragt!
30 Biß er doch trostloß und verzagt,
Weil du dich gsaumbt hast auf der strassen
Und in nöten in verlassen,
Ist er gleych in den todt verschieden.

Jesus spricht:

Maria, schweyg und sey zu frieden!
All ding müglich sindt bey Gott.
Zeyg mir nur ahn, wo ligt der todt!

5 **Marta zeygt unnd spricht:**

Schaw, lieber Herr! da ist sein grab.

Jesus weynet und spricht:

Ey, so hebet den stein herab!
Last mich in sehen, wo er sey!

10 **Marta spricht:**

Ach lieber Herr, trit nicht herbey
Und laß das grabe zu gedecket,
Wann der todt gwißlich stinckt und schmecket,
Wann er ligt heudt den vierten tag!

15 **Jesus spricht:**

Marta, glaubst nicht meiner zusag?
Wenn du gelaubtest diese zeyt,
So würstu Gottes herrligkeyt
Mit dein leiblichen augen sehen,
20 Die an deim bruder wirt geschehen.

hebet den steyn ab. Jesus schawet gen hymmel unnd spricht:

O mein vatter, dir dancke ich,
Das du hie hast erhöret mich.
25 Doch weyß ich, das du mich alzeyt
Erhörest durch dein gütigkeyt.
Und solliches hab ich geredt
Von wegen des volcks, das da steht,
Das sie warhafft glauben all sandt,
30 Das ich sey der welte heylandt.

Jesus schreyet laut:

Lasare, Lasare, thu auff sthen!
Nun löst in auff und last in gehn!

Lasarus sitzt auff im grab, die jünger lösen sein he[...] spricht mit auffgehaben henden:

Christe, dir sey lob, preyß und ehr
Hie und dort ewig immermehr,
5 Das du mir, einiger heylandt,
Hast auffgelöst des todtes bandt,
Mein seel wider zum leyb berufft,
Die schon war in der helle grufft
In dem ewigen todt begraben,
10 Die niemandt möcht erlöset haben,
Den du mit deinem thewrem blut,
Das allen geystern kumbt zu gut,
Die all dort warten der hoffnung!

Jesus spricht:

15 Lasare, kumb! es ist genung.
Ich wil in dein hauß keren ein,
Auch mit den lieben jüngern mein.

Der Herr gehet mit ihn allen auß. Abraham kummet [...] rabi unnd spricht:

20 Nun hab ich ye auff erdt dergleychen
Gesehen nie kein wunderzeychen.
Nun hat er auch vorhin durch Gott
Der wittib son erweckt vom todt
[K 3, 1, 414] Und auch Jairus töchterlein,
25 Vil aussetzig gemachet rein,
Auch redendt gemacht etlich stummen,
Geradt gemacht die lamen, krummen.
Auch hat er vil teuffel außtrieben.
Diß von Messia ist geschrieben;
30 Wie, wenn dieser Messias wer?

Rabi spricht:

Ach, das laß dir sein ein dant-mehr!
Wenn Messias her kumbt auff erden,
So wirdt gar niemandt wissen werden,
35 Von wann er sey und thu außgahn.
Sein vatter ist ein zimmerman,
Heist Joseph, den wir all wol kennen.

Er thut wol Gottes son sich nennen,
Doch ist es mit im phantesey.
Sein zeychen gschehen durch zauberey.
3] Sein wunderthat du nit recht kenst.
5 Er geht umb mit lauter gespenst.
Darmit blendt er den gmeinen man.
Der glerten hecht im keiner ahn
Von anfang her biß zu den tagen.

Abraham spricht:

10 So wirt noht sein, das wirs ansagen
Dem hohenpriester und vorsteern,
Den schrifftgelerten und Phariseern.
Solt dieser mensch also hin gohn,
Weil er hat solche zeychen thon,
15 So wirt alles volck an in glauben.
Denn würden kummen und berauben
Die Römer uns landt unde leut.

Rabi spricht:

Drumb muß mans unterkummen heut.
20 Es ist vil besser, ein mensch sterb,
Wenn denn das gantze volck verderb.
Darumb solch anschleg sindt von nöten,
Das man den menschen fach zu tödten,
Baldt auff das Osterfest er kumb,
5 Das man in anzeyg umbadumb
Den obersten, das man in fach.

Abraham spricht:

Ey, Mose, im wirt nicht so gach
Auffs fest; iedoch müß wir gmach than,
Auff das nicht von dem gmeinen man
Ein auffrhur werdt im gantzen landt,
Das er in schutz und uns all sandt
Bring in gefehr. Kumb! es ist spadt.
Wir wöllen lauffen in die stadt,
Das anzeigen dem obern raht.

*

10, 44, 9. 21 ? W. das das.

Sie gehen beydt ab. Der ehrnholt kumbt unnd b

Die evangelische histori
Dient zu der Gottes ehr und glori
Und ist uns ein tröstlicher spiegel,
5 Unser urstendt ein wares siegel.
Geistlich auch Lasarus bedeut
Auff erdt ein armer sünder heut,
Der frevenlichen wider Gott
Gebrochen hat seine gebot
10 Und in den sünden ligt verdorben,
Ahn Gottes gnad geystlich gestorben,
Verrucht, verstockt und unverschembt,
Kein warnung, lehr noch straff auffnembt,
Sam stinckendt, schnödt vor iederman,
15 Gantz auffgeschlossen durch den pan,
Gleich wie ein abgeschnitner reben,
Gantz allen lastern ist ergeben.
Marta bedeut die christlich gmein,
Welche des sünders todt bewein
20 Und Christe mit irem gebet
Für in anrüfft frü unde spet,
Biß Christus durch sein geyste kumb
In seinem evangelium
Und rüffet dem sünder einwertz
[K 3, 1, 415] Durch sein geystlich stimb in sein hertz,
Erstlich in durch das gsetz erschrecket
Und geystlich in vom todt erwercket,
So er im huldt und gnadt verkündt,
Vergebung aller seiner sündt
30 Umb sunst durch sein heyliges blut.
Baldt das der sünder glauben thut,
So lest im Christus, der heylandt,
Auff seins geistlichen todes pandt,
Lest in gehn nach seim worte eben
35 In einem new christlichen leben,
Wiewol der Phariseer schar
Auch darob wirt entrüstet gar,
Weil ire gsetz und menschen-fund
Durchs evangeli fallen thund.
40 Gern sie das wort auch zu verdrücken

Mit falschen, arglistigen dücken,
Iedoch Gott sein wort selb erheldt
Zu trost sein Christen ausserwelt.
Das in trost und heyl darauß wachs
5 Hie und dort ewig, wünscht Hans Sachs.

Die person inn die tragedia:

1. Jesus, der heylandt.
2. Petrus, der apostel.
3. Thomas, der zwiling.
10 4. Lasarus, der verstorben.
5. Maria, sein schwester.
6. Marta, sein schwester.
7. Abraham, der Phariseer.
8. Mosi, der rabi.
15 9. Der ehrnholdt.

Anno 1551 jar, am 19 tag Novembris.

Tragedia mit 31 personen, der gantz pa[ssion nach] dem text der vier evangelisten, vor einer christ[lichen ver-] samlung zu spielen, unnd hat 10 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spri[cht]:

5 Heyl, friedt, genad unnd Gottes segen
Wünschen wir heut und alle-wegen
All den, so hie versammelt sein.
Ir lieben Christen all gemein,
Gott zu ewigem lob und ehren,
10 Auch christliche andacht zu mehren,
Weil wir heut zu gedechtnuß hon
Des Herren Christi passion
Nach bschreibung der evangelisten,
Da werdt ir andechtigen Christen
15 Sehen und hören an der stadt
Beide mit worten und mit that,
Sam in einer contrafactur
Fürgebildet gantz clar und pur,
Was Christus, unser heylandt werdt,
20 Für uns erlitten hat auff erdt,
Darzu in Gott thet ausserweln.
Das man das ornlich müg erzeln,
Hab wir auß teilt in zehen teil,
Allen menschen zu nutz und heil,
25 Das man dester klerlicher den
[A 3, 1, 207] Passion künd und müg versthen.
Im ersten theil wirt zeyget ahn,
Wie Christus, unser heylandt fran,
[K 3, 1, 416] Saget den lieben jüngern sein,
30 Er muß leyden des todes pein,

Sein zeyt sey kummen und nach dem
Schickt er Petrum und Johannem,
Auff das sie solten beydesam
Zu bereiten das Osterlam,
5 Auch wie raht hielt der priester rodt,
Christum zu bringen in den todt,
Auch wie Judas verkauffen thut
Christum, das unschuldige blut.
Nun seit fein stil und habet ru!
10 Höret und sehet fleyssig zu
Und habet kein gethümmel nit,
Das kein person wert ir darmit!
Ist unser aller fleyssig bit.

hrnholdt gehet ab. Jesus kummet mit sein jüngern und
15 **spricht:**

Hört zu, ir lieben jüngern mein!
Das fest der Ostern geht herein.
Nach zwey tagen müß wir zu dem
Nauff in stadt Jerusalem,
20 Da des menschen son muß auff erden
Den heyden uberantwort werden,
Da er muß von den schrifftgelerten,
Hohenpriestern und den verkerten
Verspot wirt werden und verhönet,
25 Verspeit, gegeysselt und gekrönet,
Gecreutzigt und sterben in klag,
Vom todt ersthen am dritten tag.

Petrus spricht:

Ach lieber Herr, das sol nit sein.
30 Bit, du wölst selber schonen dein.

Jesus spricht:

Ach du Sathan, weych hintersich!
Wann du bist mir ietz ergerlich.
Du meinst, das nit göttlich und gut,
35 Sonder menschlich auß fleisch und blut.
Warlich, warlich, ich sag euch allen,
Es sey denn in die erden fallen
Des weytzenkoren und verderb

Mit einem tode streng und sterb,
So bleibet es einig allein.
Stirbet es aber für die gemein,
So wirt es bringen früchte viel,
5 Wie es Gott, mein vatter, habn wil.
Doch ist mein seel betrübt ietzundt.
O vatter, hilff mir auß der stundt!
Iedoch, bin ich kummen darein,
Vatter, verkler den sone dein!

Petrus und Johannes tretten zum Herren. Johannes

Herr, wo wilt du haben, das wir
Das Osterlamb bereiten dir?

Jesus spricht:

Nun gehet hin ein in die stadt!
15 Ein mensch wirt euch begegnen spadt.
Der tregt ein wasser-krug (versteht!),
Dem volget nach, wo er hin geht!
Denn saget dem haußherren schier:
Der meyster der lest sagen dir:
20 Wo sol er essen das Osterlamb
Mit seinen jüngern allensamb?
Den wirt euch der zeygen zumal
Ein schönen gepflasterten sal.
Da richt das Osterlemlein zu.
25 Das wirs daselb essen mit rw!

Die zwen jünger gehen ab. Jesus folget mit den an[dern] nach. [K 3, 1, 417] **Cayphas, Annas, rabi unnd Joseph, [...] herr, gehen ein, setzen sich. Der rabi spricht**

Ir schrifftgelerten und Phariseer,
30 Hopriester, eltsten und vorsteer
Uber dem volck in dieser stadt,
Versamlet in dem grossen raht,
Rathschlaget nun, was man doch thu
Mit Jesu, der doch immerzu
35 Thut solche grosse wunderzeychen,
Das vor nit gschen sindt dergleichen
In gantz israhelischem landt
Durch ein menschen mit mund und hant,

Dem blindt gebornen sein gsicht geben.
Der wittib son erweckt zum leben
Und auch Jairus töchterlein,
Vil aussetzig gemachet rein,
5 Auch redent gemacht etlich stummen,
Gerad gemacht die lamen, krummen;
Auch hat er vil teuffel außtrieben
Und ietzundt auch newlich, ir lieben,
Lasarum, der im grab vier tag
10 Gelegen ist nach des volckes sag,
Hat er auch aufferweckt vom todt.
Nit weyß ich, ob es gschicht auß Gott
Oder auß lauter teuffels gspenst.

Annas, der bischoff, spricht:

15 Bist ein rabi und doch nit kenst,
Das es ist lauter phantasey
Mit Jesu, der durch zauberey
All seine wunderzeychen thut?
Das ist darbey zu mercken gut,
20 Das dieser mensch nit ist auß Gott.
Er helt sich zu der sünder rot,
Den zölnern, und veracht zu letz
Den sabat und bricht Gottes gsetz.
Auch unser auffsetz er veracht,
25 So unser vetter haben gemacht.
Drumb kan er ie auß Gott nit sein,
Sunder hat ein teuffel unrein,
Macht uns den gmein mann wiederspenig.
Derhalb der schrifftglerten gar wenig
30 Hiengen diesem verfürer ahn,
Allein der pöffl und gmeine man,
Welche die schrifft nit künnen lessen,
Folgen seim verfürischen wesen.
Und lassen wir in also hin,
35 So werdens all glauben an in.
So werden denn die Römer kummen
Und wirt uns landt und leut genummen.
Derhalb ist es warlich von nöten,
Das man diesen menschen thu tödten.
40 Derhalb so rahtet all darzu!

Joseph von Arimathia, ein erberer rattherr, einer dei spricht:

Ir herrn, aber ich raten thu:
Ist auß Gott dieses menschen lehr,
5 So werdet irs nit dempffen mehr,
Auff das ir nit werdet zu spodt,
Als ob ir streitet wieder Gott.
Ist sie aber von menschen allein,
So kan sie nit bestendig sein,
10 Wirt selb von ir unbstendig fallen.
Darumb verzicht mit diesem allen,
Wann Thewdos der het auch vorlang
Ein sehr groß-mechtigen anhang
Mender, der waren wol vierhundert,
15 Sindt doch zerstrewt worden ietzundert.
Auch Judas auß Galilea
[K 3, 1, 418] Macht auch vil volcks abfellig da
[A 3, 1, 208] Und sindt doch sie zerstrewet sehr
Mit aller iren falschen lehr.
20 Das selb wirt ietzundt auch geschehen.
Ists nit auß Gott, das wert ir sehen.
Drumb solt ir nit anlegen handt.

Cayphas, der hohepriester, spricht:

Ach, wie habt ir so klein verstandt!
25 Ir wisset nichts, versteht auch nichs.
Hab ich nit war, so wider-sprichs!
Ist nicht besser, das ein mensch sterb,
Denn das das gantze volck verderb?
Derhalb sol wir Jesum dermassen
30 Nicht also, wie vorhin, gehn lassen,
Sunder wöllen in nach den tagen
Fahen, vor Pilato verklagen,
Das er zum todt in richten laß.
Iedoch sol nit geschehen das
35 Auffs fest, das nit ein auffrur werdt
Unter dem volck, das sein begerdt,
Des denn her kumbt ein grosse zal
Auff das Osterfest alle mal.
Derhalben rattet alle zu,

Wie mans mit im angreuffen thu,
Das man mit listen uberkumb
Den grossen verfürer unfrumb!
Hat selb die flucht geben ob dem,
5 Kumbt nit vil gen Jerusalem,
Seit unser knecht und krieges-knaben
In nechst wolten versteinigt haben.

Judas Iscariot, der vèrreter, geht ein unnd spricht:

Ir schrifftgelerten, sagt mir eben,
10 Was ir zu lohn mir wöllet geben!
So wil ich euch mit wort und thaten
Diesen menschen in todt verraten,
Dieweil ir in doch sucht zu tödten.

Cayphas, der hohepriester, spricht:

15 Juda, das selb ist auch von nöten.
Und wenn du wilt das selbig than,
So wöl wir dir geben zu lahn
Dreissig keyserisch silberling,
Doch das du nach kumbst diesem ding,
20 Jesum gebst uns in unser hendt.

Judas, der verreter, spricht:

Ich weiß fast alle ort und endt,
Da er sich helt nacht unde tag.
Derhalb, so baldt ich kan und mag
25 Mit fug und rechter glegenheyt,
Thu ichs. Rüst euch in mitler zeyt,
So bald ûnd ich euch das ansag,
Es sey gleych bey nacht oder tag,
Das ir auff seit mit ewer schar!

30 **Annas, der bischoff, spricht:**

Rabi, zel im das gelt nur dar,
Darmit die sach beschlossen sey!
Juda, da bleib es gentzlich bey!

Der rabi zelt im die silberling dar, Juda legt sie in beutel unnd
35 **spricht:**

Ja, da habet keyn zweyffel ahn!

Wil trewlich dem nach kummen than.

Judas gehet ab. Cayphas, der hohepriester, spricht:

Nun hat die sach einen anfang.
[K 3, 1, 419] Hoff, er wers nit verziehen lang.
5 Judas ist seiner zwölff jünger einer.
Er bringts eh zwegen, denn sünst keiner.
Nun wöl wir von dem raht auffsthen
Und wider heim zu hause gehn
Und gut achtung haben auff den.

10 **Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

Der ernholdt gehet ein unnd spricht:

Im andern stück folget in der zal,
Wie der Herr helt sein letzt nachtmal,
15 Darinnen er vor seinem endt
Auff setzet das fron sacrament,
Darinn er hat sein leyb und blut.
Nach dem ir füß in waschen thut
Zu eim exempel der demut, mer
20 Gibt in auch viel tröstlicher lehr,
Einander sollens liebe han,
Zeigt auch seinen verreter ahn,
Der steht auff, thut von in abgahn.

**Der ernholdt gehet ab. Petrus und Johannes gehen ein, be-
25 reiten den tisch. Johannes spricht:**

Laß fürdern uns! es kumbt dort rein
Der Herr mit den jüngern sein.

Der Herr gehet ein mit den jüngern. Petrus spricht:

Herr, du kumbst gleych zu rechter zeyt.
30 Das Osterlamb ist schon bereit.

Jesus spricht:

Nun setzet euch zu tisch alsamb,
Zu essen dieses Osterlamb!

ie setzen sich all zu tisch. Der Herr spricht:

Von hertzen hat verlanget mich,
Das solchs mit euch sol essen ich,
Eh das ich an mein leyden geh.
5 Wirt fort nit mit euch essen meh
Noch trinckn von dem weinstock dergleich,
Biß ichs new trinck in meins vater reich.

n essen sie, so nimbt der Herr das brodt, dancket und brichts, gibt ins unnd spricht:

10 Nembt hin! esset mein leibe eben,
Wellicher wirt für euch gegeben!
So offt ir das wert brechen sein,
So thuts zu der gedechtnus mein!

n und essen alle nach einander. Nach dem nimbt der kelch, sicht gen himel, danckt und reicht in den unnd spricht:

Nembt hin und trinckt! das ist mein blut
Des newen testaments gut.
Das wirt für vil vergossen eben,
20 Dardurch die sünde zu vergeben.

trincken alle nach einander. Der Herr spricht:

Seht! unter euch so ist warlich
Einer, der wirt verraten mich,
Der zwölff einer, der zu tisch sitzt,
0] Mit mir daucht in die schüssel ietzt.
Des menschen son zwar dahin geht,
9] Wie denn von im geschrieben steht;
Weh aber dem menschen auff erdt,
Durch den des menschen sone werdt
30 Verraten wirt! Dem menschen verlorn
Wer besser, er wer nie geborn.

ie jünger sehen an einander an, spricht ieder:

Herr, bin ichs?

Judas spricht:

35 Herr, bin ichs, nach dem man hie sagt?

Jesus spricht:

Juda, ja du hast es gesagt.

Der Herr spricht:

Simon, Simon, her mit gefert
5 Der Sathan hat ewer begert,
Zu reitern wie den weitz warlich.
Ich aber hab betten für dich,
Auff das nit auff-hör dein gelaub
Und dein hoffnung wert mat und daub.
10 Wenn du ein mal bekerest dich,
So sterck dein brüder auch trewlich,
Das sie auch im glauben besthen!

Petrus spricht:

Ach Herr, ich wil doch mit dir gehn
15 In die giencknuß und in den todt,
Wil bey dir stein in aller noht.

Jesus spricht:

O Peter, Peter, ich sag dir:
Ee wenn der han heindt kreet zwir,
20 Wirst du drey mal verlaugnen mein,
Sam kennest nicht den meyster dein.

Jesus spricht weyter:

So offt ich euch hab in dem landt
Ohn beutel und ohn schuch gesandt,
25 Habt ir etwan mangel geliden?

Jacobus spricht:

Nein, wir sindt gewest wol zu frieden,
Wo wir predigten, dergeleichen
In deim nam thetten wunderzeychen.

30 **Jesus spricht:**

Wer aber nun ein beutel hat,
Der behalt den! wer aber glat
Nichts hat, verkauff ein rock auff erdt
Und kauff im darumb ein schwerdt!

Denn ich sag euch: Es muß auff erden
Die schrifft an mir erfüllet werden,
Das ich gar kurtzer zeyt muß sterben
Mit den ubelthetern verderben.

5 **Petrus spricht:**

Herr, hie hab wir zwey schwerdt allein.

Jesus spricht:

Es ist genug! lat es gut sein!

[Je]sus steht auff vom tisch, zeucht sein öbern rock ab, umb[gü]rt sich mit eim tuch, geust wasser in ein beck, fecht an, den [Jü]ngern die füß zu waschen, kumbt zu Petro, der wert sich, spricht:

O lieber Herr, das sol nit sein!
Wolst mir waschen die füsse mein?

15 **Der Herr spricht:**

Was ich ietzt thu, das weist du nicht;
Hernach wirst aber das bericht.

Petrus weret dem Herren und spricht:

[1, 4 21] Ach lieber Herr, nur von mir ker!
20 Mein füß wirst waschen nimmermer.

Jesus spricht:

Wasch ich dein nicht füß in geleich,
So hast kein theil in meinem reych.

Petrus recket beide hendt auff unnd spricht:

25 Herr, nit wasche mein füß allein,
Sunder haubt und beyd hende mein!

Der wescht im die füß und spricht:

Wer gwaschen ist und der ist rein,
Darff nur waschen sein füß allein.
30 Und ir seit rein, aber nit all,
Wie sollichs sich wirt finden ball.

22 K ich nit dein füß.

Nach dem füßwaschen legt der Herr sein rock ahn, setzt sich wider zu tisch, spricht:

Wist ir, was ich euch hab gethan?
Ir heist mich Herr, thut wol daran,
5 Denn ich ewr herr und meyster bin
Und hab euch nach einander hin
Allen die füß gewaschen eben,
Hab euch darmit ein beyspiel geben,
Das ir thüt, wie ich euch hab than.
10 Warlich sag ich euch: Der knecht kan
Nicht grösser, denn sein meyster, sein.
Erfült muß werden die schrifft rein.
Darüber ist mein seel betrübet
Und sich schwer ahn trawren ubet.
15 Der mein brot ißt, trit mich mit füssen.
Der sündt wirt er nit künnen büsen.
Der wirt ewig verloren sein.

Petrus winckt Johannem, der spricht:

Ach lieber Herr und meyster mein,
20 Laß mich auch dein verreter wissen!

Der Herr daucht ein brodt inn die schüssel, gibt in Juda und spricht:

Wem ich gieb den eindauchten bissen,
Der wirt in todt verraten mich.
25 Nun, Juda, geh nur hin für dich.
Was du wilt thun, das thu nur baldt!
Du hast der finsternuß gewaldt.

Judas steht auff und geht ab. Jesus spricht:

Nun ist des menschen son verklert.
30 Gott ist in im verklert auff erdt
Und Gott wirt in auch ehren wern,
In baldt heyligen und erklern.
Wist, lieben kindtlein, ich wirt ein
Gar kleine weil noch bey euch sein.
35 Ich gieb euch nun ein new gebot:
Liebet einander in Gott,
Gleych wie ich euch geliebet han!

So wirt man euch erkennen drau,
Und das ir seit die jünger mein.
Vatter, laß dir befolhen sein
Die, welche du mir hast gegeben,
5 Weil in die welt thut wiederstreben!
Bit aber nicht allein für sie,
Sonder bit auch für alle die,
So durch ir wort alhie auff erden
Von hertzen an mich glauben werden.
10 Ich bit auch, vatter, wo ich bin,
Das alda auch mein diener sin,
Das sie sehen mein herrligkeyt,
Die ich bey dir het vor der zeyt.
Wirt nicht vil mit euch reden mehr.
15 Es kumbt der fürst, der welte herr.
, 422] Er hat aber kein theil an mir.
210] Auff das die welt erkenn an ir,
Das ich den vatter lieben thu
Nach seinem gebot spadt und fru,
20 So sprecht den lobgesang als-denn!
So thut mit mir vom tisch auffsthen!
Last uns hienauß an Olberg gehn!

Prechen den lobgesang mit auffgehaben henden unnd gehen ab.

25 ## Actus 3.

Der ernholdt tridt ein unnd spricht:

Im dritten theil ir sehen werdt,
Wie der Herr trawrig und beschwerdt
Mit den jüngern an dem Olberck
30 Anfecht unser erlösung werck
Und schwitzt blutigen schweyß ob dem,
Bit, das der vatter von im nem
Den kelch, kün es müglich sein,
Und wie in tröst der engel fein,
35 Auch wie er findt sein jünger schlaffen,
Die er ist fein senfftmütig straffen,
Auch wie er darnach an der stedt

Seinen feinden entgegen geht,
Judas verredt in mit dem kuß,
Wie auch gefangen wirt Jesus,
Gebunden und gefürt auß haß,
5 Wie in der jünger schar verlaß
Und fliehen ein ieder sein straß.

Der ernholdt gehet ab. Judas kummet mit der ho knecht mit fackel, schwert unnd stangen und

Nun seit ir all gerüstet vor.
10 Geht mit an Olberg für das thor!
Da ist Jesus in einem garten
Und thut seines gebettes warten
Mit ander seiner jünger allen.
Den thüt ungwarnet uberfallen
15 Und vol-ziecht an im ewer gscheft!
Das ir aber den rechten trefft,
Gib ich euch ein zeychen zu stundt:
Welchen ich küß an seinen mundt,
Den greifft ahn und fürt gwarsam den!
20 Wo er euch darnach würt entgehn,
Da wil ich sein unschuldig ahn,
Wann er gar vil der künsten kan,
Darmit auch offt entgangen ist,
Wenn ir in greuffen wölt durch list
25 Oder mit stein wolt werffen todt.
Des fürt in gwarsam! es thut noht.

Malches, ein Judt, der hohenpriester knecht, un

In sol nit helffen sein betrug!
Wir haben strick und ketten gnug,
30 Das wir in wöllen binden und knüpffen,
Das er sich schmügen muß und krüpffen.
Für nur baldt hin unsern hauffen,
Eh er mit sein jüngern thu entlauffen!

Judas, der verreter, spricht:

35 Nun geht nur stil ahn als brümmel!
Macht vor dem garten kein getümmel,

27 und] fehlt K.

Das ir in greuffet mit gefert,
Eh das er ewer innen wert!

...t ab mit den knechten der hohenpriester. Der Herr ...et mit Petro, Johanni und Jacobo unnd spricht:

5 Auff diese nacht so werdet ir
Warlich all geerget an mir,
Dieweil die schrifft von mir thut sagen:
Ich werde meinen hirten schlagen
Und die herdt schaff die wirt zerstrewt.
10 Wenn ich aber ersthe mit frewt,
So wirt ich euch allen forgahn
In dem lande Gallilean.
Nun bleibet hie, biß das ich spet
Zu Gott dort thu diß mein gepet!
15 Wachet mit mir in dieser noht!
Mein seel ist betrübt biß in todt.

...er sitzen nider, der Herr geht von in, kniet nider mit ...affgehaben henden, schaut gen himel, spricht:

Mein vatter, ist es müglich dir,
20 So ghe dieser kelch von mir!
Doch geschech nit der wille mein,
Sunder es geschech der wille dein!

...ht auff, gehet zu den jüngern, findt sie schlaffen unnd spricht:

25 Petre, ey warumb schlaffet ir?
Kündt ir kein stundt wachen mit mir?
Wachet und betet, das ir nit
In anfechtung fallet darmit!
Der geyst ist willig zu der schmach,
30 Das fleysch aber ist madt und schwach.

...gern rünstern sich auff, schweigen. Der Herr gehet wider von ihn und bätt:

Mein vatter, ist gefellig dir,
Das der kelich nit geh von mir,

*

...as wort aufrünstern fehlt bei Grimm im wörterbuch 1, 716. Auch 3, 112 giebt keinen aufschluss.

Ich trinck in denn mit herber pein.
Vatter, so gescheech der wille dein!

Jesus gehet, findt die jünger wider schlaffendt, spricht ni gehet wider an sein gebätt unnd spricht:

5 Mein vatter, schaw, wie dein son ietzt
Vor angst blutigen schweyse schwitz!
Der gantzen welt sündt ligt auff mir.
Für die so wil ich opffern dir
Mein leben und unschuldichs blut
10 Menschlichem gschlecht zu heil und gut,
Auff das versünet würdt dein zorn
Und menschlich gschlecht nit wert verlorn.

Der engel kumbt, bringt den kelch unnd spricht:

Ach, sey getröst, du theürer helt!
15 Von Gott so bist du ausserwelt,
Zu sterben für gantz menschlich gschlecht,
Auff das er kumb auß fluches echt.
Wann welcher mensch sein sünd bekendt
Und sich im glauben zu dir wendt
20 Und hest in deinem bittern todt,
Der hat ein genedigen Gott
Und hat ewig sein gunst und huldt.
Derhalben so trinck mit gedult
Den kelch, den dir dein vatter geit,
25 Wie bschlossen ist in ewigkeyt!

Der engel gehet mit dem kelch ab. [A 3, 1, 211] **Der Herr s auff, gehet, findt seine jünger aber schlaffendt und spr-**

Wölt ir nur schlaffen und ruen ye?
[K 3, 1, 424] Nembt war! die stundt ist warlich hie,
30 Das des menschen son an dem endt
Werdt geben in der sünder hendt.
Steht auff und in entgegen geht!
Secht! da kumbt der, der mich verreht.

Sie wischen die augen, stehen auf. Der Juden hauff g- her. Der Herr gehet in entgegen und spricht:

Wen suchet ir an dieser stedt?

Der priester knecht einer spricht:

Wir suchen Jesum von Nasaret.

Jesus spricht:

Ich bins.

Fallen die Juden all zu rück, sie stehen wider auff. Jesus spricht:

Nun saget ahn! wen suchet ir?

Ein ander Jud spricht:

Jesum von Nasaret such wir.

10 **Der Herr spricht:**

Ich habs gesagt: der selb bin ich.
Und dieweil ir denn suchet mich,
So lasset diese alle gehn,
Das in kein gewalt thu zusthen!

Judas kummet und küsset den Herrn und spricht:

Nun sey gegrüsset, mein rabi!

Der Herr spricht:

Mein freundt, warzu bist kummen hy?
Wilt du den ietz verraten thun
20 Mit einem kuß des menschen sun?

Juden fallen den Herren an. Petrus zugt sein schwerdt, spricht:

Herr, wilt, so wöl wir schlagen drein
Mit dem schwerdt und dein helffer sein.

Petrus haut Malche ein ohr ab. Der Herr spricht:

Peter, steck baldt ein dein schwerdt!
Wenn wer das schwerdt hie nimbt auf erdt,
Der selb wirt mit dem schwerdt verderben.
Ich kündt wol vom vatter erwerben,
30 Der schicket mir zwölff legion
Engel zu hilff, mir bey zu ston.
Wie wirt abr erfült die schrifft klar?

Drum muß es also gehn fürwar.

Jesus setzt Malche das ohr an und spricht

Ir seit mit schwerten, spieß und stangen
Gleych wie zu eim mörder außgangen,
5 Mit solchem gwalt zu fahen mich.
Bin doch gewest bey euch teglich
Im tempel, hab gelert darin,
Von euch doch nit angriffen bin!
Ietz aber so ist ewer stundt,
10 Der gwalt der finsternuß abgrundt.

Ein ander knecht der hohenpriester spricht

Nun falt in ahn, nit lenger wart!
Bindt in mit strick und ketten hart,
Das im erschwartzen seine hendt,
15 Auff das er uns nicht an dem endt
Durch seine zauberey entrin,
Wie er hat offt gethan vorhin,
Und falt auch seine jünger ahn!

[K 3, 1, 425] **In dem lauffen die jünger all darvon.**
20 **Judt spricht:**

Ja wol, sie lauffen all darvon,
Einr hierauß, der ander dorthin,
Lassen ir mentel hinter in
Und lassen iren meyster allein
25 Unter uns hie gefangen sein.
Haben sich all von im zerstreut,
Wann sie fürchten auch irer heut.
Wo wöl wir erstlich mit im hin?

Ein ander knecht spricht:

30 Wir wöllen erstlich bringen in
Zu Annas, welcher das nechst jar
Bey uns der hohe priester war
Und ist ein schweher Cayphas.
Dem wirt gar wol gefallen das,
35 Das wir in habn zu wegen bracht,
Wann er wart auff uns diese nacht
Mit den schrifftgelerten, Phariseern

Den eltisten und den vorsteern,
Auff das er in examinir,
Mit den schrifftgelerten degradir,
Auff das sein leben er verlier.

den Herren mit ungestümb unnd grossen geschrey ab.

Actus 4.

Der ernholdt gehet ein unnd spricht:

Zumb vierdten wert ir sehen, was
Mit im handelt bischoff Annas,
10 Wie er in fragt so trotzenhafft,
Auch das er im geb rechenschafft
Vor den schrifftgelerten seiner lehr
Und in auch fraget weiter mehr,
Von sein jüngern im zu sagen,
15 Wie er auch wirt ins angsicht gschlagen
Und von der hohen priester knecht
Die gantz nacht wirt gschendt unnd geschmecht
Mit verpunden augn, biß es wil tagen,
Verspodt, gerauffet und geschlagen
20 Und heissen in in spodt weyß-sagen.

Ernholdt gehet ab. Annas, der rabi, unnd Phariseer gehen ein. Bischoff Annas spricht:

Hoff, heindt die sach von stadt wert gehn,
Man sol ie warhafft bringen den
25 Verfürer; all ding sindt bestelt,
Unser knecht sindt darzu erwelt.
Die sollen in heimlich verwarten
Daussen in des olberges garten.
Da sol er heindt gewißlich sein.
30 Da wirt sie zu im füren ein
Seiner jünger einer, wirt in eben
In ire hendt frey ubergeben.
Dem geb wir dreyssg silberling zu lahn.

Der Phariseer spricht:

35 Das gelt ist wol geleget ahn,

Wenn sie nur den verfürer bringen,
[A 3, 1, 212] Der uns doch schier in allen dingen
Teglich hat wiederbart gehalten
Und hat das gmein volck abgespalten
5 Von uns geystlichen Phariseern,
Den schrifftgelerten und vorsteern!
Wiewol er leret alle zeyt
Das volck die recht gründtlich warheit
Auß dem gesetz und die propheten,
10 Was die vor lang beschrieben theten.
Billich und gut wer wol sein lehr.
[K 3, 1, 426] Weil er uns aber darmit sehr
Unuberwindtling schaden thut,
Beide an ehren und an gut,
15 Der gmein mann uns verachten thu,
Schleust für uns hendt und beutel zu,
So ist uns der zu leyden nit.

Rabi spricht:

Eya, darumb müssen wir mit
20 Im listig faren an den orten,
Das wir in fahen in den worten,
Dergleych falsche zeugen bestellen,
Wann wir in dardurch müssen fellen
Und an halß werffen im die schlingen,
25 Auff das wir in zum todte bringen.

Annas, der bischoff, spricht:

In dem allen nichts mangeln sol.
Falsch zeugen sindt bestellet wol.
Sie bringen, hör ich, anderst recht.
30 Im hoff hör ich ye unser knecht
Mit einem gerausch und getümmel
Und gar lautreysigem gebrümmel.
Nun ich wil im zwo frag fürsteln.
Darmit so hoff ich in zu felen.

Sie bringen den Herren. Malchus spricht:

Herr Annas und ir Phariseer,
Schrifftgelerten und des volcks vorsteer,
Hie bringen wir euch den verfürer,

Den falschen lerer und auffrürer,
Wie ir uns habt befolhen das,
Wiewol wir solten gleycher maß
Auch habn gfangen die jüngern sein.
5 Weil aber wir diesen allein
Fingen und bunden in geschwindt,
Sein jünger all entrunnen sindt.

Annas, der bischoff, spricht:

Hör, mensch! wer hat dir geben gwalt,
10 Das du solt leren jung und alt,
Die du mit deinr ler hast verfürt
Wider das gsetz, das nit gebürt?
Gieb antwort! was hast du gelert,
Darmit das gmein volck hast verkert!

15 **Der Herr spricht:**

Ich hab mit worten und exempel
Teglich geleret in dem tempel,
Da all Juden zusammen kummen.
Was fragst du mich? frag die darummen,
20 Die solche ler gehöret han!
Die werden dir wol zeygen ahn,
Was ich sie leret an der stedt.
Im winckel hab ich nichts geredt.

[illegible]choffs knecht gibet im ein backenstreich und spricht:

25 Solst du also in seinem hoff
Antworten dem alten bischoff?

Der Herr spricht:

Hab ich ubel geredt darbey,
So beweyß, das es unrecht sey!
30 Hab aber wol geredet ich,
Sag an! warumb schlegst du denn mich?

Annas, der bischoff, spricht:

Hör, mensch! wo sindt die jünger dein,
Die mit dir rumb gezogen sein?
35 Habt falsche wunderzeychen than,
Darmit betrogen den gmeinen man,

Hast den auff uns geystlich gehetzt,
Hest gern ein auffrhur gmacht zu letzt.

Der Herr schweygt. [K 3, 1, 427] Annas, der bischoff, s

Wie schweigst? kanst du nit antwort geben
5 Von deiner jünger schendtlich leben?
Nun hütet sein wol diese nacht
Auff dem sal! munter bey im wacht,
Das euch der zaubrer nit entrin!
Morgen frü aber fürt in hin
10 Zu Caypho! heindt ist es zu spadt.
Der wirdt versamlen einen raht.
Da wirt man berahtschlagen van,
Was man weiter mit im sol than.

Der Juden knecht spricht einr:

15 So wir die nacht hie bey im wachen,
So thut ein kolfewer ahn machen,
Das man darbey sich wermen sol!
Wann es ist kalt, das brüfft ir wol.

Ein knecht bringet ein glut inn eyner pfannen, sie sich. Petrus tridt ein, wermet sich. Ein magdt sp

Sag, ob du nit ein jünger bist
Des menschen, der gefangen ist!
Ich hab grosse erbarmung mit.

Petrus spricht:

25 O weyb, ich bin sein warlich nit.
Den menschen hab ich nie gesehen.

Ein knecht spricht:

Ey, wie magst du das selbig jehen?
Wann dein sprach die verret dich da,
30 Das du bist auß Gallilea.
Derhalb bist seiner jünger einer.

Petrus spricht:

O mensch, ich bin der selben keiner,
Wann ich kenn diesen menschen nicht.
35 Du bist der sach nit recht bericht.

nechte der hohenpriester richten dieweyl ein stul zu, .den dem Herrn die augen und setzn drauff. Einer schlecht in, spricht:

Bist du Christus, thu uns weissagen!
5 Wer ist der dich ietzt hat geschlagen?
Dieweil du ie bist ein prophet,
Der vor dem volck vil zeychen thet.
Sagst auch, du werest Gottes son.
Sag! wer hat dich ietzt rauffen than?

Ein ander knecht der speyet in an unnd spricht:

Pfuy dich! nimbst dich der gottheyt ahn
Und ist dein vattr ein ziemmerman,
Dem du die zimmerspen halffst klauben!
Pfuy! wer wolt denn an dich gelauben?

Ein ander knecht schlecht in unnd spricht:

Wie schweigst? ist dir dein sprach verlegen?
Kunst du doch vil geschwetz alwegen,
Darmit die schrifftglerten stumpffirst.
Ietzundt von uns du zalet wirst.

213] Aber ein ander Jud spricht:

Pindt im wider sein augen auff!
So wöllen wir in füren nauff
Zu Caypha, wann es wil gleych tagen,
Da wir in auff ein news verklagen
25 Vor dem gantzen obersten raht,
Das man straff seine ubelthat.
Die straff er lengst verschuldet hat.

28] Sie pinden im seine augen auff und füren in mit geschrey ab unnd gehen auch alle ab.

30 Actus 5.

Der ehrnholt tridt ein unnd spricht:

Das fünfft theyl zeigt, wie man in bring
In Cayphas hauß, dadurch vil ding

Vil falscher zeugen in verklagen,
Da in der hochpriester thut fragen,
Ob er sey Christus, Gottes sun,
Wie Christus das bekennet nun,
5 Darob Cayphas sein kleidt zerreist,
Mit den schrifftglerten da beweist,
Er hab den todt verschuldet sehr.
Man darff nun keiner zeugnuß mehr.
Petrus zum dritten verlaugnet sein,
10 Gehet auß, thut bitterlichen wein.
Juda thut sein gewissen krencken,
Würffts gelt hin mit kurtzem bedencken,
Verzweyffelt, laufft und thut sich hencken.

Der ernholt gehet ab. Cayphas, der hochpriester, geh[et]
15 **mit den Phariseern unnd spricht:**

Nun der verfürer ist gefangen,
Nach dem wir hetten groß verlangen.
Den hab wir ietzt in unsern handen.
Den wirt man ietzt in gfencknuß banden
20 Her bring'en für den geystling raht
Und anzeygen sein ubel that
Durch zeugen, die wir haben bestelt
Von den unsern darzu erwelt.
Als-denn wöl wir in allesamen
25 Mit gmein raht zu dem todt verdammen,
Dieweil uns hat der schendtlich man
So großmechtigen schaden than
Mit seiner evangelischen leer,
Das unser ding schier gilt nichts mehr.
30 Die opffer die sindt worden schmal
Und auch die gotts-gab uberal,
Das vor wol in die kuchen trug,
Das wir hetten gnug uber gnug,
Und solt erleben noch in kürtzen,
35 Er würt unsern gottsdienst gar stürtzen.
Drumb ist besser, das ein mensch sterb,
Denn das der geystlich stamb verderb,
Wie ich nechst auch gesaget hab.
Darumb wöl wir nit lassen ab.
40 Hört auff die klag, und was er sagt,

Das er in worten wert erzwagt,
Das wirn denn uberzeugen than,
Und zeigens dem landtpfleger ahn,
Pilato, welcher zu der frist
5 Unser weltlich obrigkeyt ist
Von Römern, das der mensch mit gfert
Verurteilt und gecreutzigt wert.

Der Phariseer spricht:

Herr bischoff, wer wolt hie fleyß sparn,
10 Dieweil wir bey vierthalben jarn
In heimlich haben gstellet nach,
An im zu uben unser rach?
Drumb wöl wir helffen an einander
Mit höchstem fleyß hie allesander,
15 Das uns der aller-schedlichst man
In keinem weg kum darvan.
Doch müssen wir an diesen enden
Mit schmeichel-worten listig blenden
Den pöffel und gemeinen man,
20 Wann der hecht im gentzlichen ahn.
[129] Drümb müssen wir fürsichtig sein
Und machen ein grossen schein,
Sam im geschech gantz eben recht,
Sonst man sie leicht in harnisch brecht,
25 Das sie uns machen ein auffrhur.

Rabi spricht:

Drümb müß wir fleyssig handeln nur.
Nun setzet euch, ir lieben vätter!
Itzt bringt man gleych den ubeltheter.
30 Nun habt acht, ir geystling prelaten,
Beide auff seine wort und thaten,
Und braucht all ewr renck und list,
Wann es alhie von nöten ist,
Den man in sein worten zu fangen,
35 Der uns gar vor offt ist entgangen.

'ingen den Herren mit grossem geschrey gefangen. Der erst Jud sagt also:

O Cayphe, du hoherpriester,

Hie bringen wir gefencklich her
Für dich und auch den gantzen rath,
Der sich zu dir versamlet hat,
Bischoff, priester und Phariseer,
Schrifftgelert, die eltsten und vorsteer,
Jesum, den wir in diesem [illegible]
Ubergeben zu ewer [illegible].

Cayphas, der hohepriester, spricht:

Was klag habt ir wider den man?
10 Zeigt das dem [illegible] an.
Zeigt, was unrechts er hat getrieben,
Auff das es alles werd beschrieben!

Der erst falsch zeug tridt herfür unnd spricht:

Ir prelaten, der geystlich rath!
15 Jesus, der gfangen, der selb hat
Gebraucht sehr grosse zauberey.
Er hat ohn alle artzeney
Geheilt die lamen und die blinden
Ohn alle salben und verbinden,
20 Macht auch die aussetzigen rein.
Das kan ie nit natürlich sein.

Der ander falsch zeug spricht:

Dieser mensch auch gebrochen hat
Vilveltiglichen den sabat.
25 Wer den bricht, wie Mose gebot,
Den sol man steinigen zu todt.
Weil er den sabat hat gebrochen,
Muß er mit dem todt werden gbrochen.

Der drit falsch zeug spricht:

30 Auch so ist dieser mensch ein frecher
Gesel, der hurer und ehbrecher,
Halff der ehbrecherin darvon,
War am ehbruch ergriffen schon,
Das man nach dem gsetz solt versteinen;
35 Noch zelt er ledig die unreinen.

Der vierdt falsch zeug spricht:

Auch ist er heimlich herumb gangen,
Hat erber weyber an sich ghangen
Und hat sie umb ir gut betrogen.
Sindt mit im von irn mennern zogen.
5 Hat die mit seiner lehr verfürt,
, 1, 214] Das ie zu straffen wol gebürt.

Der fünfft falsch zeug spricht:

Auch ist er ein Samarithan
Und ist gewiß, den teuffel han,
1, 430] Ein lügner und falscher prophet,
Der das gmein volck verfüren thet.
Hat sich auch genendt Gottes son.
Hat auch offentlich sagen thon,
Er sey eh gwest denn Abraham.
15 Darzu hat er ahn alle scham
Verhönet das göttlich gesetz,
Auch der vätter auffsetz zu letz.
Derhalb er billich sterben sol.

Der sechst falsch zeug spricht:

20 Ich hab von im gehöret wol,
Das er vor allem volck thet sprechen,
Er wolt den Gottes tempel brechen,
Daran man sechß und viertzig jar
Vorzeyten hat gebaut fürwar,
25 Und wolt den wiederumb auffbawen
In drey tagen, sagt er auff trawen.

Cayphas, der hochpriester, spricht:

Nun, hörst du, wie sie dich verklagen?
Nun thu hierauff dein antwort sagen!

30 **Der Herr schweigt. Cayphas spricht:**

Ich beschwer dich beim lebending Gott,
Das du mir sagst ahn allen spodt,
Ob du seist Christus, Gottes son,
Der in die welt sol kummen thon.

35 **Jesus spricht:**

Sag ich euch das, ir glaubt mir nit,

Und ob ich euch auch frag darmit,
So antwort ir mir nit darneben
Und thut mich auch nit ledig geben.
Darumb so wirt es baldt geschehen,
5 Das ir des menschen son wert sehen
Sitzen zu der rechten handt warhafft
Der mayestadt göttlicher krafft
Ins hymels wolcken kummen nun.

Cayphas spricht:

10 So bist du auch der Gottes sun?

*** Jesus spricht:**

Du sagst es und der selb ich bin.

Cayphas zerreist sein kleidt unnd spricht:

15 Was dörff wir mer zeugnuß auff in?
Ir habt gehört alt unde jung
Von im die gottes-lesterung.
Was ist uns nun mit im zu than?

Der rabi hat bißher die zeugnuß an ein zettel gesc[h]
20 **und spricht:**

Der galgen des creutz ist sein lan.
Des schmehen todts muß er sterben,
Als ein gottes-lesterer verderben.

Der Phariseer spricht:

25 Ja, ja, darzu wir allesamen
In als ein gottslestrer verdammen.

Cayphas spricht:

Nun, so füret in hin also
Zu dem landtpfleger Pilato!
30 So wöllen wir kummen hienach,
Im anzeygen die gottes-schmach.

Da legen sie dem Herren ein eysen halßbandt mit einer an halß. Mitler zeyt ersicht ein knecht der hohenpries trum unnd spricht:

35 Du bist auch seiner jünger einer.

[, 1, 431]

Petrus spricht:

Mein freundt, ich bin ie warlich keiner.

Der knecht antwort:

Ey lieber, wie kanst du das jehen?
5 Ich hab dich mit im garten gsehen.
Darumb schweig! du kanst das nit laugen.

Petrus spricht:

Ich hab den menschen nie mit augen
Gesehen, denn den heuting tag.
10 Iß nit war, Gott mich schendt und blag!

: han fehet an zu kreen. Petrus gehet zu der thür und spricht kleglich:

O Jesu, liebster herre mein,
Erst fallen deine wort mir ein,
15 Da du sagst, eh wann kreet der han,
Wer ich drey mal verlaugnen than.
Derhalb ich leider, Herre mein,
Dreymal nun hab verlaugnet dein,
Das ich nun bitterlich bewein.
20 Wil mich in einem holen stein
Verbergen, biß der Herr ersthedt,
Ob er mein sünd verzeihen thedt.

n füret den Herren dahin, der sicht Petrum an, der geht ynet auch mit ab. Judas, der verreter, kummet mit seinem
25 **beutel unnd spricht zu Cayphas:**

O, ich hab groß unrecht gethan,
Das ich euch hie verraten han
Jesum, das unschuldige blut.
Drumb mich mein gwissen nagen thut.

30 **Cayphas spricht:**

Juda, was geht das selb uns ahn?
Da wirst du umb auff schawen than.
Des unrechts schuldt wirst du selb tragen.
Du darffts uns deine sünd nit klagen.

**Judas würfft das gelt von im, schlecht sein hendt ob (
zusammen unnd spricht:**

Weh mir, und das ich bin geborn!
Ich bin mit leyb und seel verlorn.
5 O, ich fürcht Gottes urteil streng.
Die welt mir werden wil zu eng.
Die verzweyfflung die wil mich krencken.
Ich wil gehn an ein paum mich hencken.

**Judas laufft auß mit geschrey. Der rabi klaubet das
10 und spricht:**

Das gelt ziemet sich am basten
Zu legen in den gottes-kasten,
Dieweyl und es ist ein blutgelt.

Cayphas, der hochpriester, spricht:

15 Wir wöllen kauffen ein ackerfeldt
Darumb von eim haffner allein,
Das man die bilgram grab darein.
Kumbt! steht auff! last uns gehn hienauß
[A 3, 1, 215] Zu Pilato für das richthauß,
20 Auff das er Jesum nit laß auß!

Sie gehen alle ab.

[K 3, 1, 432]

Actus 6.

Der ehrnholt tridt ein unnd spricht:

Im sechsten theil werdt ir Jesum
25 Sehen füren für Pilatum,
Der erkennet die unschuldt sein,
Auch den neidt der Juden unrein.
Vermercktt auch ir falsche klag
Und ir gar ungleiche zusag!
30 Derhalb ersucht er viel ursach,
Auff das er Jesum ledig mach.
Thut in zu köng Herodi senden,
Ob der noch sein gefencknuß wenden,
Darmit in brecht auß iren henden.

ernholt gehet ab. **Pilatus, der landtpfleger, gehet ein mit sein vier knechten, setzt sich unnd spricht:**

Romane, hast du Herodem
Gesehen zu Jerusalem?
5 Wil die Juden sehen Ostern halten
Nach ir gwonheyt mit jung und alten.

Romanus, der ein knecht Pilati, spricht:

Herr landtpfleger, die nacht vergangen
Haben die Juden ein man gefangen.
10 Der selbig ist Jesus genandt,
Dem gmeinen volck gar wol bekandt,
Welcher doch hat viel guts gethan,
Trewlich geholffen iederman,
Ire krancken macht er gesundt,
15 Wunderwerck thon zu aller stundt,
Den weg der warheyt sie gelert.

Pilatus spricht:

Das jüdisch volck ist ein verkert,
Ein neydig und hartneckig art.
20 Wiewol ich ob in streng und hart
Halt durch den römischen gewalt,
Doch ichs kaumb in dem zaum erhalt.
Sie wöllen immer oben auß.

Romanus, der knecht Pilati, spricht:

25 Dort bringens her zu dem richthauß
Jesum, den unschuldigen man,
Von dem ich erst gesaget han,
Dem gar lang haben nach gestelt
Die Phariseer oberzelt,
30 Der in doch hat gethan kein leydt.

Pilatus spricht:

Weil sie brauchen haß unde neydt,
Derhalb ich mit der sach nit eyl.
Wil wol verhören beyde theyl.
35 Als-denn ich in ein urteil gieb,
Niemandt zu leydt oder zu lieb,

Nach der strengen gerechtigkeyt,
Nach römischer gewonheit alzeyt.

**Sie bringen Jesum, mit stricken und ketten gebunde
sern halßbandt, für das richthauß. Der rabi s**

5 Nun verzicht hie vor dem richthauß!
Wir wöllen lassen fordern rauß
Pilatum. Drüm geh keiner nein,
Das er nicht werdt darinn unrein
Auff das künfftige Osterfest,
10 Das ir das Osterlemlein est!

[K 3, 1, 433] **Malchus gehet zu Pilato, neigt sich unn**

Herr landtpfleger, kummet herauß
Zu unserm volck für das richthauß!

Pilatus gehet herauß. Rabi spricht:

15 Herr landtpfleger, da bringen wir
Ein ubeltheter, den wir dir
Uberantworten nach deinr pflicht,
Das er werdt zu dem todt gericht.

Pilatus spricht:

20 Was bringet ir auff diesen tag
Auff diesen menschen für anklag?

Rabi spricht:

Wer dieser nit ein ubeltheter,
Die hohenpriester und die vetter
25 Hetten in nit uberantwort dir.

Pilatus spricht:

So nemet hin und richtet ir
Diesen menschen nach irem gsetz!
So dürfft ir mein gar nit zu letz.
30 Unverhört ich niemandt vertam.
Das merckt, ir Juden allesam!

Rabi spricht:

Wir dürffen aber niemandt tödten.
Du richt, wann es ist hoch von nöten!

Er hat verwürcket wol sein leben,
Verbot, dem keyser zinst zu geben,
Sich selbert auch ein könig nendt
Und dem keyser das volck abspendt.

5 **Pilatus spricht:**

Die ding wil ich erfaren wol,
Wenn beide theil man hören sol.

tus fürt Jesum mit im in das richthauß, setzt sich unnd spricht:

10 Jesu, sag mir ahn arge list,
Ob du der Juden könig bist!

Jesus spricht:

Redstu solliches selb von dir,
Oder hat man das gsagt von mir?

15 **Pilatus, der landtpfleger, spricht:**

Bin ich denn ein Jud? laß das sein!
Das volck und hohenpriester dein
Haben dich uberantwort schon.
Sag mir! was hast du in gethon?

20 **Jesus spricht:**

Mein reych ist nit von dieser welt,
Sonst würden mein diener gemeldt
Für mich kempffen, wie sich gebürt,
Das ich nit uberantwort würt
25 Den Juden in ir gwalt und hendt.
So wirt es aber nit vollendt,
Dieweil mein reych nit irdisch ist.

Pilatus spricht:

So merck ich: du ein könig bist.

30 **Jesus spricht:**

Du sagsts, ich bin ein könig geborn
In diese welt, darzu erkorn,
Das ich die warheyt sagen sol!
Und wer ist auß der warheyt wol,

Der höret mein stim alle zeyt.

[A 3, 1, 216. K 3, 1, 434] **Pilatus spricht:**

Nun sag mir! was ist die warheyt?

Pilatus stehet auff, lest Jesum stehen, geht zun Jud(
5 **unnd spricht:**

Ich findt kein schuldt an diesem man,
Das er des todts wert het gethan.
Wil derhalb ledig lassen in.

Rabi spricht:

10 Mit nichte laß in ledig hin!
Er hat ein falsche lehr gelert,
Darmit erreget und verkert
In Judea schier iederman
Und hat sollechs gefangen ahn
15 In dem galileischen landt.

Pilatus spricht:

Dieweyl er nun mit mundt und handt
In Galilea hat gehandelt
Und erstlichen dariun gewandelt,
20 So schick ich in zu Herody,
Wellicher ietzt ist eben hy,
Der in galileischem landt
Mit seim könglichen hoffhalten wandt!
Fürt in hin, was er auff ewr klag
25 Zu diesem menschen Jesu sag,
Den er leicht baß kennet denn ich,
Weil er da hat gehalten sich!

Die riegßknecht Pilati füren Jesum hin, die Juden ab nach. Pilatus redt mit im selber unnd sprich

30 Ich merck der Juden bittern neydt.
Drumb ist mir umb den menschen leydt.
Schick in dem köng, ob das geschech
Das er in etwan ledig sprech
Oder in den Juden mit gwalt nem.
35 Wolt ie von hertzen günnen dem,
Das er mit dem leben darvon kem.

Pilatus gehet auch ab.

Actus 7.

Der ernholdt gehet ein unnd spricht:

Im siebenden theil werdt ir den
5 Herrn sehen vor Herodi sthen,
Das in auß fürwitz fraget viel,
Darzu der Herr doch schweyget stil,
Dergleych auff der Juden anklagen
Und als, was Herodes thut fragen,
10 Der geren wolt ein zeychen sehen,
Wie Christus wolt gar nichtsen jehen,
Verspot könig Herodes in
Mit allė seinem hoffgesin,
Für einen thoren in erkendt
15 Und Pilato in wiedersendt
Spodtweyß in einem weysen kleydt.
Darob werden sie freundt albeydt,
Die vorhin trugen has und neydt.

**ıoldt gehet ab. König Herodes geht ein mit dem ern-
ıoldt und seim hoffgesindt, setzt sich, spricht:**

Pilatus, der römisch landtpfleger,
Der hat mir zu entbotten weger,
Er wöl mir ietz an diesen enden
Zu einer reverentz her senden
25 Den mann Jesum von Nazaret,
;5] Den ich lengst geren gsehen het,
Wann ich hȧb viel gehört von im
Und von den leuten auch vernim,
Wie er thu grosse wunderzeychen.
30 Das wil ich Pilato dergleichen
Und wiederumb verehren das,
Dem ich doch etwan abholt was.

**gen Jesum gebunden mit grossem gerausch, der rabi
spricht:**

35 Pilatus ubersendet hat

Deinr königlichen mayestat
Diesen Jesum von Nazaret,
Der alles volck verkeren thet
Schir in dem gantzen Judea.
5 Hat angfangen in Galilea,
In deinr könglichen herrschafft landt.
Auch so hat er mit seiner handt
Durch schwartze kunst der zauberey
Der zeichen than gar mancherley.
10 Derhalben den falschen verfürer
Und diesen schendtlichen auffrürer,
Der in dem reych hat gfangen ahn,
Solt helffen urteilen und abthan.

Der Herr schweyget stil. König Herodes spricl

15 Hörst nit, wie schwer sie dich verklagen?
Nun thu dein antwort darauff sagen!

Der Herr schweigt. König Herodes spricht

Wie schweigst? bist du deim leben feindt,
Das du wol möchst erretten heindt?
20 Nun zeig uns an dein unschuldt her
Und das selbig vor mir bewer
Mit einem wunderzeychen werdt
Im hymel oder auff der erdt
Und zeig darmit dein unschuldt ahn!
25 So wil ich helffen dir darvan,
Dardurch den Juden du entgehst,
In welcher banden du ietz stehst.

Der Herr schweygt. König Herodes spricht

Bist du der Jesus (sag mir her!),
30 Welchen Herodes, mein vatter,
Als er war zu Jerusalem
Lies in den grentzen Behtlehem
Suchen und so viel kinder tödten,
Sein schwerdt in irem blute röten?
35 Vermeindt, darunter treffen dich.
Bist du derselbig (bescheide mich!),
Der doch in Egypten entpfloch,
Nach meins vatters todt wieder zoch

Gen Nazaret, da du voran
Hernach hast wunderzeychen than,
Auß wasser gemacht guten wein,
Auch ander zeychen in gemein?
5 Ist solches vor von dir geschehen,
So laß mich auch dergleichen sehen!

Der Herr schweygt. Herodes spricht:

Wie schweigst? wilt reden nicht mit mir?
Darbey so merck ich wol an dir,
10 Das ich bey dir bin gar veracht.
Derhalb wirst auch von mir verlacht
Und verspodt, nit von mir allein,
Sonder vom gantzen hoffgsindt mein.
Geht hin und legt im ahn zu leidt
15 Als eim narren ein weysses kleydt
Und fürt in hin zu hon und spodt
Uber stock und stein, dreck und koht
;, 1, 436] Zu Pilato gleich einem thoren,
;, 1, 217] Weil er ist zu eim stummen woren,
20 Den ich zu kürtzweyl het erkoren!

n legt Jesu ein lang weiß kleit an unnd gehn also all mit im ab mit grossem gespödt und geschrey.

Actus 8.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

25 Im achten theil wert ir Jesum
Sehen, wie er wirt wiederum
Zu dem richter Pilato bracht
Und wie der selbig hat fleyssig acht,
Durch vil sach in ledig zu lasen
30 Ir gwonheyt nach, zeygt in dermassen,
Wie er an Jesu findt kein schuldt.
Die Juden abr mit ungeduldt
Schrien: Laß uns loß Barrabam!
Henck Jesum an das creutzes stam!
35 Nach dem, wie geyselt und gekrönt
Jesus verspodt wirdt und gehönt,

Hofft, in erhalten bey dem leben,
Wie Juden troen im darneben
Des keysers feindtschafft an dem endt,
Da waschet Pilatus sein hendt,
5 Wil an seim blut unschuldig sein.
Da warnet in sein weyb allein:
Thut doch Barrabam ledig sagen!
Gibt Jesum in auff ir anklagen,
Das man in an ein creutz sol schlagen!

Der ernholdt gehet ab. Pilatus gehet ein, redt n und spricht:

Jesum sie dort herwider bringen.
Wil fleyssen mich vor allen dingen,
Das ich erret im sein leben,
15 Weil sie auß neidt in ubergeben.

Sie bringen Jesum in dem weyssen kleydt, der l spricht:

Ir hohenpriester und Phariseer,
Ir schrifftgelerten und vorsteer,
20 Ir habt den menschen mir herbracht,
Für ein verfürer in geacht.
Nun hab ich verhört sein urgicht,
Findt der sach an im keine nicht,
Darinn ir in beschuldigt handt.
25 Hab in könig Herodi gesandt,
Da man auch nichts hat außbracht bey,
Das zu dem todt genugsam sey.
Weil ir Juden habt in gwonheyt,
Das man zu osterlicher zeyt
30 Einen gefangen loß sol geben,
So gieb ich euch den Jesum eben,
Welcher sunst Christus wirt genendt,
Wider frey, loß auß seiner hendt.

Der rabi spricht zu den Jüden:

35 Ir Juden, schreyet allesam,
Das man euch loß geb Barrabam,
Der vor kurtzen tagen vergangen
War von eins mordts wegen gefangen!

Die Juden schreyen all:

Hinweg, hinweg mit dem Jesu!
Barrabam gieb uns ledig du!

Pilatus spricht:

5 Ich wil euch Jesum ledig geben,
137] Barrabam nemen sein arg leben,
Weil ein mörder war Barrabas.
Jesum ich darfür ledig laß.

Die Juden schreyen all:

10 Nein, Barrabam den wöl wir han.

Pilatus spricht:

Was sol ich denn mit Jesu than?
Findt des todts an im kein ursach.
Was wolt ir, das ich mit im mach?

den machen ein creutz mit den henden und fingern und schreyen:

Nur hin mit Jesu immer hin!
Creutzige in! creutzige in!

Pilatus spricht:

20 Was hat er denn ubels gethan?

Sie schreyen all:

Creutzig, creutzig Jesum, den man!

Pilatus spricht:

Nun so sey ledig Barrabas!
25 Und Jesum ich züchtigen laß,
Wil in darnach auch ledig geben,
Das er darvon kum mit dem leben.
Nun tret her, ir römischen knecht!
Züchtigt in nach römischen recht!

echt Pilati ziehen Jesum seine kleider ab, binden in an die seulen. Der ein knecht spricht:

Nun bring gaisel und ruten her,

Das Jesus gezüchtiget wer!

Ein knecht bringt geysel unnd ruten in rotte farb ein; Sie hawen in sein leyb, wirt blutig. Pilatus trit hin spricht:

5 Hört auff und thüt im nit zu vil
Und ubertrettet nicht das zil!
Kröndt in auch mit einr kron von dorn,
Das gesenfft werdt der Juden zorn!

Die vier knecht Pilati lösen in ab, geben im ein pur: tel umb, setzen in auff ein stul, krönen in mit eine kron, geben im ein rhor für ein cepter, schlagen i sein haubt. Ein knecht Pilati spricht:

Du Juden-könig, gegrüssest seist!
Mit deiner kron du wol beweist:
15 Du bist ein köng an lant und leudt.

Der ander knecht spricht:

Dein cepter auch gwißlich bedeut,
Welliches ist ein holes rhor,
Das du bist gar ein toller thor.

Sie trückn im die kron ans haubt mit einem schwer rote farb eingeduncket, das imbs blut ubers angesicht Pilatus kummet und spricht:

Nun wil ich in füren hienauß
Zu seinem volck für das richthauß,
25 Also züchtigt, gekröndt und blutig,
[A 3, 1, 218] Trostloß, trawrig, ellendt, unmutig,
Ob sich doch des verlassen armen
Sein eigens volck wolt erbarmen
[K 3, 1, 438] Und wolt in lassen bey dem leben,
30 Das ich in darnach loß möcht geben.

Pilatus nimmet Jesum beim purpur-mantel, füret i zu dem volck unnd spricht:

Nembt war! ich fürn zu euch herauß,
Das ir erkennet gar durch-auß,
35 Das ich an im findt gar kein schuldt.
Secht, wie steht der mensch mit geduldt!

Die Juden schreien all:

Creutzige in! creutzige in!

Pilatus spricht:

So nemet ir in selber hin
5 Und creutzigt in nach ewrem grim,
Wann ich findt gar kein an schuldt im!

Die Juden schreyen wider:

Nur hin mit im! nur mit im hin!
Creutzige in! creutzige in!

10 **Pilatus spricht:**

Was hat er doch ubels gethan?

Rabi spricht:

Nach unserm gsetze, das wir han,
So muß er sterben gar veracht.
15 Er hat sich Gottes son gemacht.

Pilatus fürt Jesum wider hienein, setzt sich unnd spricht:

Sag mir ahn, Jesu, wann du bist,
Weil dich dein volck verklagen ist!
Hast Gottes son gemacht auß dir?

20 **Jesus schweigt. Pilatus spricht weiter:**

Wie wilt du reden nicht mit mir?
Weist nit? ich mag nemen dein leben
Und hab auch gwalt, dich loß zu geben.

Jesus spricht:

25 Du hest kein gewalt uber mir,
Er were denn von oben dir
Uber mich vor herab gegeben.
Derhalben so sag ich dir eben:
Der mich dir ubergab darzu,
30 Der hat vil grösser sünd, wann du.

Pilatus gehet wider herauß zu den Juden unnd spricht:

Ich wil euch den menschen loß geben.

Kan mit recht nemen nit sein leben.
Ich findt kein schuldt des todts an im.

Rabi spricht:

Pilate, landtpfleger, vernim!
5 Und wo du loß lest diesen heindt,
So bist du nit des keysers freundt.
Wer sich ein könig nendt (das wist!),
Der selb wider den keyser ist.
Darumb nur gar baldt mit im hin!

10 **Die Juden aber schreyen all:**

Creutzig, creutzig, creutzige in!

Pilatus kert sich umb, redt mit im selb unnd sp

Ich merk: weder bey jung noch alten
Kan ich durch keinen weg erhalten
15 Dem unschulding menschen sein leben.
Ich muß in dem volck ubergeben,
Sonst kem ich ins keysers ungnaden.
Die wil ich gar nit auff mich laden.

[K 3, 1, 439] **Pilatus setzet sich auff den richtstul, so l**
20 **manus, sein knecht, und spricht:**

Herr landtpfleger, euch last ansagen
Ewr weyb, das ir in diesen tagen
Nichts habt mit dem ghrechten zu schaffen,
Den die Juden begern zu straffen,
25 Wann sie hab heindt in dieser nacht
Ir zeyt mit viel vnruh verbracht
Und hab in traumes gsicht daniden
Gar viel seinet halben erlieden.

Pilatus spricht:

30 Romane, bring mir her zu dem handel
Mit kaltem wasser her ein kandel!

Der knecht bringt ein schenckandel mit wasser, (
beck und handtzwehel. Pilatus wescht seine hendt un

Ir schrifftglerten, schawt an dem endt,
35 Das ich da wasch die meinen hendt,

Das ich unschuldig bin am blut
Dieses gerechten menschen gut!
Derhalben sehet ir selb zu,
Wo man dem gwalt und unrecht thu!

5 **Die Juden schreyen:**

Sein blut kumb ubr uns nit dest minder,
Auch dergleich uber unser kinder!
Darumb nur auffs erst mit im hin!
Creutzige in! creutzige in!

10 **Pilatus spricht:**

Sol ich ewren könig creutzigen?

Die Juden schreyen:

Wir haben keinen könig, denn den
Keyser; darumb so gieb in her
15 Mit urteil, das er creutzigt wer!

Pilatus spricht:

Nun so nemet den Jesum hin
Nach ewr beger und creutzigt in!

Pilatus bricht den stab. Rabi spricht:

20 Nun fürt in vom richthauß hienab!
Zicht im den purpur wider ab!
Legt seinen rock im wider ahn,
Auff das in kenne iederman,
Wenn er ist zu dem todt außgahn!

ziehen im das purpur ab, legen im seinen rock an, füren in von der pün ab, gehn alle mit im ab.

Actus 9.

Der ehrnholt tridt ein unnd spricht:

Zum neundten wirdt euch figurirt,
30 Wie der Herr außgefüret wirt
Mit den schechern und thut zumal
Mit dem creutz manchen harten fal,

Biß es Cirene wirt angleget,
Der es dem Herren dennach treget,
Wie er auch zu den frawen spricht,
[A 3, 1, 219] Uber in sollens wainen nicht,
5 Nach dem, wie man in henckt daran
Und wie er auch groß spot und han
An dem creutz von in dulden muß,
Wie auch am creutz der Herr Christus
Redet die letzten sieben wort,
[K 3, 1, 440] Wie er auch befilcht an dem ort
Seinen geyst in des vatters hendt,
Auch wie der haubtman frey bekendt,
Er sey gewest der Gottes sun,
Weil er auch solche zeychen nun
15 Sambt allem volck gesehen hat,
Klopffens an ir brust, keren spadt
Hinein Jerusalem, die stadt.

Der ernholdt gehet ab. Maria, die mutter Jesu, M dalena, Maria Salome unnd ander Maria kummen m
20 **und Maria, die mutter, spricht:**

Johannes, lieber freunde mein,
Man sagt, es sol gefangen sein
Jesus, mein einig lieber son,
Der doch hat nie kein ubel thun.

25 **Johannes spricht:**

Ja, fraw mutter, ich muß dir klagen:
Er ist mit geysel und rutn gschlagen,
Dein son, verurteilt zu dem todt.
In fürt ietz auß der Juden rodt
30 Und muß sein creutz im selbert tragen,
Daran sie in ietzt werden schlagen.
Hab in gsehen vor dem richthauß,
So blutig, verspeit gehn herauß,
So jemmerlich, trostloß, ellendt,
35 Das ich in schier nit het gekendt.
Er geht hin, muß unschuldig sterben,
Mit zwen ubelthetern verderben.

Maria spricht:

Erst thut mein seel das schwert durchgohn,
Wie mir weysaget Simeon.
Ach weh, wie sol mir nun geschehen?
Ach weh! möcht ich mein son noch sehen,
5 Eh er leidt sein unschuldig todt!
O das es muß erbarmen Gott!

Johannes spricht:

Hie bleib bey dem thor stil stahn!
Wann er muß gleich alda fürgahn.
10 Wain nit! es geht nach Gottes raht,
Der in darzu verordent hat,
Das er des schmehen todts sol sterben
Und gantz menschlichem gschlecht erwerben
Von Adams fall genad und huld.
15 Drümb, fraw mutter, trag mit geduldt
Den todt des lieben sones dein,
Weil es ie mag nit anderst sein!

;t Jesum daher. Der thut ein fal mit dem creutzt, sie n auff. Da kumbt Simon Cirones. Ein knecht der
20 **spricht:**

Hieher und im das creutz nach trag,
Das er nit auff dem weg verzag
Und er uns sterb unter der hendt,
Eh wir in bringen an das endt
25 Hin an den berg Calvarie!
Darauff er sterb in todtes weh!

mmet das creutz, hilfft im tragen. Der Herr keret sich zu den frawen unnd spricht:

Ir töchter von Jerusalem,
30 Weinet nicht uber mich nach dem,
Sonder weinet uber ewer kinder
Und ubr euch selb auch nit destminder!
Wann es gschicht noch in kurtzen tagen,
1] Das man warhafftiglich wirdt sagen:
35 Selig sindt die unfruchtbarn weyber,
So haben unfruchtbare leiber,
Die nie haben kinder gezeuget,
Und brüst, die nie haben geseuget!

Werdt den sagen zun bergen allen:
Kumbt und thut uber uns fallen!
Gschicht das am grünen holtz auff erden,
Was wirts denn mit dem dürren werden?

Sie füren ihn auff die pün, richten das creutz zu, ziehen schlahen in an das creutz, richten in auff sambt den s schechern. Jesus spricht am creutz:

Hymlischer vatter, vergib in nun!
Wann sie wissen nit, was sie thun.

Die vier kriegßknecht Pilati theylen seine kleyder, unn den rock spielen sie. Romanus spricht:

Das loß werffen wir uber dem
Gestrickten rock, welcher in nem.

Er würffet mit zwen würffeln ein wurff unnd sprich

15 Ich hab drey eß, ich bin darvon;
Er wirdt an mich nit langen thon.

Der ander knecht würfft und spricht:

Ich hab drey dauß, gwin auch nit vil;
Mit dir ich darnach gleychen wil.

20 **Der drit knecht würfft unnd spricht:**

Nun secht zu! ich hab quater drey.
Ich hoff, ich sey auch noch darbey.

Der vierdt knecht würfft und spricht:

Glück waltz, der würffel tregt seß dauß.
25 Der rock ist mein, das spiel ist auß.

Er nimmet den rock, die vier knecht stehen zu irem man Centuria. Pilatus kumbt, gibet in die hantschrif spricht:

Die schrifft mach am creutz oben ahn,
30 Das man leß, was er hab gethan!

Ein knecht macht den zettel auff, der rabi lisset de spricht:

Der Juden könig solt schreiben nicht!

Sonder mit deiner schrifft bericht,
Wie sich Jesus von Nazaret
Der Juden könig nennen thet!

Pilatus spricht:

[A3,1,220] Was ich gschriebn hab, ich gschrieben hab;
Ich thu es warlich nit mer ab.

[Pi]latus gehet ab. Der hohenpriester knecht einer knabt mit dem kopff, speiet auß unnd spricht:

Pfwy, wie henckst du zu eim exempel!
10 Wie fein brichst du den Gottes tempel!
Wolst in drey tagen bawen wider!
Steig ietzundt von dem creutz hernider,
Wo du bist anderst Gottes son,
[..., 442] Wie du hast selber sagen thon!

15 **Der Phariseer spricht:**

Er hat geholffen iederman,
Im selb er ietzt nit helffen kan.
Bist du der könig in Israhel,
So steig ab von des creutzes quel!
20 So wöllen wir glauben an dich,
Das dein wort sindt warhafftiglich.

Rabi spricht:

Secht zu! er hat vertrawet Gott.
Der helff im nun auß aller noht,
25 Wo er anderst hat zu im lust!
Ja wol, all hoffnung ist umb sunst.

Der schecher zur lincken seiten spricht:

Bist Gottes son, hilff uns und dir!
So wöllen an dich glauben wir.

Der schecher zur rechten seiten spricht:

Und du fürchtest dich nit vor Gott,
Der du verdammest bist zum todt?
Gar billig wir das leyden than
Und nemen wol verdinten lahn.
35 Dieser leidt unverschuldte pein.

Ich bit dich, Herr, gedencke mein,
Wenn du kummest, Herr, in dein reych!

Jesus spricht:

Ich sage dir: warlich, warleich,
5 Heut wirst du nach frewdreicher weyß
Bey mir sein in dem paradeyß.

Die mutter Jesu stehet mit den andern frawen b uber. Jesus spricht:

Weil ich ietz wir abscheyden nun,
10 Weyb, nimb war! dieser ist dein sun.
Johannes, sich die mutter dein!
Die laß dir nun befolhen sein!

Johannes nimmet Maria zu sich. Centurio, der l spricht zu den knechten Pilati:

15 Schawt zu! es kumbt ein finsternuß,
Das warlich etwas deuten muß.
Es thut auch ein erdtbidem werden,
Sam wöl zu gehn hymel und erden.

Der Herr schreyet am creutz:

20 Eli, Eli, mein Gott, mein Gott!
Warumb verlest mich in der not?

Der Phariseer spricht:

Hört, hört! er rüffet Elie.
Secht, ob er im auß todtes weh
25 Werdt helffen von dem creutz herab,
Dieweil er im gerüffet hab!

Der Herr spricht:

Mich dürst, nach aller menschen heyl,
Die an meinem todt haben deil.

30 **Rabi spricht:**

Füllet mit essig einen schwam!
Legt in umb ein isop mit nam,

9 K werdt.

Auff das der hinsterbendt vor trinck,
Eh im sein hertz vor thurst versinck!

ıemen ein schwammen auf ein rhor, reychen den Jesum für den mundt. [K 3, 1, 443] Der Herr schreidt:

5 Alle ding nun verbracht sindt worn,
Darzu ich wardt auff erdt geborn.

ia Salome sicht auff zum Herren ans creutz unnd spricht:

Ach schaw, wie sich sein angsicht ietz
Erbleichen thu und sich anspitz!
10 Sein leyb bidmet vor grosser noht.
Es ringt mit im der bitter todt.

Maria Jacobi spricht:

Schaw zu! wie zagt das hertze sein!
Sein atem geht kurtz auß und ein.
15 Sein augen sindt im schon gebrochen.
Wie thut der todt an sein hertz pochen!

Der Herr schreyet mit lauter stimb:

Vatter, ich befelch auß ellendt
Den meinen geyst in deine hendt.

neyget sein haubt unnd verschiedt. Centurio, der haubtman, spricht:

Warlich dieser war Gottes sun,
Weyl solche wunder geschehen thun.
Drey stundt hat finsternuß gewerdt
25 Uber den gantzen kreyß der erdt,
Auch hat erbidtmet das erdtrich
Und die felsen zerspalten sich.
Auch zuriß der fürhang durch-auß
In dem tempel des Herren hauß.
30 Auch haben vil greber sich auffthan
Und die todten herauser gahn.
Weyl er sein endt genummen hat,
Wöl wir wider hienein die stadt,
Verkünden diese wunderthat.

K spricht. 20 K verscheidt.

Der haubtman sambt den vier knechten klopffen an ir sambt allem volck, gehn all ab biß Johanne mit den fr die bleiben beim creutz stehen.

Actus 10.

5 **Der ehrnholt tridt ein unnd spricht:**

Der zehendt theil zeyget allein,
Wie man den schechern brech die bein
Und öffne die seiten Jesu
Und wie Joseph auch kumb herzu,
10 Mit im Nicodemus als-den,
Bringen mirren und aloen
Und schöne leinwadt auß der stadt,
Hemer, zangen, dergleych voraht,
[A 3, 1, 221] Nemen Jesum vom creutz herab
15 Und bereiten den leyb zum grab,
Auch wie Maria wein und klag,
Johannes ir viel trostes sag,
Darnach Jesu zum grabe trag.

Der ernholdt gehet ab. Die vier knecht Pilati kumme
20 **irem zeug. Romanus spricht:**

Die hohenpriester die sindt gangen
Zu Pilato, theten anlangen,
Das man die von dem creutz abnem,
Eh das der grosse sabat kem,
25 Das sie nit am creutz blieben hangen.
Solchs aber habens thun erlangen.
[K 3, 1, 444] Derhalb thet der landtpfleger sprechen:
Wir solten ir gebein zubrechen,
Auff das sie dest eh sterben theten,
25 Das mans zu der erdt thet bestetten.

Also steiget einer hienauff, schlecht den zweyen sche arm unnd pein ab mit einem leinen kolben, auch in rote eingeduncket. Als sie zu dem Herrn sehen, sprichet ein kn

Dieser Jesus ist schon todt.
35 Derhalben so wer es ohn noht,

Das wir im brechen sein gepein.
Du aber magst im wol allein
Sein seiten öffnen mit eim spieß,
Das wir sindt seines todts gewieß.

kriegßknecht öffnet ihm seine seiten, so fleust blut unnd wasser herauß, unnd er spricht:

Schaudt wunder zu, wie der todt thut
Geben so schönes frisches blut!

i dem gehen die knechte Pilati ab. In dem kummet Jo- von Arimathia und Nicodemuß mit zweyen knechten, brin- mirren und aloen inn einer buchssen, hamer und zangen. Joseph spricht:

Maria, du mutter Jesu,
Gehab dich wol! da kummen wir zu
15 Dir, dein lieben son zu begraben.
Vergunst wir von Pilato haben.
Den verwundert sehr größlich, das
Er also baldt verschieden was.
Gab willig uns den leyb Jesu.
20 Ich hab ein newes grab darzu
Gehawen in ein felß, ein harten,
Zu nechst in einen schönen garten.
Ir knecht steiget hienauff, nembt ab,
Das man den leyb bstet zu dem grab!

knecht steigen hienauff, machen ein arm nach dem andern , entpfahen den leib, legen ihn Maria auff ir schoß, die küst sein mundt und wunden:

O Gott, wer gibet dem haubt mein
Zeher, das ich heindt müg bewein
30 Dich, schöpffer aller creatur!
Wie hast so ein ellendt figur!
Wie ist die sunn der grechtigkeyt
Erblichen itz zu dieser zeyt!
Der mundt der warheyt ist verschwiegen!
35 Wie ist der barmung brun versiegen!
Wie ist alle hoffnung verschwunden!

27 K Wunden, spricht.

Wie hat das heyl so viel der wundent!
Der köng der ehrn so gar verhönet,
Gegeiselt und mit dörnen krönet!
Der fürst des friedes ist gehencket,
5 Mit essig und gallen getrencket.
Wie hat so mit grosser geduldt
Gelieden die heylig unschuldt!
Wie hat das leben aller leben
Sein geyst so gar tödtlich auffgeben!
10 Wolt Gott, ich wer mit im verschieden,
Het auch den bittern todt erlieden!

Johannes spricht:

Ach mein fraw mutter, sey getröst!
Durch seinen todt so wirt erlöst
[K 3, 1, 445] Das gantze menschliche geschlecht,
Kummet durch in wider zu recht
Auß dem fluch und ewigen todt,
Ist nun versündt wider mit Gott;
Und wer hertzlich gelaubet daran,
20 Der wirdt das ewig leben han,
Mit allen engeln frewdt und wunn
Auch mit Christus, dein lieber sun,
Am dritten tag wieder ersthen,
In Galilea uns vorgehn.
25 Da werdt wir in denn lebendt sehen,
Wie er uns selbert hat verjehen.
Derhalben, mutter, gieb dich drein!
Wann es hat also müsen sein
Nach sag der heyligen propheten,
30 Die das vorlengest weyssagen theten.
Nun hat ers alles uberwunden.
Nun wöllen wir zu diesen stunden
Sein leyb bestetten zu dem grab,
Das er sein ruh darinnen hab.

35 **Nicodemus spricht:**

Ja, Maria, es geht daher
Der abendt; laß dir nit sein schwer,

*

1 K wunden. 22 K wird.

Das wir den heyligen leychnam
In das grab besteten ersam,
Das nit der argen Juden rot
Kummen zu lauter hon und spodt,
5 Dem leyb schmach und unehr beweysen!
Des laß dich nun die hoffnung speysen,
Das er wider am dritten tag
Vom todt ersteht nach seiner sag!
Das laß uns ietz den leybe sein,
o Das wir in alda winden ein
In leinwat mit der specerey
Und zu dem grab bestetten frey!

thut ihm die krone ab. Maria küsset ihm sein anged wunden, sie wicklen den Herren inn leinwadt und y. Magdalena kumbt zu sein füssen unnd spricht:

Ach lieber Herr und meyster mein,
Sol ich nun auch entberen dein,
Der du so gnedig mit mir handelst,
Weyl du noch hie auff erden wandelst,
o Da ich dir wusch die füsse dein
Mit den heyssen zehern mein
Und drücknet sie mit meinem har,
Da du vergabst mein sünde gar?
Sieben teuffel von mir außtriebest,
:5 Zu herberg du offt bey mir bliebest
In dem flecken Bethania,
Bey mir und meiner schwester Marta,
2] Hast unsern bruder Lasarum
Vom todt erwecket wiederum.
so Hab dir auch gesalbet dein haubt
Mit Nardi wasser, eh du beraubt
Bist worden dein unschuldig leben.
Hab dich darmit bereitet eben
Zu der begrebnuß auff die stundt,
5 Wie saget dein warhafftig mundt.

ler leyb Jhesu eingewunden, legen ihn auff die bar.
Salome spricht:

Zum grab wöl wir auch folgen da.
Dieweil wir von Galilea

Im nachfolgten, hörten sein wort,
So wöl wir auch an diesem ort
Schawen, wo man in leget hin.

[K 3, 1, 446] **Maria Jacobi spricht:**

5 Ja, darnach so wöl wir gehn hin
Und bereiten die specerey,
Das wir denn kummen alle drey
Nach dem sabat zu im herab
Und sein leyb salben in dem grab
10 Nach gwonheyt der jüdischen weyb,
Das darinn unverweßlich bleyb
Sein fron heyliger todter leyb.

Sie tragen den Herren ab mit der procession zum gr[illegible] ernholdt kumbt unnd beschleust:

15 Ir Christen, in Gott ausserwelt,
Weyl wir euch haben fürgestelt
Mit wort und that den passion
Jesu Christi, des Herren fron,
Auß dem so sollen wir bedencken
20 Zwey stück in unser hertze sencken;
Erstlich des Herren Christi lieb,
Die in herab von hymel trieb
Zu dem gantzen menschlichen gschlecht,
Darmit es wider kemb zu recht
25 Auß dem fluch und ewigen todt,
Darein uns schwerlich gegen Gott
Bracht hat durch sein ungehorsam
Unser erster vatter Adam,
Welches denn auff uns hat geerbet,
30 Durch eigne lieb hat uns verderbet,
Das fleysch und blut gantz ist ergeben,
Geneigt zu eim sündigen leben
Wider Gotts gsetz und gebot.
Derhalb wir lagen geystlich todt
35 In Gottes ungenad und zoren,
Verdambt und ewiglich verlorn.
Da ist Christus, der heylandt, kummen,
Hat unser sündt auff sich genummen,
Hat die getragen mit gedult

Und hat bezalt all unser schuldt
Mit seinem unschuldigen todt,
Dardurch versünet uns mit Gott,
Das er uns wil genedig sein
5 Durch das unschuldig lemlein,
Wie Esaias, der prophet,
Am drey-und-fünfftzigsten redt
Von Christo und saget: Mein knecht
Der wirdt ir machen viel gerecht.
10 Fürwar er trug unser kranckheyt,
Und umb unser gerechtigkeyt
So wurdt er da von Gott geschlagen.
All unser sünde auff im lagen.
Umb unser sünd wurdt er verwundt.
15 In sein wunden wurdt wir gesundt,
Auff das wir friedt hetten mit Gott.
Ewigs leben bracht uns sein todt.
Da sol wir Christen all gemein
Christo alle zeyt danckbar sein.
20 Der seinen hohen lieb und trewen
Söllen wir uns trösten und frewen
Als des einigen heylandts gut,
Der uns erlöset durch sein blut,
Und in sein todt hoffen und glauben
25 Und uns mit nicht lassen berauben
Des höchsten schatz in diesen tagen
Und im ewig darumb dancksagen.
Zum andern sol wir vergessen nicht
Das göttlich scharpff und streng gericht,
30 Das in des Herren todt erscheindt,
Das Gott sey also hefftig feindt
Der sünd, das niemandt gnug kundt thon,
Denn sein einiger lieber son
Durch seinen herben, bittern todt.
35 Weil nun der allmechtige Gott
Seins lieben sons nit hat verschanet,
447] Sol wir Christen auch sein vermanet
Und der schnöden sünde absterben.
Das wir nit ewig mit verderben,
40 Sol wir kein gemeinschafft mit ir haben,
Sonder sollen werden begraben

In todt Christi, sollen derwegen
Den alten sawerteig außfegen,
Forthin allen sünden feindt werden,
Fliehen mit wort, werck und geberden
5 Und uns gentzlich dahin begeben
In ein bußfertig, christlich leben
Als rechte, ware Gottes kindt.
Dieweil und wir erlöset sindt
Von Christo auß ewigem schaden,
10 Durch sein blut kummen zu genaden,
Sol wir unsern nechsten auch lieb han
Und im auch alles gutes than,
Wie Christus uns vor seinem todt
Gab das new und einig gebot,
15 In zu ehren und danckbarkeyt.
So wil er uns nach dieser zeyt
Nach dem leiblichen todt dort geben
Ein ewig und seliges leben,
Da ewig frewdt uns aufferwachs.
20 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person inn der tragedia des passion zu rec
als volget:

1. Der ehrnholdt.
2. Jesus, der heylandt
25 3. Der engel.
4. Petrus, ein jünger des Herrn Jesu.
5. Johannes, ein jünger des Herrn.
6. Jacobus, ein jünger des Herrn.
7. Maria, die mutter Jesu.
30 8. Maria Magdalena.
9. Maria Salome.
10. Maria Jacobi.
11. Joseph von Arimathia.
12. Nicodemus, der heimlich jünger.
35 13. Judas, der verreter.
14. Annas, der bischoff.
15. Cayphas, der hohepriester.
16. Der Phariseer.
17. Der rabi.
40 18. König Herodes.
19. Pilatus, der römisch landtpfleger.
20. Centurio, der haubtman.

21. Romanus, ein kriegßknecht Pilati.
22. Der ander kriegßknecht Pilati.
23. Drit kriegßknecht Pilati.
24. Der vierdt kriegßknecht Pilati.
3, 1, 223] 25. Malchus, ein knecht der hohepriester.
26. Der ander hohepriesters knecht.
27. Der drit hohepriesters knecht.
28. Der vierdt des hohenpriesters knecht.
29. Der fünfft des hohenpriesters knecht.
10 30. Der sechst des hohenpriester knecht.
31. Des hohenpriesters magdt.

Anno 1558 jar, am 12 tag Aprillis.

Tragedia mit 17 personen, die zerstörung rusalem zu agiren, unnd hat 6 actus.

Der ernholdt gehet ein unnd spricht:

[K 3, 1, 448] Heil, gnad und fried von Gott, dem vatter,
5 Und Christo, dem höchsten woldater,
Sey dieser versamlung allen,
Der zu ehren und wolgefallen
Sindt wir gebeten hieher kummen,
Ein tragedi uns fürgenummen,
10 Sehr einer kleglichen histori,
Doch nutz, zu bhalten in memori.
Der inhalt ist kürtzlich in dem
Die zerstörung Jerusalem,
Wie die beschreiber Josephus
15 Und der geleich Egesippus,
Welcher krieg hat sein ursprung,
Als Cestius Florus hart trung,
Der landtpfleger, die Juden frey
Mit geitz und grosser tyranney,
20 Darvon das volck unghorsam wur
Den Römern, macht auch ein auffrhur.
Der pöffl, so lust zu kriegen het,
Sich die Zeloter nennen thet.
Trieben groß frevel, ubermuht
25 Und namen den reichen ir gut.
Wer zum friedt riedt, der wurdt veracht.
Manch frummer mann wurdt da umbbracht.
Als nu bein Römern thet erschallen,

6 K Sey hie d. ? Sey in d. 14 K beschreibet.

Das die Juden warn abgefallen
Und in kein zienst mehr wolten geben,
Da schicket keyser Nero eben
Sein haubtman Vespasianum,
5 Gerüst mit grosser heeres sum.
Der füret mit den Juden krieg
Und erlangt manch herrlichen sieg,
Bezwang sie im landt umbadumb.
Nach dem schickt er sein son Thitum,
10 Der blegert erst Jerusalem,
Als gleych in der stadt war bey dem
Osterfest sehr ein grosse zal
Juden auß dem landt uberal,
Das auff die zeyt in der stadt hauset
15 Sieben und dreysg mal hundert tausendt.
Bey den ein hunger groß anfieng,
Dergleych ein schröcklich sterb angieng,
Das also regiert in ir grentz
Schwert, hunger und die pestilentz.
20 Noch woltens nit auffgeben die stadt,
Biß sie Thitus erobert hat,
Der sie schleyffet und ließ zerstörn,
Das volck fahen, ir viel ermörn.
Nun schweigt! so wert irs sehen und hörn.

Florus gehet ein mit den zweyen trabanten und spricht:

Ir trabanten, habt ir verbracht,
Was ich euch befalch nechten znacht?
Heut vor tages auff sein alda,
Zu raisen gen Cesarea,
30 Das wir in den tagen nach dem
Herbringen gen Jerusalem
Der kriegßleut ein rott oder zwu,
Auff das sie mir helffen darzu,
Das ich die Juden baß mag dücken,
35 Demütigen und nider drücken,
Die wöllen etwas zu stoltz wern.
Ich muß ir joch herter beschwern,
Das ich vil gelts von in müg schetzen
Mit frönen, stewr und auffsetzen,
40 Weil keyserliche mayestat

Mir gnedig vergünstiget hat,
Die Juden wol unterm zaum zu halten,
Auff das sie sich nit thun abspalten
Von Römern, weil sie geneigt seien
5 Zur freyheyt, darnach sie stets schreyen.

[K 3, 1, 449] **Flacus, der erst trabandt, spricht:**

O Flore, du thewrer landtpfleger,
Sölch strenge ist von nöten weger,
Auff das du bleibst ins keysers gnaden,
10 Ob gleych die Juden wern beladen.
Schat nit, es ist ein stoltz geschlecht.

Fabius, der ander trabandt, spricht:

Ja, in geschicht nit gar unrecht.
Wo du nit brauchst dein ernstlich macht,
15 So würdest du bey in veracht.
Darumb halt ob in hart und vest,
Mit strenger herrschafft, ist das best!
Und greiff in dapffer auff das maul!
Es ist gesatelt schon der gaul
20 Und auch bereit der reissig hauff.
Wenn du wilt, magst du sitzen auff.

Sie gehen all drey ab. Eleasarus gehet ein mit Sĩ spricht:

Mein ausserwelter freundt Simon,
25 Raht du, was uns doch sey zu thon,
Weil Cestius, unser landtpfleger,
Bey uns treibt groß tyranney weger,
Mit grosser stewr uns stetz schätzt!
Wo er kan, er uns trutzt und tretzt
30 Und hat auch vor wenigen tagen
Sein krieges-leut lassen erschlagen,
Sechshundert, darzu dreyssig man,
Die im doch kein leidt hetten than.
Hat auch vil vom adel gefangen,
35 Geiselt und an die creutz gehangen,
Allein auß bitrem neydt und has.

Simon spricht:

Und ist gar nit zu leiden, das
Uns der landtpfleger also sol blagen,
Zu steurn und schinden in den tagen,
Wie er denn lang zeyt hat gethan,
5 Ohn schuldt auch manchen redling man
Sein gut nam und ließ in ermörn.
Dem landtpfleger ist zu gehörn,
Das er uns halt in trewem schutz
Und handthab uns gemeinen nutz.
10 Darzu ist er vom keyser bstelt,
Allein zu gut seim volck erwelt.
Also abr wer uns sterben weger,
Denn leben unter dem landtpfleger,
Dem geitzig, mördisch tyrannen.

24] **Eleazarus spricht:**

Wie meinst, wenn wir der freyheit fannen
In der stat wider köndtn auffrichten,
Das wir den Römern gar mit nichten
Weren zinßbar und unterhan?

20 **Simeon spricht:**

Ich hab auch lengst gedacht daran.
Köndt wir vom hals bringen das joch,
Ich hoff, uns wern behülflich noch
Manch tausent mann in diser stadt,
25 Der ieder auch verlangen hat
Nach alter vätterlicher freyheit.

Eleazarus spricht:

Ja, ich wolt auch zu diser zeit
Mein leben gern wagn zu letz
30 Für unser vätterlich gesetz
Auß rechtem eiver on beschwer.
Schaw! dort geht unser bischoff her,
Ananus, mit etlichen alten.
Wir wölln die sach im auch fürhalten.

450] **Ananus, der bischoff, und Jesus, der priester, und Gorgion Niger kommen. Der bischoff spricht:**

Ach, was beratschlagt ir all beidt

[illegible] unserm [illegible] herzenleidt?

[illegible] spricht:

[illegible] sehen.
W[illegible] haben [illegible] geben.
[illegible] der [illegible] hin.
[illegible] dem [illegible] ir [illegible] han.
Weil [illegible] [illegible] mann
Kombt [illegible] tag.
[illegible] sag.
[illegible] treiben.
Weil [illegible] der [illegible] leiben.
Wa [illegible] der unser [illegible] wort.
So [illegible] manch unschuldig mort.

[illegible] der bischoff legt sein hendt zusammen [illegible]

O lieben söhn, schweigt diser wort!
Der [illegible] andern schaden.
Der [illegible] der Römer [illegible]
15 Wir kennen [illegible] der Römer kriegszeug und gelt
Welche [illegible] volck [illegible] der welt.
Die [illegible] mit [illegible] der welt.
Haben schier [illegible] alle landt.
Die [illegible] halb [illegible]
20 Von [illegible] Orient
Und [illegible] in Occident.
Wie möchten wir [illegible] vorsehn?
Wir müsten [illegible] gehn.
Wir [illegible] der heilig tempel.
Die gantz stat und der heilig tempel.
25 Nembt ander völcker zum exempel,
Die durch sie überwunden seindt!
Die durch sie [illegible] endt.
Ob Cestius Florus [illegible] handelt hat
Gleich tyrannisch gehandelt hat
Mit mancher unehrlicher that,
30 So traget sollichs mit gedult!
Die Römer habens gar kein schuldt.
Sie wissen umb sein ubel nicht.
Wo sies warhafft wurden bericht,
Würdt der pfleger baldt abgestelt
35 Und ein ander für in erwelt:
Denn würdt der sach geholffen baß.
Derhalb sich keiner hören laß
Von dem abfal wie ein auffrürer!

Simeon spricht:

Ich merck wol: du bist ein verfürer.
Deß volcks unfal thut dich nit gremen,
Biß wir all umb unser hels kemen.
5 Wir gedencken nit mehr zu leiden
Von Römern, den blutdurstign heiden.
Wir wölln irs morts ein ende machen.

Jesus, der fromm priester, spricht:

Ach lieben brüder, mit disen sachen
10 Wurdt ir den mort erst recht anfangen.
Derhalb last euch nach friedt belangen!
Derhalb seit still! das bitt wir euch.
Halt wir vor ewer opfer und und breuch
Und gebt dem keyser zienst und zol!
15 Got wirt euch gnedig helffen wol
Auß diser not, doch mit der zeit.

Eleazarus spricht:

Ich glaub, und das ir weiber seit.
Geht nur von uns! an disen orten
20 Gehorchen wir nit ewern worten.
Mit ewer geschmirten heuchlerey
Wir wölln sein ungestrafft und frey.

Gorgius Niger, der ratherr, spricht:

Nun, ich fürcht warhaft bey mein trewen,
[illegible]51] Ewr böser fürschlag werdt euch rewen.
Derhalb wir und manch fromer mann
Wöllen euch gar nit hangen an.

[illegible], Jesus und Gorgion gehen ab. Simon, der auffrürer, spricht:

30 Eleazar, wie, wenn wir zwen
Theten unter das volck hin gehn
Und theten uns ein anhang machen
Mit unsern fürgenommen sachen?
Wo aber die mechtigen reichen
35 Mit uns sich wolten nit vergleichen
Und träten zum römischen hauffen,

Den wolt wir durch die hewser lauffen
Und in als nemen, was sie hetten,
Das ander sich dran stossen theten,
Darmit die sach ein anfang gwinn.

Eleazarus spricht:

5 Simon, das wirt ein guter sinn.
Deß wöll wir zusam schwern ein bundt,
Das wir ietzt und zu aller stundt
Bey einander bestehn all beidt
In diser sach in lieb und leidt.
10 Dergleich müssen bey eidt und ehrn
Alle bundgnossen zu uns schwern.
Unser veldtzeichen sol allein
Ein binden von roter seiden sein,
Darbey wir an einander kennen,
15 Und wöllen uns Zelotter nennen
Zum zeichen, das wir unser blut
Wagen auß gar eiverigem mut
Für unser gesetz und freyheit.
Der handel mich im hertzen freut.
20 Nun komb! glück sey auff unser seit!

Sie gehen beid ab.

Actus 2.

Johannes Gißgalenus, der verräter, spricht:

Simon und der hat mich bestellt
25 Zum eim kundtschaffter außerwelt,
Ich sol zum bischoff machen mich
Und zu den alten gar heimlich
Und sol mercken auff ir ratschlagen.
Dasselb sol ich denn als zutragen
30 Den Zelottern und irem hauffen.
Bey den hab ich zu freßn und sauffen
Und füll auch mein peutel darbey
Durch sollich mein verräterey.
[A 3, 1, 225] Darzu bin ich ein rechter mann.
35 Den schalck ich gar wol bergen kan.

Ich mag dardurch zu ehren kommen,
Zu eim haubtman werdn aufgenomen.
Ich will ietzt gehn zum bischoff nein,
Da die alten beysamen sein.

ndtschaffter geht ab. Gorgion Niger, der ratherr, kombt, tregt ein sack mit gellt und spricht:

Ach Gott, wo sol ich fliehen hin?
In meim hauß ich nit sicher bin
Vor der Zelotter mördischen hauffen,
10 Welche uns durch die hewser lauffen,
Den, die nit wölln auffrürisch sein,
Blündern und legn uns gfengklich ein
Und würgen uns als ubeltheter,
Als sindt wir der Römer verräter.
15 Dort kombt gleich die auffrürisch rott.
Ich bevilch mich dir, du mein Got!

52] **Die Zelotter oder auffrürischen komen mit roten binden, Eleazar felt Gorgion an und spricht:**

Dein gut hast als verfallen du,
20 Uns und dein leben auch darzu,
Weil du mit hülff dem vatterlandt
Sambt uns nit thon wilt widerstandt
Gegen dem römischen tyrannen
Und schweren unter unsern fannen.

nen im das gellt, füren in hin. Ananus, der bischoff, mit Jesu, Johanne, dem verräter, Gorgion unnd Gamaliel, den 2 ratherrn. Ananus spricht:

O ir burger, thut euch erbarmen
Unser Juden, reichen und armen,
30 Welche der auffrürische hauffen
Bey tag und nacht thut uber-lauffen
Und thun ermörn und berauben
Ehrlich männer, so halten glauben
Dem keyser, wie wir habn geschworn!
35 Täglich sie in der statt rumorn,
Die jungkfrawen und weiber schendn,
Doch groß gotseligkeit fürwendn,
Als haltens vest ob Gottes gsetzen,

Weil sie doch Gott mit sündt verletzen
Und haben den bawern veracht,
Phanes, zu einem bischoff gmacht
Und treiben grundt-böse exempel.
5 Sie haben eingnommen den tempel,
Machen darauß ein mörders gruben.
Und disen auffrürischen buben
Lauffen noch zu mit hauffen heut
Eytel böß, loß und heyloß leut,
10 Berüchtigt mit schandt und geltschulden.
Und wo wir die lenger geduldten,
So verderbens uns sampt der statt.
Die sach ein schröcklichn anfang hat.
Derhalb bitt ich euch all gemein,
15 Das ir wölt frey bestendig sein
Und dem keyser gehorsam bleiben
Und thut die auffrürer außtreiben,
Eh sie uns in als unglück bringen!

Jesus, der priester, spricht:

20 Ja, ich rat auch zu disen dingen,
Das man die sach nit lang verschlaff,
Weil sie verachten lehr und straff,
Weil könig Agrippa, der gütig,
Sie hat gebetten gar senfftmütig,
25 Der auffrur sollens müssig gan,
Den Römern gar nit widerstan,
Das die auffrürer thetn verneinen.
Etlich warffen zu im mit steinen
Und auß der stat den könig trieben.
30 Derhalben bedencket, ir lieben,
Wo das die Römer wurdn gewar,
Den abfal der aufrürer schar,
Als denn sie uns selb uberzügen
Mit heeres krafft und uns erschlügen,
35 Beide schuldig und auch unschuldig.
Derhalb sol man nit so gedultig
Leiden solch auffrürische sach,
Sonder straffen mit grimmer rach,
Weil wir noch zeit haben darzu.

Gamaliel, der ratherr, spricht:

Ja, wir wöllen haben kein rhu,
Sonder eim rat das zeigen an,
Auffs fürderlichst darzu zu than,
I, 453] Das man solche auffrürer demb,
5 Sie ernstlich straff, bendig und zemb,
Weil sie vil tyrannischer leben,
Denn der landpfleger, welcher doch eben
Uns dennoch vil leidlicher wer
Mit seiner tyranney, weil er
10 Vom keyser würdt in kurtzen tagen
Abgesetzt, wenn wir in verklagen.
Deß wöllen wir gar baldt abkommen.

Gorgion Niger, der ratherr, spricht:

Die auffrürer habn mir genommen
15 Mein gut wider Got, ehr und recht,
Fürten mich auch gfengklich geschmecht
In kercker, mich darinn zu tödten.
Ich aber in den grossen nöten
Bin in entrunnen durch ein loch,
20 Rab gfallen wol fünff klaffter hoch.
Darmit bin ich dem todt entrunnen.
Derhalb nit lang darob besunnen,
Sonder auffs bäldest thun darzu!

Ananus, der bischoff, spricht:

25 Nun so wöl wir auff morgen fru
Die auffrürer mit den burgern allen
Im tempel Gottes uberfallen
Und sie all zu der statt auß jagen.
Was sich wehrt, wöllen wir erschlagen,
30 Auff das zu friedt bleib unser stat.

Johannes, der verräter, spricht:

Ja, dasselb ist auch gleich mein rat.
Nur baldt an sie! ich hilff darzu,
Das die stat von in komb zu rhu.
35 Ich lob euch all, als die hort-frommen,
Weil ir wölt trewlich unterkommen

Jerusalem, der heilign stat,
Solch ir verderblichen unrat.

Ananus, der bischoff, spricht:

Ja, schweig still! sag niemandt darvon!
5 Wir wöllen in das rathauß gon
Und den burgern die ding ansagen,
Das sie sich rüstn, eh es thu tagen.

Ananus, Jesus, Gorgion, Gamaliel gehen ab. Johannes verräter, spricht:

10 Ich will gehn die Zelotter warnen
Vor deß bischoffs heimlichen garnen,
Daß sie sich wol vor im vorsehen.
Da thon gleich die haubtleut sich nehen.

Die Zelotter oder auffrürischen kommen. Johannes

15 Eleazar und du Simon,
Wist, das ich gwise kundtschafft hon,
[A3, 1,226] Das ir mit den Zelottern allen
Morgen vor tags werdt uberfallen
Vom bischoff und der burgerschafft,
20 Das ewer handlung wert gestrafft.
Auch so hat der bischoff mit nam
Ein botschaft umb hülf gschickt gen Rom,
Das euch die Römer helffen straffen.
Drumb warrt, was ir all habt zu schaffen!

25 **Eleazarus spricht:**

Ist das war, so wöl wir dermassen
Die Idumeer heint einlassen
Biß in die 20 tausent starck,
Die helffen iren anschlag argk
30 Mit gwalt dapfer und künlich brechen,
[K 3, 1, 454] Sie wie das viech darnider stechen.
Kombt! last bestellen uns die frechen!

Sie gehen alle auß.

Actus 3.

der bischoff, geht ein mit Jesu, dem priester, unnd spricht:

O, mir ist gwiß gesaget vor:
Heint habn geöffnet das stat-thor
5 Die auffrürischen, von der strassen
Die Idumeer eingelassen.
Weh, weh, erst wirt es ubel gehn,
Wenn sie den auffrürern beystehn.

Jesus, der priester, spricht:

10 Ach Gott, das sindt erst böse mär,
Weil on das die Idumeer
Ist ein volck sehr rüdisch und grob,
Unbarmhertzig, das wüt und tob.
O vatter, wie hör wir herbey
15 Kommen so ein laut mort-geschrey!
Es solln wol die auffrürer sein.
Sie lauffen gwiß auff uns herein.
O vatter, wo soll wir fliehen hin,
Das wir int hendt nit kommen in?

Zeloter und Idumeer kommen. Simon spricht:

Wölt ir uns schlagen auß der stat,
Wir ir nechten beschlust im rat?
Nein, nein, es sol an euch außgehn.
Schlacht sie zu todt, virauß die zwen!

ie schlagen sie beidt nider, Eleazarus spricht:

Last ligen die zwen unbegraben,
Dieweil sie uns getrowet haben,
Auff heut uns auß der stat zu treiben!
Drumb sollens unbegraben bleiben,
30 Zu schrecken dem gemeinen mann,
An uns nit handt zu legen an.
Doch tragt hinab die römischn buben
Und werfft sie in die schelmen-gruben!

:t die todten ab und sie gehen auch alle ab. Gamaliel ınd Gorgion kommen. Gamaliel redt kläglich:

O Got von himel, ach und weh!

Erst steht es vil ubler denn eh.
Nun hat burgerlich policey
Gericht und ghrechtigkeit, darbey
Gotsdienst und opfer gar ein endt
5 Sambt bischoflichem regiment.
Unser frommer bischoff ist todt.
Jesus ligt auch im blute rot
Von Idumeern, vor den mir grauset.
Die habn erschlagn neunthalb tauset,
10 Beide frawen und auch man,
Als mans zu nacht hat ein gelan.
Auch habens in den nechsten tagen
Zwölff tausent vom adel erschlagen.
So ist manch redlich mann gestorben,
15 Von den auffrürischen verdorben
Und ist nit gnug ir tyranney,
Sonder haben verbotten frey,
Das man sie nit begraben sol.
Niemandt darff umb sie trawern wol.
20 So nimbt in unserm vatterlandt
Alle grawsamkeit uberhandt,
Das mich vertreust, darinn zu leben.

[K 3, 1, 455] **Gorgion Niger, der ratherr, spricht:**

Noch ärger mär sagt man darneben,
25 Vespasianus, der römisch haubtman,
Mit Thito, seim sohn, ziech auch an,
Auch Cestius Florus, allsandt
Greiffen sie an das judisch landt,
Cesarea und Gamala
30 Damasco, Alexandria,
Sidopoli und Gadara,
Ascalon und auch Aphaca.
In disen stetten hin und wider
Sindt von Römern gelegen nider
35 Der Juden gar in kurtzen tagen
Sechs und fünfftzig tausent erschlagen,
Die flecken auch eins theils verbrendt.
Auch böse mär uns kommen sendt,
Josephus sey gefangen schon,
40 Unser fürnemester haubtman,

Zu Itapara, doch darbey
So hat er geweissaget frey
Vespasiano, wie das er
In kürtz selb keyser werden wer.
5 Drumb in der haubtman frey hat glassen
Und bleibet bey im aller massen.
Da förcht ich, er werdt mit der zeit
Den Römern alle heimligkeit
Offenbarn, wie es mit uns steh.

10 **Gamaliel, der ratherr, spricht:**

Gorgion, der sorg müssig geh!
Josephus ist ein redlich mann.
Er wirt nit also ubel than
An seinem lieben vatterlandt,
15 Sonder wirt raten mit verstandt,
Das die stat werdt vom krieg erlöst.
Seiner frümbkeit ich mich wol tröst,
Er werdt die statt bringen zu rhu.

Gorgion Niger spricht:

20 Ja wol, Thitus zeucht strax herzu
Auff unser statt Jerusalem,
Hats weißlich beratschlagt in dem,
Weil die statt selb auffrürisch sey
Und gespalten in zwo parthey.
25 Derhalben hat gut kriegen er.

Gamaliel, der ratherr, spricht:

Ich hab gehört: die Zelotter
Sindt mit den Idumeern in zorn,
Auch todt-feindt an einander worn.
30 Derhalb die statt gespalten sey
Ietzunder wol in drey parthey,
Das wir haben all stundt und zeit
In der statt zwischen uns selb streit.
Ein lerman ubern andern wirt.
35 Als ubel ietzt bey uns regiert,
Daß wir nichts gwissers habn denn sterben
Und der statt endtliches verderben.
Die zeichen werden uns nit fäln.

Gorgion Niger spricht:

Ja, Gott thet uns ie nit verheln
Sein straff, weil an dem himel klar
Ein schwerdt erschein ein gantzes jar,
[A 3, 1, 227] Welches erschröcklich trowet hat
Groß blutvergiessen unser stat.
Auch sah man in den wolcken mehr
Oben streitten zwey grosse heer
Zu eim erschröcklichen exempel.
10 Auch die glockenspeiß-pfort am tempel
Hat sich eins nachts selb auff gethan,
Daran sonst öffnen 20 mann,
Dieweil sie etlich zentner wag.
Auch in der nacht vor dem pfingstag,
15 Als die priester in tempel kamen,
[K 3, 1, 456] Hörten sie in dem chor allsamen
Ein kläglich stim, die rüfft darinn:
Wolauff und last uns ziehen hin!
Glaub wol, das dieselbig gotheit
20 Vom heiligtumb sey gwichen weit,
Hab den tempel und statt verlassen
Inn angst und trübsal solcher massen.

Johannes, Anani son, ein bawer, kombt, hebt sein a[uff] den kopff auff und schreit:

25 We, we, o stim von orient!
We, we, o stimb von occident!
O we, we allem volck in dem!
We, we dir statt Jerusalem!
We, we den priestern und dem tempel!

Er geht wider trawrig ab. Gamaliel spricht.

Hör! das gschrey ist auch ein exempel
Verderbung deß volcks und der statt.
Weil diser mensch geschrien hat
Fünff monat und 4 gantze jar
35 We, we und doch nie haiser war
Und redet auch kein ander wort
Denn nur we, we an allem ort,
Man hielt in für ein narrn allein

Und warff in offt mit kot und stein.
Wer im ubels thet, schalt er nicht.
Das ist ein wunderlich geschicht.
Meinst nit, sein gschrey sey auch ein zeichn,
5 Zu unserm verderben zu reichn
Von wegen der sündt mancherley?
Komb, lauff! was hör ich für geschrey,
Als ob ein grosser lerman sey?

Sie gehen beid ab.

10 ## Actus 4.

Zelotter oder auffrürischen kommen gerüst, Eleazar spricht:

Baldt schickt euch in die gegenwehr!
Wann Thitus mit der Römer heer
Zeucht an und wil sein läger schlagen,
15 Wann heut frü, und eh es wolt tagen,
Ist ein gschwader reutter ankommen,
Hat den ort Scopus ein genommen.
Rat zu! wie wöllen wir im than?

Simon, der auffrürer, spricht:

20 Wir wöllen auff 2000 mann,
Die thewersten der Zelotter allen,
Nemen und auß der stat nauß fallen,
Ob wir sie möchten schreckn und jagen,
Eh wann und sie ir läger schlagen
25 Und sich verschantzen und vergraben,
Darzu sie haben angehaben,
Auch eh mehr hauffen nach her kommen.

Johannes, der verräter, spricht:

Ich hab auff eim thuren vernommen,
30 Wie die Römer die stett berennen,
Die dörffer und weiler ab brennen
Und alle paum darnider fellen,
Darmit sie befestigen wöllen
Ir läger, wie man scheinlich sicht.
35 Derhalben ist zu feyren nicht.

Eleazarus spricht:

Johannes, geh! heiß auff trommeten,
Die stat Jerusalem zu retten,
Das baldt gerüst sey iederman!
[K 3, 1, 457] Wir wöllen einen außfal than.

Da lauffen sie ab mit den veldtzeichen und schlagen mit den Römern. Sabina, ein edle fraw, kombt mit ihrem kindt unnd schreyet kläglich:

O jamer, angst ob aller not!
10 Wo bist so lang, du grimmer todt?
Komb! mach meiner hartsel ein endt!
Ich bin vil ärmer, wann ellendt.
Reich und edel kam ich allda
Rein vom stettlin Bathesoba
15 In dise statt Jerusalem,
Im krieg sicher zu sein in dem,
Bracht herein groß reichtumb und gut,
Leb nun in höchster armut.
Die auffrürischen außgesündert
20 Haben mir lengst mein hauß geblündert.
Hin ist mein schatz, kleinat und golt.
Ir keiner mich doch würgen wolt,
Wie ubel ich sie schalt und flucht.
Deß leb ich gleich entrüst, verrucht.
25 Wolt Gott, es wer meins endes zeit!

Salome, ein alte Jüdin, kombt geschlichen und spricht:

Wer ist, der also hewlt und schreit?

Sabina, die edel fraw, spricht:

Es ist die ärmest aller armen,
30 Der sich gar niemandt will erbarmen,
Das er mir nemb das leben mein.

Salome, die alt Jüdin, spricht:

Sabina, du bist nit allein
Hartselig hie in angst und not,
35 Die ir ietzt selber wünscht den todt.
Ich denck ietzt an ein frommen mann,

Den man vor 40 jarn hat abthan.
Der hieß mit seinem nam Jesus.
Etlich sagten, er wer Christus.
Als man in zu creutzign fürt auß,
5 Weinten vil frawen vor dem richthauß.
Da keret er zu inen sich
Und sprach: Weinet nit uber mich,
Sonder uber euch und ewer kinder!
Die zeit wirt komen nach mir schwinder,
10 Das ir den leib werdt selig sagen,
Welcher nit kinder hat getragen.
Selig werden die brüst gezeuget,
Die nie kein kindt haben geseuget.
Werdt sagen: Ir berg, euch bewegt!
15 Falt uber uns und uns bedeckt!
Diser Jesus starb mit geduldt.
Ich glaub: an im hab wir verschuldt,
Und das sein erschröcklich weissag
Uns sey erfült auff disen tag.
20 Darinn ist aller mutter hertz
Uberschütt mit angst, weh und schmertz,
Mit kümmernuß, leidt und trübsal
In der gantzen stat uberal.
Mir selb erschlagen ist mein man.
25 Vor mein augen ich gsehen han,
Das mir ein bruder erstochen wur
228] In der Idumeer auffrur.
Fünff kinder sindt mir hungers gstorben,
Bin gleich an leib und gut verdorben.
30 Bin gleich also erstarrt darinn,
Als leb ich on vernunfft und sinn.
Mag gleich nit mehr weinen und klagen
Vor jamer und erschröcklichn plagen,
Warrt auch auf nichts, denn auf den todt,
35 Der mich erlöß auß angst und not.
O weh, weh mir! ich muß hinauß.
Es brint mir laider dort mein hauß.

458] **Salome laufft eylendt ab. Sabina küst ir kindt und spricht:**

40 Hertz-lieber sohn, dich gebar ich.

Hab auch mit fleiß erneret dich.
Wem sol ich dich behalten nur
In hunger, sterben und auffrur?
Hab dir nichts mehr zu sewgen geben.
5 Ich bin gleich eim dürren weinreben,
An meinem gantzen leib verschmorret,
Wie ein grieb verschmacht und verdorrt
Von dem bittern hunger umbgeben.
Ob ich dich gleich erhielt beim leben,
10 So würst du doch dir zu unheil
Unsern grimmen feinden zu theil,
Den Römern, und das gantz leben dein
Müst gfangen und leibeigen sein.
Drumb ist dir nützer auch für mich,
15 Wie ich speiset und seuget dich,
Du sterbst und speist mich auch allein
In disem grossen hunger mein,
Das mein leib wider werdt dein grab.
So kombst du deiner hartsel ab.

Sie küst das kindt, schneidt ihm darnach die umbgewentem angesicht. Die auffrürer komm spricht:

Thu herfür! was hast du zu essen?
Weil wir mit hunger sindt besessen,
25 Wir schmecken etwas in deim hauß.

Simeon spricht:

Was hast du guts? gibs baldt herauß
Oder wir schlagen dich zu todt.

Sabina zeigt das blutig kindt unnd

30 Ja, da eßt mit! es hat kein not.
Das ist mein son, den ich gebar,
Den ich auch essen wil fürwar.

Die auffrürischen Zelotter gehen hintersic Sabina spricht:

35 Wie fliecht ir vor deß kindes leil
Ir seit verzagter, dann ein weib.
Ich hab getödt mein fleisch und

Deß mich der hunger nöten thut,
Der welt zu einer gedechtnuß,
Darvon man ewig sagen muß.

' auffrürischen gehn ab. Sabina steht auff, redt mit ir selb
5 **unnd spricht:**

Nun so wil ich gehn kochen dich,
Das du zu letzt vor speisest mich.
Darnach wil ich auch hungers sterben
Und mit dem andern volck verderben,
10 Weil kein trost mehr ist zu erwerben.

Sabina geht ab mitt dem kindt.

Actus 5.

Die auffrürischen kommen. Eleazarus spricht:

Secht, secht! das heer stelt sich in furm,
15 Samb es anlauffen wöll ein sturm.
O schickt euch in die ordnung baldt!
Das gantz heer laufft an mit gewalt
Mit sturm-laittern und gwerter handt.
Steht vest und thut dapfern beystandt!
459] Sie komen; lerman, lerman, her, her!
Stecht todt! schlacht todt! schont keiner der!

s unnd zwen trabandten kommen mit eim adlerfannen,
hlagen einander, die Römer fliehen, verlassen den fannen.
Eleazar nimbt den fannen und spricht:

25 Ir Zelotter, seit kün und keck!
Wir haben diß mal trieben wegk
Die Römer, ritterlich geschlagen.
Johannes thu ir panier tragen,
Stecks auff den thurn Phaselum,
30 Uns zu eins sieges ehr und ruhm,
Auff das, wenns die feindt sehen stecken,
Das sie haben darob ein schrecken,
Sehen, das wir auch kriegsleut sein
Und dörffens dapfer setzen nein!
35 Nun wöllen wir ratschlagn darvon,

Was uns nun weitter sey zu thon.

Die auffrürischen Zelotter gehen ab. Thitus, der Römer ober mit sein trabanten und Josepho, der Judn gfangen haubt: kombt unnd spricht:

5 O Josephe, es tawret mich
Deins judischen volcks hertzigklich,
Wiewol es uns auch thut groß schaden.
Doch sinds in der statt uberladn
Selber mit sehr schwerer auffrur
10 Und sonst mit mancherley unfur.
Die Zelotter haben am endt
Vorrat und traidt selber verbrendt.
Nun thut in aller speiß zerrinnen
Und ist sehr grosser hunger drinnen,
15 Das sie von den tartschen das leder
Und von armbrösten das geäder
Sieden und essens zu der frist,
Faul hew, graß, wurtzel und kümist.
Sindt so mit grimmen hunger besessen,
20 Das die mütter ir kinder essen.
Auß dem mangel und hungers not
Herrscht auch bey in der gehe todt
Und auch die grawsam pestilentz
Und ist irs jamers keines endts.
25 Derhalben so thun mich die armen
Im grundt meines hertzen erbarmen,
Wann ich wolt ie geren erhalten
Tempel, statt, jung sambt den alten.
Derhalb, mein Josephus, geh du!
30 Nech dich irer stattmawer zu!
Sag deim volck, daß die statt auffgeben
Und erretten darmit ir leben!
Ich wolts zu gnaden nemen an.

Josephus, der judisch gefangen haubtman, antwort v

35 O Thite, du thewrer hauptman,
Hab danck der trew und alles guts!
Es ist ie vil unschuldigs bluts
Von weib und kindt und mannen eben,
Die die statt hetten lengst auffgeben,

Auch nie gewesen widerspenig,
Den Römern allmal unterthenig.
Allein die auffrürische rott
[K 3, 1, 229] Die richt an dise angst und not.
5 Nun ich wil zu der stattmawer gehn
Und auffs freundlichst zureden den,
Ob weich wurdt ir trutziger sinn,
Das dardurch wurdt geholffen ihn.

Sie gehen alle ab. [K 3, 1, 460] Die drey auffrürischen Zelotter
10 **gehn ein. Eleazarus spricht:**

Ir haubtleut, die sach steht in trawern.
Uns sindt erobert die zwo mawern
Und mit dem bock gefellt zu grundt.
Nun müß wir warten alle stundt,
15 Wenn die dritt mawer gstürmet werdt.
Die statt steht in grosser geferdt.

Johannes, der verrätter, spricht:

Ey, laß uns nur sein unverzagt!
Es muß vollendt frisch sein gewagt,
20 Ob uns geleich die Römer sträln.
Hinwider wir ir auch nit fäln.
Sie haben als weich beuch als wir.

Simon, der zelottisch auffrürer, spricht:

Ir haubtleut, sagt an! kennet ir
25 Den, der von der schantz zuher geht,
Dort auff dem hohen bühel steht!

Eleazarus spricht:

Josephus, der gfangen haubtman,
Ists, der thut vor der mawer stan,
30 Winckt mit der handt uns, still zu sein;
Er hab ein redt zu uns gemein.

Josephus, der Juden gfangen haubtman, spricht:

Hört zu, ir brüder, lieben mender!
Thitus, der oberst und außlender,
35 Der lest euch also sagen an:
Ir sollet im die stat auffthan

Und euch all in sein gnadt ergeben,
So wöl er euch retten das leben.
Derhalb bitt ich: legt ewer wehr
Von euch! last ein das römisch heer!

5 **Johannes schreit herab:**

Sich, Josephus, du ubelthäter,
Wilt du sein diser stat verräter?
Hast dich zu den Römern geschlagn?
Uns ficht nit an dein falsches sagn
10 Uber dein eigen vatterlandt,
Das es kem in der Römer handt.
Tritt ab! es hat dein untrew rat
Bey uns gar wenig fug noch stat.

Josephus spricht:

15 Ir liebn brüder, Got weiß, das ich
Es trewlich mein und hertzigklich
Meim hoch geliebtem vatterlandt,
Dieweil und ir mit streitbar handt
Den Römern gar nit mögt vorstehn,
20 Ir müst darob zu trümmern gehn.
Dieweil hin ist in ewer stat
Die speiß, darzu aller vorrat,
Die pestilentz bey euch regiert,
Derhalb gschwecht ewr mannschaft wirt,
25 So nimbt der Römer mannschafft zu,
Haben genug, leben mit rhu.
Gefellet sindt auch schon zwo mawern.
Ir thut mich in meim hertzen tawern.
Deß thu ich euch trewlich vermonen,
30 Ir wölt ewers lebens selb verschonen,
Der weiber und der kleinen kinder,
So noch leben, auch nit destminder
Deß tempels und der gantzen stat.
Wo ir aber nit volgt meim rat,
35 Das man die statt mit gwalt sol gwi
So wert ir kein genadt mehr finnen
Tempel und stat wirt als zerstört
Und ir gfangen oder ermört.
Gebt die statt auff! das bitt ich e

3, 1, 461]

Johannes spricht:

Josephe, mit dem sieg verzeuch!
Auß falschem hertzen geht dein rat.
Wir haben inn die Gottes stat
5 Und den heyligen Gottes tempel.
Got wirt uns beystehn. Nimb exempel,
Wie er könig Senacherib
Flüchtig von diser stat abtrieb!
So wirt Got auch den Römern thon.

Josephus, der Juden gfangen haubtman, spricht:

O, ir habt Gott, den Herren fron,
Erzürnt mit unmenschlicher sündt,
Sein grimmen zorn angezündt,
Der ietzundt schwebt ob ewer grentz
15 Mit schwerdt, hunger und pestilentz.
Wolt Got, das ir bedencken thet,
Wie gfärlich die stat ietzundt steht.
Ir veracht und brecht Gottes gsetz
Gröber, denn die heyden zu letz,
20 Die ewers hayligtumbs verschonen.
In trewen thu ich euch vermonen
Und gebt die stat den Römern ein!
Got wirt euch sonst kein helffer sein.

Eleazarus spricht:

25 Was redst? ich main, du seist nit klug.
Wir haben krieges-volck genug,
Die uns die stat helffen erhalten,
Das uns die Römer nit vergwalten,
Wann es hat der Zelotter rott
30 Gar kein abschewen vor dem todt.
Uns gilt der todt gleich wie das leben.
Kurtz ab, der stat wir nit auffgeben.
Tritt ab mit deinen schmeichelworten,
Eh das wir dir von der stattpforten
35 Ein stein rab setzen auff dein haubt,
Das du deins lebens werst beraubt!

ephus, der haubtman, tritt ab. Simon, der zelottisch auffrürer, spricht:

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] sprickt:

[illegible]

[illegible] schönen [illegible]

[illegible] trutzig.

[illegible] neidig, [illegible] und [illegible]

[illegible] nit [illegible] vernommen.

[illegible] zu [illegible]

[illegible] ihm?

[illegible] greifen an,

[illegible] wie wir mögen.

Gessius Florus, **der landtpfleger, spricht:**

Das konn wir aber gar leicht fügen,

Weil wir zwo mawer erobert haben.
Die dritt mawer wöl wir untergraben,
Darnach die ober stat auch innen
Mit einem starcken sturm gewinnen.
5 Dieweil auch die kriegsleut darinn
Selb unter einander uneins sinn
Und wol in drey parthey gespalten,
Könn wir den sturm gar leicht erhalten,
Das wir erobern dise stat.

10 **Therentius Ruffus spricht:**

Auch ist von hunger schwach und mat
Das krieges-volck in der stat innen,
Das ir vil rauß zu uns entrinnen,
Die sich zu todt denn bey uns essen,
15 So gar hat sie der hunger bsessen.
Derhalb wir sehr gut stürmen haben.
Wir wöllen lassen untergraben,
Die dritten mawer zu zertrennen
Mit dem bock, und wöllen verbrennen
20 Ir vorwehr, darauß sie thon schaden,
Mit werffn und schiessen uberladen
Die Römer, so an dem wahl schütten.
Auch so müß wir sie starck verhüten
Mit einem zusatz in dem thal
25 Vor der trutzigen Judn außfal,
Welche den todt verwegn verachten.
Allein zu bschedign sie uns trachten.
Sie sindt gar verstockt und verwegn.

Cestius Florus, der landtpfleger, spricht:

30 Umb iren stoltz mag man mich fregen,
Wann ich hab gnug erfaren das,
Weil ich noch ir landtpfleger was.
Zu trutz und auffrur habens lust,
Das ich in selb entreiten must.

Thitus, der oberst, spricht zum trabanten:

Geh! schaff, das man eylendt hinab
Die inner mawer untergrab!
Doch vor ein schütt darumb thu schütten,

Terentius Ruffus spricht:

5 Gut wer, das wir auffrichtn nach dem
Ein mawer umb Jerusalem
Und die stat zirckelweiß umbfieng,
Auf das kein hetrung in zu gieng
Und warum verstelt ir heimlich außgeng,
10 Das uns auch von der Juden meng
Keiner mit mit der flucht entrünn,
Wenn man die stat mit gwalt gewünn.

Thitus, der oberst, spricht:

Ja, Terenti, das schaff auch an!
15 Laß fünff rott an die arbeit gan!

[K 3, 1, 408] Sie gehen alle auß. Johannes Annanus, der kombt, schreit mit auffgehaben armen:

We, we der stat Jerusalem!
We, we auch allem volck in dem!
20 We, we dem tempel und seiner zier!
We, we euch allen und we mir!

Er wirt geschossen und felt darnider. Die auffrürisch lotter gehen ein und Simon spricht:

Die Römer fahen an zu graben,
25 Darzu habens auch an gehaben,
Ein schütt zu machen mit den bawern,
Darmit sie mögen die statmawern
Uberhöhen mit dem geschoß,
Mit dem werffzeug und schlingen groß.
30 Last uns in ir schantz werffen fewer!

Johannes spricht:

O ir Zelotter kün und thewer,
Wehrt dapfer! es thet nie so not.

Eleazarus spricht:

35 Ich will mit mir nemen vier rott,

Nauß falln und die Römer abtreiben,
Das keiner in der nech sol bleiben.
Hört zu, wie ein prastlen und knallen!
O secht! es ist die mawer gfallen.
5 O die feindt mit gewalt eintringen.
Lerman, lerman! vor allen dingen
Macht die ordnung! wir stehn in gfer.
Lerman, lerman! her, her, her, her!

ömer kommen mit einem fannem, beidt parthey schlagen ler, biß die Zelotter fliehen, lassen den fannen falln, Titus steckt den fannen auff und spricht:

Nun lasset ab von dem nachjagen
Und thut auch niemand mehr erschlagen,
Denn wer sich gegn euch stellt zu wehr!
15 Sonder so fahet sie vil mehr
Und bringt zusam der gfangen zal!
Blündert die hewser uberal!
Darnach zündt an und sie verbrendt!
Gottes tempel verschont am endt!

Cestius Florus, der landtpfleger, spricht:

Ja wol, Gottes tempel schon brindt.
Das kriegsvolck hat in angezündt.
Sie halff kein trowen noch vermonen.

Titus, der oberst haubtman, spricht:

25 Ey, man solt haben thon verschonen
Deß tempels und dem heiligthum,
Der in aller welt hat den rhum.

Titus schaut auff, hin und wider unnd spricht:

Ach Got, wie ein groß starck gebew
30 Und vest! ich bekenn auff mein trew,
Das Got mit uns an diser stat
Wider sein volck gestritten hat.
Unmenschlich ists menschlichen sinnen,
Die stat mit menschen hand zu gwinnen.
231] Nun legt umb die stat hin und wider
Die thürn und statmawern nider!
Allein den thurn Phaselum,

[K 3, 1, 464] Maramne und Hippicum
Die lasset stehn zu einem wunder!
Drein legen wir ein hut besunder.

Die trabanten gehen ab. Josephus kombt, schlecht sein hendt
5 **zusammen unnd spricht:**

O mein hertz-liebes vatterlandt,
Wie liegst du in aschen und brandt!
Dein tempel und manch schöner sal,
Die hewser der stat uberal,
10 Gemewer und vesten sindt zerstört,
Das volck ellendt vom schwerdt ermört,
Von hunger und der pestilentz,
Ligt vol weib und kinder dein grentz.
Du bist auch worden gar durchab
15 Deins eigen volcks ein todten-grab.
Dein lebendige an dem endt
Fürt man gfengklich in das ellendt.
Solch jamer, trübsal, angst und not
Hat uber dich verhenget Got.
20 Von wegen deiner grossen sündt
Hat sich sein zoren angezündt,
Der du vor warst ein lust zu schawen.
Bist worden ein schrecken und grawen.
Mit schmertzen muß ich dich verlan.
25 Ich muß auch als ein gfangen man
Forthin zu Rom beim keyser bleiben.
Alda ich will nach leng beschreiben
Diß dein verderben und dein krieg
Und der Römer herrlichen sieg,
30 Bey den ich nun meins lebens zeit
Vertreib umb dich mit trawrigkeit.

Die trabanten bringen Simon. Terentius Ruffus, unterhaubtman, spricht:

Herr oberster, diser auffrürer,
35 Aller auffrur ein rädlin-fürer,
Das die Juden sindt abgefallen,
Sich haben widersetzt uns allen,

*

1 K vnd auch.

Der ist verzweivelt und verwegen
Verborgen in eim dolm gelegen.

Thitus, der oberst, spricht:

Behalt gfengklich bey ewer pflicht
5 Disen auffrürischen bößwicht!
Dem wirt zu Rom ein straff gebürn.
Da muß man im triumph herfürn,
So wir von dem judischen krieg
Im triumph einfaren mit sieg.
10 Nun wöl wir hie ein opfer than
Dem Got, der uns hie bey thet stan,
Nach dem etlich zu ritter schlagen
Der kriegsleut, die sich in den tagen
Haben so ehrlich wol gehalten
15 Im krieg, gleich nach dem brauch der altn.
Als-denn wöl wir mit rhum und ehrn
Widerumb heim gen Roma kern,
Mit sieges freud die zeit verzehrn.

gehn in ordnung ab. Der ehrnholdt beschleust:

20 So habt ir die tragedi ghört,
Wie Jerusalem wardt zerstört,
Welcher Juden krieg werdt fürwar
Sambt der auffrur biß ins viert jar.
Die belegrung wert vom anfang
25 Biß zu endt auff 6 monat lang.
Der zeit sindt in der stat ellends
An hunger, schwerdt und pestilentz
Zehen mal hundert tausent gstorben,
On was sonst ist im landt verdorben.
30 In der stat lagn all gassen vol,
Das mans nit kundt begraben wol.
165] Man wol 2000 mann im grundt
Der stinckenden sprachhewser fundt,
Die sich selb hetten drein gestürtzt,
35 Ir lebn in selb hetten abkürtzt.
Vil Juden hetten zu den stunden
Ir gelt zsam bogen und verschlunden.
Als deß inn wart der kriegsleut hauff,
Da schnitten sie die todten auff,

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Mit schwert, hunger und pestilentz
[illegible] und [illegible]
[illegible] die [illegible]
[illegible] in [illegible] worn.
[illegible] die [illegible] als [illegible].
Das götlich gnad mit freudt dir warlich
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Gessius Florus, der landtpfleger.
3. Ananus, der [illegible].
4. Jesus, der priester.
5. [illegible] Niger.
6. [illegible], zwen [illegible].
7. Simon Gerasenus.
8. Eleazarus.
9. Johannes Gischalenus, 3 aufrürisch Zelotter.
10. [illegible]
11. [illegible]
12. Johannes Ananus, der bawer.
13. Josephus, der Juden gfangner hauptman.
14. Thitus, der Römer oberster haubtman.
15. Terentius Ruffus, unterhaubtman.
16. Placcus,
17. Fabius, zwen trabandten.

Anno salutis 1555, am 21 tag Octobris.

›dia mit 8 personen, die jungkfraw Pura unnd ritter Gotfrid, und hat drey actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, gnadt und fridt Jesu Christi
5 Wünsch wir allen von hertzen hie.
Zu euch sindt wir gutwillig kommen,
Uns ein histori fürgenommen
Tragedi-weiß bey euch zu halten
Zu nutz den jungen sambt den alten,
10 Welch gschicht von sanct Ambrosio,
Dem bischoff, bschriben wirt also:
Als nach Christi geburt fürwar
232] Drey hundert acht und sibentzig jar,
Als keyser Valens in orient
15 Regiert und wurdt gar hart verblendt
166] Mit arrianischer ketzerey,
Dardurch stifft unglücks mancherley
Den rechten gotsfürchtigen Christen,
Auß gotlosen mördischen listen
20 Ir vil straffet, martert und plagt,
Der ämpter entsetzt, deß lands verjagt,
Die der ketzerey nit woltn anhangen,
Nun die histori thut belangen
Ein christliche jungkfraw Pura
25 Und ein ritter, so wolten da
Auch nit mit im anhangen sehr,
Verachten die ketzerisch lehr,

*

Dieselbe legende hat H. Sachs als erzählung behandelt 3 Nov. 1555.
› 391 ff.

Ließ er dem ritter und jungkfrawen
Beyden ire heubter abhawen,
Das sie willig und geren litten
Und umb Christi willen verschieden.
5 Erlangten der martyrer kron.
Solchs wöl wir mit kürtz zeigen an.
Darumb seit still und habet rhu
Und hört und secht mit andacht zu,
Wie man die gschicht fürtragen thu!

Valens, der keyser, geht ein mit seinem hofgesindt und sp-

Ir liebn getrewen, ein mandat
Hab ich mit wolbedachtem rat
In Orient frey publicirt,
Darinn ernstlich begriffen wirt,
15 Das alle Christen fraw und mann
Sollen unser religion,
Welche Arrius lehren thut,
Anhangen mit hertz, sinn und mut.
Nun ist uns kundt, das vil leut fliehen
20 Unser religion und ziehen
In Egipten, werden allsandt
Einsidel in demselben landt,
In der grossen wüstney zumal,
Welcher nun ist ein grosse zal,
25 Welchen ich auch geschriben han,
Sie sollen irs glaubens abstan
Und an unsern hof kommen frey
Und fürbaß treiben reutterey.
Ich hab aber noch kein vernommen,
30 Der her an unsern hof wer kommen
In Antiochia, die stat,
Gehorsamlich nach meim mandat.

Leo, der rat, spricht:

O keiser, dise christlich sect
35 Gar vol eigensinnigkeit steckt.
Vermein, sie müssen Got allein
Vil mehr denn dir gehorsam sein.
Bleiben bey ir religion
Und nemen Arrium nit an,

Verachten das gebotte dein.

Valens, der keyser, spricht:

Weil sie denn das mandate mein
Verachtn, halten Christum für Got,
5 So wil ich sie alle zu todt
Schlagen und badn in irem blut.
Wer Arrium verachten thut
Und nit annemen will sein lehr,
Wil ich nemen sein gut und ehr
10 Und in vertreiben auß dem landt,
Hab hohen oder nidern standt.
Mag sich so frävel haltn darneben.
Ich straff in auch an seinem leben.
Darzu so werdt ir all gemein
15 Mir hülflich und beystendig sein,
Solch ungehorsame zeigen an.

Leo, der rath, spricht:

Hör kaiser, ja, das wöl wir than.
Du hast biß her gar wol geplagt,
20 Vil deß glaubens halben verjagt
In Antiochia, der stat,
7] Die noch vil heimlich Christen hat,
Welliche noch verachten sehr
Den Arrium mit seiner lehr,
25 Als seis ein grobe ketzerey.

Valens, der keyser, spricht:

Zeig mir an, wo ein solcher sey,
Der Arrium verachten thu
Mit seiner lehr und mich darzu!
30 Den wil ich wol zum paren bringen
Zu unser religion zwingen,
Die so vil bischoff sambt den alten
Vast in gantzem Orient halten.
Zeig mir ein unghorsamen an!

35 **Leo, der rath, spricht:**

Großmechtiger kaiser, das wil ich than.
Ein jungkfraw heist Pura mit nam,
Ist auch von gutem edlen stam,
Die ein heimliche Christin ist,
5 Welliche widerspricht all frist,
Die arrionisch lehr veracht.

Valens, der keyser, spricht:

Ir trabanten, geht hin und facht!
Bringt mir die jungkfraw unter augen!
10 Sie muß iren glauben verlaugen
Und Arrio auch hangen an,
Darzu ich sie baldt bringen kan,
Wo nit, verliern ir gut und ehr.

Die trabanten gehen ab. Leo, der rat, spricht:

15 Sie köndt ir an geben wol mehr,
Wann ich hab warhafftig vernommen,
Wie sie bey der nacht zsamen kommen,
Trösten einander in der not,
Christus sey warhafft mensch und Got;
20 Durch sein verdienst so werdt in geben
Nach dem ellendt das ewig leben.

Man bringt Pura, die jungkfrawen, gefangen; de spricht:

Pura, du bist bey uns verklagt
25 Und für ein Christin angesagt,
So nit anhang Arrii lehr.

Pura, die jungkfraw, spricht:

Ich glaube dem wort Christi mehr,
Dem sohn Gottes, unserm hailandt,
30 Den Got hat in die welt gesandt,
Uns Gottes willen zu verkünden
Und buß zu than von unsern sünden,
Welcher auch für uns ist gestorben
Am creutz, genadt und huld erworben
35 Dem gantzen menschlichen geschlecht.

*

6 K Arrianisch.

Dem glaub ich von hertzen auffrecht.
Ich acht nit deß Arrii lehr,
Der Christo raubt sein götlich ehr,
Samb sey er nit deß vatters substantz,
5 Sonder der gotheit minder gantz.

Valens, der kayser, spricht:

O Pura, was zeichst du dich?
Weist du denn nit, das sollichs ich
In gantzem Orient gebot
10 Zu glauben? Derhalb ist dir not,
Dem Arrio auch zu gelauben.
Wo nit, so laß ich dich berauben
Deins reichtumb, adels, gwalt und ehr.

[3, 1, 233] **Die jungkfraw Pura spricht:**

15 O kaiser, ich nimb an nit mehr
Kein andern glauben, denn ich hab,
Den mir das rein wort Gottes gab
Von Jesu Christo, meim hailandt,
Gottes sohn, wie ich hab bekandt.
[3, 1, 468] Wolt eh leib, ehr und gut verlan,
Eh ich die irrig lehr nemb an.

Valens, der kayser, spricht:

Weil du dich also trutzig machst
Und die religion verachst,
25 So ist in gantzem Orient,
So solst du werden auch geschendt.
Ir trabanten, fürt sie hinauß
In das heimlich gemein schandthauß!
Darinnen sie verlier ir ehr
30 Und ir leben darinn verzer!
Und verhütet sie auch darinn,
Auff das sie nit darauß entrinn!

Pura fellt im zu fussen und spricht:

O keyser, ich bitt dich durch Got:
35 Laß mich eh richten zu dem todt,
Das ich behalt jungkfrewlich ehr!
Mein todt der rewt mich nit so sehr.

Valens, der kayser, spricht:

Baldt fürt sie hin mit gwaltign handen,
Das sie auch wert gemacht zu schanden
Vor iederman, zu schmach und spot,
5 Weil sie verachtet mein gebot!

Man fürt sie hin. Leo, der rath, spricht:

Schawt, herr kaiser! wie trutzig sendt
Die Christenleut, also verblendt!
Verachten alle obrigkeit
10 Und hangen bloß zu aller zeit
An Gottes wort, samb doll und winnig,
Verstocket und gantz eigensinnig.
Derhalb kayserlich mayestat
Sie billich wol zu straffen hat,
15 Auff das die Christen mit unfur
Nicht etwan machten ein auffrur,
Die weil sie so hartneckig sendt.

Valens, der kayser, spricht:

Wenn sie ist an dem leib geschendt,
20 Wils von irm glauben noch nit lassen,
Wil ich ir trowen allermassen,
Zu tödten sie. Mit disen dingen
Wil ichs auf unsern weg wol bringen,
Wie ich vor manchem hab gethan,
25 Der Arrio thet widerstan.
Nun last uns zu dem nachtmal gan!

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Gottfridt, der ritter, gehet ein, redt mit ihm selbs unnd sp[1]

30 Ach Got, wie rewet mich so sehr
Pura, der rein jungkfrawen, ehr,
Die sie verlieren sol darumb,
Das sie unsern haylandt Christum
Glaubt sein der ware Gottes son!

Wils wagen und ir helffen thon,
Das sie von diser tyranney
Deß kaysers wert quit, loß und frey,
(Es geh mir darob, wie Gott wöll!),
5 Weil.ie ein Christ dem andern söll
Beystendig sein biß in den todt.
In dein schutz bevilch ich mich, Got!

otfrid geht ab. [K 3, 1, 469] **Die jungkfraw Pura geht in, kniet nider mit auffgehabenen henden unnd spricht:**

10 Herr Got, himlischer vatter, ich bit
Durch Jesum Christum, du wölst nit
Lassen mit sünden an den enden
Den tempel meines leibes schenden,
Darein du, Herr, gabst allermeist
15 Durch den glauben dein heilign geist.
Weil du hast auß glaubens vertrawen
Verliehen etlichen jungkfrawen,
Daß sie zembten die wilden thier,
Verleich, das ich die böß begier
20 Zem der, so unzimlich begern,
Mein leib mit sünden zu beschwern,
Daß dein tempel meins leibs bleib rein.
Wo aber dasselb mag nit sein,
So nimb die seel von meinem leib,
25 Auff das ich ungeschendet bleib,
Auff das kein unehr an dem ort
Geschech deinem heiligen wort!

tfrid gehet ein. Pura, die jungkfraw, spricht weinendt:

O ritter Gotfrid, ich bitt dich
30 Durch Gott, wölst nit berauben mich
Der meinen jungkfrewlichen ehr,
Weil dir zimbt rum und preises mehr,
Weil du ein weltlich ritter bist,
Das du beschützt zu aller frist
35 Die frembdling, witwen und die waisen
Mit trewer handt in krieg und raisen.
Vil mehr wirst du auch schuldig sein
Auch gentzlich zu verschonen mein,
Weil du weist, das ich zwungen bin

Mit gwalt wider hertz, mut und sinn,
Zu wonen in disem schandthauß
Von dem keyser durch zornes grauß,
Weil ich im nit hab unter augen
5 Mein christlichn glaubn wölln verlangen.
Bitt auch, du wölst verschonen mein
Von wegn der ehrlichn mutter dein
Und sonst aller reinen jungkfrawen.
Das bitt ich hertzlich auß vertrawen,
10 Weil ich sonst steh in grosser gfer
Gegn dem kaiser, und auch beger,
Willig auch mein christliches leben
Von Christi wegen auff-zugeben.

Ritter Gotfrid spricht:

15 Jungkfraw Pura, nit wein noch klag!
Ich bin nit kommen auff den tag,
Zu schwechen dein jungkfrewlich ehr,
Sonder ich bin kommen vil mehr,
Das ich von schandt erlöse dich.
20 Wann wiß, das ich warhafftigklich
Zu hof bin ein heimlicher Christ,
Das ich auch werdt in kurtzer frist
Ein rechter ritter Christi gut,
Zu zeugnuß auch vergeuß mein blut!
25 So zeuch du meine kleider an
Und geh auß dem schandhauß darvon,
Darmit errettet werdt dein ehr!
Doch das man das nit mercke sehr,
So wil ich anlegen dein wat
30 Und hie bleiben an deiner stat.

Sie verwechseln die kleider. Pura hebt ihr hendt spricht:

[A 3, 1, 234] Ach Got, wie hast du an dem ort
Mein bitt so gnedigklich erhort!
35 Erst merck ich: wer hoffet auff dich,
Wirt nit verlassen ewigklich.
Du kanst gar wunderbarlich helffen,
Wer zu dir thut schreyen und gelffen.
[K 3, 1, 470] Wer wolt denn nit in disen tagen

Sein leib und leben darob wagen
Und willig geben in den todt,
Denn das er dich, du trewer Got,
Wolt durch solch gotloß ketzerey
5 Verlaugnen helffen schmehen frey,
Durch solch ketzerischen unglauben
Deinr gnadt und huldc sich berauben?
Nun bist du mein ewiger trost,
Dieweil du mich hie hast erlost,
10 Das ich ietz auß disem schandhauß
Frey ledig ungeschendt geh auß
Durch Gotfriden, den diener dein.
Christus wöl dein beloner sein!

Gottfridt, der ritter, spricht:

15 Mein Pura, nun geh eylendt auß
In meim gewandt auß dem schandhauß!
Wann es ist warlich grosse zeit,
Eh dir der weg werdt widerstreit
Von den trabanten, die dein hüten,
20 Die auch nach deiner liebe wüten.
Got bewar dir dein glauben rein
Sambt jungkfrewlicher ehre dein!

ie jungkfraw, gehet ab. Der ritter setzt sich in ihr usecken und piret trawrig nider und spricht:

25 Herr Got, mit hertz, sinn unnd gemüt
Hab ichs gewaget auff dein güt
Und der christlichen jungkfraw rein
Geholffen auß dem schandthauß allein,
Die der tyrannisch keyser spat
30 Schendtlich darein verurteilt hat,
Dir, Christo, zu besonder schmach
Auß grimmig blutgieriger rach.
Darmit hab ich gsucht, Herr, dein ehr.
Bitt nun: mit hülff dich zu mir ker,
5 Wo ich vom keyser angriffen werdt,
Das du mir, Herr, in der geferdt
Wölst geben krafft, sterck und geduldt
Durch dein milt, genad, gunst und huldt,
Das ich bsteh bey deß glaubens fannen

Vor disem wütigen tyrannen!

Er verhült zum theil sein angesicht. Der ein traba und spricht:

Pura, du schön holdseligs bildt,
5 Wo du mich auch lieb haben wilt,
Wil ich ein crona schencken dir.
Wie stelst dich so unfreundtlich mir?

Der trabandt zeucht im die hand mit der husecke gsicht unnd spricht:

10 Sich, ritter Gotfridt! sag! wer hat
Dich gesetzt an der jungkfraw stat,
Die keyserlich mayestat rein setzt,
Das sie an ehren würdt geletzt,
Und du hilffst ir durch list darvon?
15 Sag! auß was ursach hast dus thon?

Gotfridt, der ritter, spricht:

Mein trew und war christliche lieb
Hat mich bracht, das ich mich ergieb
Umb Christi willen in gefär,
20 Auff das man scheinlich innen wer,
Das ich auch heimlich sey ein Christ,
Dem das wort Gottes lieber ist,
Denn was Arrius hat gemacht,
Für irrtumb in die kirchen bracht.

25 **Der trabandt spricht:**

Ey, bist du denn ein christen mann,
So muß ich gfengklich nemen an
Dich und hin für den keyser fürn,
[K 3, 1, 471] Wie meiner pflicht nach thut gebürn.

30 **Falecius, der trabandt, spricht:**

Komb, Selex! hilff in greiffen an!
Er ist ein heimlich christen mann
Und hat Pura geholffen auß
Und sitzt für sie in dem schandthauß.

Ritter Gotfridt spricht:

Ja, ich will gern mit euch gan,
All diser that und wort bestan,
Die sich alhie verloffen han.

Sie gehen all ab.

5 ## Actus 3.

lens, der keyser, geht ein, setzt sich und spricht:

Gestert ist uns ein postbot kommen;
Zeigt an, das schaden haben gnommen
Von meinen raisigen knechten
10 Gedultig on als widerfechten
Christlicher einsidel fünff hundert,
Welche sich hetten außgesundert
In egyptischer wüsteney,
Welche sich widersetzten frey
15 Meinem mandat, wolten dermassen
Den Christen-glauben nit verlassen
Und anhangen Arrii lehr,
Sonder hielten irthumb vil mehr,
Woltn auch nit auß der wüsteney
20 Und an nemen die reuterey,
Mir dienen wie ander kriegsleut.

Leo, der rat, spricht:

Dise new zeitung mich erfrewt,
Das abgethan sindt so viel Christen,
25 Die allenthalben ein thon nisten,
Die unser arrionisch lehr
Verachten und vernichten sehr
Als irthum, falsch und ketzerey.
Lob und ehr deiner mayestat sey,
30 Das sie ob uns helt trewe handt
In gantz orientischem landt,
Das doch der keyser nit voran
Valentinianus hat than,
Derhalb nit groß lob darvon bracht,
35 Von der geistligkeit wart veracht!

Die trabandten bringen ritter Gotfridt.

Großmechtiger herr, ich bin drauß
Gangen in das gemeine hauß;
Vermeint, Pura darinn zu finnen.
5 Da fandt ich ritter Gotfriedt drinnen.
Der het der Christin kleider an.
Het ir in seim geholffn darvon.

Valens, der keyser, spricht:

Mein Gotfridt, was zeichst du nur dich?
10 Du weist, das hab gestraffet ich
Pura, die Christin, ins gmein hauß
Und du hast ir geholffen drauß.
Sag, was ursach das gschehen ist!

Ritter Gotfrid spricht:

15 Keyser, wiß! ich bin auch ein Christ.
Hab auß christlicher lieb das than,
Auß dem schandthauß ir gholffen han.
Ir ellendt mich erbarmet hat.

Valens, der keyser, spricht:

[A 3, 1, 235]
20 So must du stehn an irer stat,
Weil sie darvon entrunnen ist,
[K 3, 1, 472] Und bist auch ein heimlicher Christ,
Der unser religion veracht,
Und hast die frävel that verbracht,
25 Hast du verfallen mit deim leben.

Gottfridt, der ritter, spricht:

Ich hab mich schon darein ergeben,
Will gern umb Christi willen sterben,
Wil ob dem todt mich nit entferben,
30 Der mir wirt für mein zeitlich leben
Dort ein ewiges seligs geben.

Valens, der keyser, spricht:

Nachrichter, bindt und führ hinab!
Schlag dem ritter sein haubet ab!

dt und führt in ab. Sie gehen alle ab. Pura, die 'aw, kombt, legt ir hendt zusammen unnd spricht:

Ey, ey, Gotfriedt, der christlich mann,
Der mir so trewlich halff darvon
5 Auß dem schandthauß und aller not,
Der ist verurtheilt in den todt.
Den fürt man ietzt zu der richtstat,
Sein haubt im ab-zuschlagen spat.
Wil eilends auff die haubtstat hin,
10 Mich lassen enthaubten für in,
Weil er von mein wegen ist kommen
In die gfar, gfengklich an ist gnommen,
Und wil im mit meim todt allein
Erretten auch das leben sein.

t eylendt ab. Die nachrichter fürt in ein unnd spricht:

Gotfridt, wilt du noch nemen an
Der Arrii religion
Und von deinem glauben abkern,
So wil der keyser dich verehrn,
o Dir schencken dein verurtheilt leben,
Darzu ein fürstlich schenck auch geben.

Gotfridt, der ritter, spricht:

Ich ger nit deß keysers gnad noch schenck,
Sonder meiner seel heil gedenck.
5 Ger fort auch nit zu leben mehr,
Sonder ich wil Christo zu ehr
Sterben, welcher auch für mich starb,
Gantz menschlichem gschlecht heil erwarb.
Wo ich den todt het förchten wölln,
30 Ich het mich anderst können stelln,
Arrianisch mich können nennen.
Ich aber thu Christum bekennen
Als meinen heylandt, herrn und got,
Es gelt gleich leben oder todt.

niet nider, reckt sein halß auff. Pura, die jungkfraw,
35 kombt und spricht:

Nachrichter, verzeuch! bitt ich dich.

Laß ledig in und richte mich,
Dieweil er doch von wegen mein
Ist gfengklich worden zogen ein!
Dieweil und er mir halff darvon,
5 So will ich an sein stat ietzt ston
Und willigklichen für in sterben,
Sein leben im mit zu erwerben,
Und retten sein unschuldig leben
Und mich für in in todt ergeben.

10 **Gottfridt, der ritter, spricht:**

O Pura, weich! das bitt ich dich.
Du solt gar nit sterben für mich.
[K3, 1, 473] Ich danck dir deiner christlichen trew.
Wiß, das ich mich von hertzen frew,
15 Das ich in Christo sterben sol,
Dieweil die gantze welt ist vol
Sünde und irrthumb uberflüssig!
Deß bin meins lebens ich vertrüssig.
Drumb ger ich, auffgelöst zu werden,
20 Nit mehr zu leben hie auff erden,
Und wil als ein christlicher ritter
Sterben on alle forcht und zitter.
Ich sich schon stehn den himel offen.
Deß bin ich gewißlich verhoffen
25 Als ein glaubig getauffter Christ.
Drumb thu, was dir bevolhen ist!

Der ehrnholt kombt und spricht:

Hör, keyser Valens dir gebeut:
Weil die zwey lose christenleut
30 So trutzig zu sterben begern,
Solt du sie mit dem schwerdt gewern.
Fürs zu der schelmen-gruben nab!
Haw beiden in die köpf herab!
Weil an in hilfft kein trow noch bitt,
35 Sol mans auff erden leiden nit.

Pura, die jungkfraw, hebt ir hend auff, sicht und spricht:

O Jesu Christ, dir sey lob, ehr

Heut ewigklich und immer mehr!
Das ist ein genadreicher pot,
Der mir verkündet meinen tod,
Deß ich beger von gantzem hertzen.
5 Endt hat mein unmut, sorg und schmertzen.
So endt sol haben das leben mein
Und ich sol fort bey Christo sein
Und aller außerwelten schar
Fort leben ewig immerdar,
10 Wie das sein wort zusaget klar.

hrichter fürt sie beide ab mit auffgehaben henden.
Der ehrnholdt beschleust:

Auß der war geistlichen geschicht
Ein ieder Christ nemb den bericht,
15 Das er auch bleib bestendig fort
Bey dem klar reinen Gottes-wort
Und gelaube dem gar einfeltig,
Laß sich gar nit machen zwispeltig,
So mancherley opinion,
20 So hin und her widerumb gon
In der welte on zal und sum,
Sonder gelaube in Christum
Von hertzen, dem einign haylandt,
Den Got Vatter uns hat gesandt,
25 Seinen willen uns zu verkünden
Und buß zu würcken von den sünden,
Das er für uns am creutz sey gstorben
Und bey dem vatter huldt erworben,
Wellicher nach dem irrdischn leben
30 Dort wirt ein ewig seligs geben
Umb sonst auß lauter gnaden uns
Von wegen Christi seines suhns,
Da ewig freud uns aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

35 Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Keyser Valens.
3. Leo, sein raht und diener.
4. Gotfriedt, der ritter.

[K 3, 1, 474] 5. Pura, die jungfraw.
6. Falecius, der trabandt.
7. Selex, der ander trabandt.
8. Der hencker.

5 Anno 1558 jar, am eilfften tag Novembris.

a mit 5 personen, der waldtbruder vom chen gericht Gottes, zu agiren unnd hat 3 actus.

ltbruder gehet ein, redet wider sich selb unnd spricht:

Ich bin gelegen heindt die nacht
5 Wol auff drey stundt und hab gewacht
Und hab da nachgesunnen sünderlich,
Wie Gott, der Herr, handel so wünderlich
Das manch mensch fürt ein böses leben
Und Gott thut im doch teglich geben
10 Gelück, gwalt, ehr und großes gut,
Gesundtheyt, wolust, freudt und mut;
Dargegen lest Gott manchen frummen
Teglichen uber sein halß kummen
Vil unglücks, trübsal und anfechtung,
15 Hertzleidt, verfolgung und durch-echtung,
Kranckheyt, armut, spodt und schandt.
Derhalb schleuß ich nach meim verstant,
Das Gottes gericht sein ungerecht
Auff erdt bei menschlichem geschlecht.
20 Wes hab ich mich so lang denn ziegen
Mit fasten, beten und hartliegen,
Weyl Gott den bösen diese zeyt
Vil bessers, denn den frummen, geit?
Auß diser ursach obgemelt
25 Wil ich wider nauß in die welt
Und mein zellen im waldt verlassen.
Nun, ich geh in die welt mein strassen.

*

1, 409 ein gespräch zwischen einem waltbruder und eim engel, von chen gericht Gottes; vom 9 Juni 1539.

Der engel auch inn waldtbruders gestalt kumbt unnd sprie

Wohin, bruder? Geh dann mit mir!
Da wil ich klerlich zeygen dir
Die heymlichen Gottes gericht,
5 Welche du doch hast gar vernicht,
Als ob Gott handel ungerecht
Auff erden mit menschlichem gschlecht.

Der waldtbruder spricht:

Ja lieber, es dünckt mich halt noch.

10 **Der engel spricht:**

Die ding sindt deim verstandt zu hoch.
Derhalb solt mit dein augen sehen,
Das du Gott unbillich thust schmehen
In seinen heimlichen gerichten,
15 Die doch zu dadeln sindt in nichten,
Wer hat den geistlichen verstandt.

Der waldtbruder spricht:

Sag! hat dich Gott zu mir gesandt,
Mir anzuzeigen mein mangel?

20 **Der engel spricht:**

Ja, wiß! ich bin dein guter engel,
Der von jugendt auff dich bewart.
An forcht mach dich auff die wegfart!
Da solst den rechten grundt erfaren,
[K 3, 1, 475] Das du vorthin bei deinen jaren
Wider Gott wirst murren nicht
Und wider sein heimlich gericht.

Der waldtbruder spricht:

Nun befilh ich mich Gott und dir.
30 Wo du hin gehst, nach volg ich schier.

Sie gehen beide ab. Der erst wirdt trit ein mit der guk schewern unnd spricht:

Mir hat gar wol gewölt das glück
Mein lebenlang in allem stück,

Das ich größlich hab zu genummen
Für alle wirt in dem reychtummen.
Das macht, ich kan mich schicken drein.
Ich hab almal den besten wein,
5 Sehr gute kost und waiche beth.
Kein wirt in der stadt mirs vor thet
Mit allem köstlichen haußrat.
Das glück mir auch bescheret hat
Vil kleinat und die gülden schewr
10 Vergangen in dem Meyen hewr,
Welche mit ehr und reverentz
Wol gibt eines fürsten credentz
An kunst, an geldt und an der schwer.
Wo sie ein gast bey mir sicht, der
15 Denckt wol, ich sey ein mechtig man,
Weyl ich ein solches kleinat han.
Dort kummen zwen gest in der nehen.
Was werdens dencken, wenn sie sehen?
Ich wil in beden herein wincken,
20 In auß der schewren geben zu trincken.
Seht! trinckt! seidt mir beidt wilkum!

Der engel trinckt und spricht:

Und du sey auch grüst wiederumb!
Wilt du uns herberg die nacht geben,
25 Essen und trincken auch darneben
Und uns darnach zu beth weyssen?
Wenn wir sindt sehr müdt von dem reissen.

Der wirdt spricht:

Ja, gern. Ziecht euch ab, lieben mender!
30 Ich sich wol: ir seit zwen außlender,
Ich hör gern redn von frembden sachen.
Wil euch ein fuswasser lassen machen,
Das zeucht euch auß die müde fein.
Nun kumbt mit in die stuben rein!
35 Wir wöllen baldt zu nacht essen,
Auch des schlafftrünckleins nit vergessen.
Als-denn weyß ich euch zu beht.

Der waldtbruder spricht:

Wir haben nit vil gelts; versteht,
Herr wirt! wir müssen gmachsam zern.

Der wirdt spricht:

Das selbig wil ich euch nit wern,
5 Ir lieben gest! Wir können zu gleych
Nicht alle sein mechtig und reych.
Est gleych das pfenwart oder mal,
Es gilt mir gleych: habt euch die wahl!
Ich wolt mich auch ins hertz nein schemen,
10 Ein armen gast zu ubernemen.
Ich halts mit mein gesten, darob
Ich zum gelt verdien danck und lob.

[A 3, 1, 237] Der wirdt gehet ab. Der waldtbruder spric

Das ist freylich ein frummer wirdt.

15 Der engel spricht:

Wenn nit die hoffart in vexirt.
[K 3, 1, 476] Er ist gantz hochmütiger art.
Nun ist Gott ie feyndt der hoffart.
Drumb Lucifer von hymel stieß.
20 Gott wirt in straffen, ist gewiß.

Der wirdt schreyhet in und spricht:

Ir lieben gest, kummet herein!
Im külwasser steht schön der wein.
Der tisch zum essen ist gericht.
25 Kumbt eilendt rein und saumbt euch nicht!

Die zwen gehen ab. Der engel kummet wider mit
bruder unnd spricht:

Nun wöl wir wider auff die straß,
Die uns von Gott fürgeben waß.

30 Der bruder spricht:

Was tregst unter deim kleidt verholen?

Der engel spricht:

7 Pfenwert s. R. Köhler, 4 dialoge von H. Sachs s. 47.

Ich hab dem wirdt sein schewren gstolen,
Die trag ich da mit mir darvan.

Der bruder spricht:

Ach, was zeichst du den frummen man,
5 Das du im stilst die schewren sein,
Der uns doch gab den guten wein,
Sehr gute kost, ein weiches pedt
Und uns sehr wolfeil rechnen thet,
Und war zu allem ding gutwillig?
10 Dieweil du handelst so unbillig,
So halt ich dich für keinen engel,
Sonder für einen galgen-schwengel.
Geh weck! ich köm mit dir an galgen.

Der engel spricht:

15 Bruder, du solt mit mir nit balgen,
Wann es geschicht gar nichts auff erden
On ursach; das solt innen werden.
Geh dann mit mir auch in die stadt,
Darinn mir Gott bevolhen hat
20 Zu zeygen dir sein wunderthat!

Sie gehen all beid ab.

Actus 2.

Der ander wirdt gehet ein unnd spricht:

Der unfal mich von anfang reit,
25 Meine jugendt biß auff die zeit.
Kein glück het ich bey meinen tagen.
Sehr viel geldtschuldt wurt mir entragen.
Vil schadens bracht mir die burgschafft.
Offt bin ich worden auch gestrafft
30 Umb vil wandel an dem gericht.
Was ich anfach, gelückt mir nicht.
Mein wirtschafft thut mir auch nit recht.
Mir tragen ab maygt unde knecht
Das best, heimlich fressen und sauffen,
35 Lassen mir den wein in keller lauffen.

Und eh ein ungluck hat ein endt,
Ist schon ein anders vor der hendt.
Derhalb bin eingerunnen ich,
Das die katz ist das beste viech,
5 Und steck in armut grosser schuldt.
Des reit mich ietz groß ungeduldt.
Nit wunder wer, das ich mich hieng,
Darmit aller hardtsel entging.
Dort kummen zwen waldtbrüder her.
10 Ja, wenn es etwas richtigs wer,
Sie kerten auch nit ein bey mir.

[K 3, 1, 477] **Die zwen kummen, der engel spricht:**

Mein wirdt, Gott, der Herre, sey mit dir!

Der ander wirdt spricht:

15 Ich glaub, Gott der hab mein vergessen.

Der engel spricht:

Mein wirt, wölst uns trincken und essen
Sambt gute herberg zusagen?

Der wirdt spricht:

20 Ja, wenn ir mir nichts wolt entragen;
Wann solche stertzer stelen gern,
Hab ir nit gern in meiner dafern;
Noch fürts der teuffel almal rein.

Der waldtbruder spricht:

25 Mein lieber wirdt, bring uns ein wein!

Der ander wirdt spricht:

All beidt seit geadelt ihr,
Dünckt mich, es thu euchs wol ein bier.

Der engel spricht:

30 Mein wirdt, bradt uns ein gutes hun!

Der wirdt spricht:

*

21 Vgl. die faulen stertzer. R. Köhler, 4 dialoge von H. Sachs s. 55. 118. Grimmelshausens landstörzerin Courage.

Es wirdt euchs wol ein kue-fleysch thun.

Der waldtbruder spricht:

Ich bin müdt; het ich ein gut beht,
Nach keim essen ich fragen thet.
5 Ich wolt zu ruh nun legen mich.

Der wirdt spricht:

Alter, als ich dein reichthum sich,
So ligst du wol in einem stro
Und bist sein die nacht herrlich fro.
10 Kumbt rein int stuben, wolt ir essen!
Magdt, hast des krauts den beindt vergessen?
Richt ahn! das dich potz marter schent!
Wil dir denn nichts gehn auß der hendt?
Knecht, richt den tisch und suchs ach zam,
15 Was darzu ghört, ins teuffels nam!

Der wirdt laufft auß. Der engel spricht:

Bruder, wie gefelt dir der?

Der waldtbruder spricht:

Beim nechting wirdt ich lieber wehr
20 Ein jar, denn bey diesem ein wochen.

Der engel spricht:

Das macht, die armut thut in bochen.
Ein unglück in ubers ander reit.
Kumb! wöln zum essn nein, es ist zeit.

gehn beide nein. Der wirdt kumbt und spricht:

Wöln die betler heindt nit auffsthen?
Ich wils gehn wecken, das sie gehn,
Das sie nit laussig machen do
Im stadel grumet, hew und stro.
30 Da kummens selb; sie habens gschmeckt,
Das ich sie wolt haben geweckt.

Der engel spricht:

Alde, mein wirdt! Gott laß dich genesen!

Der wirdt spricht:

[A 3, 1, 238] Haut hin! sprecht, ir seidt hie gewesen!

Der engel gibt im die schewrn unnd spricht:

Mein wirdt, hie wöllen wir dir schencken
[K 3, 1, 478] Die schewrn, unser zu gedencken
Von wegen deiner herberg gut.

Der wirdt spricht:

Ach Gott, von wann mir kummen thut
Das glück? ich danck euch, lieben gest!
10 Ich wil euch loben auff das best.
Ach bleibet bey mir ein acht tag,
Das ich der schenck euch dancken mag!
Ach kumbt! thut wider einher gahn!

Der engel spricht:

15 Ehr dich Gott! wir müssen darvan.

Der bruder spricht:

Ich mein, das du unsinnig seist,
Das du dem wirt die schewren geist,
Die du dem frummen wirt nambst gestern.
20 Gibst sie dem, der nur Gott thet lestern,
Eim ungeschlachten, bösen man,
Der uns handelt und zannet ahn
Unwillig, polrendt und vermessen,
Gab uns kein reinen bissen zfressen,
25 Weist uns in das stro in die schewr
Und rechnet uns all ding zu thewr.
Du bist kein engel, sonder ein nar.

Der engel spricht:

Mein bruder, hab gedult und har!
30 Wann diese heimlikeyt verborgen
Wirt dir geoffenbaret morgen
Umb diese zeyt; darumb laß uns gehn!
Nicht lenger hab wir hie zu stehn.

Die zwen gehen ab. Der drit wirt kummet unnd spricht.

O das mir kömen heindt vil gest!
Den wolt ich geben ie das best
Von hüner, vögel, visch und hasen,
Wolt sie auch wol auß-tischen lassen.
5 Doch müsens auch dargegen leiden,
Das ich schreib mit zwifacher kreiden
Und thu den wein auch weidlich baden,
Das er eim thu im kopff kein schaden.
Wer nit gelt hat, hat hin kein blatz,
10 Wann ich muß samlen mir ein schatz
Und in teglich tückisch schinden thun,
Wann ich hab ein füngjering sun,
Wann er kumb zun tagen allein,
Das er darbey ein herr müg sein.
15 Dort thun zwen waldtbrüder herwaten.
Betteln sie, so wil ich sie beraten.

Der engel spricht:

Herr wirt, wolt ir uns herbrig gebn?

Der drit wirdt spricht:

20 Habt ir gelt, so seidt ir mir eben.

Der bruder spricht:

Ey gelts gnug, was wir heindt verzern.

Der drit wirdt spricht:

So wil ich haben euch in ehrn.
25 Was wolt ir haben heindt zu tisch?
Hab wol vögel, wildtbredt und visch,
Hecht, vorhen, karpffen, äl und esch
Und dergleich ander gut genesch.

Der engel spricht:

30 Trag wol auff! wir wöln uns heindt letzen,
Der harten tagreyß uns ergetzen.
Was schatz, ob uns der wirdt gleich strelt?

Der waldtbruder spricht:

Ey, zimlich, ich hab wenig gelt.

[K 3, 1, 479] **Der engel spricht:**

Ey, ich zal für dich heindt das mal.

Der wirdt spricht:

Ir herrn, geht hienein auff den sal
5 Und schaudt ein weil zu meinem kneblein,
Das reit darinn umb auff eim steblein!
Das ist so artlich und holdtselig,
Iedermans kindt, lieb und gefellig;
Das reist so seltzam schwenck und bossen,
10 Ir wert lachen, das ir müst hossen,
So kurtzweilig mit werck und worten,
Wie ir wert sehen an den orten.

Sie gehen beide ab. Der wirdt spricht:

Ich merck: die zwen die schlemmen gern.
15 Ich wil in heindt den beutel schern,
Das sie im kopff sich werden krawen
Und iren jamer daran schawen.
Drauff ist auch mein haußgsindt gricht,
Das sie sparen der kreiden nicht,
20 Wie ich denn all mein gesten thu,
Gieb in wol gute wort darzu.
Ein Judt geb in wol mehr umb-sunst;
Denn solches ist die rechte kunst,
Reich zu wern mit wirtschafft, auff das
25 Ich mein son auch ein dapffers laß.
Het ich vor jarn geschunden so sehr,
Ich het ietz tausendt gülden mer.
Nun ich wil zu in gehn hienein
Und in gar weidtlich schencken ein
30 Und frölich mit mein gesten sein.

Der wirt gehet auß.

Actus 3.

Der waldtbruder gehet auß, redet wider sich selb unnd spricht

25 K meim.

Der gibt sich für ein engel auß
Und helt doch also seltzam hauß.
Er stilt eim, schenckst dem andern wider.
Bald wir uns nechten legten nider,
5 Stundt er wider auff, mauset umb
Dem wirt in dem hauß umbadumb.
Was er aber hat angericht
Für ein unglück, das weiß ich nicht.
Sein sach mir lenger ubler gfelt,
o Weil er seltzamer sach nach stelt.
Das ich mit ehren von im wer!
Dort schleicht er gleich dockmauset her.

Der engel kumbt unnd spricht:

Wolauff, bruder, laß uns ghan!
5 Wir müssen beidt eillendt darvan.

Der waldtbruder spricht:

Ich wolt, die reiß het schon ein endt.
Wie hast du also blutig hendt?

Der engel spricht:

20 Wiß! als ich heindt bin auffgestanden,
Da hab ich auch mit meinen handen
Dem wirt sein jungen son getödt,
Mein hendt in seinem blut gerödt.
Ich erdroslet in in seinem pedt.
9, statt 239] Hörst nicht, wie das im blut rasseln thet?
Laß uns baldt fliehen, schnel und eh
Der wirdt und sein haußfraw auff sthe
Und sie des todtes werden bricht!

Der waldtbruder spricht:

30 Sag ahn, du mördischer bößwicht,
Was hast zigen das unschuldig kindt,
Den wirdt betrübt und sein haußgsint,
Weil er das kindt het lieb ohn zel,
Vil lieber denn sein eigne seel,
0] Dergleich sein weyb? du bist ohn zweyffel

Kein engel, sonder bist der teuffel.
Weich! ich wil nit mer mit dir gehn.
Du brechst uns auff ein radt all zwen.
Drumb zeuch nur hin allein dein straß!
5 Mich weiter unbekummert laß!

Der engel spricht:

Mein lieber bruder, hör mir zu!
Menschliche augen so hast du.
Derhalb kanstu erkennen nicht
10 Die Gottes heimlichen gericht,
Die alle gerecht und gut sein.
Der nemb exempel bey den dreyen!
Der erste wirt sehr frumb und gütig
Der war erstlich schlecht und demütig;
15 Baldt er die schewrn uberkam,
Er sich der so groß ubernam,
Trib darmit groß hoffart und bracht,
Seim nechsten neben in veracht,
Blet sich auff in stoltz und hochmut
20 Und wer auch in der helle glut
Von wegen seinr schewren kummen.
Darumb hat imbs Gott wider gnummen
Durch mich, das er demütig würdt,
Thet, was eim Christen zu gebürdt,
25 Wirt endtlich selig und behalten.

Der waldtbruder spricht:

Sag aber! warumb gabst dem alten
Fluchenden wirt, der nichts denn müren
Thet im hauß hin und wider büren,
30 Solch köstliche schewren von goldt?

Der engel spricht:

Gottes urteil du mercken solt.
Gott thet sich miltiglich erbarmen
Des unglückhafften alten, armen,
35 Der wenig het und vil war schuldig.
Das macht in fluchendt, ungedultig.
Nun, so er hat die gulden schaln,
Wirt er auch reych und kan bezaln.

Des wirt er nun auff dieser erden
Geschlacht und fein senfftmütig werden
Und endtlich ein seliger man.
Darzu die schewrn im helffen kan,
5 Die jen wirt het verdammet gar.

Der waldtbruder spricht:

Sag mir auch ahn die ursach klar!
Warumb hast du denn an dem ort
Verbracht diesen kleglichen mordt
o Und das unschuldig kindt getödt?

Der engel spricht:

Das selbig thet auch groß von noht.
Eh der wirt uberkam den son,
Hat er vil guts den armen thon;
.5 Baldt ers kindt het, wurt er gantz hart,
Uber die maß geitziger art
Und schundt die leut gantz unbillig,
Zog auch darzu das kindt mutwillig,
Verhing imbs als und sein nur lacht,
10 Wie du denn sahest nechten znacht.
Es wer ein böser mensch drauß worn,
Het uber in bracht Gottes zorn.
Derhalb das kindt und er beydesandt
Weren ewig werden verdambt.
15 Das selbig abzuwenden eben,
Brach Gott dem kindt sein jung leben,
Eh es vil sünde hat gethan.
Der vatter wirdt sich wider an
Nemen der armen und darbey
30 Abthun sein geitzig schinterey,
So im gestorben ist das kindt.
Also sie beidt errettet sindt
Worden, kinder zum ewign leben,
Das in Gott wirt auß gnaden geben.
1] Bey dem magst du nun klerlich sehen,
Das alle werck auff erden gschehen
Nach Gottes gericht und ordnung,

worden v.

Nach seiner ewig fürsehung,
Gott nem, Gott geb zu diser zeyt
Auff erdt gsundtheit oder kranckheyt,
Gott geb uns ehr oder schandt,
5 Gott geb einfalt oder verstandt,
Gott schick uns recht oder betrug,
Gott geb uns hunger oder gnug,
Geb uns reichtumb oder verderben,
Er geb uns leben oder sterben,
10 Von wem halt diese werck herkummen,
Von bösen menschen oder frummen,
Das sie alle sindt gut und nutz
Zu straff, warnung, hilff oder schutz,
Wie wol drob murret fleysch und blut
15 Und urteilt Gottes werck nit gut.
Des macht: menschlich vernunfft ist blint.
Darumb dich fürbaß uberwindt,
Mein bruder, und gieb Gott die ehr!
Mur widr sein werck nit mehr!

20 **Der bruder beschleust:**

Ach Gott, ich hab verstanden nicht
Die Gottes heimlichen gericht.
Nun wil ich bleiben wol mit ru,
Drucken ohren und augen zu,
25 Gottes wercken nit grübeln nach
Mit murmelung, hon oder schmach,
Sonder wil mir lassen gefallen
Die werck Gottes, dencken in allen:
Gott der ist ie das höchste gut,
30 Der alle ding im besten thut,
Das er dem ubel stewr und wehr
Und uns alle zu im beker,
Da ewig freudt uns auff erwachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

35 Die person inn die comedia:

1. Der engel.
2. Der waldtbruder.
3. Der erst wirt, mit der gulden schewrr
4. Der ander wirt, alt und unbillig.

5. Der drit wirt, mit dem son.

Anno 1554, am 23 tag Novembris.

*

Gödekes grundriss 1, 355 26 Nov.

K 3, 1, 246 **Ein spiel mit 4 personen. Sanct Peter setzt sich mit seinen freunden.**

Petrus tritt ein und spricht:

Nun bin ich in dem ewig leben,
5 Das mir Gott hat auß gnaden geben,
Da ich Gott frölich lob und ehr
Mit allem himlischen heer.
Jedoch fehlt mich ein stück noch hin,
Wenn ich das nicht am Herren kan,
10 Als-denn würd ich erst selig sein.
Dort geht eben der Herr herein.
Dörfft in wol darumb bitten dich?
Villeicht möcht er geweren mich.

Der Herr spricht:

15 Petre, Petre, nun bist bey mir
In meinem reych, wie ich denn dir
Erden verhies auff ertterreich.
[K 3, 1, 482] Sag, Petre, wie gefelt dir mein reych,
Das immer, ewig werden sol?

20 Petrus spricht:

O Herr, dein reych gefelt mir wol,
Darinn ist frewdt ohn alles trawrn.

1 Denselben gegenstand hat Hans Sachs als gespräch am 24 Mai 1
behandelt. Vgl. 1, 404 ff. Andere erzählungen von sanct Peter s. erzähl
gen aus altdeutschen handschriften gesammelt (bibliothek des litterarischen
reins in Stuttgart b. 35) s. 99. 301. 5, 109. 114. 117. 9, 435. 482. Grim
kindermärchen 1, 419. 3c, 131. 12 K ich.

Allein thut mich noch eines dawrn,
Nemblich das ich auff erderich
Vorhin nit hab geletzet mich
Mit meinen freunden umbadumb,
5 Der ich denn hab ein grosse sum,
Wann ich wart in mein alten tagen,
Wie du waist, an ein creutz geschlagen,
Daran ich starb in deinem namen.
Da forchten sich mein freundt allsamen
10 Und fliehen vor mir umbadumb,
Das ich von keinem urlaub numb
Oder die letz mit im het truncken.
Das thu ich mich hardtselig duncken.
Derhalb bit ich, Herre mein,
15 So es mag anderst müglich sein,
Du wöllest drey tag lassen mich
Wieder hienab auff erdterich,
Das ich mich mit mein freunden letz
Und mich unmuts mit in ergetz,
20 Weils ietzundt gleich vor faßnacht ist.

Der Herr spricht:

Ja, darzu hab drey tag die frist!
Fahr hin, hab einen guten mut,
Wie man unden auff erden thut,
25 Mit deinen freunden, gleych wie vor!
Beschleuß ein weyl des hymels thor,
Biß du kumbst wieder rauff zu mir!

Petrus spricht:

Herr, der genaden danck ich dir.
30 Itzundt bin ich erfrewet wol.
Wil gehn mein fleschlein füllen vol
Und richten mich auff die abfart,
Wil schawen, das thor sey bewart.

[...]er gehet ab sambt dem Herren. Clas, sant Peters
[3]5 vetter, geht ein, spricht:

Ich wil gehn schawen nauß zum weyn.
Mich dünckt er sol vergeren sein.
Mein weinberg hat hewr geben wol.

Ich hab kübel und zuber vol.
Der fesser hab ich viel zu wenig
Zu des most uberflüssig menig.
Doch ist er gar zu wolfeil worn.
5 Dasselbig thut mir heimlich zorn.
Das fuder gilt mir kaumb sechs thaler.
Wer wil sein meiner unruh zaler?
Mir werden kaum bezalt die faß.

Hans, der ander freundt Petri, tridt ein unnd spricht:

10 Ein guten morgen, vetter Clas!
Wo wöllen wir heindt hin zum wein
Und guts muts mit einander sein?
O wie war ich nechten so vol!
Drumb thut mir heudt der kopff nit wol.
15 Kan mich schier weder bucken noch regen.
Wil gleich des hars heindt uberlegen
Vom hundt, welcher mich nechten beiß.
Kein besser ertzney ich weyß,
Denn ein fül mit der andern verdreyben.
20 Weil der wein ist in mösten bleyben,
So ist er süß, schmackhafft und gut.

Clas, sant Petters vetter, spricht:

Ja, nichts ist besser wann guter mut.
Weil wir most habn, wöl wir sein niesen
[K 3, 1, 483] Trutz einen, den es thut verdriessen.
Schaw, lieber, schaw, wer kumbt dort her!
Wenn unser vetter Peter nit wer
Gehangen worn, so meindt ich doch,

17 Hundsjammer, katzenjammer, was übrigens Förstemann in Aufrechts und Kuhns zeitschrift für vergleichende sprachforschung (Berlin 1851) 1, 5 für entstellt aus kotzenjammer nimmt. Vgl. Hermann Kurz, Genzianen (Stuttgart 1837) s. 251. 255 ff.:

Ein haar von der katze,
Die dich gebissen hat,
Eine kralle von der tatze,
Die dich gerissen hat,
Das nimm am frühen morgen,
Zu stillen deine sorgen u. s. w.

Er wers, und solt ich schweren noch:
Er iß. Schaw zu! er tregt den schlüssel,
Geht klatzet, mit henecketem trüssel,
Mit murretem angsicht, eißgrab
5 Daher in seinem mantel blab.
Mich wundert, das du in nit kenst.

Hans, der ander freundt, spricht:

Es ist sein geyst oder ein gspenst.
Kumb! laß uns eilendt von im fliehen,
10 Das er uns nicht mit im thut ziehen
Gen hymel, uns grosser frewdt vertröst,
Das wir verlassen die süssen möst.
Er eilt auff uns; lauff, lieber, lauff!

Sant Petter kummet unnd spricht:

15 Ir vettern, steht und halt euch auff!
Ich wil euch nichtsen arges thon.
Ey, hart und bleibt doch stiller sthon!
Ich bin doch ewer vetter Peter!

Clas stehet unnd spricht:

20 So sthe! es ist warlich der vetter.
Und wolt er uns gleych arges than,
Wir zwen wolten wol sein sein man.

Sie keren sich zu Petro, der spricht:

Ey, Gott, der Herr, gruß euch all beydt!
25 Ich wil euch warlich thun kein leydt.
Ich bin zu euch von hymel kummen
Und hab drey tag urlab genummen,
Mit euch zu halten ein guten muht,
Wie ein freundt mit dem andern thut,
30 Uns mit einander freundtlich letzen
Und aller frewden uns ergetzen.
Secht! darumb kumb ich her allein.

Clas beudt im die handt unnd spricht:

Ach, Petter, lieber vetter mein,
35 Biß mir zu tausendt mal wilkum!
Kumbst du denn zu uns wiederumb?

Kumb! heindt must du essen mit mir.
Die gantz freuntschafft wil ich ladn dir.
Kumb du auch mit, mein vetter Hans!
Mein weyb hat gewürgt ein ganß.

[A 3, 1, 241] **Petrus reibt den kopff und spricht:**

Mir thut der kopff so grawsam weh,
Das ich kaum auff den füssen steh.
Ich hab nechten zu vil getruncken,
Das ich an wenden heim bin ghuncken.
10 Bin gelegen die gantze nacht
Und hab mich erst recht hinterdacht,
Das ist heut der neundt tag mit nam,
Das ich auff erdt von hymel kam.
Derhalb wil ich vor allen dingen
15 Mich wider nauff gen hymel schwingen,
Den Herren bitten, das er mir gleych
Mein langs außbleiben verzeich.
Wil doch mit wein erst füllen mein flaschen,
Auff dem weg meinen halß zu waschen.

Petrus gehet ab. Der Herr kumbt, redt mit im selb:

[K 3, 1, 484] Ich glaub, Petrus wert sich beweiben
Und unden auff der erden bleiben.
Hat gar vergessen seinr zusag.
Nun ist ye heudt der neundte tag,
25 Das niemandt ist beim hymel-thor.
Ich glaub, es stehn vil seel darvor,
Die alsam geren weren rein.
Wie mag er nur so lang auß sein?
Dort kumbt er mit seim schweren gang.
30 Petre, Petre, wo bist so lang?

Petrus neigt sich und spricht:

Ach Herr, mein freundt luden mich alsander
Zu dem wol-leben nach einander.
Ich het mich schir bey in versessen,
35 Dein und des hymels gar vergessen.

*

3 K gewürget. 3 Hier schließt die scene. Das folgende ereignet sich erst 8 tage später.

Het mir der kopff so weh nit than,
Ich het noch nit gedacht daran.
O Herr, verzeich! das bit ich dich.

Der Herr spricht:

5 Ja wol, doch eins bescheide mich!
Warmit hast ghabt so guten mut?

Petrus spricht:

Ach Herr, der most was süß und gut,
War gar wolfeil und wolgeraten.
10 Da aß wir gess und assen braten
Und lebten da in aller weiß
Wie im irdischen paradeiß.
Wir warn gar aller frewden vol.

Der Herr spricht:

15 Petre, das selb glaub ich dir wol.
Doch noch eins, Petre, sag mir ahn!
War mir auch danckbar iederman
Bey solchem brassen und wol-leben,
Weil ich auß milter handt hat geben
20 So uberflüssigen guten most,
Frisch vögel, gens und ander kost?
Wirt solches mir zu lob erkandt?

Petrus spricht:

O Herr, nimb war! im gantzen landt
25 So dacht warlich kein mensch nie dein,
Das sag ich auff die trewe mein,
Der dir het dancksagt deinem segen.
Es thet kein mensch noch dir nit fregen,
Dieweil und ich bin aussen gsein,
30 Denn nur ein altes mutterlein,
Der war ein alter stadel verbrunnen,
Die schrie zu dir so unbesunnen,
Das ir gleych lachet iederman.

Der Herr spricht:

*

gänß.

Sag, Peter, was habt ir denn than,
Weil ir an mich nit habt gedacht?

Petrus spricht:

Da hab wir ghalten fasenacht,
5 Haben in die sackpfeuffen gsungen,
Gebult, gedantzet und gesprungen,
Kugelt und gespielt in dem bret
Den tag hienein in die nacht spat.
Denn ging wir erst int rockenstuben
10 Mit den megden und den roßbuben.

Der Herr gesegnet sich unnd spricht:

Nun geh hin zu dem hymel-thor
Und wardt auß deinem ambt wie vor!
Doch baldt wider rumb kumbt das jar,
15 Wider hinab auff erden far!
Ein monat hast urlaub von mir.

Petrus spricht:

O Herr, der gnaden danck ich dir.
[K 3, 1, 485] So baldt die faßnacht widerkumb,
20 So far ich auff erdt wiederumb
Zu mein freunden auß dein genaden.
Da wil ich in dem most mich baden.
Ietz aber geh ich zum thorambt,
Das weiter da nichts werdt versambt.

Petrus gehet ab. Der Herr spricht zu im selb:

Weil mein die welt in guten tagen
Vergist und wil mir nit dancksagen,
So wil ich ein anders anfahen,
Sie mit mancherley blagen schlahen.
30 Weil süs nit, so muß saur helffen,
Auff das sie zu mir müssen gelffen
Umb hilff. Ich wil mein engel senden,
Der muß solch blag auff erden enden.

Der Herr gehet ab. Die zwen vettern gehen ein. Hans
35 **spricht:**

O Clas, wie geht es uns so ubel!

Sich hat des gantzen unglücks schübel
Bey uns gar wol gesiebenfeltigt
Und uns auch so gar uberweltigt.
Ich weyß nit, wo ich sol hienauß.

5 **Vetter Clas spricht:**

Ich weiß nit mer zu halten hauß.
Ich wolt, das ich zu hymel wer.
Und wo uns Gott nit hilfft wider,
So müß wir all zu boden gahn.
10 Ohn in uns niemandt helffen kan.
Erst merck ich baldt, Gott handt abzeucht,
Das alles guts von uns fleucht
Und auch als glück und heil verliren.

Vetter Hans spricht:

15 Ich hab mich schon heyser geschriren
Umb hilff in solcher angst und noht;
Aber mit hilff verzeucht auch Gott,
Weil ich im vor undanckbar war,
Da wir hetten ein gutes jar.
20 Das trenckt er uns hewr wider ein.

Vetter Clas spricht:

Schaw, mein freundt! wer schleicht dort herein?
Es ist unser vetter Peter wider
Von hymel zu uns kummen nider.
25 Kumb! laß uns im entgegen gehn!

Petrus kumbt und spricht:

Nun seidt gegrüsset alle zwen!
Ich kumb wider, ir lieben alten,
Faßnacht auff erdt mit euch zu halten.
30 Ich hab urlaub ein monat lang.

Vetter Hans spricht:

O lieber vetter, es ist uns bang.
Vert het wir guten süssen most,
Visch, vögl, genß und ander kost
35 Gantz wolfeil und gar uberflüssig,
Das wir sein wurden uberdrüssig.

[A 3, 1, 242] Hewr schlug der hagel uns das korn
Und ist uns auch der wein erfrorn.
Auch het wir ferdt gut friedt im landt,
Heur hab wir fencknuß, raub und brant.
5 Darumb, Petre, o vetter mein,
Kün wir heindt nit so frölich sein,
Mir ist auch hauß und hoff verbrendt.

Vetter Clas spricht:

Dergleych mir auch genummen sendt
10 All mein roß, schaff, ochsen und rinder.
[K 3, 1, 486] Hab auch daheim zwey krancke kinder,
Wann es regirt in unser grentz
Auch die erschröcklich pestilentz.
Drumb kan ich dich herbergen nit.
15 Ich wil zu meinem schwager mit,
Das, ob er dir möcht herberg geben.
Wir künnen gar nit in frewden leben
Und dir beweysen solche ehr,
Wie ferdt. Wir haben schier nichts mehr.
20 Gott der wöl sich unser erbarmen,
Sein straff ablassen von uns armen!
Wir sindt ye wol peinigt auff erdt.

Vetter Hans spricht:

Ich traw Got wol, das er uns werdt
25 Wenden krieg, hunger und pestilentz,
In unser vetterlichen grentz
Uns wider geben gute jar,
Wie uns denn vor hie bey uns war.
Drumb wöl wir uns zu Gott bekern,
30 In liebhaben, fürchten und ehrn.
Ietzundt must du nemen für gut,
Biß das es sich verkeren thut.
Wol auff, Petre! thu mit uns gahn!

Petrus spricht:

35 Weils auff erdt ist so ubel sthan,
Wirdt ich nit lang bleiben auff erden,
Sunder mich gar baldt drollen werden
Gen hymel, baldt sich endt die nacht.

Ich hab des unfals nit betracht.
Ich wer sunst vorhin doben blieben,
Bey dem Herrn mein zeyt verdrieben.
Nun, wo welt ir mich füren hin?
5 Geht fort! euch ich nachvolgen bin.

›hen alle drey auß. Der Herr gehet ein, redt mit ihm selb und spricht:

Was gilt? das unglück wirt verdreiben
Petrum, er wirt int leng nit bleiben
10 Auff erden, wie vor einem jar.
Dort fert er gleich herauff fürwar.
Und sicht so bitter sawr und strang.
Ich wil gehn, das ich in entpfang.
Petre, Petre, wie kumbst so baldt?
15 Sag an, wie hat die sach ein gstalt?
Du kambst ferdt nit so baldt herwider.

Petrus hebt beidt hendt auff und spricht:

O lieber Herr, es hat sich sieder
Gantz alle ding verkert auff erdt.
20 Es ist nit kurtzweilig wie fert,
Wann wein und treidt ist als verdorben.
Das arm volck ist schier hungers gstorben.
Herumb im landt durch alle grentz
Regieret auch die pestilentz.
25 Darneben regiert in dem landt
Krieg, gefencknuß, raub, mordt und brant.
Derhalb lebt man nicht mehr im sauß.
Iederman trawrig lebt zu hauß,
Ir lebn mit seufftzn und wein verdreiben.
30 Drumb mocht ich nit mehr unden bleiben,
Weil es so langweillig zu gieng.

Der Herr spricht:

Petre, so sag mir noch ein ding!
Die weil das volck auff erden gar
35 So hart peinigt und blaget war
Mit pestilentz, hunger und schwerdt,
Auch sunst in allerley gefert,
Sag, fraget noch niemandt nach mir?

Petrus spricht:

O ja, mein lieber Herr, nach dir
[K3, 1, 487] Seufftzet und schreyet frü und spedt
Jung und alt mit gmeinem gebeht
5 Und erkennen ir sünd und schuldt
Und bitten umb genad und huldt,
Du wöllest in genedig sein
Und ablassen den zoren dein.
Weil sie nun hertzlich zu dir schreyen,
10 Mein Herr, was wilt du sie den zeyhen?
Du dich widerumb zu in wenden,
Solch schwere blag miltern und enden!
Ich bit dich selb, du wolst es than.

Der Herr beschleust:

15 Mein Peter, schaw das wunder ahn!
Wenn ich auff thu mein milte handt
Und schaff dem volcke in dem landt
Gut ruh und ein friedliche zeyt,
Erhalt sie in guter gsundtheyt
20 Und gieb in gute fruchtbare jar,
Wein und treidt uberflüssig gar,
Das alle ding sindt gar wolfeil,
So wirt das volck nur frech und geyl,
Vergist mein und meiner wolthat,
25 Von dem es doch alle güter hat,
Erseufft in wollust, geitz, hoffart
Und helt mir darnach widerbart
In unmenschlichen, grossen sünden.
Und wo ich in gleich laß verkünden
30 Mein wort, das evangelium,
So werden ir doch wenig frum,
Die sich von sünden keren ab,
Und reiche in mein milte gab,
Welliche ich in gab auß gnaden
35 Mir zu unehr und in zu schaden,
Dieweil sie also bleiben kleben
Dardurch in eim sündtlichen leben,
Auch dort zu ewigem verdammen.
Derhalb muß ich in allen samen

Solch milte gab wiederumb nemen,
Mit hunger, schwerdt und sterben zemen.
Weil sie durch weldt von mir fliehen,
Muß ich sie beim har zu mir ziehen,
5 Sie blagen, creutzigen und krencken,
Auff das sie auch an mich gedencken,
Buß thun und sich zu mir bekeren,
Ir sünd vermeiden und mich ehren
Als das warhafftig, höhest gut,
10 Der alle ding im besten thut.
Schaw, Peter! da merckst du hiebey,
Das solch creutz ist ein artzeney,
Das sündig fleysch damit zu dempffen,
Dem geyst damit zu helffen kempffen.
15 Derhalb geh zu dem hymel-thor
Und bleib der börtner gleych wie vor!
Laß die vergencklich freudt den irdischen
Und bleib du fort bey den hymlischen!
Da ewig frewdt dir aufferwachs
20 Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Gott, der Herr.
2. Petrus, der apostel.
3. Clas, ein vetter Petri.
25 4. Hans, der ander vetter.

Anno 1554, am 28 tag Aprillis.

ie welt, 26 K 29.

[A 3, 1, 243. K 3, 1, 488] **Ein spiel mit 11 personen, wie Gott, der Herr, Adam unnd Eva ihre kinder segnet.**

Eva tridt ein, unnd spricht:

Ich bin das armut-seligst weyb,
5 Beyde an seel und auch an leyb,
Seit das ich folget an den orten
Den schmeichelhafften, süssen worten
Der hellisch satanischen schlangen,
Des ich im paradeiß entpfangen
10 Hab und aß die verbotten frucht,
Das ich nun fort hin bin verflucht
Von Gott und hab sein gnad verlorn
Und bin auch außgetrieben worn
Vom paradeiß und muß auff ern
15 Mit schmertzen meine kindt gebern,
Mich auch dücken vor meinem man.
Ach Gott, groß ubel hab ich than.

Adam kummet mit seiner hawen und spricht:

Gruß dich Gott, mein hertzliebes weyb!
20 Ich bin gantz müdt und mat von leyb.
Ich hab das ghreüt und umbgehawen,
Das erdtrich fruchtbarlich zu bawen
Gar nach dem göttlichen geheiß,
Das ich in dem angsicht meins schweyß
25 Das hartselich brodt hab zu essen.
Wie bist so trawrig auff dir gsessen?
Mein liebes weyb, was leidt dir an?

*

1 Vgl. 9, 354. 548.

Eva spricht:

Ach, was fragstu, mein lieber man?
Ich bin ein ursach dieser noht,
Das wir essen das hardtselig brodt,
5 Als ich im frommen paradeyß
Hab gessen die verbotten speyß.
Dardurch lieg wir, auch nit dest minder
All unser nachkummen und kinder
In Gottes fluch und ungenaden,
10 In immer ewiglichem schaden
Unterworffen dem ewing todt,
Darein uns hat verstossen Gott.
Derhalb mag ich auff dieser erden,
Weil ich leb, nit mer frölich werden,
15 Sonder in weinen, rew und klag.

Adam spricht:

Ach, mein Eva, nit gar verzag!
Von eim engel hab ich vernumen,
Gott, der Herr, werdt heindt zu uns kumen
20 Und beschawen unser haußhalten
Und wie wir unsere kinder walten,
Wie wir sie leren, zaffen und ziehen.

Eva spricht:

O mein Adam, so wil ich fliehen,
25 Wann ich fürcht in so grawsam sehr.

Adam spricht:

Du solt im zu lauffen viel mehr.
Weil er zu uns wil kummen heindt,
So ist er uns nit so gar feindt,
30 Sönder begert, uns noch zu begnaden.
Geh! thu die kinder butzen und baden!
Strel in und schmück sie allesandt.
Leg in ahn ir feyer-gewandt!
Kehr die stuben und strew ein graß,
35 Das es hinnen schmeck dester baß!

*

ronen. - 30 ? bgnaden.

Wenn der Herr kumb zu uns herein!

[K 3, 1, 420] Eva hebt ir hendt auff und spricht:

Ach, lob sey Gott, dem Herren mein,
Das er doch noch an uns gedencket,
5 Weil wir doch sindt so dieff versencket
In sünden und ewigen todt!
Weil aber unser Herre Gott
Zu uns herkummen wil auß gnaden,
So wil ich gehn die kinder baden,
10 Schmücken und nach ordnung her steln,
Da sie den Herrn entpfangen söln.
Vieleicht gibt er in seinen segen,
Der auff in bleibet alle wegen,
Nimbt sie gleich zu gnad wiederumb.

15 Adam spricht:

So geh hin und baldt wider kumb!

Sie gehen all ab. Adam hebt sein hendt auff und spricht:

Ach Herr Gott, du himlischer vatter,
Du unser einiger woltater,
20 Wie haben durch unghorsam wir
Uns so hart versündet an dir!
Darvon uns mancherley unglück
Seit her kummet auff unsern rück,
Dieweil erst hat vor kurtzen tagen
25 Cain unsern Abel erschlagen.
Das ist uns auch ein hertzlich bschwer.
Ach Gott, sendt uns dein heyland her!
Nach deim verheissen du uns tröst!
Uns auß deiner ungnad erlöst.

Eva kummet, bringt vier sön und spricht:

Adam, lieber gemahel mein,
Wie gfallen dir die kindelein?
Hab ichs nit fein gestrichen rauß?
Wenn Gott, der Herr, nun kumbt zu hauß,
35 Ich hoff, sie werden im gefallen,
Werdt von irendt wegen uns allen
Forthin dest genediger sein.

Adam spricht:

Eva, lieber gemahel mein,
Ja, ich laß mir sie auch gefallen.
Ja, das ist nur ein theil auß allen.
5 Sag, wo die andern kinder sein,
Das du sie nit auch fürest herein,
Das in der Herr auch geb den segen!

Eva spricht:

Ich hab es lassen unterwegen.
10 Es ist werlich das ander kindig
Laussig, zottet, kretzig und grindig,
Högret, schlicket, unkündt und grob,
Schlüchtisch, perstet ohn alles lob,
Zerissen, ein zapffete rott.
15 Wo sie seh unser Herre Gott,
So müst ich mich der vor in schemen.
Darumb thet ichs nit herein nemen.

Adam spricht:

Wo hast diese kinder hin than?

20 **Eva spricht:**

So wiß, Adam, mein lieber man!
Ich habs verstossen in das hey,
Dausen im stadel in die strey,
Dergleichen ir eins teils auch schlaffen
25 Dauß hintern herdt und in dem offen.
Der keines sol schlieffen heraus,
Bis das der Herr kumb auß dem hauß.

Adam spricht:

Hestus nur alle herein bracht!
244. K 3, 1, 490] Gott hat auff leiplich schön kein acht,
Sonder auff zucht und Gottes ehr.
Ir kinder, volget meiner lehr!
Wenn Gott, der Herre, kumbt herein,
So ziecht ab ewre schleplein fein

*

K jhm. 25 K hinterm.

Und thut euch alle gen ihm neigen!
Thut ihm all reverentz erzeigen!
Biet im die hende nach einander
Und entpfahet in allesander!
5 Denn kniet nider, legt die hendt zamb!
Pett mit einander allesamb!
So wirdt er euch den segen geben.

Set, der gröst son, kumbt, sprićht:

Ja, lieber vatter, das wöl wir eben
10 Mit allem höchsten fleyß verbringen,
Wie das befilchst in allen dingen.

Der Herr tridt ein mit zweien engeln unnd spricht:

Der fried sey euch, ir kinderlein!

Adam neigt sich unnd spricht:

15 O du hymlischer vatter mein,
Dir sey ewig ehr, preyß und lob,
Das du uns arme sünder grob
Heimsuchst und uns verschmehest nicht,
Weil wir durch unser sünd entwicht
20 Sindt nun gar kaumb wirdig und werdt,
Das uns ertragen sol die erdt!
Und du, Herr, suchst uns selb zu hauß.

Eva fellet auff die knie und spricht:

Gantz unaußsprechlich uberauß
25 Ist unser missetat und schuldt,
Weil wir theten wider dein huldt,
Der du uns so miltreych hast geben
Unser seel, leyb, vernunfft und leben.
Derhalb wert wir in dem gewissen
30 Geengst, gemartert und gebissen,
Das wir schier gar verzweyffelt sein.

Der Herr spricht:

Seit getröst, lieben kinder mein!
Ich bin von natur gnedig und gütig,
35 Von grosser güt und langmütig,
Bin ein trost und ein hilff der armen,

Der sich uber euch thut erbarmen.
Derhalben so thut nit verzagen!
Halt euch nur fest an meim zusagen!
Dein sam zerdreten wirt die schlangen.
5 Denn werdt ir gnad und heil erlangen
Und wirt euch ewer sünd vergeben
Und werdet ewig mit mir leben,
Ein endt nemen all ewer klag.

Eva spricht:

10 O du himlischer vatter, sag!
Ist dieser heylig samen rein
Eins unter diesen kinden mein,
Der sol zertretten das haubt der schlangen?

Der Herr spricht:

15 Der sam hat darin angefangen
Und solch:r samen der wirt wandern
Von einem sone auff den andern,
Biß kummen wirt zu seiner zeyt
Der gemeldt sam gebenedeit,
20 Der die schlangen wirt untertretten.

ʼer Herr went sich zun kindern unnd spricht:

Ir kinderlein, sagt! kündt ir betten?

l] **Eva spricht:**

Ja, lieber Herr! sie künnens wol.
25 Wilt du, das man betten sol?

ːer knien nider. Set, der eltest, bett in vor und sie nach das Vatter-unser.

Ir kinderlein habt bettet recht.
Durch euch wil ich menschlich geschlecht
30 Mehrn und erfüllen alle landt,
Unzalbar wie des meeres sandt,

*

the, Hans Sachs poetische sendung, werke, Stuttgart bei Cotta 1850.

Drauf seht ihr mit weiten ärmeln und falten
Gott Vater kinderlehre halten u. s. w.

Biß an den jüngsten tag alwegen.

Eva spricht:

Ach lieber Herr, gieb in dein segen,
Eim ieglichen besünder allein,
5 Das sie darbey gedencken dein
Deiner lieb, trew und milten güt,
Auff das ir hertz, seel und gemüt
An dir hang, weil sie leben auff erden!
Sag iedem, was auß im sol werden!

Der Herr legt dem ersten die hend auff sein haubt und spr[i]

Eva, ich wil geweren dich.
Du solt werden auff erdterich
Ein könig gewaltig und mechtig,
Herschen in deinem reych gar brechtig,
15 Solt fürsten und herrn unter dir han.
Darzu hab dir zepter und kron!

Legt dem andern die hendt auff den kopff unnd spricht

Du knab solt werden ein strenger ritter
Und solt beschützen one zitter
20 Landt und leut, witwen und waisen
Vor den feinden, in krieg und raisen.
Schildt und wapen fürst du auff erdt.
Darzu nimb in dein handt das schwerdt!

Zum dritten spricht er:

25 Und du solt burgermeister sein
Und ordinieren die burger dein
Und handhaben gemeinen nutz.
Straff das böß und belon als guts!
Recht urteil am gerichte hab!
30 Darzu nimb des gewaltes stab!

Der Herr spricht zum vierdten:

Und du solt werden ein kauffman.
Du solt sehr grosse reychtumb han
Und solt bringen allerley war
35 Von eim landt in das ander dar.
Handel recht mit rechen und zeln!

Darzu hab dir gewicht und eln!

Der Herr spricht zun knaben:

Nun kumbt mit mir ins paradeyß,
Das ich euch den lustgarten weyß,
5 Auß dem ich Eva und Adam,
Ewr eltern, umb ir unghorsam
Verstossen habe, auff das ir
Mich fürcht und bleibet ghorsam mir,
Mir glaubetu, liebt und ehrt allein!
10 So wil ich ewr Gott auch sein
Und ob euch fest halten mein handt,
Das ieder bleib in seinem standt.
Wie ich im hab mein segen geben
Forthin, dieweil er hab sein leben.

15 **Eva spricht:**

Ach, lieber Herr, laß uns auch mit!

Der Herr spricht:

O Eva, es gezimbt dir nit,
Zu gehn wider ins paradeyß,
20 Weyl du aßt die verbotten speiß.

492] **Der Herr fürt die kinder hin. Eva spricht:**

O mein Adam, erst rewet mich,
Das nit die andern kinder ich,
Gleych also zotet und so schewßlich,
25 Bucklet, unlüstig und so grewßlich
Hab auch rein für den Herren bracht.
245] So het er auch groß herrn drauß gmacht
Durch seinen reichen, milten segen.

Adam spricht:

30 Ich sagt vor, im sey nichts dran glegen,
Der Herr sech nit ahn die person,
Sonder, wem er sein güte gon,
Den selbigen den segnt er doch.
Geh, liebe Eva! bring sie noch,

K glaubet.

Das er in auch sein segen geb!

Eva spricht:

Ja, wils bringen. so war ich leb,
Und wils gehn ziehen auß dem hey,
5 Auß dem offen und auß der strey.
Mein Adam, bleib ein weil zu hauß!
Ich wil fürwar nit lang sein auß.
Kumbt der Herr wider an den orten,
So haltn ein weil auff mit worten,
10 Biß ich die andern kinder bring!

Adam spricht:

Geh, bring sie baldt! sey guter ding!
Eil! ich sich dort her gehn von fern
Wider unsern Gott und Herrn.

Eva gehet auß. Der Herr gehet ein unnd spricht:

Adam, Adam, wo ist dein weyb?
Wiß, das ich nun nit lenger bleib!
Die sunn die wil schier gehn zu rast
Mit irem hellen, liechten glast.
20 Ich wil gehn hymel wider von euch.

Adam spricht:

Ach, lieber Herr, ein klein verzeich,
Biß das mein Eva wieder kumb!
Sie wirdt dir bringen noch ein sumb
25 Kinder, die sie mir hat geborn.

Der Herr spricht:

Ich bin dir vor zu willen worn,
Wil noch verziehen ein kleine weil.

Adam laufft unnd spricht:

30 Ich wil gehn sagen, das sie eil.
Da kumbts gleich selber her gelauffen
Mit irem rotzing, lausing hauffen.

Eva kumbt mit vier kinden und spricht:

Ach, lieber Herr, ich bit dich hoch:

Segn mir auch diese kinder noch,
Wie die vorigen aller massen!

Der Herr spricht:

Wo hast die kinder vor gelassen?
5 Sie mit den ersten nit hast bracht.

Eva spricht:

Ach, lieber Herr, ich hab gedacht,
Von dir ich mit verspottet wer,
Weil sie sehlüchtisch gehn daher,
10 Hogricht, schüchtet, zotet und kusig,
Zapfet, zerrissen, bschlept und rusig;
Thu auch dein gnad an in besteten!

'3] **Der Herr spricht:**

So laß sie nider knien und betten!

15 **Eva spricht:**

O lieber Herr, sie künnens nit.

Der Herr spricht:

Ey, was wilt du denn machen mit?
Du bist mir ein heyloses weyb,
20 Zeuchst sie weder an seel noch leyb.
Sie wachssen auff wie stöck und blöck,
Ungschickt und wildt, wie gemsen-böck,
Ahn all art und menschliche zier.
In eigen willen und begier
25 Die iren schöffer nit erkennen,
Ahnrüffen, loben, ehrn und nennen,
Nit fürchten oder betten ahn.
Wie künnen sie denn segen han?

Eva spricht:

30 Ach Herr, ich hab der kinder viel.
Mit der zeyt ichs baß ziehen wil,
Sie geystlich und leiblich baß straffen.
Müh und arbeit gibt mir zu schaffen
Und meinem Adam nicht dest minder,
35 Das wir vergessen offt der kinder.

Doch, Herr, ich beger deiner gnaden,
Wölst ir einfalt nit lassen schaden
Und in dein milten segen geben,
Den ersten kinden gleych und eben.
5 Das ist mein hertzliches begern.

Der Herr spricht:

Nun, ich wil dich der bit gewern,
Die kinder nichts lassen entgelten.
Du und dein Adam seit zu schelten,
10 Das ir die kindt nit ziehet mehr
Auff tugent, gottes-forcht und ehr.
Wo man sucht Gottes reych vor allen,
Wirt das ander als wol zu fallen.
Nun für diese kinder auch her,
15 Das in von mir der segen wer!

Eva fürt die kinder her. Der Herr leget eim die hendt auff den kopff unnd spricht:

Nun, du solt werden ein schuster,
Dich nern mit leder und schmer
20 Und solt das leder mit dein zenen
Groß, weit und breit hin und her denen,
Darauß machen den menschen schu.
Da gieb ich dir ein laist darzu.

Eva kratzt sich im kopff. Der Herr spricht zum andern son:

25 Ein weber solt werden nach jarn
Und mit leinen und wüllen garn
Sol tuch würcken, hem und röcken,
Darmit die menschen sich bedecken.
Darzu hab dir die webers-schützen!
30 Die solt du all dein lebtag nützen.

Der Herr legt dem dritten die hent auff unnd spricht:

Du aber solt ein scheffer wern.
Die schaff solt melcken und schern,
Sie füren auff waidt suß und gut,
35 Vor wölffen sie haben in hut
Und von in machen keß und schmaltz.
Nimb die hirten-dasch und behaltz!

Der Herr spricht zum vierdten son:

Du aber solt werden ein bawr
1] Mit dem pflug und mit arbeit sawr,
Solt ackern, pflantzen und seen,
5 Schneiden, dreschen, hayen und meen,
Ernehren alle menschen gar.
Dar-zu gieb ich dir die pflug-schar.

Der Herr spricht:

Nun seit ir auch gefertigt ab.
10 Ieder hat sein segen und gab,
Darmit ich in hie thu verehrn,
Darmit sie sich auff erdt ernern.

]

Eva spricht:

Ach, lieber Herr von hymelreych,
5 Wie theilst du dein segen auß so ungleych!
Weil sie sindt alle meine kinder
Und ist ye keins mer oder minder
Mit meinem Adam ehlich geborn,
Wie, das denn gehn sindt herren worn
20 Und diese vier hast du veracht,
Lauter armes volck drauß gemacht,
Schuster, weber, hirten und pawren?

Der Herr spricht:

Mein Eva, das laß dich nit dauren!
25 Wie ich ansihet ein person,
Also mach ich darauß ein man.
Nach dem er kan fürsthen eim ambt,
Auff das auf erdt wert nichts versaumbt.
Ich bin der allmechtige Herr,
30 Muß in der welt weit und ferr
Ambtleut haben zu allen dingen,
Das einr den andern hin kan bringen.
Wenn sie all könig und fürsten wern,
Burgermeister und groß kauffherrn,
35 Müsten ob einander verschmorn.
Wer wolt in bawen treidt und korn?
Wer wolt in zimmern, bawen und bachen,

Weben, hossen und schuch machen,
Schmiden, drehen und leder gerben,
Müntzen, scheren und tuch ferben?
Dergleichen wenn der gmeine hauff
5 Kein obrigkeyt het, die im sech drauff
Und sie fürsichtiglich regiert,
Gmein nutz schützet und ordienieret
Und thet den bösen wiedersthen,
Wie würt es ubr und uber gehn?
10 Kein standt kan ahn den andern sein.

Eva spricht:

Ich glaubs wol, lieber Herre mein!
Die ersten aber leben herrischer art.
Die andern vier erbeiten hart,
15 Ubel essen und hart ligen,
Vor könig, adel und burger sich schmügen.
Die haben gut kleider, tranck und speiß,
Lust-gerten wie das paradeiß,
Köstliche heuser, sanfft beht.
20 Wenn solchs der ander hauff auch het,
So leg mir zwar nichtsen dran.

Der Herr spricht:

Eva, du thust nit recht versthan.
Es ist ein standt gleich wie der ander.
25 Sie sindt müselig allesander.
König, ritter, burger und kauffman
Gleich wol gar kein handtarbeit han;
Doch unter irem bracht verborgen
Stecken sehr groß müh, angst und sorgen
30 Von krieg, auffrhur und rauberey,
Kranckeyt und unglücks mancherley,
So sich zu-tregt im regimendt.
Das sindt gefreidt die andern stendt,
Haben kein ander sorg nit mehr,
35 Denn wie man weib unnd kindt ernehr.
Die handt-arbeit ist in gesundt,
[K 3, 1, 495] Macht süssen schlaff, nüchter und rundt,
In ist auch wolschmach speiß und tranck,
Auch ist in die weil nit so lang.

Zu arbeit ich den menschen klug
Beschuff, wie den vogel zum flug.
Drumb welcher mensch im lest genügen
An dem standt, den ich im thu fügen,
5 Der hat genug bey all sein jarn.
Nun ich wil wider gen hymel farn
Zu aller engelischen schar.
Mein friedt euch ewiglich bewar.

Der Herr gehet ab. Adam spricht:

10 O mein Eva, laß uns forthan
Nach dem worte des Herren fron
Baß zihen unser kinder mehr
Auff tugendt, Gottes forcht und ehr!
Du hörst, das er sunst nichts begert,
15 Denn das ihn menschlich gschlecht auff erdt
Im glaube und vertrawe allein,
Thu in fürchten und gehorsam sein,
Ahn rüff und ehre seinen namen;
So wil er uns des weybes samen,
20 Den gewenedeiten heylandt
Schicken, welcher uns alle-sandt
Abtilgen wirdt den ewing fluch,
Uns kleyden in der unschuldt tuch
Und werdt uns auch nach diesem leben
25 Ein ewig selig, himlisch geben,
Da ewig frewdt uns aufferwachs
Sambt menschlichem gschlecht, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Gott, der Herr.
30 2. Adam.
3. Eva.
4. Set, der eltest gebutzt son.
5. Enoch, der ander gebutzt son.
6. Machaleel, der drit gebutzt son.
35 7. Kenam, der vierdt gebutzt son.
8. Jared, der erst ungeschaffner son.
9. Methusala, der ander.
10. Lamach, der drit.
11. Noa, der vierdt.

40 **Anno 1553 jar, am 23 tag Septembris.**

Tragedia mit 34 personen, des jünsten geric[illegible]
auß der schrifft uberal zu sammen gezogen, und hat 7

Der ernholdt gehet ein unnd spricht:

Die genad des Herren Christy
5 Die sey mit euch allen hy,
Ir ausserwelten Christen-leut,
Die ir hie seidt entgegen heut!
So wöllen wir hie, Gott zu ehrn,
Lieb und göttlich forcht zu mern,
10 Halten ein geystlich schön gedicht,
Darinnen denn das letzt gericht
Wirdt fürgebildt am jüngsten tag,
Darinn man klerlich sehen mag,
Wie Christus die christlich gemein,
15 So an sein wort gelaubig sein
Und vertrawen durch seinen todt,
[K 3, 1, 496] Seien versünet sie mit Gott
Und haben sich in liebe ergeben
Auff erdt in ein christliches leben,
20 Dem nechsten, wie sich das nimbt ahn
Christus, samb sey es im gethan,
Wie er sie wirdt auß lauter gnaden
Segnen und sie gar freundtlich laden
Sambt allen ausserwelten gar
25 Und der heyligen engel schar
In seines vatters ewig reych,
[A 3, 1, 247] Da sie denn mit im ewigleich
Leben in ewig frewdt und wunn

1 ? jüngsten. Vgl. z. 12. 17 K Seyet versöhnet nun m.

Und leuchten wie die klare sun,
Dargegen Juden und Machmetisten,
Heyden und unglaubigen Christen,
Wie seim wort haben wiederstrebet
5 Und in allen sünden gelebet
Ahn rew und buß, ahn wider-kern,
Was man sie thet vermanen und lern,
Bliebens verstocket in dem allen
Und endtlich in verzweiflung fallen
10 Und sindt verzaget gar an Gott,
Als sie ergriffen hat der todt,
Sindt also abgschieden auff erden.
Werdt ir auch alhie sehen werden,
Wie die gottlosen allesamen
5 Christus wirdt ewiglich verdamen
In das ewig, hellische fewr
Mit allen teuffeln ungehewr.
In ewig pein zu theil wirt den
Grißgrammen und klappern der zen.
o Nun, das man klerer müg versthan,
Das spiel wir außgeteilet han
In sieben theil hie an dieser stadt,
Da ieder theil sein vorredt hat.
Erstlich wirt euch zu angesicht
5 Alhie von dem strengen gericht
Anfencklichen ein warnung than.
Ein priester uns trewlich verman,
Auff das wir uns machen bereit
Zum jüngsten tag, der sey nit weyt.
30 Derhalb hört zu und seidt fein stil,
Weil man helt das geystlich spiel,
Auff das kein person mit gefert
Mit dem gedöß geirret werdt!
Das wirt bitlich von euch begert.

old gehet ab. Der priester kumbt inn einem corock und spricht:

Heil, gnad und friedt von Gott, dem vatter,
Und Christo, dem höchsten woltater,
Sey hie der christlichen gemein
10 In Gott versamlet gab allein!

Der evangelist Mattheus
Der beschreibet uns: als Christus,
Der Herr, auff dem olberg saß,
Alda zu im hin tretten was
5 Sein jünger und theten ein frag
Vom ort der welt und dem jüngsten tag.
Der Herr gab in die antwort:
Secht zu, und das ir an dem ort
Nit wert verfürt! wann vil auff erden
10 In meinem namen kummen werden
Und sagen, wie sie Christus sein,
Durch falsche lehr in gutem schein
Werden verfüren ein grosse sum.
Auch wert ihr hören um und um
15 Von kriegen und krieges-geschrey,
Doch ist das endt noch nit darbey.
Erschreckt nicht, wenn ir das thut hörn!
Wann es wirt sich ein volck entpör
Uber das ander und ein könckreych
20 Uber das ander; dergeleych
Wirt sein tewr zeyt und pestilentz;
[K3, 1, 497] Vil erdtbiden in aller grentz
Werden auff gantzer erdt entstan.
Alda hebt sich die noht erst ahn,
25 Wann als-denn werden sie zumal
Euch uberantworten in trübsal
Und ir müst auch gehasset werden
Und tödt von mein wegen auff erden.
Vil werden sich ergern ob den thaten,
30 Sich hassen, einander verraten;
Und weil die ungrechtigkeyt
Nimbt uberhandt zu letzter zeyt,
So wirt die christlich lieb erkalten
Beide bey jungen und bey alten.
35 Wer aber verhart biß ans endt,
Der wirt selig. Und auch erkendt!
Das evangeli wirt predigt werden
Allen völckern auff gantzer erden
Zu zeugnuß den bösen und frummen.

*

18 K entpörn.

Und als-denn wirt das ende kummen.
Und baldt nach dem trübsal voran
So werden beyde sunn und mon
Finster und iren schein verlirn.
5 Auch so wirt das leuchtendt gestirn
Herabher von dem hymel fallen.
Auch wirt der hymel sich mit allen
Krefften so grawsamlich bewegen.
Als-denn werden heulen dargegen
10 Alle völcker auff gantzer erden.
Und als-denn so wirt kummen werden
Des menschen son im gewolck die zeyt
Mit krafft und grosser herrligkeyt
Und wirt senden seinen engel
15 Mit posaunen gar laut und hel,
Die sein ausserwelten auff erden
Von den vier winden versamlen werden.
Denn wirt er halten das gericht
Und allen menschen urteil spricht.
20 Nach dem so spricht weiter Christus:
Ein feigenbaum nembt ein gleichnuß!
Wenn sein zweig safftig worden sindt
Und das er grüne bletter gwindt,
So wist, das der summer thut nehen!
25 Also, wenn ir auch werdet sehen
Die oberzelten ding, so wist,
Das der jungst tag gar nahet ist!
Auch wirt des menschen zukunfft klar,
Wie es zu der zeyt Noe war,
30 Wie sie lebten vor der sindtflut,
Assen, truncken, hettn guten muht.
Sie pflantzten und theten bawen,
Detten nur auff das zeytlich schawen,
Sie freyen und liesen sich freyen
35 Biß auff den tag, als mit sein treien
Sön Lot hienein die archen ging
Seim weib und drey schnüren gechling.
Da kam die groß sindtfluß zu in,
Nam sie alle unversehens hin.

*

Am f. 36 ? Noa. K Loth hinein in die arch.

Darumb so wacht! ir wisset nit,
Wann des menschen son kummet mit
Sein engeln zum letzten gericht.
Hüt euch, das ewer hertz werdt nicht
5 Beschwert mit sauffen und mit fressen
Und sorg der narung, thut vergessen
Deß tags, das er euch uberfall!
Wann er wirt kummen uberall
Auff erden gleych wie ein fallstrick.
10 Seit wacker! bett all augenblick,
Das ir dem mügt entpfliehen thun,
Wirdig sein für des menschen sun!
Derhalben nun, ir ausserwelten,
Nembt zu hertzen die oberzelten
15 Wort Christi zu einr warnung an
Vom jüngsten tag, wiewol man kan
Nit wissen gwiß, wenn er wirt sein,
Wenn der vatter weyß es allein.
Iedoch man wol abnemen mag,
[K 3, 1, 498] Das nahet ist der jüngste tag.
Das machen diese zeychen offen,
Die schier vast alle sindt verloffen.
Secht, wie zu unsern zeyten sey
So mancherley der ketzerey!
25 Schwirmerey und grober irthum,
Seckt und rotten ein grosse sum
Ie lenger mer ietz letzter zeyt
Abfaren vom weg der warheyt.
Auch hört man stetig krieg mit trutz
30 Ahn billigkeyt, noht oder nutz,
So blutig, mördisch und rachgirig,
Auffrürisch und vol neides schwirig,
Dergleichen auch gwönlich thewer zeyt
In allen früchten, was Gott geit.
35 Merckt auch, wo vor gewessen sey
[A 3, 1, 248] Frembder kranckheit so mancherley,
Darinn der menschen vil verderben
Und also gehelingen sterben!
Wenn, hat die welt auch vor erlitten
40 So erschröcklich grosse erbieden,
Darinn denn gantze stett verfallen,

Wer hat doch vor gehört von allen
Von wolckenbrüch und regen-güß,
So uberlauff der wasserflüß,
Das sie auch landt und leut hin nemen?
5 Sol wir uns aber auch nit schemen,
Das man Gots wort predigt so klar
Und weng beßrung geschicht fürwar
Und lenger zu nimbt unser zeit
Untrew und ungerechtigkeit
10 Sambt allem betrug und finantz?
Derhalben auch erkaltet gantz
Die lieb bey alten und bey jungen,
Kein trew noch glaub mit hand noch zungen.
Wenn hat man vor auch der geleichen
15 Am himel gsehen so vil zeichen
Der finsternuß an sonn und monn,
Auch erschröcklich stellation,
Cometen, wunderliche gsicht,
Darbey man denn das jüngst gericht
20 Den jüngsten tag und der welt endt
Augenscheinlich nit weit erkendt?
Derhalb, ir Christen, munter wacht!
Es wirt, wie der dieb bey der nacht,
Der tag kommen und ist nit weit,
25 Auff das ir seit darzu bereit,
Das er euch findt in rechter buß!
Thut wie sanctus Jeronimus!
Der sagt: Was ich auff erden mach,
Ich eß, ich trinck, schlaff oder wach,
30 So dunckt mich stäts, wie ich hör grim
Der posaunen erschröcklich stim
Vor mein ohren, welliche spricht:
Steht auff, ir todten! kombt für ghricht
Und thut gar schwere rechnung geben,
35 Was ir habt thon in ewerm leben!
Der-geleichen last euch auch sein!
Es spricht Ecclesiastes fein:
Wer dise letzte ding bedecht,
Kein sündt er nimmer mehr verbrecht.
40 Denn möcht ir vor dem richter bsten
Und mit den außerwelten gehn

In Gottes reich durch Christi namen.
Das verleich uns Gott allensamen!
Wer das ger, sprech von hertzen amen!

Der priester geht ab.

5 ## Actus 2.

Der ehrnholdt kombt und spricht:

Nun werdt ir sehen für-gebildt
Ein weltmenschen roch, grob und wildt,
Der nichts helt auff den jüngsten tag,
[K 3, 1, 499] Noch was die schrifft im darvon sag,
Sonder treibet darauß den spot,
Wie freundtlich in vermanet Got,
Sonder lieget in diser zeit
In sünden und wollustbarkeit,
15 Veracht gotsforcht und alle tugendt,
Verlest sich auff die blüendt jugendt,
Samb sey noch gar ferne der todt,
Biß das in auß genaden Got
Mit todts gefärligkeit angreifft,
20 Das der todt hinter im auff pfeifft,
Der in erschrecket, er müß sterben
Hie und dort ewigklich verderben,
Da er dem strengen Gottes ghricht
Und urteil mög entrinnen nicht.
25 Erst thut sich auff das sündig gwissen,
Darvon der mensch wirt hart gebissen.
Das zappelt, wirt trostloß, ellendt
Und verzweivelt auch an dem endt,
Kombt in ewiges todtes schaden.
30 Wo Gott nit auß milten genaden
Den armen sünder an dem ort
Im hertzen tröstet durch sein wort,
Etwan durch ein geistreich person,
So er das nimbt im hertzen an,
35 Glaubet und hofft in Christi sterben,
Der im thet ewig huldt erwerben
Bey Gott durch sein unschuldig blut.

Denn wirt der sünder wolgemut,
Berewt sein sündt, Gott die bekendt
Und setzt im für, biß an sein endt
Wider Gott nimmer mehr zu thon.
5 Denn nimbt in Gott zu gnaden on
Durch Christum, der genaden thron.

holdt geht ab. Der stoltz jüngling geht ein, redt mit ihm selbs unnd spricht:

Man sagt vil von dem jüngsten tag,
10 Nach dem ich doch gar nichts nit frag.
Die welt steht, wie vor tausent jarn,
Wie man in büchern thut erfarn.
Glaub, was wir in Plutani lesen,
Die welt die sey ewig gewesen
5 Und werdt auch nimmer mehr zergehn,
Sonder auch immer ewig stehn.
Deß laß ich als mein trawern sincken,
Wil frölich sein, essen und trincken,
Hofirn mit seytenspiel und singen,
20 Mit bulen, tantzen, fechtn und springen,
Rennen, jagen, paissen und hetzen
Und aller freuden mich ergetzen
Und haben ein frölichen mut,
Dieweil ich hab gwalt, ehr und gut.
25 Wil habn ein epicurisch leben,
In allem wollust oben schweben,
Mich nieten meiner jungen tag
Freudt vil, dieweil ich han und mag.
Hab noch zu leben lange zeit
30 In solcher frechen fröligkeit.
Wenn ich nun in das alter komb,
Denn ist es zeit, das ich werdt from
Und den kopf umb den altar schlag
Und hören, was der pfaff mir sag
35 Von Got und dem ewigen leben.
Als-denn wil ich zur buß mich geben,
Wenn es schier zeit wirt sein, zu sterben,
Und umb der seelen hail mir werben.
Was wolt ich mich ietzt mit betrüben?
40 Will mich in meiner jugent uben,

Weil ich noch bin frisch und gesundt,
Wie andere weltkinder thundt.

[K 3, 1, 500] **Der Todt kombt mit seim handtbogen, zielt au mit auffgezognem stral und spricht grawsamlich:**

5 O jüngling, dunck dich nit so gwiß!
Sichst du nit, das ich täglich schieß
Beide die jungen sambt den alten?
Derhalb must auch ein schuß mir halten.
Schick dich! ietzunder must du sterben.

Der jüngling sicht umb verzagt und spricht:

Ach grimmer Todt, sol ich verderben?
Bin edel, zart, schön, gsundt und jung.
Du findst der alten krancken gnung,
Die selber umb dein zukunfft bitten.
15 Laß mich der jungen tag baß nieten!
Steh noch in meiner ersten blü.
O grimmer Todt, du kombst zu frü.
Verzeuch biß ins volkommen alter!

[A 3, 1, 249] **Der todt spricht:**

20 O jüngling, hie ist kein auffhalter.
Weist nit? der mensch vom weib geborn
Der lebt ein kurtze zeit davorn;
Er geht auff wie ein schöne blum;
Blest der wind dran, so felt er umb
25 (Spricht Job) und an der stat vergeht;
Denn wirt nit mehr funden sein stett.
Jar und monat sindt im gezelt.
Der tag ist schon auff in gestellt,
Den kein mensch ubertretten mag.
30 Derhalben so ist heut dein tag,
Das du sterbest in diser stundt.

Der jüngling hebt beid hend auf unnd spricht:

Todt, ich bitt dich auß hertzen grundt:
Verzeuch mir allein noch ein jar,
35 Das ich zum todt mich schicke gar!
Darnach wil ich mich geben drein,
Weil es ie mag nit anderst sein

Und es Got also haben wil.

Der Todt spricht:

Hör, jüngling! heut so ist dein zil.
Weist nit, das der Todt nit verzeucht,
5 All stundt muntern dir nach schleicht?
Vil edler zeit thetst du verliern,
Darinn du wol möchst ordiniern
Dein sach und dich zu Gott bekern.
Und das du recht hetst sterben lehrn,
10 Da triebest du darauß den spot.

Der jüngling spricht:

Verschon mein, du grimmiger Todt!
Wie ungewarnet thust mir nehen!
Ich het mich dein noch nit versehen.
15 Wie baldt verschwunden ist mein zeit,
Zu dir bin ich gar unbereit.
Wie ein unzeitige geburt
Ich von dir hin gerissen wurdt.
Ich hab nie nach tracht solchen sachen.

20 **Der Todt spricht:**

O jüngling, weist nit? du solt wachen;
Wann du weist nit, zu welcher zeit
Deß Herren zukunfft sich begeit,
Zur ersten oder andern wach.
25 Derhalben dich mit mir auff mach!
Du seist bereitet oder nicht,
Dasselbig mich gar nit anficht.
Außredt noch bitt nit helffen thut.

iüngling schlecht sein hendt zusamen und spricht:

)1] O, erst bin ich gar ungemut.
O grimmer Todt, wer ich von hinnen,
Das ich dir lenger möcht entrinnen!
O das ich adlers flügel het,
Das ich mich schwüng von diser stett
35 Biß zu den sewlen Herculis!

Der Todt spricht:

O jüngling, du bist mein gewiß.
Verbiergst du dich in meeres grundt
Oder gar in der helle schlundt,
Meinst nit, es fündt dich Gottes handt,
5 Von dem ich zu dir bin gesandt?
Derhalb entrinst kein augenblick.

Der jüngling spricht:

O grimmer Todt, erst ich erschrick,
Bin umbfangen mit todtes angst.
10 Deß ich mich nit besorgt vor langst.
Muß ich verlassen ehr und gut,
Adel, freudt, wollust, freyen mut,
Als ob ich nie gewesen wer?
O das ist mir unmenschlich schwer.
15 O Todt, wie bitter herb du bist
Dem, der jung, gsundt und mechtig ist,
Auff erdt möcht leben auff das best!

Der Todt spricht:

O jüngling, hast du nit gewest,
2 Das du deß alles, was du hast,
Allein hie bist ein frembder gast?
Drob nur ein schaffner warst gesetzt
Und es verlassen musst zu letzt,
Darfür Gott auch ein rechnung geben.

25 Der jüngling spricht:

Ach, soll ich denn mein junges leben
Verlassen und als, was ich hab,
Bloß, nackendt darvon scheiden ab?
Inn sünden ich entpfangen wur.
30 Sünden ist mein gantze natur.
Wie kan ich denn ein rechnung geben
Von meinem schnödt sündigen leben
Vor dem richter gerecht und streng?
Die welt wil werden mir zu eng,
35 Weil ich auff tausent seiner frag
Nicht eine verantworten mag,
Wann es wirt vor disem gericht
Kein mensch rechtfertig funden nicht.

O, all creatur, helfft mir klagen!

Der Todt spricht:

Hör, jüngling! der richter wirt sagen:
Geh in das hellisch fewer dar
5 Mit sambt aller verdambten schar,
Da dein wurm ewigklich nit stirbt
Und dein seel ewigklich verdirbt
Durch den ewig hellischen todt!

uffel kombt, blest dem jüngling ein. Der spricht:

10 Weh mir der jemerlichen not!
Du Todt bist die thür zu der hell
In ewig laidt und ungefell.
Muß ich zeitlich auff erden sterben
Und dort auch ewigklich verderben,
15 Wer ist unseliger, wann ich?
Ir berg, falt und bedecket mich,
Das ich im augenblick vergeh!

Der Todt spricht:

Schaw, jüngling, ietzt ist dir erst weh,
20 Dieweil du erst in deim gewissen
Von deinen sünden wirdst gebissen,
Darinn der ewig todt sich reckt,
Das dir vor alles was verdeckt,
2] Dieweil du fürest deinen wandel
25 Gantz weltlich in sündigem handel
Und hetst kein acht auff Gottes wort.
Strafft es dich gleich an manchem ort,
So schlugst du es nur in den windt,
Warst mit gsehenden augen blindt.
30 Ietzt aber in todtes gefar
Wern all dein werck dir offenbar.
Erst suchtest du den strengen richter,
Der aller boßheit ist ein schlichter.
Dir ist der ewig todt beschwerlicher,
35 Forchtsamer, ängstlicher und gfärlicher,
Denn ich und all mein angst und not.
Nun schick dich! du must sterben todt.

Der Todt scheust in und geht ab. Der jüngling fellt, der teufl geht stäts umb ihn mawsen. Der jüngling spricht:

[A3,1,250] Ist iendert hie ein Christen-mann,
Der nemb sich meines ellends an,
5 Geb mir durch Gottes wort ein trost,
Wie ich doch möcht werden erlost
Vom ewign todt und strengen ghricht!
Und wo mir hie kein trost wirt nicht,
Muß ich verzweiveln und verzagen.

Der teuffel patscht die hendt zusamen, tantzt unnd springt umb den krancken. Inn dem kombt der priester unnd spricht:

Du armer sünder, laß dir sagen!
Wilt entgehn dem ewigen todt
Und dem strengen gericht vor Got,
15 So fleuch zu dem genaden-thron
Jesu Christo, dem Gottes-sohn!
Derselb ist kommen her auff erden,
Auff das die sünder selig werden,
Für die er ist am creutz gestorben,
20 Bey Gott, dem vatter, huldt erworben.
Der hat den ewign todt verschlunden,
Sündt, hell und teufel uberwunden.
Wer dem vertraut, (wie er selb spricht)
Der kommet nit in das gericht,
25 Ist vom todt trungen in das leben.
Diser ist zu eim mitler geben,
On den ich sonst kein trost nit west.
Halt dich an den im glauben vest!
Bekenn dein sünd! umb genadt bitt
30 In hoffnung, er versagt dir nit,
Weil seel und leib beysamen ist!
So bist du seiner gnadt vergwist,
Das du ewig mit im magst leben.

Der kranck sünder hebt seine hende auff unnd spricht:

35 Ir habt ein rechten trost mir geben
Von Christo, dem heylanden mildt.
Doch weiß ich nit, ob es mir gilt,
Weil nit all sünder selig wern.

Wie wolt ich von hertzen so gern
Haben ein gewisses warzeichen!

Der priester spricht:

O sünder, du hast ein miltreichen,
5 Tröstlich gwisen genaden-bundt,
Der dir bleibt unverruckt all stundt,
Nemlich die tauff, das wasserbadt,
Darinn dich Got in sein genadt
Auf namb zu einem lieben kindt.
10 Dargegen dich verbandst geschwindt,
Sündt, welt und teufel ab-zujagen
Und dein creutz willigklich zu tragen,
Darmit dein fleisch und blut zu dempfen
Und also ritterlich zu kempfen
15 Durchauß in deinem gantzen leben.
3] Nach dem wöl dir Gott endtlich geben
Das erb in seinem vatterlandt!

Der kranck sünder spricht:

Ja, lieber herr, deß tauffes pfandt
20 Hab ich entpfangen in der jugendt,
Doch nie geübt christliche tugendt,
Zu widerstehn den sünden allen.
O ich bin täglich schwer gefallen!
Weh mir, das ich ie wardt geborn!
25 Hab ich denn Gottes huldt verlorn
Von wegen deß leibes wollust?

Der priester spricht:

Sey getröst, lieber mensch! du must
Verzagen nit so leichtigklich.
30 Laß dein sündt hertzlich rewen dich!
So will es dir Gott alles schencken
Und deiner sündt nit mehr gedencken.
Hetst aller menschen sündt gethan,
Die wil dir Gott alle nach lan
35 Durch Christum, seinen lieben sohn.

Der kranck sünder spricht:

O herr, dasselbig hab ich thon.

Noch förcht ich sein gerechtigkeit,
Weil der weg zu der hell ist weit
Und den auch geht die gröste meng
Und die pfort zum himel ist eng,
5 Auch wenig volcks dieselben findt.
Wiewol ir vil beruffen sindt,
Seindt ir doch wenig außerwelt.
Dergleichen mein hoffnung auff helt,
Das Christus vil heist weichen ferr.
10 Nicht ein ieder, der spricht „Herr, Herr“,
Wirt eingehn zum ewigen leben.
Auch sonst vil harter sprüch darneben
Die machen mich so gar kleinmütig,
Wiewol ich Gott weiß trew und gütig,
15 Wie all sein zusagen erscheint.
Noch weiß ich nit, ob er mich meint,
Ob ich auch sey derselben einer,
Der außerwölten büsser reiner.
Deß ist mein glaub so schwach und mat,
20 Das mein gewissen forchtsam stat,
Wirt mit vil anfechtung gebissen.

Der priester spricht:

Hör, mensch! ist gleich schwach dein gewissen,
So hat dir Christus auch zu gut
25 Gelassen hie sein leib und blut,
Eh er abschiedt von seinem endt,
In dem heyligen sacrament,
Darmit du dein gelauben sterckest
Und darbey gar gewißlich merckest,
30 Das er auch für dich sey gestorben,
Dir ewigs leben hab erworben,
Dich erlöst auß der helle rigel.
Wie kündst haben ein gwiser sigel?
Auch gibt Gottes geist deinem geist
35 Kundtschafft und zeugnuß aller-meist,
Das vatterlandt dort zu ererben.
Doch muß eh vor an dir ersterben
Dein sündiges fleisch unde blut,
Welches denn in der erden rhut.
40 Da nimbt die sündt erst gar ein endt.

Darnach in der letzten urstendt
Dich Gott wider erwecken wirt
In eim leben klarificiert
Mit im dort im ewigen leben.

ranck sünder hebt seine hende auff unnd spricht:

Erst habt ir gantzen trost mir geben.
Erst hat ein endt mein hertzenleidt.
O grundtlose barmhertzigkeit!
O milte, güt, huldt und genadt,
4] Hilff, trost, deß heilign geistes badt!
Wie heilsam hast du mich erquickt,
Wie gnedigklich hast mich anblickt!
Christe, mein haylandt, Gott und Herr,
Wie war mir aller trost so ferr!
15 Wie hart bließ zu der Sathan argk!
Wie trang die verzweiflung so starck!
Wie kam der ewig todt getrungen!
Der hellen schmertzen mich umbrungen.
Wie hast mich so gnedig erlöst
20 On all verdienst, mich armen tröst,
Geholffen mir auß dem verderben!
Nun wil ich willig gern sterben.
Mir nahet gleich meins lebens endt.
Mein geist bevilch ich in dein hend.

it der kranck, samb er sterbe. [A 3, 1, 251] Der priester spricht:

Beleit dich Got ins ewig leben!
Wöll dir ein frölich urstendt geben
Mit allem himelischen heer!
30 Sich frewen alle engel sehr,
So ein sünder zu Gott sich ker.

ıan speit auß, geht zornig ab. Die engel kommen, tragen den todten ab.

Actus 3.

35 **Der ehrnholdt kombt und spricht:**

Zum dritten werdt ir hören reichen

Deß jüngsten tages schröcklich zeichen
In himel, erdt und auff dem meer,
Darob die menschn erschrecken sehr.
Von den werden an disem endt
5 Da reden hoch und nider stendt
Und sindt umbfangen letzter zeit
Mit forcht, angst und trübseligkeit,
Weil zu der zeit auff gantzer erden
Vil grosser krieg und auffrur werden,
10 Auch vervolgung ob Gottes wort,
Vil falsch irrthumb an manchem ort,
Auch groß untrew, falsch und betriegen,
Das sich die frommen müssen schmiegen,
Und wie auch seindt durch alle grentz
15 Hunger, thewrung und pestilentz,
Kranckheit und mancherley trübsal
Auff gantzer erden uberal,
Wie allerley volck sich beklag,
Es sey künfftig der jüngste tag.
20 Deß will in werdn die welt zu eng
Und sich verbergen mit getreng
In die hölen der berge weit
Und warten der trübseligkeit
Deß jüngsten tages letzte zeit.

Der ehrnholt geht ab. Ein könig, prelat, burger, handtwerckmann und bawer komen. Der könig spricht:

O wie gar hat in allem landt
Der krieg genommen uberhandt!
Der Türck treibt grosse tyranney.
30 Die Christn einander stehn nit bey.
Iederman ist zum krieg erwilt,
Und eh ein krieg recht wirt gestilt,
So spindt sich gleich ein ander an.
Römisch reich thut nit zsamen stan;
35 Wider die reichstat seindt die fürsten,
Ein stat ist wider die ander dürsten.
Kein fried noch bündnuß wirt gehalten.
[K 3, 1, 505] Ober und unter sind gespalten.
Die gmein unghorsam sich erzeiget
40 Und stät zu auffrur ist geneiget

Und stellt sich die sach bey in allen,
Samb werden in einander fallen
Auff erden alle regiment
Mit wütiger, blutiger hendt
5 Zu verderbung landt unde leut.
Deß ist warlich zu bsorgen heut.
Deß schlecht mein hertz mir immer zu
Tag unde nacht on alle rhu,
Umbgeben mit angst und beschwerden.
10 Ich glaub, der jüngste tag wöl werden.

Der bischoff oder prelat spricht:

Dergleich die glehrten und prelaten
Sindt auch uneins in wort und thaten,
Tragen einander neidt und haß;
15 Einer lehrt diß, der ander das;
Bringen auff vil irrthum darbey,
Vil spitzfündiger schwürmerey,
Darob einer den andern schmecht
Und ir ieder wil haben recht.
20 Mit irem seltzamen gewirr
Machens den gmeinen mann gantz irr
Und machen gar bang den gewissen,
Werden gemartert und gebissen.
Auch wirt vervolget Gottes wort
25 Blut-durstigklich an manchem ort.
Weil so vil irrthumb sich begeit,
Förcht ich, der jüngst tag sey nit weit.

Der burger spricht:

O dasselbig gelaub ich wol,
30 Weil die welt steckt der untrew vol.
Es ist kein traw noch glauben mehr.
Man acht keinr redligkeit noch ehr.
Kein oberkeit wirt mehr gehalten,
Wie etwan vor war bey den alten
35 In burgerlicher policey
Guter gsetz und statut darbey.
Der gmein nutz der ist worden klein.
Ein ieder suchet nur das sein.
Abcontrafet ist diser zeit

Ihm schein allein die ghrechtigkeit.
Die warheit leidt grossen gewalt.
Brüderlich lieb ist gar erkalt.
Deß geht es durch einander wabern
5 Eben wie der gemehte habern.
Deß sindt pawfellig alle stendt,
Geistlich und weltlich regiment,
Das es in die leng nit bstehn mag.
Das zeigt an, das der jüngste tag
10 Warhafftig nit weit von uns sey.

Der handtwercks-mann spricht:

Ja, man merckt es auch wol darbey,
Wie ist ein hunger und ein kummer
Durchauß den winter und den sumer.
15 Der narung halb klagen wir armen.
Das thut die reichen weng erbarmen.
Der handtwercker sehr vil verderben.
Der armen vil auß zwangfal sterben,
Beide mit weiben und mit kinden.
20 Die früchte auff dem veldt verschwinden;
Auch verderbt von dem ungewitter
Macht dem menschen sein narung bitter.
Auch weret die thewrung zu lang.
In allen dingen ist groß zwang.
25 Was der mensch haben sol zu mal,
Das ist groß angst, not und trübsal,
Widerwertigkeit und gefär,
Als nie gewesen ist bißher,
Das auch vor anfechtung der not
[K 3, 1, 506] Mancher mensch im selb thut den todt.
Alle zeichen verloffen sein,
Das der jüngste tag tring herein
Und der argen welt mach ein endt.
Ich förcht, es sey schon vor der hendt.

Der pawr schlecht sein hend zsamm unnd spricht:

O secht! es wil gar finster werden.
Gantz dußmich sicht himel und erden.
Got so grewliche zeichen thut.
Secht zu! es hat geregnet blut.

Der himel krefft thon sich bewegen
Mit sehr grawsamen donnerschlegen.
O secht, wie die fewrigen blitzen
Uber die gantzen welt erglitzen!
5 Secht, wie die wolckenbrüch herfallen
Und die wassergüß uberwallen!
Hört, wie das wilde meer thut sausen,
Mit grosser ungestüm thut prausen,
Als wöll es die gantz welt versencken,
10 All lebende creatur ertrencken!
A 3, 1, 252] Secht, wie bidmet das erdtereich
Und stellt sich aller ding geleich,
Als wöll himel und erdt zergehn!
O kombt! last uns nit lenger stehn,
15 Da wir uns denn verbergen wölln
In der berge klüfften und höln!
Es ist künfftig mit aller plag
Uns der grawsam und letzte tag.
Derhalb so fliech, wer fliehen mag!

Sie lauffen alle ab mit kläglicher gebärdt und auffgehebten arbmen.

Actus 4.

Der ehrnholdt kombt und spricht:

Im vierdten theil so werdt ir sehen,
25 Wie sich deß menschen son wirt nehen,
Christus, mit seiner jünger schar
Und auch mit seinen engeln gar,
Die im füren das creutz voron,
Die negel, spär, gaisel und kron
30 Als ein panier der herrligkeit
Und wie er da zu letzter zeit
Wirt halten sein letztes gericht.
Nach dem er heist zu angesicht
Die ertzengel auf-blasen gschwindt
35 Unter dem himel durch die vier windt,
Von dem mittag gen orient,
Von mitternacht gen occident,

Auff das alle theten erstan
Und für das letzt gerichte gan,
Wie er die gotlosen allsandt
Lest stellen zu der lincken handt,
5 Aber die frommen außerwelt
Zu seiner rechten hande stellt
Und die gesegneten fröleich
Heist gehn in seines vatters reich,
Welliche im doch zeigen an,
10 Wie sie wenig guts haben than,
Sonder mit sünden warn beladen.
Denn danckens im der grossen gnaden,
Das er sie pur lauter umb-sunst
Allein auß milter lieb und gunst
15 On ir verdienst seligen thut
Durch seinen todt und thewres blut.
Deß seyen sie alle bereit
Mit rhum und lob ewiger zeit
[K3, 1, 507] Seiner grundtlosen barmhertzigkeit!

Der ehrnholt geht ab. Christus geht ein mit seinen jünger und engeln, setzt sich auf den regenbogen und spricht:

Gott, der himelisch vatter mein,
Hat ubergeben mir allein
Gewalt in himel und auff erden,
25 Das ich nun soll ein richter werden
Uber gantz menschliches geschlecht,
Beide gerecht und ungerecht.
Weil nun in der welt die boßheit,
Untrew und ungerechtigkeit
30 In der welt uber handt hat gnommen
Und so gewaltig hoch ist kommen,
Wo nit die zeit verkürtzet würdt,
So wurden auch kürtzlich verfürt
Die außerwelten mir gefellig,
35 Das auch entlich kein mensch wurt selig,
Derhalb wil ich auß billigkeit
Verkürtzen ietzt die letzten zeit,
Machen der bösen welt ein endt
Mit irm grundtbösen regiment
40 Und ietzt halten das jüngst gericht.

Darinnen wirt verschonet nicht
Keiner person, sey wer die wöll.
Rechenschafft sie mir geben söll,
Wie sie auff erden fürt ein leben.
5 Nach dem wirt ir ein urteil geben.
Ir außerwelten jünger mein,
Weil ir mir nachvolget allein
Und verliest alle ding auff erden,
So solt ir auch mitrichter werden
10 Der 12 geschlecht in Israel.
Darzu ich euch hie außerwel,
Setz euch hie auff 12 stül zu mir.
Ir ertzengel, geht aber ir!
Blast auff die posaun obgemelt
15 In die vier ort der gantzen welt,
Das gut und böß erstehn zum leben
Im augenblick und das sie eben
Herauß auß iren gräbern gehn
Und für den richterstul her stehn!

, **der ertzengel, geht auff ein eck unnd blest unnd spricht:**

Steht auff, ir könig und regenten
In den weltlichen regimenten,
Ir fürsten, richter und amptleut!
25 Gebt rechnung ewer herrschung heut!

, **der ander ertzengel, blest auff dem andern eck unnd spricht:**

Steht auff, ir bäbst und cardinäl,
Ir bischoff, ebt, officiel,
30 Ir pfarrherren, pröbst und prelaten,
Gebt rechnung ewer wort und thaten!

l, **der dritt engel, blest auff dem dritten eck unnd spricht:**

Steht auff, ir burger in den mawern,
35 Ir handtwercks-leut, hirten und pawern,
Allerley stendt und nit verziecht!
Kommet für das letzt streng gericht!

Uriel, der viert engel, blest an dem vierdten eck unnd spricht:

Steht auff, all todtn, die ir thet leben
Und thut dem richter antwort geben,
Was ir guts oder böß habt thon!
5 Nach dem werdt ir entpfahen lon.

[K 3, 1, 508] **Die todten stehen auff, gut unnd böß, auß ihren gräbern. Der engel Cherub mit dem creutz spricht:**

Du gantz menschlichs geschlecht, schaw on!
Creutz, nägl, spär, gaisel und kron
10 Das sindt die arma und ponier
Deß königes geschmuck und zier,
Mit er den todt hat uberwunden,
Die hell und auch den teufel bunden,
Den fluch und den ewigen todt,
15 Darmit versünet hat mit Got.
All, die auff in hoffen und trawen,
Ihn lieb haben und auff in bawen,
Die sollen ir haubter auff heben,
Wann es nahet sich gleich und eben
20 Ir erlösung von pein und bschwerden,
Die sie unden hetten auff erden,
Von der sünden schwere anfechtung
Und von der bösen welt durchechtung,
Wann in wirt der richter senfftmütig
25 Sprechen ein urteil milt und gütig,
Wie er in durch sein heilig wort
Versprochen hat an manchem ort
Und fürt sie in seins vatters reich,
Darinn sie bleiben ewigkleich.
[A 3, 1, 253] Aber all, die bey iren tagen
Inn allen groben lastern lagen,
Gotloß, verstockt an allem ort
Und verachten sein heilig wort,
Darzu auch seinen bittern todt,
35 Sonder trieben darauß den spot,
Umb vergebung der sündt nie warben,
On rew und buß verzweivelt starben,
An den wirt sein leiden verlorn,
Den wirt er sein in grimmen zorn

Ein richter hert, gerecht und streng,
Weil in auff erdt die gotloß meng
Nie hören wolt sein gnedig wort,
Da er sie lockt an manchem ort,
5 Sie solten sich keren zu im,
Die müssen ietzt hören sein stim:
Geht, ir vermaledeiten, ein
In deß hellischen fewers pein!

Der Herr spricht:

10 Cherub, schwing dich hinab auff erdt!
Scheidt ab mit deinem blossen schwerdt,
Gleich wie ein hirrdt, die deinen schaf,
Auff das ich belon und auch straff
Mit unterscheit gantz menschlich gschlecht,
15 Wie denn gantz billich ist und recht,
Das zu meinr rechten handt gestellt
Werden die frommen außerwelt!
Zu der lincken so stell den grossen
Hauffen allerley der gotlosen!

ər engel theilt die seel von einander unnd spricht:

Nun steht hie zu der rechten handt
Und hört von ewerm haylandt,
Ir glaubign, sein gnedig urteil,
Euch zu ewiger seelen heil!
25 Und ir gottlosen bleibt still stehndt
Alhie zu seiner lincken hendt
Und hört dem strengen urteil zu,
Das euch schafft in ewig unrhu!

ıs macht das creutz uber die, so zu der rechten hand
30 **stehn, unnd spricht:**

Kombt, ir gesegnten deß vatters mein,
Und ererbet das reych allein,
Das euch bereitet ist vor lang
Weit vor der welte anefang,
509] Wann ir habet bekennet mich
Vor den menschen auff erdterich!

*

K Dann.

Darumb wil ich euch auch bekennen
Vor dem vatter, euch selig nennen.
Ir seit von anfang nit vergebens
Geschriben in das buch deß lebens;
5 Wann als auff erdt war hungrig ich,
Alda habt ir gespeiset mich,
Und als ich dürstig wardt auff erdt,
Da trencket ir mich mit begerdt;
Da ich war ellendt und ein gast,
10 Herwergt ir mich, het bey euch rast,
Und als ich war bloß nacket gar,
Da habt ir mich kleidet fürwar,
Und als ich bin gelegen kranck,
Da thet ir zu mir manchen gangk,
15 Und als auch war gefangen ich,
Kambt ir zu mir und tröstet mich.

**Die seel der außerwelten heben ir hendt auff unnd e[illegible]
für sie all:**

Ach lieber Herr, wenn ist das gschehen,
20 Das wir dich haben hungrig gsehen
Und haben dich gespeiset rundt?
Wenn ist durstig gewest dein mundt
Und haben dich getrencket vast?
Und wenn bist du gewest ein gast,
25 Das wir dich auch beherwergt haben?
Und wenn theten wir dich begaben
Mit kleidung, als du warest bloß?
Wenn hab wir dich in kranckheit groß
Oder in gefengknuß gesehen,
30 Das wir uns theten zuher nehen,
Das wir dich mit trost theten laben?
Wir wissen nit, wenn wir dient haben
Mit solchen guten werckn umb dich.

Der Herr spricht:

35 Warlich, warlich, euch sage ich:
Was ir habt einem thon allein
Unter den ringsten brüdern mein,
Dasselb habt ir mir selb gethan.
Darzu ich euch erwelet han

Und euch versünet auch mit Got
Durch meinen unschuldigen todt,
Das ir auff gnaden all geleich
Solt mit mir leben in meim reich.

ʒel Gabriel spricht mitt auffgehaben henden für die anderen engel alle:

O Herr, deiner miltreichen güt
Frewt sich das engelisch gemüt,
Daß du dich hast in todt ergeben,
10 Auff das die menschen mögen leben
Dort in dem himelischen sal,
Darmit erfüllet werdt die zal
Unser, der guten engel, allen,
Weil in dem anfang ist gefallen
15 Luciper mit seiner gsellschafft
Und in die tieffen hell gestrafft.

fellt auff seine knie mit auffgehaben henden, spricht:

Ich Adam, der erst mensch und man,
Hab die aller-gröst sünd gethan,
20 Das ich brach das Gottes gebot.
Deß starb ich auch im geiste todt
Und bracht auch gantz menschlich geschlecht
In den fluch der götlichen echt.
Das wer sambt mir ewig verlorn,
25 Wo wir nit wern erlöset worn
0] Durch dein todt, heiliger haylandt!
Deß wöllen wir dich allesandt
Dort frölich loben nach der zeit,
Dir dancksagen in ewigkeit.

ra hebt auch kniet die hendt auff unnd spricht:

Ich Eva bin ein mutter worn
Menschlichs gschlechts und hab Gotes zorn
Und fluch verdienet nach meim fraß,
Da ich die verbotten speiß aß,
35 Da in mein gmüt und sinne kam
Eigne lieb und ungehorsam,
Dardurch ich geistlich war gesterbet,
Solch gotlosigkeit hab geerbet

Auff menschlich gschlecht, biß als doch kam
Du, der gebenedeyet sam,
Christe, du einiger haylandt,
Der uns löst auß der sünden bandt,
5 Durch dein todt uns auß gnaden geben,
Dort ewigklich mit dir zu leben.
Deß frewet sich seel, hertz und gmüt
Ewig deiner trew, milt und güt.

David, der könig, kniet mit auffgehaben henden unnd spricht:

10 Ich köng David ein sünder was,
Erzürnet Gott auch ubermaß.
Mit Bathseba mein eh ich brach.
[A 3, 1, 254] Richt an durch verräterey hernach,
Das man dem frommen Uriam,
15 Irem ehmann, sein leben nam.
Und uber die groben mortstück
Richt ich an noch mehr ungelück.
Auß hoffart ich den Joab hieß,
Mein haubtman, das volck zelen ließ,
20 Darmit ich hoch erzürnet dich;
Wer auch verloren ewigklich,
Wenn du nit auß erbarmung dein
Hetst rhu 'geben dem hertzen mein,
Das ich mein sündt bekennet het
25 Und gnadt bey Gott erlangen thet.
Bin auß genaden selig worn
Und zu dem leben außerkorn.
Deß sey dir danck, lob, preiß und ehr
Hewt ewigklich und immer mehr!

Zacheus hebt auch kniet sein hende auff und spricht:

Ich Zacheus ein zolner war,
Ein offner sünder gantz und gar,
Saß im reich und unrechten gut.
War auch würdig der helle glut.
35 Du, haylandt, aber halffst mir auß
Und kamest selber in mein hauß.
Berürst mein hertz mit dein genaden,
Das ich wurdt unrechts guts entladen.
Gab wider, wen ich het betrogen.

Wart also durch den geist gezogen,
Das ich auß teilt mein gut den armen.
Also, herr, durch dein milt erbarmen,
Dein als deß einigen haylanden,
5 So kam ich auß deß fluches banden,
Darinn ich ewig wer verzaget.
Deß sey dir ewig danck gesaget!

Magdalena kniet mit aufgehaben henden, spricht:

Ich Magdalena dir bekenn:
10 Die gröst sünderin ich mich nenn
In alle unzucht gar vermessen.
Siben böß geist hettn mich besessen.
1] In dem wollust war ich ertruncken,
War in der hell zu grundt gesuncken.
15 Hetst du mich nit mit rew anzündt
Und mir vergeben meine sündt,
Mich auffgenommen zu der buß,
Als ich dir weinent fiel zu fuß,
Wusch dein füß mit mein trähern klar
20 Und trücknet die mit meinem har,
Meinthalb ich blieben wer im todt.
Deß sag ich dir, mein Herr und Got,
Lob, ehr und preiß, zier, danck und rhum
Ewig in deinem kaysertumb.

t schächer am creutz, spricht kniet mit auffgehaben henden:

Jeßmas, der schächer, bin ich genant,
Der dir hieng zu der rechten handt,
Jesu Christe, du Gottes sohn!
10 Kein guts hab ich mein lebtag thon.
Ich hab geraubet und gemört.
Ich het strax in die hell gehört,
Wenn du nit in deins todtes schmertzen
Auß barmhertzig senfftmütign hertzen
15 Mich hetst auf gnomen freuntlicher weiß,
Verheissen mir das paradeiß
Auß lauter gnaden, gunst und huldt,
Gantz unverdient und unverschuldt.
Wie kan ich solcher guthat dein

Ewigklich gnugsam danckbar sein,
Das ich sol werden außerwelt
Und dein heiligen zu geselt?

Sanct Paulus kniet und spricht:

5 Paulus bin ich, der erster zeit
Vervolget hab die Christenheit,
Dein heylign bracht zum tod unghewr.
Het wol verschuldt das ewig fewer.
Iedoch hab ich nach kurtzer zeit
10 Bey dir erlangt barmhertzigkeit
Und vergebung all meiner sündt
Und hab nach dem dein gnad verkündt
Unter den hayden hin und her,
Darmit erstanden groß gefer.
15 Doch hast mir von den grimmen wolffen
Gar gnedigklichen auß geholffen,
Unverdient, auß lauter genaden,
Und thust mich in dein reich auch laden,
Darinn zu leben ewigklich.
20 Wie kan dir gnug dancksagen ich?

Der Herr spricht:

Ir außerwelten, mercket mich!
Euch habe außerwelet ich
Und geben den himlischen segen
25 Gar nit von ewer wercke wegen,
Dieweil kein menschlich werck auff erdt
Der seligkeit ist wirdig und werdt,
Weil kein werck ist recht war grundt-gut,
Dieweil noch allzeit fleisch und blut
30 Hanget daran nach seiner art,
Etwan ein geistliche hoffart,
Ein unlust oder ein vertruß,
Dardurch das werck verderben muß.
Thet ir die werck gleich gut und recht,
35 Werdt ir doch nur unütze knecht
Und hett auch nur allein gethan,
Das ir wert schuldig gwest voran.
Darumb all menschen-werck der zeit
Sindt vil zu ring der seligkeit.

Derhalb allein seligen thut
Mein sterben und unschuldig blut,
Welches allein ich schenck und gieb
Meinen außerwehlten auß lieb,
2] Erbarmung, trew, güte und gunst,
Auß lautter gnaden gar umb sunst.
Also auß gnadt ir selig werdt,
Nicht auß ewern wercken auff erdt,
Das mir allein beleib die ehr,
10 Der selig mach, und niemandt mehr
Unter dem gantz himlischen heer.

seligen stehn alle auff unnd tretten zum Herren.

Actus 5.

Der ehrnholdt kombt unnd spricht:

15 Zum fünfften hört, ir Christen, hie,
Wie hart Moses verklaget die
Gotlosen sünder gegen Got,
Helt in für die zehen gebot
Und das gsetz in für augen stellt,
20 Von stück zu stück in das erzelt,
Wie sie all lagen in wollust
Und in all andern lastern sust,
Einer in dem, der ander in diesen.
Darmit werdens all uberwiesen,
25 Das sie alle haben gesündet
Und Gottes zorn an gezündet.
Darauff ein urteil er begert;
Dieweil sie unden auff der erdt
So unchristlich haben gelebt,
30 In allem wollust ob geschwebt,
So sol er sie auch allesammen
Mit dem ewigen fluch verdammen
In der hellischen fewerflammen.

Der ehrnholdt geht ab. Der Herr spricht:

5] Wer klagt nun hie die sünder an,
Der trett hieher auff disen plan,

Das ich in auch thu urtheil geben,
Nach dem sie auff erdt theten leben!

Mose tritt herfür mit der tafel, neiget sich und spric[h]

O du strenger richter gerecht,
5 Ich Mose bin deß gsetz ein knecht,
Der ich auff dem berg Sinay
Entpfinge die gebott alhie,
Von dem mundt Gottes außgesprochen.
Die haben frävenlich gebrochen
10 Die sünder hie, die klag ich an,
Die wölst nit ungestraffet lan
Mit dem fluch und ewigen todt,
Erstlich das sie den einign Got
Allein soltn förchtn, liebn und ehrn,
15 Die theten sich doch all abkern
Von Gott, dem iren schöpfer pur,
Zu der eytelen creatur,
Haben seim heilign wort nit glaubt
Ihn seinr götlichen ehr beraubt,
20 In hoffnung im nit bloß vertrawt,
Ein theil auff ir reichtumb gebaut,
Eins theils auff gwalt und herrligkeit,
Eins theils weib und kindt diser zeit
Für Got geliebet und geehrt,
25 Eins theils zu abgöttrey sich kert,
Anbett golt, silber, holtz und stein
Und auch dasselbig nit allein,
Sonder braucht segn und zauberey,
Schätz-graben, dergleich phantasey,
30 Mit teuffel-bannen, wettermachen
[K 3, 1, 513] Und dergleich unchristlichen sachen
Und sindt mit solchen stucken allen
Vom rechten glauben abgefallen,
Dich und ir tauff verlaugnet mit.
35 Herr, das laß ungestraffet nit!

(Das ander gebot.)

Zum andern haben sie on scham
Mißbraucht deinen heiligen nam
Und theten den größlich unehrn

Mit irem gotslestern und schwern
Bey deiner marter, leiden und sterben,
Darmit du in thetst gnadt erwerben
Bey deinen wunden, fleisch und blut,
5 Bey deiner onmacht und demut,
Bey deinen gliedern und deim endt
Und bey dem heylign sacrament,
Ey gröber vil und unbescheiden,
Als werens Juden, Türckn und hayden.
10 Etlich haben on unterscheidt
Geschworen auch vil falscher eidt,
Darmit bestättet ire lügen,
Darmit den frommen zu betriegen.
Dergleich haben etlich all tag
15 Gewünschet vil grausamer plag,
Iren nechsten, auch an-zustossen
Gech endt, pestilentz und frantzosen.
Etlich dein nam auch zu unendt
Haben on nutz und not genendt,
20 In schimpf und spot dein thon gedencken,
In groben leichtfertigen schwencken,
Den man allein zu Gottes ehr
Sol brauchen, sonst zu nichten mehr.
Derhalb so straff, gerechter richter,
25 Und sey deiner lestrung ein schlichter!

(Das dritt gebott.)

Zum drittn klag ich: der gotloß hat
Auch verunheiligt den sabath,
Gebrochen den an manchem ort,
30 Daran sie dein heyliges wort
Solten hören mit allem fleiß
Und Got dienen in aller weiß,
Im hertzen feyern den sabath,
Gar keiner sünde geben stat.
35 Solchs alles haben sie veracht
Und auß geitz ir arbeit verbracht,
Auch darzu genöt maidt und knecht,
An dem gotswort verhindert schlecht,

*

Eins theils mit kauffen und verkauffen,
Auff meß und märck reitten und lauffen,
Eins theils außfurn und spaciertn,
Eins theils schlembtn und panckatiertn,
5 Eins theils stachen, fachten und rungen,
Tantzten, jagten, schussen und sprungen,
Eins theils die sassen ob dem spil,
Brachen also der sabat vil.
Durch sie wart hinlessig versambt
10 Die predig und götlichen ambt.
Doch sindt etlich zu kirchen gangen
Allein zu hoffart und zu brangen
Und das gar on alle andacht,
In welchem sie haben verbracht
15 Mehr sündt und grosser ubelthat
An deinem heyligen sabath,
Denn sonst durch-auß die gantzen wochen.
Wie künst das lassen ungerochen?
Darumb straff die sünder unghewer
20 Mit dem fluch und hellischem fewer!

(Das viert gebott.)

Zum viertn anklag ich die verkerten,
So vatter und mutter nit ehrten,
Nit gevolgt irer guten lehr,
[K 3, 1, 514] Sonder sindt gwest unghorsam mehr,
Verachtn gantz ir trewe zucht,
Sie auch gescholten, ihn geflucht.
Eins theils habn ir eltern geschlagen,
Theten als ubels in nach sagen.
30 Auch theten sie ir eltern hassen.
Eins theils theten sie gar verlassen,
In nöten ihn gar halffen nit,
Verachten ire fleh und bitt.
Im alter habens ir gespott,
35 Welche sie doch mit angst und not
Geborn haben und ernehrt.
Eins theils haben auch grob unehrt
Auff erden ire obrigkeit,
Widerspenstig gewest allzeit,
40 Ihn ubel nach geredt und gschmecht,

Veracht all billigkeit und recht.
Derhalb thu die schendtlich gotlosen
Durch dein urtheil gen helle stossen!

(Das fünfft gebot.)

5 Zum fünfftn anklag ich der sünder rott:
Auff erdt schlugens die leut zu todt,
Vergossen vil menschliches blut
Auß einem rachseligen mut
Und mörten auß grimmigem zorn.
10 Eins theils theten grimmig rumorn,
Brachten ir gemahel umbs leben,
Mit dem schwerdt und dem gift vergeben.
Zu mörderey gabens auch statt
Und zu todtschlagen rat und that.
15 Auch hettens offt wol unterkommen,
Die todschleg und schidhalb fried gnomen,
Das sie aber nit haben thon,
Sonder sie hetten freudt darvon.
Dergleich in solchem haderspil
20 Haben sie ir erlemet vil,
Auch etlich beraubt irer glider,
Kein vergeltung in thon hinwider.
Etlich in krieg auch loffen hin
Mit trutzig und verwegen sinn
25 Auß blutdurstigem bösen lust.
Auch etlich maidt und weiber sust
Haben kinder heimlich verthan,
Das unzeitig theten abgan,
Oder in der geburt ertödt,
30 Erwürgt ir fleisch und blut on nöt.
Auch hat der gotloß hauffen mehr
Den menschen abgschnitten ir ehr
Mit irer neidisch falschen zungen.
Dardurch manchem ist misselungen
56] Und im zu-gericht ein unglück
Heimlich und dückisch hinter rück.
Darumb, o richter ghrecht und streng,
Straff der gotlosen grosse meng!

(Das sechst gebott.)

Zum sechsten anklag ich den hauffen,
Welcher der unkeusch nach thet lauffen
Unverschambt, die armen und reichen,
Nit allein ledigs mit seins gleichen,
5 Sonder ir vil auch teglich meh
Gebrochen auch die iren eh.
Inn der begierdt gantz blindt verbeitzt
Hat eins das ander angereitzt
Mit worten, gsang und mit gebärden,
10 Dieweil sie noch lebten auff erden.
Auch haben die alten und jungen
Frawen und jungkfrawen notzwungen,
Eins theils listig mit schwinden rencken,
Eins theils mit verheissung und schencken,
15 Eins theils mit briefn und cuplerey
Und deß hofirens mancherley
Frawen und jungkfrawen verfürt,
[K 3, 1, 515] Das Christenleuten nit gebürt.
Die cuplerin durch miet und gaben
20 Solche buben behauset haben,
Haben durch solch gotlose gschicht
Manch gotlose eh zugericht.
Etlich haben sich auch anzündt
Mit der sodomittischen sündt.
25 Derhalb, o richter streng und gbrecht,
Straff darumb das unzüchtig gschlecht!

(Das sibent gebot.)

Zum sibenden klag unverholn,
Das diser hauff auch hat gestoln
30 Dem seinen nechsten gelt und gut
Gantz dückisch auß geitzigem mut,
Dergleich auch sonst das sein abzogen,
Ihn übervorteilt und betrogen,
Eins theils im kauff mit böser wahr,
35 Etwan entwicht verlegen gar.
Etlich braucht leicht gwicht, kurtze eln,
Mit über-rechnen, über-zeln
Theten auch ir nechsten betriegen,
Mit über-reden, schwern, auch liegen.
40 Etlich theten ir schuldt ablaugen

Und schwuren sie in auß den augen.
Etlich machten auch falsche müntz,
Beschnitn, etztn darvon manch üntz.
Etlich mit schwinden wucher-stücken
5 Thetn irn nechstn untertrücken.
Etlich auff-kaufften über jar
Wein, korn und allerley wahr,
Darmit sie machen ein auffschlag.
Deß fürten die armen groß klag.
10 Etlich theten staigern, verthewern
Ir haußzinst in heusern und schewern.
Etlich ir handwercksleut auch zwungen,
Ir arbeit auffs wolfeilst abtrungen.
Etlich habn auch ab brechen thon
15 Taglöner und ehaltn lidlon.
Solliche sündt gen himel schreit.
O richter, straff nach ghrechtigkeit!

(Das acht gebott).

Zum achten, o du richter streng,
20 Klag ich an die gotlosen meng,
Die offt haben in allen landen
Der unghrechtigkeit bey gestanden,
Beide vor rath und auch gericht,
Durch falsche zeugnuß gar entwicht,
25 Dardurch die warheit ist allwegen
Und gerechtigkeit unter glegen.
Etlich aber als richter sunst
Auß neidt, forcht, gabe oder gunst
Falsche urtheil gefellet haben
30 Und dem ungerechtn gwonnen gaben.
Ir etlich auch auß untrew tieff
Haben gmacht falsch sigel unnd brieff.
Auch haben etlich in irem leben
Iren nechsten auft fleischbanck geben
35 Durch mewtrey und verrätrey.
Ir vil haben die warheit frey
Mit der schnöden lügen verblümbt,
Auch etwan heuchlerisch gerümbt
Das arg und ubel auff der erdt,
40 Das doch war keines lobens werdt.

O Herr, laß gehn dein streng gericht
Uber der warheit feindt entwicht!

(Das neunt gebot).

Zum neunten, strenger richter, hie
5 So klag ich an auch alle die,
Welliche unten auff der erdt
Hat gelust und haben begert
[K 3, 1, 516] Irer nechsten standt, ambt und wirrd,
Habens auß neidiger begierdt
10 Den nachgestelt mit listing rencken,
Mit heimlichen gaben und schencken
Und auch mit gwalt sich eingetrungen.
Manchem durch schalckeit ist gelungen.
Dergleich der gotloß hauffen hat
15 Darzu auch geben rat und that,
Das man also spil der untrew
On alle gotsforcht, scham und schew
Wider dein gsetz, der lieb gebot.
Deß straff sie mit dem ewign todt!

20 (Das 10 gebott).

Zum zehenden klag ich dir klar
Uber dise gotlosse schar,
Der mancher unten auff der erdt
Seins nechsten gmahel hat begert,
25 Hat ir auch heimlich nach gestelt,
Auff das er sie an ehren felt,
Auch wider billigkeit und recht
Begert seins nechsten maidt und knecht.
Die selben wöllen spennen ab
30 Auch all sein viech, reichtumb und hab.
Seines nechsten begert da nieden
Und hat in auch darumb genieden.
Ist im darumb wordn feind und gram.
O richter, die stück alle sam
35 Gehören keinem Christen zu.
Derhalb ein urteil fellen thu!
Nach deinem gesetz sie heimsuch
Mit dem ewigen todt und fluch
Und tilg sie auß deß lebens buch!

Mose neigt sich und geht ab.

Actus 6.

Der ehrnholdt kombt unnd spricht:

Zum sechsten wert ir kurtzer zeit
5 Hören, wie beide obrigkeit
Von dem teuffel verklaget werdn,
Wie dass sie nieden auff der erdn
Haben das ubel nit gestrafft
Mit wort und wercken gar standthafft,
10 Das die sündt wer vermitten blieben,
Sonder haben auch selb getrieben
Sündt und laster in irem leben
Und groß ergernuß mit gegeben,
Darmit geärgert manche seel,
15 Sambt in bracht in abgrundt der hell.
Nach dem heist Christus iederman
Rechnung von seinem leben than.
Da antwort im der sünder schar
Gotloß in sündt verzweivelt gar,
20 Hertneckig, verstockt und verbost
Und sich selb on hoffnung und trost
Verurteilt in seim eigen gwissen.
Drauff ist Beelzebub geflissen.
257] Bitt den gerechten richter streng
25 Umb ein urteil der gantzen meng,
Das er sie all gen helle breng.

Der ehrnholdt geht ab. Der Herr spricht:

Gib antwort, weltlich obrigkeit!
Weil ich dir gab zu deiner zeit
30 Das schwerdt und gewalt in dein handt,
Das du solt schützen in deim landt
Die guten und die bösen straffen,
Wie das du es als hast verschlaffen,
517] Das so vil ubels ist geschehen,
35 Wie denn ietzt Moses hat verjehen!

Der könig schawt untersich und schweigt. Lucifer tritt herfür unnd spricht:

O Herr, das wil ich dir wol sagen.
Weltlich obrigkeit in den tagen
5 Hat allein braucht ir gwalt und schwerdt
Zu irem eigen nutz auff erdt,
Vil krieg gefürt auff erden weit
Wider Gott, recht und billigkeit,
Allein auß trutz, stoltz und hochmut
10 Vergossen vil menschliches blut
Mit mörden, rauben und mit brandt,
Auch mit gar tyrannischer handt
Die landt verderbet und bezwungen,
Auch ir arm volck vertruckt und trungen
15 Durch vil stewer und schwer auffsetz,
Darmit zu mehren ire schetz,
Darmit zu füren grossen bracht
Sambt irem hoffgsindt ungeschlacht.
Die selben raubten auff der straß,
20 Das niemandt sicher vor in was.
Darzu sie durch ir finger sahen.
Ir heuchler in als billich jahen,
Was sie theten, wer gut und recht.
Bey in findt man allerley gschlecht
25 Finantzer, schmaichler, die allzeit
Hinterten die gerechtigkeit,
Derhalb ir schwerdt gar wenig schnit.
Achten deß armen hauffens nit,
Was der zu in thet klagn und gelffen.
30 Darzu thet ich gar redlich helffen
Und bließ in ein tag unde nacht,
Das nur vil unrechts wart verbracht.
Deß gib zu urteil, das die herrschafft
Dort ewigklichen werdt gestrafft!

Christus spricht zum bischoff oder prelaten:

Gib antwort für den geistlichn stand,
Wie das du nit solch sündt und schandt
Selb hast gestraffet durch mein wort,
Durchs gsetz getrowet an dem ort

Und auff mein streng letztes gericht,
Das als wirt kommen an das liecht
Beide der ghrecht und ungerecht
Bey dem gantzen menschlichen gschlecht,
5 Darmit du sie zu buß hetst trieben,
Da vil sündt werden unterblieben.
So sie buß hetten angenommen,
So weren sie zu gnaden kommen
Und wern versönt worden mit Got
10 Durch meinen unschuldigen todt.
Sag! warumb hast dein geistlich ambt
Bey gantz menschlichem gschlecht versambt?

hoff oder prelat sicht untersich, schweigt still. Der Sathan tritt herfür und spricht:

15 O strenger richter, das weiß ich wol.
Der geistlich standt der steckt zu vol
Geltgeitz und ehrgeitz, acht nit sehr
Auff erden der christlichen lehr,
Sonder, wie sie erlangen frey
20 Feist pfründt, pfarr, bistumb und abtey,
Heucheln fürsten und herren sehr,
Mit zu erlangen reichtumb und ehr,
Doch als mit gleißnerischen art.
.8] Sie plaget die geistlich hoffart.
25 Auch war ir gotsdienst anderst nicht,
Denn allein auff den geitz gericht.
Mit den stifften und den seelmessen
Habens der witwen hewser gfressen.
Anaten, ablaß, opfer und pon
30 Das trug in all mal guten lohn.
Sie sindt hirten auff erden worn,
Haben aber die schaf nur gschorn
Und gemolcken biß auff das blut,
Sie nit geweiden wol und gut
35 Mit reiner lehr dem Gottes wort,
Sonder haben an manchem ort
Eingmüscht vil menschen gsetz und fündt
Und heiliger schrifft ungegründt,

eren. 23 K gleyßnerischer.

Darmit abgfürt den gmeinen mann
Von Christo und seim leiden fron.
Auff eigne werck sich haben geben,
Darmit zu verdienn ewigs leben.
5 Dergleichen, Herr, ich auch gedenck
Der geistlichen neidigs gezenck,
Da ieder will der glehrtest sein.
Suchen ir ehr und rhum allein
Und darinn wenig Gottes ehr.
10 Mit irer spitzfündigen lehr
Brachten den layen vil ärgernuß,
Das sie nit kamen zu der buß,
Verachten sie sambt irer lehr,
Dieweil sie stätigs zanckten sehr.
15 Auch fürten sie ein sträflich leben,
Theten vil ärgernuß auch geben.
Dieweil sie bey all iren tagen
Selber in grosser unzucht lagen,
Dacht der gmein mann derhalb, es wer
20 Die sündt nit also groß und schwer,
Weil es die geistlichn selber theten,
Der sündt auch selb kein abschew hetten.
Blieben also verstockt darinn,
Wurden stäts ärger denn vorhin.
25 Derhalb die blinden hirten straff,
Die dir verfürten deine schaf!
Gib in auch den hellischen lohn,
Den sie auff erdt verdienet hon!

Der Herr spricht:

30 Nun, du gotloser grosser hauff,
Nun gib du auch antwort darauff
Auff Mose vilfaltige klag,
Wie du auff erden deine tag
Hast zu-bracht mit deim sündign leben!
35 Ieder thut für sich rechnung geben,
Das ich hernach ein urteil fell
Den uber beide leib und seel.

Die verdambten schlagen ir hend ob dem kopff zusammen, haben vil kläglicher geberdt. Ein seel antwort für sie alle:

O strenger richter, von unserm leben
Können wir dir kein rechnung geben.
All unser gedanck, wort und that
Sich als gotloß verloffen hat.
5 Wir habn gebraucht all creatur
Auff erdt zu unserm wollust nur
On all gotsforcht nach fleisches trieb
Wider deß nechsten trew und lieb
Und haben gantz veracht darneben
10 Dises zukünfftig ewig leben,
Auß deinem wort trieben den spot,
Nit glaubt noch gehofft in dein todt.
[258] Derhalben wir an unserm endt
Verzaget und verzweiflet sendt
15 An deiner gnadt und barmhertzigkeit,
Die uns doch wer gewest bereit.
Deß werdt wir ietzt in unserm gwissen
[519] Von dem hellischen fluch gebissen,
Urtheilen uns selber allsambt,
20 Zum ewign todt werdt wir verdambt.

Der teuffel Beelzebub tantzt herfür unnd spricht:

O richter, es ist hohe zeit,
Das du nach strenger ghrechtigkeit
Ober und unter arm und reich,
25 So gotloß sindt gewest all gleich,
Fell ein urtheil den feinden dein,
Weils dir undanckbar gwesen sein
Deinem bittern leiden und sterben,
Darmit du in thetst huldt erwerben,
30 Das sie nie hertzlich haben glaubt.
Derhalb sie billich werdn beraubt
Deins angesichts und deß ewign leben
Mit den außerwelten zu geben.
Sonder verstoß sie ungehewer
35 Ins unableschlich hellisch fewer,
Darinn ir wurm ewig nit stirbt,
Auch kein genadt ewig erwirbt
On all hoffnung in weh und klag,
Das sie niemandt erlösen mag,
40 Da sie der ewig tödte nag!

Beelzebub tritt frölich ab. Die verdambten seel stellen si[ch] kläglich.

Actus 7.

Der ehrnholdt kombt und spricht:

5 Zum sibenden wirt zu der zeit
Aufftretten die Barmhertzigkeit.
Wirt für die sünder thon ein bitt,
Das sie Gott wöll verdammen nit
Und urtheiln zu ewigem schaden,
10 Sonder sie nemen noch zu gnaden.
Nach dem auff-tritt die Ghrechtigkeit,
Mit worten scharpf das widerstreit,
Der sünder hab mutwillig versambt
Die gnadt, darumb billich verdambt.
15 Auff das Christus an dem gericht
Den sündern ein streng urtheil spricht,
Das sie all müssen gehn hinein
In die ewig hellischen pein
Mit allen teuffeln, ob der plag
20 Füren die verdambten schwer klag.
Nach dem sie die teufel mit gschell
Füren in den abgrundt der hell.
Christus die außerwelten schar
Fürt denn mit allen engeln dar
25 Mit freud und jubel alle gleich
In seins himlischen vatters reich,
Mit im zu leben ewigkleich.

Der ehrnholt geht ab. Die Barmhertzigkeit tritt für den [rich]ter, neigt sich unnd spricht:

30 Du höchster richter, milt und gütig,
Der du warst ie und ie senfftmütig,
Ich, die götlich Barmhertzigkeit,
Die bey dir wohnt in ewigkeit,
Ich bitt dich, durch die güte dein
35 Wölst den sündern gnedig sein,
Sie nit verdammen ewigklich,

Sonder sie hie straffen zeitlich,
Weil in die sündt wart angeborn,
Darzu auch sindt gereitzet worn
0] Auff erdt täglich durch den Sathan,
Und wöllest darinn sehen an,
Weil sie das gschöpff sindt deiner handt,
Für die du, einiger hayland,
Ie selb hast der welt sündt getragen,
Bist für sie an ein creutz geschlagen,
.0 Hast dran erlittn den bittern todt
Und dardurch versünet mit Got
Der sünden halb gantz menschlich gschlecht,
Erlöset und gemacht gerecht
Und bist der einig mitler worn.
15 Warumb solt diß als sein verlorn
An diser armen sünder schar?
Stell sie zun außerwelten dar!
Laß sie auch leben ewigklich
Mit allen engeln! bitt ich dich.

htigkeit tritt mit einem blossen schwerdt herfür und spricht:

Gerechter richter, das sey weit!
Wo blieb Gottes gerechtigkeit,
Von der sagt das gsetz und dein wort,
25 Das dem sünder an manchem ort
Trowet sein ewiges verderben,
Wiewol du für den sündr thetst sterben?
Weil aber sie lebten auff erdt,
Habens deiner gnadt nicht begert,
30 In dein todt nit gehofft noch glaubt,
Haben sich der gnadt selb beraubt,
Sindt verstockt in sünden gelegen,
Wiewol sie täglich und allwegen
Die guten engel theten warnen
35 Vor der sünden schedlichen garnen.
Dergleich hat sie vermant die predig,
Durch buß werden der sünden ledig,
Weil noch bey in het statt und zeit
Die götliche barmhertzigkeit.
40 Das haben sie doch als verlacht,

Verspott, verhönet und veracht,
Die gnadt nit wöllen nemen an
Und blieben in der sündt fortan
On rew und buß, darumb sie heint
5 Werden billich als Gottes feindt
Verdammet in abgrundt der hell
On all barmung mit leib und seel.

Der ertzengel blest die posaun. Nach dem spricht er:

Nun tret herbey der sünder schar
10 Und höret das letzt urteil klar,
Da eim ieden, wie er thet leben,
Der gerecht richter lon wirdt geben!

Die ander seel der verdambten schlecht die hendt ob dem kopff zusamen und spricht kläglich:

15 Weh der ellenden zuversicht!
Sol wir gehn für das streng gericht?
Mose hat uns durch das gesetz
Verklagt, auch der Sathan zu letz
Hat uns vor dem richter versagt,
20 Unser eign gwissen uns anklagt,
Auch hat uns die Gerechtigkeit
Gottes milte barmhertzigkeit
Vor dem richter gar abgeschlagen.
Wie soll wir denn das urtheil tragen?
25 Ir berg fallt und thut uns bedecken!
Thut uns im augenblick erstecken,
Das wir wider zu nichte werden,
Als wer wir nie kommen auff erden!

[K 3, 1, 521] **Die verdambten tretten hinzu. Der Herr fellt das**
30 **urtheil unnd spricht:**

Nun hört das urteil, ir verfluchten,
Vermaledeiten und verruchten,
[A 3, 1, 259] Sonder geht in das hellisch fewer,
Das euch bereit ist ungehewer,
35 Dem teuffel und all seinen engeln,
Da auch wir aller freuden mengeln!
Weil ir mich verlaugnet all stundt
Vor den menschen mit handt und mundt,

So wil ich euch auch nit bekennen
Vor meinem vatter, selig nennen.
Bey euch auff erdt ich hungrig war,
Bloß und wol halber nacket gar,
5 Kleid ir mich nit; war kranck und gfangen,
Da ist ewr keiner zu mir gangen,
Der mich tröst het oder gelabet.
Weil ir nun mein verlaugnet habet,
Wil ich ietzundt auch ewer nicht.
10 Weicht baldt von meinem angesicht!

Die dritt verdambt seel spricht:

Ach Herr, wenn hab wir gsehen dich
Auff erdt durstig und hungerig,
Ein gast, nacket, gfangen und kranck,
15 Das wir dir nit dienten zu danck?

Christus spricht:

Ey, was ir den minsten voran
Auß den meinen nit habt gethan,
Das ist auch nit geschehen mir.
20 Darumb weicht alle von mir schier!

Die viert verdambt seel spricht:

Herr, hab wir nit bey unsern tagen
In deinem namen thon weissagen?
Wir sindt bey deiner predig gsessen,
25 Haben vor dir truncken und gessen
Und darzu teufel trieben auß.
Wir stifften pfründt, kirchen und klauß.
Umb ablaß thet wir wallen gan
Und sonst auch grosse thaten than.
30 Hab wir dann nichts verdienet mit?

Christus spricht:

Geht von mir! ich kenn ewer nit.
Und weicht von mir, ir ubelthäter,
Meins vatters willen ubertretter!
35 Ir habt kein theil in meinem reich
Noch an meim leiden ewigkleich.

Die fünfft verdambt seel spricht:

Weh uns und das wir sindt geborn!
Ist denn an uns armen verlorn
Gottes gnadt und barmhertzigkeit
5 Und sein todt, den er für uns leit,
Und müssen alle sein verdambt?
Ach, wie schendtlich hab wir versambt
Die genadreichen edlen zeit,
Die uns Got gab auß gütigkeit!
10 Het uns zu gnaden gnommen an,
So wir nur buß hetten gethan;
Da sindt wir verstockt und verwegen
In den schnöden sünden gelegen,
Mutwillig versaumbt Gottes huldt.
15 Solchs ist ie allein unser schuldt.
Das ist der wurm, der uns thut nagen
In der hell zu ewigen tagen,
Mit nachrew und klag ewigklich,
Das billich himel und erdtrich
20 Und die creatur allesamen
Uns helffen urteiln und verdammen
Und alle rach uber uns schreyen,
[K 3, 1, 522] Das wir rechtlich verdammet seyen
In der ewig hellischen pein,
25 Da uns ie nit köndt würser sein
Da wir all augnblick sterben sehr,
Können doch sterben nimmer mehr,
Bleiben on hoffnung, trost, ellendt.
Weh uns, das wir geborn sendt!
30 Verfluchet sey die nacht vergangen,
Darinnen wir werden entpfangen!
Verflucht seindt die leib, die uns trugen!
Verflucht sindt die brüst, die wir sugen!
Verflucht sey, der uns unrecht lehrt!
35 Verflucht sey, wer nit strafft und wehrt!
Verflucht sey, der gab raum und stat
Zu sünden und unrechter that!
Verflucht sey unser gelt und gut!

*

31 K worden.

Verflucht sey unser fleisch und blut,
Das uns zu wollust hat gereist!
Verflucht sindt all hellische geist,
Die uns zu vil laster und sünden
5 Durch anfechtung theten anzünden!
Verflucht sindt wir selb allesambt
Auß gerechtem urtheil verdambt!

Der Herr spricht:

Lucifer, führ mit dein gesellen
10 Die verdambten hinab gen hellen
In deß ewigen todtes reich,
Darinn sie bleiben ewigkleich
Bey dir und der hellischen schar!
Da wirt sein kein erlösung gar.

›r tritt herfür mit den andern teuffeln unnd spricht:

O du gerechter strenger richter,
Aller ubelthat wol ein schlichter,
Ietzunder so sindt wir gewert,
Das wir von anfang habn begert,
20 Das wir möchtn bringen in ungnaden
Menschlich geschlecht in ewign schaden,
Dieweil ich mit all mein genossen
Sindt ab von dem himel verstossen,
Das nun menschlich geschlecht gemein
25 Mit uns muß leiden ewig pein.

.ffel fürn die verdambten an einer ketten dahin. Die verdambten schreyen:

We, we uns! ach und immer weh.
Nun werdt wir ledig nimmer meh.

'ach dem spricht der Herr zu den außerwehlten:

Ir außerwelten allesandt,
Kombt her ins himlisch vatterlandt,
Welliches heut von ewigkeit
Mit allen engeln ist bereit
35 Mit frewden, die auff erden vor
Gehört hat keines menschen ohr
Und auch kein aug nit hat gesehen,

Das auch kein zungen mag außjehen,
Ist in keins menschen hertz nie kommen,
Was Gott den außerwelten frommen
Wirt dort auß lautern gnaden geben
5 Ein ewig und seliges leben,
Welliches ich euch thet erwerben
Durch mein gehorsam willig sterben.
Weil ir gelaubet meinem wort,
Steht euch offen der himel pfort,
10 Darein ich euch selber beleit.
Ich bin der weg und die wahrheit
In die ewigen seligkeit.

[K 3, 1, 523] **Christus geht ab mitt den außerwehlten inn ordnung. Petrus geht vor mit einem grossen schlüssel und singet**

15 Christ ist erstanden.

Der ehrnholdt kombt und beschleust:

[A 3, 1, 260] So habt ir das tragedisch gedicht
Vom jüngsten tag und dem gericht
Alhie gehöret und gesehen,
20 Wie das am endt der welt wirt gschehen
In deß Herren letzten zukunfft.
Den ernst begreiffet kein vernunfft,
Kein menschlich hertz mag den außrechen,
Noch weniger ein zung außsprechen.
25 Wie schröcklich wirt der jüngste tag,
Zeigt uns an Johelis weissag.
Dergleichen zeigt an Petrus hell
Am dritten der andern epistel,
Deß Herrn tag werdt komen mit macht
30 Eben wie der dieb bey der nacht,
Da himel und erdt werden brinnen
Und auch die element darinnen
Werden schmeltzen mit grossem krachen.
Drumb soll wir Christen all zeit wachen,
35 Uns bekeren mit rew und buß,
Auff das, wenn nun erscheint Christus
Am jüngsten tag an dem gericht,
Das wir vor seinem angesicht
Denn mügen stehen mit frolockung,

Weil sich necht unser erlösung
Von welt, sünd, teuffel, hell und todt,
Das wir denn ewigklich mit Got
In seinem reich dort mögen leben,
5 Das uns Gott auß genadt wirt geben
Durch Jesum Christum, seinem sohn,
Welcher für uns hat gnug gethon,
Da ewig freudt uns aufferwachs.
Das wünscht allen Christen Hans Sachs.

10 Die person in die tragedi:

1. Der ehrnholdt.
2. Christus, der richter.
3. Moses, der anklager.
4. Michael,
15 5. Gabriel,
6. Raphael,
7. Uriel,
8. Cherub, 5 engel.
9. Adam.
20 10. Eva.
11. König David.
12. Zacheus, der zolner.
13. Magdalena.
14. Paulus.
25 15. Der schacher am creutz.
16. Die Barmhertzigkeit.
17. Die Gerechtigkeit.
18. Ein seel der außerwelten.
19. Der priester.
30 20. Der sterbendt sünder.
21. Der Todt.
22. Der könig oder fürst.
23. Der bischoff oder prelat.
24. Der burger.
35 25. Der handtwercker.
26. Der pawer.
27. Luciper,
28. Sathan,
29. Beelzebub, 3 teuffel.
40 30. Die erst,
31. Die ander,
32. Die dritt,

33. Die viert,
34. Die fünfft, 5 verdammet seel.

Anno salutis 1558, am 25 tag May.

[524] Ein spiel mit fünf personen, der Todt im stock.

Der engel geht ein unnd spricht:

Hört, ir Christen, und schweiget still
5 Und merckt ein erschröcklich beyspiel
Von eim waltbruder und darbey
Von verwegener mörder drey,
Wie die all vier in einer sumb
Brachten einander selber umb
10 Ob eim schatz auß geitzigem mut,
Welcher doch keinem kam zu gut,
Welch beyspiel uns die alten eben
Haben zu einem spiegel geben,
Was übels noch zu aller zeit
15 Sich durch den schnöden geitz begeit
Allerley art! Wo der regiert,
Alle gotsforcht verachtet wirt
Und bringt ein ubel und unglück
Das ander täglich auff dem rück,
20 Wie das in dem beyspiel ist gschehen.
Nun schweigt! so werdt irs hörn und sehen.

ngel geht ab. Der waltbruder geht ein an einem stecklein mit einem paternoster, spricht:

Ich bin heut lang im walt umbtretten,
25 Mein tägliche tagzeit zu betten.
Wie ich das trieben hab fürwar
Nun vast biß auff die dreissig jar,
Hab ich Got dient in allen sachen
Mit vasten, betten und mit wachen,

Mit vil kestigung und hart liegen.
Hab mich aller wollust verzigen,
Darzu aller weltlichen ehr.
Keiner reichtumb acht ich auch mehr.
5 Allein mich noch erfrewen thut
Gott, das aller-höchst und best gut.
Nach dem allein thut mich verlangen.
Ich hab mich müdt im walt umbgangen,
Wil mich da setzn und haben rhu,
10 Den waltvögelin hörn zu,
Wie sie mit gsang den schöpfer loben
In seinem höchsten thron dort oben,
Der in ir narung hat beschert
Und alle creatur ernehrt.

15 **(Er setzt sich nider.)**

Da setz ich mich, ich merck gar wol:
Diser stock ist inwendig hol.
Ich wil auffstehn und sehen nein,
Was darinn mag verborgen sein.

Er steht auff, schaut hinein unnd spricht:

Da ligt ein schatz; behüt mich Got!
Warhafft steckt darinnen der todt,
Weil Salomon schreibt, das reichtumb
Seim herren offt zu schaden kumb.
25 Doch iederman reichtumb erwelt
Und im so begierlich nachstelt
Beide mit recht und mit unrecht.
Drumb wil ich in nit nemen schlecht,
Auch nit lenger darbey verziehen,
30 Sonder als vor dem todte fliehen.

Er geht darvon, steht wider und spricht:

Wie, wenn ich ein theil deß schatz nem
[K 3, 1, 525] Wo mir ein armer mensch bekem,
Das ich in darmit möcht begaben,
[A 3, 1, 261] Das er sich möcht speisen und laben,
Das wer ie auch nit ubel than.
Ich will wider zum stock hin gan.

.t zum stock, greifft hinein, rauscht im gelt unnd spricht:

Ich denck aber in meinem mut:
Das geld im stock ist frembdes gut.
Darvon kan ich kein almoß geben.
5 Wil mich deß gleich verzeihen eben,
Den stock mit dem schatz lassen stehn
Und eilendt in mein zellen gehn.

altbruder geht ab. Die drey mörder kommen. Dißmas spricht:

10 Wir haben lang kein peut erdappet.
Gester hetten uns schier erschnappet
Die reutter und uns gfangen gnomen;
Und wer wir in gefengknuß komen,
So het es sich nit wol geschantzt,
15 Man het uns auff den schinbein tantzt,
Uns gelont unser mörderey.

Barrabas, der ander mörder, spricht:

Es waren fünff an unser drey.
Botz Velten, wir wern unterglegn.
20 Drumb wolt wir warten nit den segn
Und gaben gen holtz versen-gelt.

Jeßmas, der dritt mörder, spricht:

Ich bsorg, wir drey sind hart vermelt.
Man wert uns lenger mehr nachstelln,
25 Biß man uns doch gfengklich thu felln
Und uns darnach on all genadt
All drey richte mit einem rad.
Drumb wer zeit, wir liessen darvon.

Dißmas spricht:

30 O du verzagter göckelman,
Weil mein mutter lebt, bin ich frey
Vor gfengknuß durch ir zauberey.
Botz Marta, wenns aufs ärgst thut gan,
Ists umb ein böse stundt zu than.
35 Als-denn hat endt all unser marter.

Jeßmas spricht:

Ja, nit also, mein lieber zarter!
Weist nit, das erst die arme seel
Dort leiden muß die pein der hell,
5 Das sie muß ewig sein verlorn?

Barrabas spricht:

Kein seel ist nie verlorn worn.
Wo sie bey Got nit selig wern,
So hat sie der teufel gleich gern.
10 Der muß sie doch halten so bscheiden,
Das sie es auch kônnen erleiden.
Es ist nit so hefftig geschaffen,
Als darvon sagen mönch unnd pfaffen,
Die also groß streich darvon sagen,
15 Das man in sol dest mehr zu-tragen.

Jeßmas spricht:

Ey, der ding ist zu spotten nicht.
Scharpf und streng ist Gottes gericht,
Darvor all menschn müßn erscheinen,
20 Geurteilt zu freudt oder peinen.

Dißmas spricht:

Ey, nichts, Jeßmas, mein lieber gsell!
[K 3, 1, 526] Es ist weder himel noch hell,
Auch ist weder teufel noch Got.
25 Wenn wir sterben, so sindt wir todt
Eben gleich wie ein ander viech.

Jeßmas spricht:

Mein Dißmas, diser redt schem dich!
Du bist ärger wann Juden und hayden,
30 Die dennoch gelauben beschaiden
Nach disem lebn ein ewigs leben,
Darauff sie alle hoffen eben,
Das ich auch glaub und hoffen bin.

Barrabas spricht:

35 O, du hast ein kindischen sinn.

Solche ding fechten mich nit an.
Hetten wir ein reichen kauffman,
Den wolt wir von der merrhen schlagn
Oder ein kugel durch in jagen
5 Und im denn zum reitwetschger sehen.
Der hunger thut mirn magen blehen.
Drumb het wir zu fressen darfür.
Setz nur die seel auft uberthür
Und sag uns nur nichts mehr darvon!

10 **Dißmas spricht:**

Schaw, schaw! dort lauft ein alter mann
Im holtz forchtsam und sicht offt umb.
Ich glaub, das er grosse reichtumb
Im rock verneht mit im thu tragen.
15 Kombt mit! so wöll wir in erschlagen,
Ihn blündern, darnach schicken spat
Umb essen, trincken in die stat.
Denn wöl wir schlemen und liegn im luder.

Jeßmas sicht hinauß und spricht:

20 Ach, es ist ein alter waltbruder.
Er tregt weder gelt oder gut,
Er lebt in der höchsten armut.
Was wolt wir denn den frommen zeyen?

Barrabas spricht:

25 Schweig! wilt du uns denn stäts geheyen?
Wilt geistlich und barmhertzig sein?
So komb in ein closter hinein
Und uns hie unverworren laß!
Kombt! last fürlauffen im die straß!

waltbruder kombt, sie lauffen in an. Dißmas spricht:

Alter, wann her? bescheide mich!
Warumb schaust so offt hindersich!
Sag an! eylet dir iemandt nach?

Der waltbruder deut auff den stock unnd spricht:

35 In jenem stock den Todt ich sach.
Vor dem so fleuch ich also fast.

Derhalb mein weg mich lauffen last
Und hüt euch auch vor disem stock!

Dißmas zeucht von leder und spricht:

Du must mir halten einen bock.
5 Ich merck: du treibst auß uns den spot.
Ich wil dir war machen den todt.

Der waltbruder hebt die hende auff, fellt auff die knie und spricht:

Laß mich mit friedt, bist du ein Christ!
10 Du weist: todtschlagn verbotten ist.
Wer menschen-blut vergiessen thut,
Dem wirt vergossen auch sein blut.

Er schlecht in darnider, der waltbruder spricht lieget:

[K 3, 1, 527] Gott wirt mich an euch allen rechen
15 Und ewer junge tag ab brechen.

Barrabas spricht:

[A 3, 1, 262] Kombt! last den alten kuttenbuben
Im holtz dort werffen in ein gruben,
Der uns warnt vor deß stocks ungnad,
20 Hat uns darmit trowt auff das radt!
Nun, das ist der achtzehendt mann,
Den ich euch halff im walt abthan.

Sie tragen in auß. Dißmas kombt unnd spricht:

Kombt! wöllen zu dem stock uns nehen
25 Und den Todt auch darinn besehen.
Der Todt hat den alten erbissen.

Jeßmas spricht:

Mich peinigt heimlich mein gewissen
Umb dises frommen mannes sterben.
30 Fürcht, wir müssen all drob verderben.

Sie kommen alle drey züm stock, sehen hinein. Dißmas spricht:

Botz marter, schaut! hie ligt kein Todt,
Sonder bey tausent guldin rot.
Die hat der alt pertling geschendt

Und sie den bittern todt genendt.
Gott geb dem Nolhart noch die drüß!
Der todt wirt uns dreyen gar süß,
Das wir darvon trincken und essen.
5 Der hunger hat uns hart besessen.
Last uns baldt lösen, welcher spat
Unter uns nein lauff in die stat
Und bringe uns brot unde wein,
Darbey wir mögen frölich sein,
10 Das man darnach den schatz auß theil!
Nun, das walt glück und alles heil!

rffen knient das loß mit würffeln. Barrabas spricht:

Dich, Jeßmas, hat das loß getroffen;
Nimb den guldin und komb geloffen!
15 Bring uns drumb wein und brot wie vor
Zu aller nechst bey dem stat-thor,
Auff das du nit werst außgespecht,
Das dich ergrieffen die statknecht!
Sonst khem wir all mit dir in not
20 Und wer im stock gewest der todt.

Jeßmas nimbt die flaschen und spricht:

Ich geh hin und sag uberlaut:
Vor forcht grieselt mir gleich die haut.
Förcht stäts, mir komb auf meinen rück
25 Ein unversehens ungelück
Auff dem weg oder in der stat,
Wie uns der alt gewünschet hat.

ßmas geht ab mit der flaschen. Dißmas spricht:

Barrabas, was dunckt dich deß gselln?
30 Er thut sich gar hundsfüttisch stelln
Und gantz verzagt zu unsern thaten.
Fürcht, er werdt uns ein mal verraten
Und uns beidt bringen in unglück.
Nun, zu fürkommen solche dück,
35 So weiß ich einen guten rath.
Baldt er darnach kombt auß der stat
Und thut uns brot und wein zu tragen,
So wolt wir in dückisch erschlagen.

[K 3, 1, 528] So dörfft wir uns nit mehr besorgen,
Das er von uns heut oder morgen
Setzet einen flüchtigen fuß.

Barrabas spricht:

5 Deim rath ich auch zu-fallen muß,
Mein Dißmas, und ist mir auch eben.
Sein todt thut noch ein nutz uns geben,
Das wir disen schatz uns zu heil
Nur dürffen theilen in zwen theil,
10 So wirt unser eim bey fünffhundert.
So man aber drey theil außsundert,
Wurdt eim dreyhundert drey und dreissig.

Dißmas spricht:

Du rechnest die sach auß gar fleissig.
15 Nun wöll wir in denn vom brot than,
Baldt er kombt; so gelob mir an!

Sie geloben einander an. Barrabas spricht:

Ja, deß hab dir die trewe mein!
Hör lieber! noch eins fellt mir ein.

20 **Dißmas spricht:**

Ey, mein Barrabas, thu mirs sagen!

Barrabas spricht:

Den pertling, den wir habn erschlagn,
Meinst, er hab bey im gar kein gelt
25 Etwan ein-gneht? Gar hart das fehlt.
Lieber komb! laß uns in besuchen!

Dißmas spricht:

Ja wol; findt wir nichts, ich wirt fluchen.
Komb! geh! ich wil gleich mit dir hin.
30 Findt wir etwas, ist lauter gwin.
Müß wir uns gelts bey im verwegen,
Findt wir etwan ein wundsegen.
Dieweil kombt unser gsell herwider.
Den stech wir wie ein saw darnieder,
35 So baldt er von im setzt den wein,

Auff das der schatz uns bleib allein.

hn beidt ab. Jeßmas kombt mit wein unnd brot, sicht sich umb und spricht:

Wo sindt mein zwen gesellen hin?
5 Ich glaub fürwar, es schwindel in
Auß der stat vor der zukunfft mein,
Wann ich hab in brot und auch wein
Mit einem herben gifft vergifft,
Weil sie vil mort haben gestifft
10 Und hetten auch sollicher massen
Ir lebtag nit darvon gelassen.
Deß förcht ich mich der sünd dest minder,
Ob ich gleich dise zwey mortkinder
Mit herbem gifft geschwindt und resch
15 Von disem erdtboden außlesch,
Das vor in sicher sey weib und mann.
Als-denn das gelt allein ich han.
Darmit ich raumen wil das landt
In ein gegent mir unbekandt.
20 Da wil ich büssen und werden frumb,
Ob mich Gott zu genadt auff numb
Durch Christi, seines sohnes, sterben,
Das ich nit ewig müst verderben
Hie mit dem leib, dort mit der seel
25 In deß hellischen fewers quel.

wen mörder kommen geloffen. Dißmas zeucht von leder unnd spricht:

Wie bist so lang auß, du bößwicht?
Ich glaub, du habst uns vor gericht
,529] Darinnen in der stat verraten.
Wir wöllen lonen deinen thaten.
Wehr dich, du bößwicht! du must sterben,
Eh denn wir mit dem radt verderben.

Jeßmas spricht:

35 Ich bin unschuldig an den dingen.
Ir mörder, wölt ir mich umb bringen?

Sie schlagen ihn nieder. Barrabas spricht:

[A 3, 1, 263] Komb! laß den verrätrischen buben
Zum alten werffen in die gruben
Und in mit dannreiß decken zu!
So hab wir vor im rast und rhu.

Sie tragen in auß. Sie kommen beidt wider. Dißmas spricht:

Nun setz dich! laß uns trincken und essen
Und unsers unmuts gar vergessen!
Darauff bring ich dir disen trunck.

(Er trinckt.)

10 Wenn wir habn gessen und trunckn gnung,
Denn wöllen wir theilen den schatz
Im stock, dem todt zu trutz und tratz.
Den schatz hab wir mit guten ehrn.
Darvon habn wir beid lang zu zehrn.

15 **Barrabas trinckt auch und spricht:**

Ich rath, das wirs gelt theilen baldt
Und uns mit heben auß dem walt,
Zehrn weit von hinnen in einer stat
Köstlich nach lust und allem rath
20 Mit doppelspil und schönen frawen.

Dißmas greifft an die brust und spricht:

O gsell, wie ubel thut mir grawen
Und thut mich gleich ein frost anstossen!

Barnabas reibt den leib und spricht:

25 Und mir auch; hab dir die frantzosen!
Wie wirt mir so eng umb das hertz!
Mein gantzer leib bidtmet vor schmertz.
Mich dunckt, es greiff mir nach dem leben.

Dißmas spricht:

30 Ich glaub, der schalck hab uns vergeben
Beide in brot und auch in wein,
Auff das im bleib der schatz allein.
Ich will auff stehn, gehn hin und her.

Er steht auff, geht umb und spricht:

Wie sindt mein schenckel mir so schwer!
Kan nit mehr auff den füssen stehn!
Mir will geleich mein seel außgehn.

.t nieder samb todt. Barrabas spricht krencklich:

5 Der alt schalck in dem graben rock
Hat noch war gsagt, das in dem stock
Der grewlich todt verborgen sey,
Seit darvon er und wir all drey
Absterben hie von dieser erdt.
10 Erst ist mein gwissen hart beschwerdt,
Das ich doch vor bey all mein tagen
Veracht hab, in den windt geschlagen.
Weil ich vil ubels hab gethan,
Zu Gott kein traw noch hoffnung han,
)] Fahr ich dahin in nobis-hauß.
Da schlecht das fewer zum gibel auß,
Vol ewigs ungemachs und leidts.
Weh meines ellenden abscheidts!

Der engel kombt unnd beschleust:

20 Ir lieben Christen all gemein,
Last euch das spiel ein warnung sein,
Das ir auß lieb deß zeitlichn gut
Nit solch groß sündt und unrecht thut!
Geitz ist ein wurtzel aller sündt,
25 Wie das sanct Paulus uns verkündt,
Wann sehr kurtz ist das menschlich leben.
Darvon wir müssen antwort geben
Dem richter am strengen gericht,
Auff das auß sollichem ubel nicht
30 Uns ewige pein aufferwachs.
Vor dem bhüt uns Got, wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der engel.
2. Der waltbruder.
35 3. Dißmas,
4. Barrabas,
5. Jeßmas, 3 mörder.

Anno salutis 1555, am 8 tag Augusti.

Ein beschluß in den ersten theil dieses buchs.

Der wunderliche traum von meiner abgeschide lieben gemahel, Künigundt Sächsin.

Als man nach Christi geburt war
5 Zelen fünffzehen hundert jar
Und neunzehen (fürwar ich sag),
Eben an sanct Egidi tag
Wart mir zu einer gmahel geben
Jungkfraw Küngundt Creutzerin eben,
10 Die einig tochter und erb allein
Peter Creutzers zu Wendelstein
Am berg, der vor sibenzehen jarn
Sambt seiner gmahel verschieden warn,
Den Gott genadt in ewigkeit!
15 Am neunten tag het ich hochzeit.
Von der mir in 12 jarn sindt worn
Zwen söhn und 5 töchter geborn,
Welche all sindt mit todt verschieden
Und bey Got ewig sindt zu frieden.
20 Doch von meiner ersten tochter eben
Hab ich 4 enencklein im leben.
Nun diese mein gmahel fürwar
Het ich vast 41 jar
Gantz lieb und trew, gantz ehren werdt.
25 Wolt Got, das ich sie solt auff erdt
Gehabt haben biß an mein endt!
Gott aber selb hat das gewendt.
Als man nach Christi geburt fürwar
Zelt fünffzehen hundert 60 jar,

Da begab sich (für war ich sag)
An unser frawen verkündung tag,
War der 25 tag deß Mertzen,
Thet sie in einer seiten schmertzen
5 Ein wehtag und darnach im hertzen.
Aber in solcher wehtag schmertzen
,531] Versuchten wir der artzte rath.
Doch volgten nit der gsundheit that.
Derhalb wart sie vor irem endt
10 Versehen mit dem sacrament.
Der schmertz namb lenger herter zu,
Stuhnd offt auf und het wenig rhu.
Ietzt wolt sie dort, ietzundt da liegen.
Die kranckheit thet ir angesigen
15 Und in der dritten nacht verschied.
Der seel bey Got wohnt in dem friedt.
Nach dem wart auch nach zweien tagen
Der leib dahin gen kirchen tragen
Mit der teutschen psalmen gesang.
20 Ach Gott, erst wart meim hertzen bang,
Weil ich mein gmahel nit mehr het.
Wo ich ansach die selben stet,
Daran sie war gstanden und gsessen,
O so thet sich mein hertz denn fressen.
25 Dergleich wo ich ir kleider sach,
264] Wirt ich geleich von hertzen schwach,
Das ich mein gmahel außerkorn
Also gar gehling het verlorn,
Der ich erst gar nottdürfftig war,
30 Weil ich ins 66 jar
Gieng, und sie acht und fünfftzig was
Erst alt, derhalb ich ubermaß
War im hertzen bekümmert hoch.
Offt daucht mich auch, sie lebet noch,
35 Etwan bey iren freundin wer,
In iren gschefften hin und her.
Wenn ich mich denn bedacht, das sie
Gestorben wer und nicht mehr hie,
So wurdt mein hertzenleidt mir new,
40 Wann ich mich zu ir alle trew
Versach, für all menschen auff erdt,

Besorgt mich vor ir keins geferdt.
Rechte lieb und trew von anfang
Bey ir fundt ich ir leben lang.
Sie war gantz heußlich frü und spat,
5 Zug all ding rechter zeit zu rath.
Doch etwan hefftig war mit worten
Bey dem gesindt, das an vil orten
Farlessig war, nit arbeitsam;
In summa, all ir ding das kam
10 Dem gantzen haußhalten zu gut.
Derhalb mein hertz war in unmut,
Weil ich die trewen nit mehr het.
Mein hertz offt nach ir seufftzen thet.
Tag und nacht ich ir nach gedacht.
15 Nun begab sich in einer nacht,
Das ich in den gedancken tieff
Irenthalben gar hart entschlieff.
Da daucht mich, ich sech aller ding,
Wie zu mir in die kamer gieng
20 Mein lieber gmahel zu mir her
In weiß, gantz züchtiger gebär,
Von der mein hertz erfrewet wur
Und gehling in dem pett auf fuhr
Und wolt sie mit eim kuß umbfahen.
25 Als ich ir aber kam so nahen,
Wich sie von mir gleich wie ein schatten
Und sprach zu mir nach disen thaten:
Mein Hans, das mag nit mehr gesein.
Ich bin nit mehr wie vorhin dein.
30 Da fiel mir erst ein gwiß und klar,
Das sie mit todt verschieden war.
Derhalben mich ein forcht durchschlich.
Iedoch irer trew tröstet mich.
Gedacht: ir geist ist kommen her,
35 Zu trösten mich in meiner schwer.
Und thet mich deß hertzlich erfrewen.
All mein unmut thet sich zerstrewen
Und sprach: O du seliger geist,
Vergangner zeit du noch wol weist,
40 Als dein leib lag in kranckheit schwer,
Tröst ich dich, wie das Christus wer

[532] Für aller menschen sündt gestorben,
Bey Gott genadt und huldt erworben
Umb sonst auß lauter barmhertzigkeit.
Auff disen haylandt in der zeit
5 Soltst du dich hertzigklich verlassen.
Hoff, du habst das thon aller massen.
Der geist mir antwort an dem ort:
Ich hab auff das gwiß gottes-wort
In rechtem glauben und vertrawen
10 Thon von grundt meines hertzen bawen.
Darinnen bin ich abgeschieden
Vom leib und bin auch wol zu frieden
Und bin schon in ewiger rhu.
Kein zweivel setzet mir mehr zu.
15 Leb nun in höchster sicherheit
Und warrt ewiger seligkeit
In frolockung und freuden groß
Mit Lasaro in Abrahams schoß,
Mit gewiser starcker hoffnung,
20 In der letzten aufferstehung
Das seel und leibe widerumb
Clarificiert zusammen kumb,
Da an uns gentzlich wirt erstatt,
Was Christus uns verheissen hat.
25 Mich daucht, ich sprech in wunder groß.
Sag mir! Wo ist Abrahams schoß?
Sag, was die geister darinn thun,
Was sie haben für freudt und wunn
Biß auff den letzten jüngsten tag!
30 Da sprach der geist: O, auff dein frag
So kan ich dir kein antwort geben,
Wann kein mensch in dem zeitling leben
Mit nichte die ding kan verston
Noch weniger reden darvon,
35 Was Got mit sein außerweltn thu,
Welche sindt in ewiger rhu.
Sie berürt mehr kein leibligkeit,
Sindt gantz auß aller statt und zeit
In Got als außerwelte geist,
40 In himlischer freudt allermeist,
Darinn in dann ist ewig wol.

Sollichs ein mensch gedencken sol,
Biß das er nach dem zeitlichn todt
Auch dahin kommen wirt durch Got
Auß gnaden zu ewiger rhu.
5 Auff das solt fort auch warten du,
Wann es wirt auch das ende dein
Nun fort nit lang außstendig sein;
Denn wirst mit geistlichn augen sehen
Ding, die ich dir nit kan verjehen,
10 Das kein aug hat gesehen vor
Und auch gehöret hat kein ohr
Und ist in keins menschen hertz hommen,
Was den gotseligen und frommen
Gott hat dort ewigklich bereit
15 Für freude in der seligkeit.
In dem der geist von mir verschwandt.
Da aufferwachet ich zuhandt.
Groß forcht und freudt mich da beston.
Ich lag und disem traum nach son
20 In freudt und hertzlich grossem wunder
Und gedacht mir heimlich besunder
An meister Linhart Nonnenbecken,
Mein lehrmeister, der mich thet schrecken
Vor jaren mit der-gleichen traum
25 Nach seinem todt, der ich auch kaum
Mein leben lang vergessen mag,
Da ich eins nachts auch schlieff vor tag,
Das ich in bath in traumes gsicht,
Das er mir geb klaren bericht,
30 Wie es zu gieng in jhenem leben,
Thet er mir gleiche antwort geben:
Das du mich fragst, lest sich nit reden
Noch außsprechen zwischen uns beden;
Biß du ein mal auch kombst dorthin
35 Auß gnaden, denn wirst du erst in,
[K 3, 1, 533] Was Gott sein außerwelten geit
Nach dem ellendt in ewigkeit.
Nach dem auch derselb geist verschwundt.
Ich erwacht auch und mannig stundt
40 Seit her demselben traum nach son.
Denck gwiß, das kein mensch wissen kon

In disem zergengklichen leben,
Was Gott dort ewigklich wirt geben
Den außerwelten in seim reich,
Wie denn Christus selb saget gleich.
5 Drumb sol wir seim wort hertzlich glaubn,
Der hoffnung uns nit lassen rauben
Solch fürwitzig leiblich gedancken,
Got vertrawen on alles wancken.
Derselb wirt uns nach disem leben
10 Durch unsern heylandt Christum geben
Auß gnadt das himlisch vatterlandt.
Dahin helff uns Gott allensandt,
Da uns ewig freudt aufferwachs
Nach seinem wort! das wünscht Hans Sachs.

15 Anno salutis 1560, am 19 tag Junii.

Anmerkungen.

Zum 1 bande.

234, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1, 159. 162.

269, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1, 159. 162.

277, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1, 159. 162.

282, 1 Handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1, 159. 162.

Zum 3 bande.

366, 1 Handschrift des stückes s. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1, 159. 162.

Zum 6 bande.

29, 1 Gödekes grundriss n. 154. Eine handschrift s. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1, 159. 162.

Zum 9 bande.

85, 1 Das fastnachtspiel ist neuerdings in Karlsruhe und in Baden aufgeführt worden. Vgl. Staatsanzeiger für Württemberg 30 December 1876 s. 2054.

498 Über die religionsgeschichtliche bedeutung der **antlasseier** s. Sepp über Ostern in der beilage zur allgemeinen zeitung 4 April 1877, s. 1419[b].

538 Über Claus Narr und m. Wolfgang Bütner vgl. Ayrers dramen s. 3125. Lappenbergs Eulenspiegel s. 382. Franz Schnorr von Carolsfeld, archiv für litteraturgeschichte 6, 277. 287.

Zum 10 bande.

6, 3 Mit Seneca beginnt Hans Sachs auch die vorrede zum sechsten buch. Reinhold Bechstein, deutsches Museum II, 1, 158.

Zum 11 bande.

17, 27 ? ir im wolt. K widrspenig.
74, 9 du] K die.
80, 2 5] K 4. Es sind nur 4.
102, 16 K nach. 28 K Silas.
103, 1 K last.
110, 6 K erweckt.
114, 23 K Nicanor.
120, 28 K vnablöschlichen.
121, 21 Die ganze zeile fehlt K. ? im.
123, 3 K H. vnd darzu zehumal t. 4 K ohn.
125, 15 K vberwelting.
126, 4 K die p. 18 K den.
128, 31 K Her, her, her, her.
134, 22 K J. f. so ist b.
138, 16 K Zu.
142, 12 K das sie h.
144, 8 ? Marianne. 16 K han.
147, 10 ? deiner b. söne.
158, 6 K alter.
189, 5 K opffert.
202, 22 hecht]. Vgl. 3, 180. 10, 44. 510. 11, 226. 279. th. 3, 1, 205 f.
217, 21 K mein.
218, 27 K vngschnittn.
240, 36 K büssenden.
242, 10 ? welches.
246, 22 ? verklert. 33 ? das.
256 Die leidensgeschichte dramatisch aus früherer zeit s. F. J. Mone, schauspiele des mittelalters 1, 60. 2, 150 ff. A. Schönbach in Haupt-Steinmeyers zeitschrift für deutsches alterthum 20, 135.
257, 24 ? Verspottet werden. 38 K Das.
266, 14 K ohne.
269, 6 K geärgert.
271, 5 ? Hie. K Da fallen. 26 K stecke.
275, 14 A verket.
293, 29 K römischem.
294, 28 K wolte.
301, 32 K verdammet.
307, 9 ? Des.
310, 15 ? Ihm. 21 ? die in.
312, 1 K zerstörung Jerusalem.
315, 14 K mördischen.
339, 9 K fahnen. 33 ? Unmöglich.

341, 2 Dolm = betäubung. Grimm, wörterbuch 2, 1230. Dort übrigens unrichtig: verzwivelt.

351, 24 K Biret.

354, 7 ? dervan. Vgl. Grimms deutsche grammatik 1b, 450. 33 ? führ ihn ab.

355, 4 Vgl. zu 354, 7. 17 ? Des.

361, 21 K trincket.

363, 2 Vgl. 354, 7. 355, 4.

365, 14 K auch.

366, 15 Vgl. 354, 7. 355, 4. 363, 2.

370, 18 K Sein. K jhm.

375, 14 K ich dich.

376, 25 K einem.

378, 17 K langes.

380, 8 K spat.

386, 1 Einen andern schwank über Adam und Eva s. 9, 303 ff.

391, 25 K man dir. 27 K vnser. der Herr spricht.

395, 9 K gehen.

396, 19 K nehren. 27 K Solt. K zu hemm. 33 K vnde.

397, 25 K ansihe.

398, 3 ? Mützen.

401, 4 K Die s. 40 K versamlet da allein.

415 umbrungen] = umringten. M. Rapp übersetzt in Shakspeares tempest 1, 2 die worte: from the still-vex'd Bermoothes (seesturm s. 25): Von den stäts sturmumrungenen Bermudas. So noch Hans Hopfen, zwischen dorf und stadt (in Paul Lindaus Nord und Süd, Mai 1877) 1, 152: Er sah sich, wo er ging und stand, von lauter kostbaren modellen umrungen.

418, 1 K Im. 37 dußmich] nicht in Dietzs wörterbuch zu Luthers deutschen schriften. Grimm u. d. w. vergleicht grch. δύσμη. Schmeller 1, 402. hg. Frommann 1, 548. Schwäbisch dûs = sanft, gedämpft erinnert eher an das französische doux, lateinisch dulcis.

449, 6 K seinen.

457, 18 K ergreiffen.

463, 3 Gödeke, grundriss 1, 356 giebt das datum 28 Merz, wohl durch druckfehler.

Zeittafel.

1550 Jan. 15 Tragedia mit 6 personen. Die enthaubtung Johannis s. 198.

1551 Oct. 1 Comedia mit 10 personen, der ganz prophet Jonas s. 80.

1551 Nov. 19 Tragedia mit 9 personen, die auferweckung Lasari s. 242.

1552 Nov. 2 Tragedia, mit 15 personen zu agirn, der wütrich könig Herodes, wie er sein 3 sön und sein gmahel umbbracht s. 132.

1553 Sept. 23 Ein spiel mit 11 personen, wie Gott, der Herr, Adam und Eva ihre kinder segnet s. 386.

1554 Apr. 28 Ein spiel mit 4 personen. Sanct Peter letzt sich mit seinen freunden s. 374.

1554 Nov. 23 (?) Comedia mit 5 personen, der waldbruder vom heimlichen gericht Gottes s. 359.

1555 Aug. 8 Ein spiel mit 5 personen, der Todt im stock s. 451.

1555 Oct. 21 Tragedia mit 17 personen, die zerstörung zu Jerusalem zu agiren s. 312.

1556 Apr. 18 Comedia mit 9 personen, der verlorn sohn s. 213.

1557 Juni 16 Comedia mit 24 personen, die entpfengnus und geburt Johannis und Christi s. 162.

1557 Aug. 10 Comedia mit 15 personen, der Daniel s. 27.

1558 Apr. 12 Tragedia mit 31 personen, der ganz passio nach dem text der 4 evangelisten, vor einer christlichen versammlung zu spielen s. 256.

1558 Mai 25 Tragedia mit 34 personen, des jüngsten gerichtes, auß der schrift überal zusammen gezogen s. 400.

1558 Nov. 11 Tragedia mit 8 personen, die jungfrau Pura und ritter Gotfrid s. 343.

1559 Jan. 14 Tragedia mit 8 personen, der gott Bell s. 67.

1560 Juni 19 Der wunderliche traum von meiner abgeschiden lieben gemahel, Künigund Sächsin s. 462.

? Tragedia mit 12 personen, der prophet Jeremias sambt der gefengknus Jude s. 1.

? Tragedia mit 27 personen, der Machabeer s. 97.

Register.

